Die
Französische Aussprache.

Zum Schul- und Privatgebrauch.

Von

Albert Benecke

Direktor der Sophienschule zu Berlin.

Zweite, umgearbeitete Auflage.

Potsdam, 1880.

Verlag von August Stein.

Alb. Benecke, Direktor der Sophienschule zu Berlin:

1) **Französische Schul-Grammatik.** Erster Theil. **Achte** Auflage. 1880.

Die Formenlehre; mit französischen und deutschen Übungssätzen und einer neuen Darstellung der Lehre vom Verb.

Preis 2 Mark.

2) **Französische Schul-Grammatik.** Zweiter Theil. **Siebente** Auflage. 1878. (Mit den Veränderungen des Dict. de l'Académie von 1878.)

Die Syntax; mit französischen und deutschen Übungssätzen und Stücken zusammenhängenden Inhalts.

Preis 3 Mark.

3) **Französische Schul-Grammatik.** Ausgabe B. (Kurzgefaßte Grammatik.) **Erste** Abtheilung. (Aussprache. Formenlehre ohne die unregelmäßigen Verben. Übersetzungs- und Lesestücke.) **Zweite** Auflage 1880.

Preis 1 Mark 50 Pf.

4) — **Zweite** Abtheilung. (Die unregelmäßigen Verben mit Übungssätzen. Exercitien und Extemporalien in zusammenhängenden Stücken.) 1878.

Preis 1 Mark.

5) **Französische Vorschule.** Für den Unterricht auf Töchterschulen. **Zweite** Auflage. 1879.

Preis 1 Mark. Cart. 1 Mark 20 Pf. In Calicoband 1 Mark 50 Pf.

6) **English Vocabulary and English Pronunciation.** Deutsch-Englisches Vocabular und Methodische Anleitung zum Erlernen der englischen Aussprache. Mit durchgängiger Bezeichnung der Aussprache (Ziffern). **Vierte,** neu bearbeitete Auflage. 1877. Preis 2 Mark.

7) **Französisches Lesebuch.** Anfangs- und Mittelstufe. Von Albert Benecke und Friedrich d'Hargues. 1878. Mit sachlichen und sprachlichen Bemerkungen.

Preis 1 Mark 20 Pf.

Vorrede zur zweiten Auflage.

Die hier vorliegende neue Auflage meines Lehrbuchs der französischen Aussprache hat nach Anlage und Inhalt bedeutende Veränderungen erfahren. Während in der ersten Bearbeitung Abteilung I die unteren Klassen berücksichtigte und mit deutschen und französischen Übersetzungsstücken zu methodischer Einübung der Aussprache versehen war, Abteilung II dagegen eine Übersicht der Ausspracheregeln enthielt, ist in dieser zweiten Bearbeitung vorwiegend das Bedürfnis oberer Klassen in Betracht gezogen worden. Bewogen wurde ich zu dieser Änderung des Plans dadurch, daß sowohl in dem ersten Teile meiner größeren, jetzt in achter Auflage erschienenen, als auch in der kurzgefaßten, als Ausgabe B herausgegebenen Schul-Grammatik (Erste Abteilung, zweite Auflage, 1880) das für die untere Stufe Erforderliche in enger Verbindung mit dem sprachlichen Lehrstoff enthalten ist.

Zur Begründung des Gebrauchs meiner Aussprachelehre für obere Klassen, sowie für eine allgemeinere Benutzung derselben, erlaube ich mir Folgendes anzuführen.

Ich gehe von der Thatsache aus, daß in denjenigen Klassen, in welchen auf Formenlehre, Einführung in die Lektüre und Aneignung von Wörterkenntnis seitens des Lehrers hauptsächlich Gewicht gelegt wird, sehr häufig die Einübung der Aussprache nicht mit der nötigen Gründlichkeit vor sich geht. Die natürliche Folge davon ist, daß den Schülern höherer Klassen Korrektheit im Aussprechen des Französischen fehlt, weil sie nicht hinreichende Einsicht in die Natur der Laute erlangt haben. Sie sind nicht planmäßig, nicht systematisch, nicht konsequent genug gewöhnt worden, den einzelnen Fall einem allgemeinen Gesetze zu subsumiren. Nicht selten habe ich eine unzureichende Bekanntschaft mit den Grundregeln (S. 2—7) gefunden und eine Aussprache gehört, welche mit den Anforderungen an besseren Unterricht keineswegs im Einklange steht. Daß sich unter solchen Verhältnissen eine gewisse Gleichgültigkeit hinsichtlich des Wertes korrekter Aussprache oder auch wohl ein unbefangener Glaube an genügende Sicherheit darin einfindet, ist leicht erklärlich.

Was ich hier ausspreche, habe ich durch langjährige Beobachtung im Schulleben, unter anderem aber auch durch die Beziehungen kennen gelernt,

in welche mich meine Vorlesungen über Aussprache an der Akademie für moderne Philologie in Berlin zu Studierenden aus den verschiedensten Teilen Deutschlands gebracht haben. Ich habe der Anregung, welche mir diese Thätigkeit gegeben; der Offenheit und dem Interesse, womit mir meine Zuhörer entgegengetreten sind, für Sichtung meines Urteils und für genaueres Eindringen in die Sache selber viel zu danken und freue mich, es an dieser Stelle kundzugeben.

Im Gegensatz nun zu jener gleichgültigen Behandlung der Aussprache erkläre ich, daß bloßes Vorsprechen und gelegentliches Verbessern des Lehrers, bloßes Nachsprechen des Schülers ohne Erfolg bleibt und daß es zur Erzielung eines guten Resultats größerer Sorgfalt und besonderer Veranstaltung bedarf.

Was die Aneignung guter Aussprache durch Verkehr mit Franzosen und durch Aufenthalt in Frankreich betrifft, so ist der daraus zu ziehende Gewinn selbstverständlich. Aber weder Verkehr noch Aufenthalt im Lande thun alles: theoretische Vorbildung ist erforderlich, um das Sprachorgan des Deutschen zur Beherrschung der eigentümlichen französischen Laute zu gestalten. Mit Bezug hierauf kann ich nur wiederholen, was in der Vorrede zur ersten Auflage mit folgenden Worten gesagt ist:

„Es ist ein Irrtum, wenn der Deutsche glaubt, die genaue Aussprache des Französischen mit dem Gehör, dem Abhören, allein erreichen zu können. Man kann längere Zeit in Frankreich leben und von dort zurückkommen, ohne auf Befragen mit Sicherheit die Aussprache dieses und jenes, selbst häufigen Wortes angeben, die Natur dieses und jenes Lautes bestimmen zu können. Wer sich richtige Aussprache des Französischen aneignen will, muß sich vor allen Dingen über die Natur und die Differenz der Laute belehren lassen und Bewußtsein von der Existenz ihrer Verschiedenheit erlangen. Erst dann kann man von der Konversation mit Franzosen, erst dann von einem Aufenthalt im Lande selbst zweckentsprechend profitiren. Der Laie aber, selbst der gebildete, der ohne theoretische Kenntnis das Land besucht hat, mag ganz passabel sprechen, ist aber keine Autorität für die nationale Aussprache."

Durch eigenen Unterricht und da, wo mir außerdem Einwirkung vergönnt war, habe ich mich überzeugt, daß, ohne den übrigen Anforderungen der französischen Lehrstunden Abbruch zu thun, mit Benutzung eines Aussprachebuches regelrechte Behandlung des Gegenstandes eintritt und korrekte Aussprache erzielt wird. Obwohl nun jedermann den Wert einer guten Aussprache schätzt und zugegeben werden muß, daß die gewöhnliche Art des Betreibens der Aussprache mangelhaft ist, ist es auffallend, daß so vielfach regelrechte Einübung unterbleibt.

Ohne hier weiter den Anfangsunterricht zu berühren, über welchen ich mich hinsichtlich der Würdigung der Aussprache in den Vorreden zur Grammatik ausgesprochen habe, fasse ich hier nur die oberen Klassen

höherer Schulen ins Auge und erkläre, daß, wer dafür Interesse hat, seinen Schülern eine gute Aussprache und Einsicht in die Lautverhältnisse zu verschaffen, so daß sie nicht den bloßen Klang auffangen, sondern mit bewußtem Verständnis aussprechen, dieselben progressiv mit Sachen bekannt machen muß, wie sie in dem vorliegenden Buche angeführt sind. Wer meiner Auffassung beistimmt, wird am besten mit der Vorführung der Grundregeln beginnen und im Verlauf von drei bis vier Jahren Zeit genug finden, einzelne Abschnitte des Buches mit Auswahl lernen zu lassen. Besonders häufig kann es vorkommen, daß bei der Lektüre dieses oder jenes Wort Veranlassung gibt, die Aussprachelehre zu Rate zu ziehen und, im Anschluß an die Erörterung des einzelnen Falles, die betreffende Regel und die Gesammterscheinung zu besprechen und dem Gedächtnis zu überliefern. Da auf diese Weise die Aufmerksamkeit des Lernenden dem Gegenstande bis zum Austritt aus der Schule erhalten bleibt, so wird dieses Verfahren von gutem Erfolge begleitet sein. Der reichhaltige Index wird dabei zu statten kommen.

Bei der Abfassung meiner französischen Aussprache habe ich mich auch von dem Gesichtspunkt leiten lassen, daß die in oberen Klassen zu benutzenden Lehrbücher über die Schule hinaus ihre Verwendung behalten müssen. Da der Unterricht in den neueren Sprachen für viele nicht Vorbereitung für den Beruf, sondern ein allgemeines Bildungsmittel sein soll, so dürfte ein Buch über Aussprache, welche ja öfter in der Gesellschaft zu Fragen und Erörterungen Anlaß gibt, in der von mir gewählten Fassung geeignet sein, Continuität zwischen Schule und Leben in dieser Hinsicht zu bewirken. Denn gerade über Aussprache habe ich in gebildeten Kreisen selten richtiges Verständnis wahrgenommen. Soll aber der angedeutete Zweck erreicht, auch für das Leben Brauchbares gewonnen werden, so muß die Schule die richtige Anregung und Anleitung gegeben und an selbständige Benutzung des bezüglichen Hülfsmittels gewöhnt haben.

Der **Inhalt** der vier Abteilungen (S. 1—157), die Grundregeln, die Aussprache der Vokale, der Konsonanten und die Bindung umfassend, ist möglichst frei von weitläufigen Erklärungen und Begründungen gehalten worden; diese habe ich, soweit sie mir zweckmäßig oder für Fachgenossen Interesse zu haben schienen, in den 47 Bemerkungen des **Anhangs** (S. 158—196) in einer von der Rücksicht auf den Schulgebrauch unabhängigen Fassung drucken lassen. Man kann aus denselben auch ersehen, welche Werke ich benutzt habe.

In den **Index** sind sämtliche Wörter, vorzüglich Eigennamen, aufgenommen worden, deren Aussprache schnelles Auffinden wünschenswert macht. Abgesehen von dem Index, der hoffentlich als brauchbare Zugabe erscheinen wird, liegt mir daran, die Aufmerksamkeit meiner geehrten Fachgenossen auf gewisse Punkte zu lenken, bei deren Auffassung, resp. Feststellung, ich meinen eigenen Weg gegangen bin. Ich erwähnte beispielshalber §§ 3—5; die Abgrenzung des Gebiets des dumpfen und des

stummen e; die Bedeutung des h; die Aussprache von gn; den Lautwert einer Verbindung von harten und weichen Konsonantenzeichen (bs, sb, bt; S. 77 und 98) u. s. w. Die Bindung, ein besonders schwieriges Kapitel, habe ich mit Vorsicht so behandelt, daß gerade dieser Teil des Buchs für den Schulunterricht von speciellem Nutzen sein und zu eingehender Durchnahme in der Klasse sich eignen dürfte. Der Abdruck von Dubroca's **Liaison figurée** von 112 Versen Boileau's (S. 151—157) wird zum richtigen Lesen des Alexandriners gute Beihülfe gewähren. Meine eigene **Bezeichnung der Aussprache** habe ich so einzurichten gesucht, daß sie für das Auge nicht störend ist und keinen Zweifel an der Art des Aussprechens aufkommen läßt. Erwähnen muß ich dabei, daß das Zeichen j hinter harten Konsonanten in Wörtern wie pied und tiens den Laut des ch in ich mitbezeichnet (vgl. S. 68).

Ich schließe diese Bemerkungen mit dem aufrichtigen Danke für die unermüdliche Hülfe, welche mir von meinem Kollegen Herrn Gloeden bei der Durchsicht der Korrekturbogen geleistet worden ist.

Berlin, den 29. Juli 1880.

Alb. Benecke.

Inhalt.

Seite

Erste Abtheilung. 1—6

Alphabet, orthographische Zeichen und Grundregeln.

§ 1. Alphabet 1
§ 2. Orthographische Zeichen 1
§ 3. Silbengrenze: Vertheilung der Consonanten über die einzelnen Silben 2
§ 4. Volle und dumpfe Silben 3
§ 5. Regeln über die Betonung 4

Zweite Abtheilung. 6—76

Aussprache der Vocale.

§ 6. Allgemeines über die Vocale 6
§ 7. Aussprache des e 7
§ 8. Das geschlossene e: e fermé 8
§ 9. Das offene e: e ouvert 10
§ 10. Das dumpfe e: e sourd 18
§ 11. Das stumme e: e muet 25
§ 12. Zusätze zu der Aussprache der verschiedenen e 27
§ 13. Aussprache des a 28
§ 14. Aussprache des o 38
§ 15. „ von eu und œu 47
§ 16. „ „ i und y 50
§ 17. „ „ ou 54
§ 18. „ des u 57
§ 19. Die Nasallaute 61
§ 20. Diphthonge 67

Dritte Abtheilung. 77—135

Aussprache der Consonanten.

§ 21. Allgemeines über die Consonanten 77
§ 22. Der Buchstabe h 78
§ 23. Aussprache des l. — Mouillirung 85
§ 24. Aussprache von gn: Nasal-mouillirtes n 92

Seite
§ 25. Aussprache des r 93
§ 26. „ „ m 95
§ 27. „ „ n 96
§ 28. „ „ p 96
§ 29. „ „ b 98
§ 30. „ „ f 99
§ 31. „ von v und w 100
§ 32. „ des t 101
§ 33. „ „ d 105
§ 34. „ „ s 106
§ 35. „ „ z 114
§ 36. „ „ x 116
§ 37. „ „ c 119
§ 38. „ „ k 123
§ 39. „ „ q 123
§ 40. „ „ g 126
§ 41. „ von ch 131
§ 42. „ des j 135

Vierte Abtheilung. 136—157

Die Bindung, la liaison.

§ 43. Allgemeines. Bindung lautbarer Endconsonanten 136
§ 44. Bindung stummer Endconsonanten 137
§ 45. Allgemeine Bemerkungen zur Bindung 139
§ 46. Bindung des l; § 47. Bindung des r 140
§ 48. „ „ m; § 49. „ „ n 141
§ 50. „ „ p; § 51. „ „ b 141
§ 52. „ „ f; § 53. „ von v und w 141
§ 54. „ „ t 141
§ 55. „ „ d 145
§ 56. „ „ s 146
§ 57. „ „ z; § 58. Bindung des x 148
§ 59. „ „ c 148
§ 60. „ „ q; § 61. Bindung des g 149
§ 62. „ bei nasalem Auslaut 149
§ 63. **Bindung im Verse.** Liaison figurée von 112 Versen aus Boileau, L'Art poétique, Chant I 151

Anhang mit 47 Bemerkungen . . . . 158—196

Erste Abtheilung.

Alphabet, orthographische Zeichen und Grundregeln.

§ 1. Das Alphabet.

a ah ā	i i i	q kü ku
b beh bé	j*) ji	r err èr
c zeh cé	k kah kā	s eß ès
d deh dé	l ell èl	t teh té
e eh é	m emm èm	u ü u
f eff èf	n enn èn	v weh vé
g*) jé	o oh ō	x ieks iks
h asch ach	p peh pé	y igreck' i-grèk'
	z sedd zèd.	

§ 2. Orthographische Zeichen.

Es gibt im Französischen folgende orthographische Zeichen:

1) Die **Accente, les accents**: l'accent aigu (′) Acutus; l'accent grave (`) Gravis und l'accent circonflexe (^) Circumflex.

Der Acutus dient nur zur Bezeichnung des geschlossenen e, z. B. in épée Degen.

Der Gravis steht hauptsächlich zur Bezeichnung des offenen e, z. B. mère Mutter; ferner als Unterscheidungszeichen, z. B. a hat und à zu; la die; sie und là dort; des (Artikel) und dès gleich seit; ou oder und où wo.

Der Circumflex kann auf allen Vocalen stehen; er wird namentlich da gesetzt, wo hinter einem solchen Vocal früher ein

---

*) Die Aussprache von g und j läßt sich nicht mit deutschen Buchstaben angeben; g lautet wie die erste Silbe des Wortes „**geniren**", j wie die Mittelsilbe von „**logiren**".

s stand, z. B. in tête Kopf, früher teste; hôte Wirt, früher hoste. Er ist außerdem meistentheils Zeichen der Länge eines Vocals.

2) Die **Cedille, la cédille**; dieses Zeichen steht unter c, wenn es vor a, o und u weich lautet, z. B. garçon Knabe.

Das Wort cédille (italienisch cediglia, spanisch cedilla) bedeutet kleines z und war anfänglich ein Zeichen in Form eines z, welches unter c gesetzt wurde, um anzugeben, daß es weich sei.

3) Das **Trema, le tréma** (¨); es steht auf e, i und u, um anzudeuten, daß diese Vocale mit danebenstehenden Vocalen nicht zu einem Laut verbunden werden, z. B. Noël Weihnachten; haïr hassen; Saül Saul. In Wörtern wie la ciguë der Schierling; exiguë Femininum von exigu gering, kärglich, gibt das Trema an, daß u ausgesprochen wird.

4) Der **Apostroph, l'apostrophe, f.** ('), bezeichnet Ausfall eines Vocals vor einem andern, z. B. l'ami, der Freund, für le ami; l'amie, die Freundin, für la amie; s'il donne, wenn er gibt, für si il donne.

5) Der **Bindestrich, le trait d'union** (-); er steht in Zusammensetzungen und Zusammenstellungen, z. B. arc-en-ciel Regenbogen; vis-à-vis gegenüber. Außerdem zwischen Verb und Pronomen, z. B. donnais-je gab ich; donnez-moi gebt mir.

Man nennt den Bindestrich auch le tiret.

§ 3. Silbengrenze: Vertheilung der Consonanten über die einzelnen Silben.

Vorbemerkung. Das Zeichen ¯ bedeutet Länge, ˘ Kürze eines Vocals; ' hinter einem Buchstaben bezeichnet die Tonsilbe: il păssă' er ging.

1) Ein Consonant zwischen zwei Vocalen bildet Silbe mit dem zweiten Vocal:

ă-mi Freund   mă-lă-die Krankheit
dă-me Dame   i-né-gal ungleich.

Zusätze.

a) Bei einem Consonanten mit folgendem h voyelle (h wie in l'homme) findet dieselbe Silbentrennung statt:

i-nhă-bi-le untüchtig   i-nhu-main unmenschlich.

b) Doppelconsonanten werden wie die einfachen ausgesprochen*).

---

*) **Anhang,** Bemerkung 1. Zur Aussprache der Doppelconsonanten.

Daher lautet:

Thal vallée = vă-lée	auffordern sommer = ßŏ-mé
geben donner = dŏ-né	rufen appeler = ă-pe-lé
Erde terre = tè-re	genug assez = ă-ßé

schlagen battre = bă-tre.

2) Eine Verbindung von zwei oder drei Consonanten, die sich zwischen zwei Vocalen zusammen aussprechen lassen, bildet Silbe mit dem zweiten Vocal:

ŏ-bli-ger verpflichten	ă-bri Schutz
dé-cla-rer erklären	é-cri-re schreiben
ré-gler regeln	de-gré Stufe
e-spé-rer hoffen	e-sprit Geist
re-ster bleiben	di-stri-bu-er vertheilen
hi-stoi-re Geschichte	pi-stŏ-let Pistole
vi-cti-me Opfer	vi-ctoi-re Sieg
ă-dmi-rer bewundern	é-ni-gme Rätsel
di-sgrâ-ce Ungnade	bo-squet Hain, Gebüsch
e-sca-lier Treppe	ja-smin Jasmin

diphthongue (spr. di-fton-gue) Diphthong.

§ 4. Volle und dumpfe Silben.

Eine Silbe mit dem dumpfen e (e sourd), z. B. de in demander fordern; re in regarder betrachten; me in amener herbeiführen; re in rare selten; rareté Seltenheit; ble in tăble Tisch; dre in vendre verkaufen, heißt

dumpfe Silbe, syllabe sourde.

Jede Silbe, welche einen anderen Vocal als ein dumpfes e enthält, heißt

volle Silbe, syllabe pleine oder sonore.

Alle Silben in folgenden Wörtern sind volle Silben; betont wird die letzte volle Silbe:

falbala Falbel	marché Markt	jeudi Donnerstag
zéro Null	perdu verloren	amadou Feuerschwamm
balai Besen	emploi Gebrauch	étau Schraubstock
anneau Ring	jeu Spiel	heureux glücklich
appui Stütze	partie Theil	arrivée Ankunft
charrue Pflug	ănănās Ananas	brochet Hecht
aussitôt sogleich	succès Erfolg	hasard Zufall
atlās (sp. s) Atlas	aloès (spr. s) Aloë	animal Thier
arrosoir Gießkanne	consul Consul	menton Kinn
incertain ungewiß	environs Umgegend	intendant Intendant.

§ 5. Regeln über die Betonung.*)

1.

Jedes zwei- oder mehrsilbige französische Wort hat den Ton auf der letzten vollen Silbe:

ami' Freund	avoir' haben	donner' geben
envoyer' schicken	finir' endigen	recevoir' bekommen
jamais' jemals	admiration' Bewunderung	acajou' Mahagoni
baron' Baron	bâton' Stock	meunier' Müller.

Ebenso alle Eigennamen, z. B. Rabelais', Pascal', Fénelon', Boileau', Halévy', Victor' Hugo' — Orléans', Fontainebleau', Bordeaux', Marengo (spr. mă-rain-gō'), Berlin', Munich (spr. mu-nik'), Chicago' — Annibal', Rŏmulūs' (spr. s), Périclès' (spr. s), Épaminondās' (spr. s), Attila', Mahomet (spr. mè'), Sălădin'.

Ist dagegen die letzte Silbe eine dumpfe Silbe, so wird die vorletzte betont:

ê'-tre sein	ven'-dre verkaufen	ar'-bre Baum
mălă'-de krank	rā'-re selten	cher'-che suche.

Ebenso in allen Eigennamen mit dumpfer Endsilbe, z. B. Moliè'-re, Raci'-ne, Voltai'-re, La Fontai'-ne, Angoulê'-me, Toulou'-se, Lon'-dres.

2.

Zwei oder mehrere Wörter, welche dem Sinne nach zusammengehören, werden wie ein mehrsilbiges Wort ausgesprochen.

Daraus folgt:

a) Die Regel „Ein Consonant zwischen zwei Vocalen bildet Silbe mit dem zweiten Vocal" kommt auch bei einer dem Sinne nach zusammengehörigen Wortreihe zur Anwendung. Wenn nämlich ein Wort auf einen Consonanten endigt und das folgende Wort mit einem Vocal anfängt, so bildet der Consonant des vorangehenden Wortes Silbe mit dem folgenden Worte. Z. B.
Il a spr. i-la'; il est spr. i-lè'.
Il arriva spr. i-lă-ri-vă'.
L'avenir est incertain (die Zukunft ist ungewiß) spr. lă-ve-nirè-tain-cèr-tain'.

Diese Vereinigung zweier Wörter beim Sprechen heißt

die Bindung, la liaison.

b) In einer Reihe von Wörtern, welche dem Sinne nach zusammengehören, erhält das letzte Wort den Hauptton.

---

*) **Anhang**, Bem. 2. Zur Betonung.

Zwei- oder mehrsilbige Wörter innerhalb einer solchen Reihe bewahren zwar die ihnen eigene Betonung, aber der den Sinn abschließende Ton liegt auf dem letzten Worte.

Die kleinste solcher Reihen besteht aus zwei Wörtern.

Beispiele.

1. Der Kaiser kam an. L'empereur arriva'.
2. Jedermann kennt ihn. Il est connu de tout le **monde**.
3. Was hat er jetzt auf dem Lande zu thun? Que fait-il maintenant à la **campagne**?

In zusammengesetzten Sätzen hängt die Anzahl der sinnabschließenden Betonungen von der Bedeutung der Satzglieder ab; dasjenige Wort, welches in einer Satzverbindung oder in einem Satzgefüge den Hauptgedanken abschließt, hat den Hauptton.

In folgenden Beispielen sind die Wörter, welche am Ende einer Wortreihe den Sinn abschließen, gesperrt, darunter diejenigen, welche den Hauptgedanken ausdrücken, **fett** gedruckt.

1. Wer A sagt, muß auch B sagen. Le vin est tiré, il faut le **boire**.

2. Wer seinem König dient, der thut nur seine Pflicht. Qui sert bien son roi, ne fait que son **devoir**.

3. Gestatten Sie gütigst, daß ich mich entferne. Veuillez permettre que je me **retire**.

4. Wenn er einmal im Zuge ist zu sprechen, so kann ihn nichts aufhalten. Quand il est une fois en train de parler, rien ne peut le **tenir**.

c) Ein einsilbiges Wort hat, allein gesprochen, keine Betonung. Aber:

In einer Reihe von Wörtern, welche dem Sinne nach zusammengehören, erhält ein einsilbiges Wort den Ton, wenn es am Ende einer solchen Reihe steht. So in der kleinsten, aus zwei Wörtern bestehenden Reihe, wenn ein einsilbiges Substantiv durch einen der Artikel oder ein adjectivisches Wort bestimmt wird, wie le vin', la sœur', un champ', une mer', mon fils', votre corps', ces mains', quel mal', quelques mois', quinze jours'.

Andere Fälle in längeren Verbindungen:
marcher à grands pas' große Schritte machen; avoir un beau nom' einen schönen Namen haben — oder in Sätzen:

1. Que dites-vous là'? Was sagen Sie da?

2. Il faut mourir tôt ou tard' (spr. tō-tou-tār'). Man muß früher oder später sterben.

3. Le plus fort en est fait' (spr. for-tan-nè-fè'). Das Schlimmste ist überstanden.

d) **Wortton. Satzton.**

Der Ton eines zwei- oder mehrsilbigen Wortes heißt

Wortton, accent tonique.

Der Ton, welchen ein Wort durch den Zusammenhang im Satze erhält, heißt

Satzton, accent logique.

Zusatz zum Satzton.

Die Stellung eines Wortes oder die Absicht des Sprechenden, einen Begriff hervorzuheben, können bewirken, daß Wörter am Anfang oder im Innern einer Wortreihe mit Hülfe der Betonung hervortreten; nichts desto-weniger verbleibt dem letzten Worte, welches den Gedanken abschließt, der Satzton. Um gut zu sprechen, muß man darauf sehen, daß die Bewegung der Stimme und die Vertheilung des Tons die Aufmerksamkeit des Hörers bis zum jedesmaligen Schlußworte des Satzes in Spannung fest halten; der Satzton, d. h. derjenige Ton, welcher dem letzten Worte zufällt, muß demnach so beschaffen sein, daß damit deutlich das Ende des Satzes angegeben wird.

Zweite Abtheilung.

Aussprache der Vocale.

§ 6. Allgemeines über die Vocale.

1) Die französischen Vocale sind
   a) reine Vocale;
   b) nasale Vocale;
   c) Diphthonge.

2) Die reinen Vocale sind im Französischen im allgemeinen dieselben wie im Deutschen: a, e, i, o, ou; ä, ö, ü; z. B. las, là, été, ami, chose, robe, doux, tête, deux, fleur, tu.

Von Nasalen gibt es nasales a, ä, o und ö: an, vin, on, un.

3) Die reinen Vocale sowohl wie die nasalen werden diphthongirt, d. h. sie können sich mit gewissen andern Vocalen, welche voranlauten, so vereinigen, daß die Lautverbindung, in welcher sie gesprochen werden, einsilbig bleibt; z. B. amitié, Vienne, viens; lui, juin; loi, Antoine, besoin; nous avions, nation, religion etc.

Anm. In der Diphthongirung verliert das i gewöhnlich seinen Vocallaut und wird consonantisch, so daß es wie ein ganz weiches j oder wie ch in Mädchen lautet.

4) **Quantität.** Die französischen Vocale sind entweder lang oder kurz, d. h. ein und dasselbe Vocalzeichen, z. B. a, wird in gewissen Wörtern gedehnt, in anderen ohne Dehnung ausgesprochen: il est lās — il est là (ă), er ist müde — er ist dort.

Zur richtigen Aussprache eines französischen Wortes ist also die Kenntnis der Quantität erforderlich.

Unter **Quantität** versteht man die Beschaffenheit einer Silbe in Bezug auf Länge oder Kürze des darin vorkommenden Vocals.

Die volle Dehnung hat ein Vocal nur in betonter Silbe, z. B. lāsse (f. müde), dīre, grōsse, il faut (ō). In unbetonter Silbe ist die Dehnung geringer, z. B. lasser (ermüden); je dirai; grossir (anschwellen); il faudra.

Die Länge in unbetonter Silbe wird mit dem Ausdrucke

„mittellang"

bezeichnet.

5) Die mit einem Circumflex versehenen Vocale sind lang in betonter Silbe und in einsilbigen Wörtern, z. B.

l'âme, f. die Seele	le mât der Mast
la dépêche die Depesche	prêt bereit
une épître ein Sendschreiben	il fît er thäte
Côme Kosmus; Como	tôt bald
je brûle ich brenne	sûr sicher.

Der lange Vocal eines Stammworts, mit oder ohne Circumflex, z. B. sûr, rāre, bleibt gewöhnlich auch in unbetonter Silbe in den Derivaten lang, z. B. sûr; la sûreté (ū) die Sicherheit; sûrement (ū) sicher — rāre; la rāreté die Seltenheit; rārement selten.

A. Die reinen Vocale.

§ 7. Aussprache des e.

Unter den französischen Vocalen kommt am häufigsten der Laut des E vor.

Man unterscheidet im Französischen drei e:

1) das geschlossene e: e fermé;
2) das offene e: e ouvert;
3) das dumpfe e: e sourd.

In gewissen Fällen ist das e, wie andere Lautzeichen, nur als Buchstabe, aber nicht als Laut vorhanden; es heißt dann stummes e, e muet.

§ 8. Das geschlossene e: e fermé.

Das geschlossene e (e fermé) lautet in betonter Silbe wie e in See, Reh; in unbetonter Silbe etwa wie das erste e in lebendig, ebenfalls, Theater.*)

Geschlossen ist e:

1) mit dem accent aigu, z. B.

l'été, m. der Sommer	la témérité die Verwegenheit
répété wiederholt	l'épée, f. der Degen.

2) ohne Accent vor einem stummen r oder z:

a) in den Verbalformen auf er und ez, z. B. répéter wiederholen; répétez wiederholt. Ebenso in:

le nez die Nase	chez bei	assez genug

le rez-de-chaussée das Erdgeschoß, das Parterre.

b) in den meisten zwei- oder mehrsilbigen Substantiven auf er, z. B.

le berger der Hirt	l'officier der Officier
le clocher der Kirchthurm	l'ouvrier der Handwerker
le danger die Gefahr	le menuisier der Tischler
le cerisier der Kirschbaum	l'Allier (Nebenfluß der Loire)
le pommier der Apfelbaum	Pontarlier am Doubs (spr. dou)
le jardinier der Gärtner	Montpellier.**)

c) in den meisten zwei- oder mehrsilbigen Adjectiven auf er mit einem stummen r, z. B.

léger leicht	étranger fremd	passager vorübergehend
	altier stolz	carnassier fleischfressend.

Ebenso in le premier der erste und le dernier der letzte.

d) (Einzelfälle) in den Endungen ied und ieds, wo d und ds stumm sind, z. B.

le pied der Fuß — les pieds die Füße
il sied es kleidet; es sitzt; es schickt sich
je m'assieds, tu t'assieds, il s'assied: ich setze mich u. s. w.

Vor einem stummen f:

la clef der Schlüssel. (Manche schreiben auch clé.)

In der Endung ers in volontiers (spr. -tjé) gern, und in Eigennamen, z. B. Angers (spr. an-jé'); Louviers (spr. lou-vjé') (Stadt an der Eure); Poitiers.

---

*) Littré, Dict. in dem Tableau de la Figuration de la Prononciation, p. LVII, gibt dem e fermé im Binnenlaut folgenden Lautwert „— les e marqués de l'accent aigu au commencement ou dans l'intérieur des mots ont le son bien plus ouvert que l'é final; ainsi *intérieur*, *médecin*, se prononcent plutôt *intèrieur*, *mèdecin*, qu'avec l'accent aigu.

) **Anhang, Bem. 3. Wörter auf *er*. — Die Substantive, bei welchen in der Endung er das r lautet, stehen bei der Aussprache des r.

e) Geschlossenes e ohne Accent in nichtfranzösischen Wörtern.

1. In gewissen aus dem Lateinischen mit unveränderter Form aufgenommenen Wörtern wird das e ohne Accent geschrieben, aber wie ein geschlossenes e gesprochen:
le cantabile (spr. -lé') das Canta'bile
et cætera (spr. èt-cé-té-rä') etc. u. s. w.
le confiteor (spr. -té-or') das Beichtgebet
le Credo (spr. cré-dō') das Glaubensbekenntnis
le deleatur (spr. dé-lé-a-tur') das Deleā'tur, das Streichungszeichen im Correcturbogen
le De profundis (spr. dé-prŏ-fon-dīss') die Fürbitte für Verstorbene (wörtlich: das von den Tiefen her, aus der Tiefe)
le noli me tangere (spr. no-li-mé-tan-jé-ré') das Springkraut, die wilde Balsamine
le Te Deum (spr. té-dé-ŏm') (m = m) das Te Deum
le vade-mecum (spr. va-dé-mé-cŏm') (m = m) das Vademecum, das Handbuch
le veto (spr. vé-tō') das Veto (wörtlich: ich verbiete)
vice versa (spr. vi-cé-vèr-sa') umgekehrt.*)

2. In folgenden aus dem Italienischen entlehnten Wörtern ist e ohne Accent = e fermé:
le cicerone (spr. tchi-tché-ro-né' oder ci-cé-rŏ-né') der Fremdenführer, der Cicerone (spr. Tschitscherone)
le farniente (spr. far-niain-té') das Nichtsthun
le mezzo-termine (spr. mè-dzŏ-tèr-mi-né') der Mittelweg zur Ausgleichung = le moyen terme.

3. Das e ohne Accent ist = e fermé in folgenden und ähnlichen Eigennamen: Montebello (spr. -té-); Montecuculli (spr. -té-); Montezuma (spr. -té-); Montenegro (spr. -té-né-); Montevideo (spr. -té-vi-dé-ō'); Pontecorvo (spr. -té-); Vera-Cruz (spr. das z); Weber (spr. vé-bèr'); Weser (spr. vé-zèr').

Anm. Man schreibt auch diese Wörter zum Theil mit é, z. B. Montézuma, Monténégro.

---

*) Folgende Wörter schreibt jetzt das Dictionnaire de l'Académie von 1878 in der 7. Auflage mit e fermé: alléluia (spr. al-lé-lui-jä') Halleluja
l'Angélus (spr. s) der Engelgruß, Gebet zur heiligen Jungfrau
Avé oder Avé Maria Ave Maria (wörtlich: Gesegnet seist Du, Maria!) (Gebet an die Jungfrau Maria)
l'épitomé der Auszug (aus einer Schrift)
le fac-similé das Facsimile
le mémento (spr. mé-main-tō') das Memento (wörtlich: sei eingedenk!), der Warnruf
Nota bene schreibt Ac. 1878 nota benè (spr. no-tä-bé-né').

3) **Das geschlossene e durch ai dargestellt.**

Die Verbindung ai lautet wie é:

1. im Präsens von avoir: j'ai spr. jé. Demnach ebenso in allen Futuren, z. B. j'aurai, je serai, je donnerai, je recevrai, je craindrai (spr. überall -ré). Denn alle ersten Future sind zusammengesetzte Zeiten und bestehen aus dem Infinitiv des Präsens und dem Präsens von avoir.

2. im Défini der Verben auf er: je donnai = je dŏ-né'.

3. in je sais (ich weiß), tu sais, il sait, spr. alle drei Formen sé.

4. in folgenden Wörtern:
gai und gaiement (oder gaîment) fröhlich
la gaieté (oder gaîté) die Fröhlichkeit
le geai (spr. jé) der Holzhäher
le papegai der Vogel (von Holz) als Schießscheibe
le quai (spr. ké) der Flußdamm.

Anm. Littré bezeichnet in geai, papegai und quai den Laut von ai mit è.

Zusatz.

Schwankend ist die Aussprache von ai in unbetonter Silbe, wenn eine Silbe folgt, deren Vocal ein geschlossenes e oder i oder o oder u ist. Die einen sprechen dann ai wie e fermé, die andern mit einem schwachen offenen Laute (e moins ouvert). So wird gesprochen:
aimer, aimez, aimé = é-mé oder è-mé
saisir, plaisir = sé-zir, plé-zir oder sè-zir, plè-zir
traîneau (Schlitten), vaisseau = tré-nō, vé-ßō oder trè-nō, vè-ßō
aigu (spitz) = é-gu oder è-gu.*)

§ 9. Das offene e: e ouvert.

1.

Allgemeines über das offene e.

Bei dem offenen e, e ouvert, ist die Mundöffnung weiter als bei dem geschlossenen.

Es wird mit einer Schärfung gesprochen, welche eine gewisse Ähnlichkeit mit der Aussprache des ä in Bär, wäre, gäbe, sähe hat, wenn man sich bemüht, dieses ä verschieden von dem e in Beere, gebe, sehe zu sprechen.

---

*) **Anhang,** Bem. 4. Schwanken zwischen e fermé und e moins ouvert.

Offen ist e:

1) mit dem Gravis (accent grave), z. B. père, très;
2) mit dem Circumflex, z. B. tête;
3) ohne Accent vor gewissen Consonanten und Verbindungen von Consonanten, z. B. terre, mer, tel, vers;
4) dargestellt durch aî, ai, ei, z. B. le faîte (der Gipfel), faire, palais, reine.

2.

Der Laut des offenen e in betonter Silbe und in einsilbigen Wörtern.

Offen und **lang** ist e:

1) mit Circumflex oder Gravis in betonter Silbe vor dumpfer Endsilbe, z. B.

la fête das Fest	la tempête der Sturm
j'apprête ich rüste zu	la conquête die Eroberung
la bêche der Spaten	la pêche der Pfirsich
je protège ich beschütze	le cortège das Gefolge
le carême die Fastenzeit	extrême äußerst
le chêne die Eiche	la gêne die Gezwungenheit
le crêpe der Flor	la guêpe die Wespe
l'évêque der Bischof	frêle zerbrechlich
le père der Vater	chère (f. zu cher) theuer
la thèse die These	je pèse ich wiege
le rêve der Traum	l'orfèvre der Goldschmied;

2) ohne Accent vor rr bei dumpfer Endsilbe:

la guerre der Krieg	la terre die Erde
le verre das Glas	j'erre ich irre umher;

3) vor einem lautbaren r, wenn es Endbuchstabe ist oder verbunden mit stummen Consonanten:

le fer das Eisen	la mer das Meer
cher theuer	amer bitter
fier stolz	hier gestern
je perds ich verliere	il perd er verliert
je sers ich diene	il sert er dient
vert grün	Thiers;

4) in den Endungen **ès, ets, êt** und **êts**:

le procès der Proceß	très sehr
la forêt der Forst, der Wald	prêt bereit
le mets (spr. mê) das Gericht, die Speise	je vêts ich kleide;

Anm. Le rets das Netz spr. ré *).

*) Ac. 78: On prononce *Ré*. Littré und Féline sprechen rê.

5) dargestellt durch **aî, ai** oder **ei**:

a) in betonter Silbe vor dumpfer Endsilbe oder dem stummen e:

la chaîne die Kette	la faîne die Buchecker
le faîte der Gipfel	le maître der Herr
connaître kennen	paraître erscheinen
le maire der Bürgermeister	faire machen
la chaise der Stuhl	la fraise die Erdbeere
l'aile, f. der Flügel	vraie (f. zu vrai) wahr
la haie die Hecke	que j'aie daß ich habe
l'aide, f. die Hülfe	j'aide ich helfe
l'aigle, m. der Adler	maigre mager;

b) in den Endungen **air, ais, aît, aix**:

l'air, m. die Luft	la chair das Fleisch
le palais der Palast	français französisch
il plaît es gefällt	la paix der Friede.

Ebenso in den Endungen ais und aient der Imperfecte und der Conditionale, z. B. j'avais, tu avais, ils avaient. Die dritte Person auf ait hat geringere Dehnung.

3.

Weniger lang ist der Laut des offenen e in folgenden Endungen:

èche:

la crèche die Krippe	la flèche der Pfeil
sèche (f. zu sec) trocken	j'allèche ich locke an.

èbre, ègre, èvre:

célèbre berühmt	le nègre der Neger
la chèvre die Ziege	la fièvre das Fieber.

ègne, aigne, eigne:

le règne die Regierung	je règne ich herrsche
je daigne ich geruhe	j'enseigne ich lehre
le peigne der Kamm	la teigne die Motte.

èle, elle, enne:

le modèle das Muster	fidèle treu
je cèle ich verheimliche	elle, elles sie

celle, telle, quelle (f. zu celui, tel, quel derjenige, solcher, welcher)

belle (f. zu beau) schön	j'appelle ich rufe
la mienne die meinige	la tienne die deinige
la sienne die seinige	Adrienne (ein Vorname)
l'antenne, f. das Fühlhorn	la Caspienne das Kaspische Meer
la Parisienne die Pariserin	que je tienne daß ich halte

que je prenne daß ich nehme que je vienne daß ich komme
Vienne Wien.

eil und *eille:*
le soleil die Sonne la corbeille der Korb
pareil, pareille ähnlich.

èce und *esse:*
l'espèce, f. die Art la nièce die Nichte
la promesse das Versprechen la tresse die Haarflechte.

et, ect, ait, aid:
le secret das Geheimnis le foret der Bohrer
l'aspect (spr. ă-spè), m. der Anblick
le respect (spr. rè-spè) die Hochachtung
le lait die Milch le portrait das Portrait
laid häßlich.

ète, ette, aite, ède:
secrète (f. zu secret) geheim (etwas gedehnter als ohne dumpfes e)
le poète der Dichter je jette ich werfe
cette défaite diese Niederlage le remède das Heilmittel
je cède ich weiche.

ai, ay, ey:
le délai der Aufschub Fontenay; Ney.

Anm. In der Verbalendung ai = é; vergl. S. 10.

Weniger gedehnt ist das offene e auch in Wörtern folgender Art:
le siècle das Jahrhundert la secte die Sekte
le spectre das Gespenst le précepte die Vorschrift
j'accepte ich nehme an le sceptre das Scepter
presque beinah le texte der Text
le reste der Rest je reste ich bleibe.

Zusatz.

Die Endungen *èdre, ètre* und *ettre*. Vor einem weichen Consonanten ist das offene e etwas weniger scharf und etwas mehr gedehnt als vor einem scharfen. So z. B. in le cèdre die Ceder, l'hexamètre, m. der Hexameter, la lettre der Buchstabe, der Brief, mettre stellen, admettre zulassen.

4.

Der Laut des offenen e in unbetonter Silbe.

1) Da jeder lange Vocal in unbetonter Silbe geringere Dehnung als in betonter Silbe hat, so ist auch das offene e in unbetonter Silbe weniger lang und zugleich weniger offen.

Ein solches e heißt e *moins* ouvert. Daher, während in verre (Glas) das e ganz lang und offen ist, ist es weniger lang und offen in verrier (Glasmacher) und verroterie (Glaswaren). Ebenso verhält es sich z. B. mit maître (Herr), maîtresse (Herrin), maîtriser (beherrschen).

Steht das offene e vor einer dumpfen Binnensilbe, z. B. in verrerie (Glashütte), so bleibt es etwas länger und offener, als wenn es vor vollen Vocalen steht. So ist e in terre lang und offen, aber in le terrain (das Terrain), la terrasse (die Terrasse) und terrasser (niederschmettern) kann das e vor rr bis zum geschlossenen e in der Aussprache abgeschwächt werden.

Man vergleiche dazu noch folgende Wörter:

la presse die Presse, mit langem und offenem e; ziemlich ebenso le pressement (e ouvert vor einem dumpfen e in der Binnensilbe) das Pressen; pressément (e ouvert vor einem vollen Vocal, hier é) gedrängt, mit weniger langem und offenem e ouvert; endlich presser drängen, mit einem schwachen offenen e.*)

2) Vor r ist das e besonders häufig offen, und man muß darauf achten, daß auch in tonlosen Silben der Art dem offenen e sein eigenthümlicher Laut bewahrt werde. Dies betrifft namentlich Wörter wie chercher suchen, servir dienen, fermer schließen, fermeté Entschlossenheit, vertu Tugend, fierté Stolz — permettre erlauben, pernicieux verderblich, personne niemand — mercredi Mittwoch — affermir befestigen, avertir benachrichtigen, remercier danken und ähnliche.

Man lese also mit e (moins) ouvert:

éternel (é-tèr-nèl') ewig
paternel (pă-tèr-nèl') väterlich
interdire (-tèr-) untersagen
intervenir (-tèr-) dazwischentreten
l'intervalle (-tèr-), m. der Zwischenraum
l'interprète (-tèr-) der Dolmetscher
interrompre (-tèr-) unterbrechen
incertain (-cèr-) ungewiß
pervertir (pèr-vèr-) sittlich verderben
la perversité (-pèr-vèr-) die Verderbtheit.

3) Da die an und für sich mit langem offenen e lautenden Wörter

---

*) Je volltönender der Vocal der Silbe ist, vor welcher ein e ouvert steht, desto mehr bewahrt ein solches e Dehnung und Schärfung. Man kann wahrnehmen, daß vor **a** und **an, on** und dem E-Laut in den Verbalendungen **ais, ait** und **aient** das e offener und geschärfter bleibt als vor é, i und u. Vergl. **Anhang**, Bem. 4.

les, des, mes, tes, ses, ces
nur in Verbindung mit anderen Wörtern gesprochen werden (proklitisch sind), mit welchen sie ein Wortganzes bilden, so lautet das e ouvert, weil es tonlos ist, weniger lang, z. B. les amis, des hommes, ses livres, ces villes. Jedoch ist zu beachten, daß der dem e ouvert eigenthümliche scharfe Laut diesen Wörtern bewahrt werde und nicht in e fermé übergehe. Das offene e in diesen Wörtern wird sogar ziemlich breit gesprochen.*)

4) Schwach ist das offene e in tonloser Silbe, so daß es von manchen wie ein geschlossenes e gesprochen wird:

a) vor Doppelconsonanten, z. B.

l'ecclésiastique der Geistliche	l'effort, m. die Anstrengung
l'essai, m. der Versuch	le dessein der Plan
laisser lassen.	

b) vor Consonantenverbindungen wie sc und sp, z. B.

l'esclave der Sklave	l'esprit, m. der Geist
espérer hoffen	l'espérance, f. die Hoffnung.

5) Das circumflectirte e in tonloser Silbe von Verben hat gleichfalls einen schwachen offenen Laut, so daß es von manchen einem geschlossenen e gleichgesetzt wird. Solche Verben sind z. B. prêcher predigen und prêter leihen. Auch ai und ei werden in unbetonter Silbe oft ebenso gesprochen, z. B. in aimer lieben, le plaisir das Vergnügen, saisir ergreifen, neiger schneien, peigner kämmen. Dies geschieht am meisten, wenn die einem solchen E-Laut folgende Silbe als Vocal ein é fermé oder i oder u hat.**)

5.

Verschiedene Quantität des offenen e in Wörtern gleicher Endung.***)

In gewissen Wörtern gleicher Endung wird der E-Laut darin bei einigen ganz offen und lang, bei anderen weniger offen und weniger lang gesprochen.

Solche Endungen sind ème, aine, eine, ène und aisse.

1) ème; das è darin ist lang in:

la crème die Sahne	le diadème das Diadem
le thème das Exercitium	l'anathème, m. der Bannfluch
le système das System.	

---

*) **Anhang**, Bem. 5. Zur Aussprache von mes, tes, ses.
) **Anhang, Bem. 4. Vgl. S. 10.
***) **Anhang**, Bem. 6. Schwanken der **Quantität** in gewissen Endungen mit offenem e.

Dagegen wird diese Endung von einigen mehr, von anderen weniger lang gesprochen in den Ordinalzahlen wie le deuxième der zweite, le cinquième der fünfte*) u. s. w. Ferner in Wörtern wie le problème die Aufgabe und in den Verben auf emer, z. B. je sème ich säe.

2) *aine, eine* und *ène;* der offene E-Laut darin ist lang in:

la haine der Haß	haineux gehässig
la reine die Königin	la Seine die Seine
l'arène, f. die Arena	la carène der Schiffskiel
la cène das heilige Abendmahl	la scène die Scene.

Andere Substantive auf aine und eine, sowie die im Femininum auf aine und eine auslautenden Adjective dehnen das offene e nicht. Z. B.

le capitaine der Hauptmann	la fontaine die Quelle
la graine das Samenkorn	la laine die Wolle
la plaine die Ebene	la semaine die Woche
une dizaine, une centaine	eine Anzahl von zehn, von hundert
saine (f. zu sain) gesund	romaine (f. zu romain) römisch
la baleine der Walfisch	la peine die Mühe
la veine die Ader	pleine (f. zu plein) voll.

Schwankend (douteux) ist l'haleine, f. der Athem.

3) *aisse;* mit langem offenen e in:

la baisse das Sinken der Preise la graisse das Fett
la laisse der Leitriemen.

Anm. La Grèce Griechenland wird vorherrschend mit langem offenen e gesprochen.

Dgl. in Verbalformen mit dumpfer Endsilbe, z. B. von baisser senken, abaisser erniedrigen, engraisser mästen.

Weniger gedehnt lautet ai in den dumpf auslautenden Verbalformen von naître, connaître, paraître und laisser.

Einzelheiten.

La nèfle die Mispel wird gewöhnlich mit langem è, le trèfle der Klee mit kurzem e angegeben.**)

La règle die Regel und le seigle der Roggen werden von einigen lang, von anderen kurz gesprochen.

In cet, z. B. cet homme, ist das e offen zu sprechen: cè-tŏ'-me.***)

---

*) Littré bezeichnet deuxième, cinquième und seizième mit dem Zeichen des langen e ouvert (ê), dagegen troisième, quatrième und sixième mit è, d. h. mit dem Zeichen des weniger offenen und weniger gedehnten e.

**) Z. B. von Lesaint und Dubroca; Morin macht sie beide lang, Littré bezeichnet beide gleich mit è ohne Angabe der Länge.

***) Nach Littré, Féline, Morin, Lesaint.

Offenes und geschlossenes e unterscheiden die Bedeutung folgender Wörter:

pêcher fischen — pécher sündigen
le pêcheur der Fischer — le pécheur der Sünder.

Vgl. le pêcher der Pfirsichbaum.

6.

Offenes e mit starker Schärfung und ohne Dehnung.

In gewissen consonantisch auslautenden Endungen ist das offene e mit starker Schärfung und ohne Dehnung zu sprechen. Dahin gehören:

ec:

le bec der Schnabel — avec mit — le Grec der Grieche

ef:

bref kurz — le chef das Haupt — le fief das Lehen

el:

le sel des Salz — le ciel der Himmel — le manuel das Handbuch
Noël Weihnachten — cruel grausam — naturel natürlich
quel und lequel: welcher — tel solcher

est:

l'est (spr. t), m. der Osten — l'ouest (spr. t) m. der Westen

in, ain, ein:

le vin der Wein — la fin das Ende
divin göttlich — le pain das Brot — certain gewiß
le dessein der Plan — serein heiter.

Schlußbemerkung zum e ouvert.

Die Hauptsache für das richtige Aussprechen des e ouvert ist das Treffen der diesem Laute eigenen Schärfung. Man hört oft genug die Benennung e ouvert falsch aussprechen. Es ist im ganzen von geringerer Bedeutung, ob man in gewissen Fällen den Laut des offenen e etwas mehr oder etwas weniger dehnt; es kommt besonders darauf an, mit dem erforderlichen Öffnen der Zahnreihen und dem entsprechenden Öffnen der Lippen dem e ouvert die richtige Breite und Schärfe zu geben. Der Name e ouvert bietet eine gute Übung dafür.

---

§ 10. Das dumpfe e: e sourd.

1.

Das dumpfe e, e sourd, ist ein e, welches nie einen Accent trägt und sowohl in einsilbigen Wörtern als auch im Anlaut mehrsilbiger Wörter vorkommt.

2.

Das dumpfe e hat unter allen Vocalen den schwächsten Laut, der sich in gewissen Fällen so weit abschwächt, daß nur das Austönen des dazugehörigen, vorangehenden Consonanten gehört wird, wie z. B. in âme Seele, lune Mond.

3.

Dumpfes e in **einsilbigen** Wörtern.

a) In einsilbigen Wörtern, welche ohne Verbindung mit einem andern Worte ausgesprochen werden, lautet das dumpfe e ähnlich wie das deutsche e in der Endsilbe des Wortes „Säule“, wenn man dieses Wort so spricht, daß e einen ganz dumpfen Laut hat. Man vergleiche

Säule: le der; das; ihn, es
Loge: je ich
Räume: me mir, mich
Güte: te dir, dich
Größe: se sich
ce dieser, dieses
Freude: de von
Sühne: ne nicht
Luke: que welchen, welche, welches, was; daß.

b) Sind dagegen die Wörter je, me, te, le, se, ce, de, ne und que in Verbindung mit einem andern Worte, welches mit einem Consonanten anfängt, z. B. je veux ich will, so lautet das dumpfe e weit flüchtiger und dünner und wird wie das dumpfe e in der Anfangssilbe mehrsilbiger Wörter, z. B. wie in cheveux (Haare) gesprochen.

4.

Dumpfes e in **Anfangssilben.**

a) In der Anfangssilbe, hinter einem oder zwei Consonanten, z. B. in refus Weigerung, brebis Schaf lautet das dumpfe e so weit als nötig ist, um eine vocalische Verbindung zwischen den Consonanten zweier Silben zu ermöglichen: r$_e$-fus, br$_e$-bis.

Wörter, die mit einem dumpfen e anfangen, gibt es nicht. Denn das ohne Accent geschriebene e (e inaccentué) im Anlaut, z. B. in esprit, hat einen mehr oder weniger offenen Laut.

b) Steht das dumpfe e zwischen Consonanten, die sich in der Aussprache nicht vereinigen lassen, wie zwischen r und f in refus, d und g in degré (— es gibt keine Wörter, die mit rf oder dg anlauten —), so ist das e etwas weniger schwach als zwischen Consonanten, die sich zusammen aussprechen lassen, wie z. B. pl in la pelisse der Pelz (pl ist z. B. verbunden in plisser falten).

c) Wörter mit dumpfem e zwischen Consonanten, die sich in der Aussprache garnicht oder schwer vereinigen lassen, sind:

besoin, m. Bedürfnis	melon, m. Melone	celui derjenige
depuis seit	jeter werfen	leçon, f. Lehre
lequel welcher	lever heben	mesurer messen
neveu Neffe	peser wiegen	regard, m. Blick
religion, f. Religion	Sedan	sevrer entwöhnen

vedette, f. Kavalleriepostten.

d) Wörter mit dumpfem e zwischen Consonanten, die sich in der Aussprache leicht vereinigen lassen, sind:

belette, f. Wiesel	demi halb	genou, m. Knie
gelée, f. Frost	peler schälen	secours, m. Hülfe
tenir halten	velours, m. Sammet	menacer drohen.

e) Verhältnismäßig am deutlichsten lautet das dumpfe e in der Anfangssilbe, wenn diese und die folgende Silbe mit demselben Consonanten anlauten, z. B.

ceci dies hier	dedans innen	pepin, m. Obstkern.

Desgleichen lautet das dumpfe e notwendig vor einer Silbe, die mit h anfängt, z. B.

dehors spr. d$_e$-or′ draußen   rehausser spr. r$_e$-ō-cé′ erhöhen.

5.

Dumpfes e in **Binnensilben.**

a) In Binnensilben wird, wie in Anfangssilben, das dumpfe e ebenfalls nur soweit gesprochen, als es die Verbindung der Consonanten, zwischen welchen es steht, erfordert. Wie in Nr. 4, hängt es von der Beschaffenheit dieser Consonanten ab, ob das dumpfe e etwas mehr oder weniger zur Geltung kommt.

Beispiele:

le commencement der Anfang	le médecin der Arzt
parfaitement vollkommen	maintenant jetzt
le jugement das Urtheil	Richelieu
quelquefois bisweilen	brusquement schroff
le parlement das Parlament	la chevalerie das Ritterthum
les Tuileries	je parlerai ich werde sprechen
le pèlerin der Pilger	j'oserai ich werde wagen
élever erheben	haleter keuchen

l'hameçon, m. der Angelhaken
j'aimerai ich werde lieben
le développement d. Entwickelung
la pureté die Reinheit
je régnerai ich werde herrschen
la joaillerie die Juwelierkunst
la promenade der Spaziergang
le hanneton der Maikäfer
rarement selten
la prévenance d. Zuvorkommenheit
je travaillerai ich werde arbeiten
l'apaisement, m. d. Besänftigung.

b) Leichter erscheint der Silbenübergang bei gewissen Consonanten vor l und r (muta vor liquida), z. B. zwischen p und l, t und l, c und l, t und r u. s. w. Z. B.

appeler rufen
le matelot der Matrose
atteler anspannen
le bracelet das Armband
je porterai, garderai ich werde tragen, hüten.

c) Besonders leicht ist auch der Übergang von ch = sch, von c, s oder ss = ss oder ß zu gewissen Consonanten, wie in

le mar**ch**epied der Tritt, der Fußschemel
a**ch**eter kaufen
rapié**c**eter flicken
épou**ss**eter abstäuben
a**ch**ever vollenden
je mar**ch**erai ich werde gehen
pen**s**e-**t**-il denkt er
le ma**ss**epain das Marzipan.

Die betreffenden, durch dumpfes e getrennten Consonanten entsprechen im Deutschen den Consonantenverbindungen sp (gesprochen schp), schw, scht, schr, st und ßp.

d) Wie in Anfangssilben, so lautet auch in Binnensilben das dumpfe e verhältnismäßig am deutlichsten, wenn die dumpfe und die folgende Silbe mit demselben Consonanten anlauten. Z. B.

extrêmement ausnehmend
je pleurerai ich werde weinen
la netteté die Sauberkeit
porte-t-il trägt er
la verrerie die Glashütte
puisse se lever! möge sich erheben!
la sainteté die Heiligkeit
portent-ils tragen sie.

Dumpfes e: Zusätze.

1) Dumpfes e in Anfangssilben lautet wie dumpfes e in Binnensilben in zwei oder mehreren Wörtern, welche dem Sinne nach zusammengehören und nur ein Aussprachewort bilden, z. B. *te* in il *te*nait wie *te* in main*te*nant.

2) Dumpfes e in mehr oder weniger sorgfältiger Aussprache. In der Umgangssprache ist der Laut des dumpfen e in Wörtern wie besoin, demain, jeter, médecin, promenade, appeler, acheter u. dgl. schwächer und flüchtiger als in der sorgfältigen Sprache der Lectüre, namentlich aber in der Declamation und

dem theatralischen Vortrage. Da in Versen Silben mit dem dumpfen e mitgezählt werden, so ist dieses e selbstverständlich besonders zu beachten. Aber auch in der Conversation lautet unter Umständen, z. B. bei einer Pause, das dumpfe e öfter deutlich genug.

Eine Vernachlässigung des dumpfen e, welche die dumpfe Silbe mit der darauf folgenden beim Sprechen zu einer Silbe gestaltet (z. B. cheval = chval = Schwall), kennzeichnet auch vulgäre Aussprache. Wenn die Schriftsteller angeben wollen, wie Leute niederen Standes ein solches dumpfes e sprechen, so schreiben sie an Stelle des e einen Apostroph, z. B. j'vous r'garde; je ne r'grette pas; c'p'tit chien là; t'nez.

3) Aufeinanderfolge dumpfer e. Paradigma: Je ne le reprendrai pas.

Sind mehrere dumpfe e hintereinander auszusprechen, so wird gewöhnlich das erste von je zweien deutlicher als das darauf folgende gesprochen, also in dem obigen Paradigma je und le deutlicher als ne und re.*) Ebenso ist in recevoir, retenir, devenir, dgl. beim Zusammentreten von Wörtern wie *le* besoin, *ce* melon, il *me* regarde, il *te* mena, nous *le* menons, *se* lever, *je* me lève, il promet *de* tenir sa parole, *que* je donne, und ähnlichen Verbindungen das erste e hörbarer als das zweite. Daher kommt es auch, daß in parce que das e in ce ziemlich deutlich lautet.

4) Dumpfes e durch ai dargestellt.

Wie dumpfes e lautet ai in den unbetonten Formen von faire: faisant; nous faisons; je faisais etc. spr. f_e-zan', f_e-zon, f_e-zè. Ebenso in den Compositis, wie contrefaire nachmachen; défaire auftrennen; satisfaire befriedigen; daher in satisfaisant befriedigend fai gesprochen f_e.

Ebenso spricht man ai = e sourd in:

bienfaisant wohlthätig   la bienfaisance die Wohlthätigkeit
faisable ausführbar   le faiseur der Macher, der Verfertiger.

Anm. Im discours soutenu wird ai in bienfaisant und bienfaisance mit e ouvert gesprochen (Ac. 78 und Littré). In bienfaiteur Wohlthäter ist ai = e ouvert.

Mit e sourd wird auch ai gesprochen in
le faisan der Fasan   la faisanderie die Fasanerie
le faisandeau der junge Fasan.**)

---

*) **Anhang**, Bem. 7. Aufeinanderfolge dumpfer e.

**) Nach Malvin-Cazal und Féline; mit e ouvert sprechen Littré und Lesaint.

6.

Dumpfes e in Endsilben.

1) Als Endbuchstabe zwei- oder mehrsilbiger Wörter hinter einem Consonanten hat e ohne Accent den schwächsten dumpfen Laut und ist gewöhnlich ein Zeichen, daß man den vorhergehenden Consonanten voll austönen lassen muß, z. B. in rare, malade, parle.

Ein solches dumpfes e bildet mit dem dazu gehörigen Consonanten Silbe:

rā'-re, mă-lā'-de, par'-le.

Beim Sprechen solcher Wörter ist in Betreff der dumpfen Endsilbe auf zweierlei zu achten: erstens darauf, daß die Silbengrenze vor der Endsilbe durch eine gewisse Abtrennung der Tonsilbe — denn die vorletzte Silbe solcher Wörter ist immer betont — merkbar wird; zweitens darauf, daß der Consonant richtig lautirt und deutlich vernehmbar wird.

Mit den Consonanten v, ç, g = j, ch = sch, s, z, l und r, m und n ist das Aussprechen dumpfer Endsilben leichter als mit b und p, d und t, sowie mit k, geschrieben qu, da jene ersteren der Art ihrer Hervorbringung nach einen selbständigen *) Laut ermöglichen, was mit b und p, d und t, sowie mit qu = k weniger oder garnicht der Fall ist. Beispiele:

Geneviève Genovefa	je lève ich hebe
la plăce der Platz	le piège die Schlinge
je mange ich esse	ai-je habe ich
suis-je bin ich	donnais-je gab ich
la ruche der Bienenkorb	la ruse die List
je laisse ich lasse	le mélèze der Lärchenbaum
fidèle treu	la dalle die Steinplatte
le père der Vater	le verre das Glas
l'âme, f. die Seele	la flamme die Flamme
il mène er führt	la canne das Rohr. —
Thèbes Theben	la tulipe die Tulpe
la grappe die Traube	la bride der Zügel
la route der Weg	la goutte der Tropfen

quelque irgend ein.

Anm. In den Conjunctionen lorsque als; puisque da ja; quoique obgleich ist das e sourd ziemlich deutlich hörbar, wenn sie allein oder vor einem Wort, das mit einem Consonanten anfängt, gesprochen werden. Vor einem Vocal oder h voyelle wird das e dieser Wörter stumm.

---

*) nach Belieben mehr oder weniger continuirlichen.

2) Etwas deutlicher lautet das dumpfe e der Endsilbe, wenn das darauf folgende Wort mit demselben Consonanten anfängt, z. B.

J'ai*me m*ieux. Ich ziehe vor.
Je lai*sse s*ortir. Ich lasse hinausgehen.
Le pè*re r*épondit. Der Vater antwortete.
Quel*que qu*estion que l'on vous fasse. Welche Frage man euch auch vorlegen mag.

Desgleichen ist das dumpfe e ein wenig hörbar im Plural von Substantiven und Adjectiven, sowie in der Endung der 3. Person des Plurals des Präsens, wenn s und t Bindung machen, z. B.

Les por*tes ou*vertes die offenen Thüren.
Nous attendîmes deux gran*des heu*res. Wir warteten zwei starke Stunden.
Ils annon*cent une* bonne nouvelle. Sie verkündigen eine gute Nachricht.

3) Das dumpfe e in den Endungen le und re mit vorhergehendem Consonanten **(meuble — arbre).**

a) Endungen wie diejenigen der Wörter meuble, m. Möbel und arbre, m. Baum dürfen nicht so gesprochen werden, daß sie bel und ber lauten, sondern so, daß der E-Laut **hinter** l und r tritt: meu'-ble, ar'-bre. Es kommt darauf an, das auslautende dumpfe e weder zu voll zu sprechen, noch ganz verhallen zu lassen.

Beispiele.

la tăble der Tisch	la chambre das Zimmer
le spectăcle das Schauspiel	l'encre, f. die Dinte
. . . .	vendre verkaufen
le souffle der Hauch	il souffre er leidet
une épingle eine Stecknadel	le tigre der Tiger
il ébranle er erschüttert	le genre das Geschlecht
l'exemple, m. das Beispiel	rompre brechen
. . . .	la fenêtre das Fenster.

b) Leichter sprechen sich diese Silben aus, wenn sie im Innern des Wortes stehen, z. B. le ta*ble*tier der Kunstdrechsler; ten*dre*ment zärtlich, weil dann der Sprechende einen Halt an der folgenden Silbe hat. Ebenso verhält es sich, wenn ein auf le oder re endigendes Wort sich in der Aussprache an ein folgendes anlehnen kann, z. B. la table d'hôte die Wirtstafel; des meubles d'acajou Mahagoni-Möbel; un arbre fruitier ein Obstbaum.

c) Das dumpfe e der Endungen ble, bre und dgl. verschwindet, d. h., es wird zu einem stummen e, wenn das folgende, dem Sinne nach dazugehörige Wort mit einem Vocal oder h voyelle anfängt, z. B. une table à écrire spr. tă-blă-écrire ein Schreibtisch. Andere Beispiele:

Une fable en vers = fă-blen-vers eine Fabel in Versen;
le libre arbitre = li-brar-bitre der freie Wille;
une boucle en or = bou-clen-nor eine goldene Schnalle;
il faut vaincre ou mourir = vain-crou m. man muß siegen oder sterben;
la foudre éclate = fou-dré-clate der Blitzstrahl bricht hervor;
prendre haleine = pren-dra-leine Athem schöpfen;
il siffle un air = si-flun-nair er pfeift ein Lied;
un gouffre épouvantable = gou-fré-pouvantăble ein fürchterlicher Abgrund;
avoir une foi aveugle en qn. = aveu-glen-qn. blindes Vertrauen zu jemand haben.
Il est toujours malingre et souffrant = malin-gré-sou-frant. Er ist immer kränklich und leidend.
La voix du peuple est la voix de Dieu = peu-plè-la etc. Vox populi vox Dei.
Il n'est pas propre aux affaires = prŏ-prō-zaffaires. Er ist für Geschäfte nicht geeignet.
Votre intérêt sera toujours le mien = vŏ-trin-térêt etc. Ihr Interesse wird stets das meinige sein.

Anm. 1. Wörter auf le mit vorhergehendem r wie je parle ich spreche; la perle die Perle; le merle die Amsel; Charles Karl; le loup hurle der Wolf heult sind gleichfalls so zu sprechen, daß das dumpfe e hinter dem l lautet:

par'-le, per'-le, mer'-le, Char'-le, ur'-le, nicht parrel, perrel, merrel, scharrel, ürrel; nicht scharrel-duß! sondern char-le-dou-ze (z = s)

Anm. 2. r in **notre, votre** und **quatre.** Das l und r in den Endungen ble, bre etc. beim Sprechen zu elidiren, ist nachlässig oder vulgär, z. B. une téribe grâce statt terrible grâce; il sembe statt semble; Sèves statt Sèvres; théâte statt théâtre; aute statt autre. Gleichwohl soll in *notre*, *votre* und *quatre* in der Umgangssprache das r vor Wörtern, die mit einem Consonanten anfangen, so gut wie garnicht gesprochen werden, z. B. notre maison wie not' maison; votre patrie wie vot' patrie; quatre rues wie quat' rues. Da aber von den französischen Orthoepisten dabei gesagt wird, daß das betreffende r sehr schwach laute (sa prononciation est très adoucie), so scheint die regelmäßige Aussprache dieser drei Wörter für Fremde die am meisten empfehlenswerte zu sein. Vor einem Vocal ist r stets zu sprechen: notre ami = nŏ-tră-mi'; votre âme = vŏ-trâ-me; ebenso descendre un escalier quatre à quatre = kă-tră-kă-tre.

---

*) **Anhang,** Bem. 8. r in notre, votre und quatre.

Schlußbemerkung zum dumpfen e, e sourd.

Obgleich der Laut des dumpfen e in der Endsilbe hinter einem Consonanten, z. B. in rare, meist verschwindend gering ist, darf doch nicht außer Acht gelassen werden, daß es sich dabei um eine Silbe handelt, und daß der zu einer dumpfen Endsilbe gehörige Consonant sich mit der vorhergehenden Silbe nicht zu einer Silbe vereinigt, also nicht rār, sondern rā'-rₑ. Die Silbengrenze ist vorhanden, der bezügliche Consonant löst sich von der vorhergehenden Silbe ab, und der stets auf solchen vorletzten Silben ruhende Ton (rā'-rₑ) markirt diese Ablösung. Daher lautet dame nicht wie Damm, flotte nicht wie flott, goûte nicht wie gut. Der Unterschied liegt eben darin, daß in Damm, flott und gut nur eine Silbe ohne Abtrennung des m und t gebildet wird, während in dame, flotte, goûte vor m und t diese Abtrennung stattfindet und der Endconsonant voll austönt.*)

§ 11. Das stumme e: e muet.

Wie fast jedes andere Lautzeichen, sei es Bezeichnung für einen Vocal oder für einen Consonanten, so steht auch das e ohne Accent in bestimmten Fällen in Schrift und Druck ohne gesprochen zu werden. Aber während man z. B. nicht von einem o muet, l muette**) spricht, unterscheidet man herkömmlich e muet von e fermé und e ouvert und weist damit diesem Laute eine andere Bedeutung als den übrigen an, die ebenfalls stumm sein können. Der Grund davon ist darin zu suchen, daß mit dem Namen e muet auch das e sourd umfaßt und dadurch zugleich zu erkennen gegeben wird, daß es sich um einen Laut handelt, mit dessen Stummsein oder Verstummung es eine besondere Bewandtnis hat.

Das e ist stumm: e muet:

1) hinter einem **Vocal:**

a) im Auslaut, z. B.

l'arrivée, f. die Ankunft la vie das Leben la rue die Straße
la joue die Backe la raie der Strich, der Streifen
la pluie der Regen. Dgl. mit Trema: la ciguë der Schierling.

Ferner im Femininum der Participien, z. B. donnée, finie, vendue. Das Hinzutreten des Pluralzeichens *s* bringt keine

---

*) **Anhang,** Bem. 9: Voltaire über die Bedeutung dumpfer Endsilben.

**) unangemessen freilich von einem h muette.

Änderung hervor; e ist gleich stumm in vie und vies, donnée und données.

b) im Innern eines Worts, z. B.

la gaieté die Fröhlichkeit	le maniement die Handhabung
le dévouement die Hingebung	le nettoiement das Reinigen.

Daher ist e stumm im Futur und Conditional der Verben auf *éer, ier, ouer, uer, oyer* und *uyer*, z. B.

je créerai (s) ich werde (würde) schaffen
je nierai (s) ich werde (würde) leugnen
je jouerai (s) ich werde (würde) spielen
je continuerai (s) ich werde (würde) fortfahren
je nettoierai (s) ich werde (würde) reinigen
j'appuierai (s) ich werde (würde) stützen.

Regel.

Die Vocale vor einem stummen e sind lang: arrivée, vīe, rūe, joūe, finīe, nīerai und dgl.

Stumm ist e:

2) hinter einem **Consonanten** in der **Bindung**, z. B.

une épée ein Degen = u-né-pée
cette île diese Insel = cè-tîle
quelle heure welche Stunde = kè-leure
un tête-à-tête interrompu ein unterbrochenes Zwiegespräch = tê-ta-tê-tinterrompu
descendre à terre landen = dè-scen-dra-terre
je songe aux dangers ich denke an die Gefahren = son-jaux dangers.

3) in der Verbindung **eau** = ō, z. B.

beau schön	la beauté die Schönheit
le radeau das Floß	le seau der Eimer
le sceau das Siegel	Bordeaux.

Ferner in:

Jean Johann	Jeānne Johanna
Jeannette, Jeanneton: Hannchen	douceâtre süßlich
s'asseoir sich setzen	surseoir aufschieben

Caen (spr. kan).

Zusatz: e in ge vor a, o und u.

Bei den Verben auf *ger*, welche in den Formen vor a und o mit e hinter g geschrieben werden, um anzudeuten, daß g = j laute, ist e nur ein Zeichen, wofür ein beliebiges anderes stehen könnte. Ebenso verhält es sich mit dem e in Wörtern wie le pigeon die Taube und la gageure (spr. ga-jū-re) die Wette.

§ 12. Zusätze zu der Aussprache der verschiedenen e.

1.

Das e in den Verbindungen ress, resp, rest — press, cress.

1) In den mit *ress* anfangenden Wörtern ist e ein e sourd und wird wie e in repos (Ruhe) gesprochen. Dahin gehören:

ressaisir wieder ergreifen — ressembler gleichen
la ressemblance die Ähnlichkeit — ressemer wieder säen
ressentir lebhaft fühlen — le ressentiment der Groll
resserrer eng zusammenziehen
le ressort die Triebfeder; die Gerichtsbarkeit
ressortir wieder hinausgehen; unter eine Gerichtsbarkeit gehören
se ressouvenir sich wieder erinnern
la ressource die Hülfsquelle — le ressac die Brandung.

Zu sprechen: re-ßé-zīr', re-ßān-blé' u. s. w.

Aber mit e fermé: ressusciter wieder erwecken, spr. ré-ßu-ci-té'.

2) In den Verbindungen *resp* und *rest* ist e = e ouvert, z. B. respirer athmen — rester bleiben — restituer wieder herstellen.

3) In *press* ist e = e ouvert, z. B.
le pressoir die Kelter — pressentir ahnen.

Anm. In Wörtern mit rest und press wird e von anderen auch e fermé gesprochen, z. B. in restreindre beschränken; pressentiment Ahnung; presser pressen.

Mit e sourd oder e ouvert spricht man le cresson die Kresse und la cressonnière die Kressenpflanzung.

2.

Das Pronomen le beim Imperativ.

Wenn das Pronomen le zum Imperativ tritt, so wird das e als dumpfes e gehört, z. B. voyez-le, permettez-le-moi, ditez-le lui.

Steht dieses le vor einem Wort, das mit einem Vocal anfängt, z. B. prends-le avec toi, so sprechen es die einen als dumpfes e, die anderen elidiren es durch Bindung. Kommt eine solche Zusammenstellung im Verse vor, so verlangt allerdings das Versmaß Elision des e, z. B.

Forcez-le à vous défendre, ou fuyez avec lui.
For-cé-lă-vou-dé-fān-drou-fui-ȷé-ză-vèc-lui.*)

---

*) **Anhang**, Bem. 10. Le beim Imperativ.

§ 13. Aussprache des a.

Das französische a ist, ebenso wie o, in den meisten Fällen **kurz.**

I.

Lang ist a wie a in Wahl:

a) mit Circumflex in betonter Silbe und in einsilbigen Wörtern, z. B.

l'âge, m. das Alter	Pâques Ostern	le câble das Kabel
le théâtre das Theater	folâtre leichtfertig	le mât der Mast.

Anm. In unbetonter Silbe ist â mit einem Circumflex mittellang. Vgl. S. 7, § 6, 4. Beispiele:

âgé alt	théâtral theatralisch	fâcher ärgern
le château das Schloß	le gâteau der Kuchen	le râteau die Harke
la pâtisserie das feine Gebäck		la câlinerie die Schmeichelei

le châssis die Einfassung, der Fensterrahmen.

b) in folgenden Endungen:

1) *ābre, āvre:*

le sābre der Säbel — le candélābre der Armleuchter
ce cheval se cābre dieses Pferd bäumt sich
le cădāvre der Leichnam
cela me nāvre le cœur das zerreißt mir das Herz.

2) *āfle:*

la rāfle die völlige Ausplünderung; der Pasch beim Würfeln
il rāfle er rafft weg.

3) *āge:*

la cāge der Käfig	volāge flatterhaft
le courāge der Mut	il encourāge er ermutigt.

4) *āre, ārre:*

avāre geizig	la gāre der Bahnhof	Icāre Ikarus
il prépāre er bereitet		il s'empāre er bemächtigt sich
la bārre die Stange	il bārre er versperrt	bizārre wunderlich.

Zusatz. Vor r und rr kann a auch an unbetonter Stelle und vor vollen Silben mehr oder weniger gedehnt werden.

Solche Wörter sind:

le baron der Baron	le barreau die Gitterstange; die Advokatur
le carreau die viereckige Platte	le sarreau der Bauernkittel
le larron der Dieb, der Schächer	le marron die Kastanie
le marronnier der Kastanienbaum	le garrot der Knebel
garrotter knebeln	le carrosse die Kutsche
le carrousel das Carrussel	la charrette der zweirädrige Karren
la carriole die Halbkutsche	le parrain der Pathe

la marraine die Pathin.

5) *ard, art, ars* (in betonter Silbe und in einsilbigen Wörtern):

tārd spät — le brancārd die Tragbahre
le hasārd der Zufall — l'ārt, m. die Kunst
le dépārt die Abreise — le rempārt der Wall
je pārs ich reise ab — Mārs (spr. s) Mars
mārs (spr. s) März — Mārs-la-Tour (spr. s).

6) *ās:*

bās niedrig — le bās der Strumpf — le cās der Fall
un ănănās eine Ananas — le repās das Mahl
le frimās der Reif — Judās (spr. ju-dā)
hélās (spr. s) leider — Agésilās (spr. s).

Ebenso *āz:* le gāz (spr. z) das Gas.

Anm. In der Umgangssprache lautet a in der Endung *as*, namentlich in häufig gebrauchten Wörtern, weniger lang, z. B. in bas, cas, bras Arm, pas Schritt, cervelas, m. Cervelatwurst, embarras, m. Hindernis, Verlegenheit, matelas, m. Matratze, taffetas, m. Taffet, verglas, m. Glatteis.

7) *āse, āze:*

la bāse die Grundlage — la phrāse der Satz
il embrāse er entzündet — le Caucāse der Kaukasus
la gāze die Gaze — le tŏpāze der Topas.

Anm. Unbetontes a vor s und z ist mittellang, z. B. baser gründen; jaser schwatzen; gazer mit Gaze überziehen; la gazelle die Gazelle; le gazon der Rasen; la masure das Gemäuer; — gazeux gasartig.

8) *ation, assion, asion:*

la nātion die Nation — l'admirātion, f. die Bewunderung
la prononciātion die Aussprache — la pāssion die Leidenschaft
l'invāsion, f. die Invasion — une occāsion eine Gelegenheit
la persuāsion die Überredung.*)

II.

Kurz ist a wie a in Schall:

a) in den meisten Fällen, wo es ohne Circumflex steht, im An-, In- und Auslaut, z. B.

à zu — il ă er hat — il aură er wird haben
il donneră er wird geben — lă (Artikel und Pronomen)
là dort — mă meine — tă deine — să seine
déjà schon — il vă er geht
ănimer beleben — ăttăcher befestigen — menăcer drohen
le tămis das Sieb — Mărie — le pări die Wette
le cămărăde der Kamerad — la cărăvăne die Karawane

*) Das a in diesen Endungen kann natürlich, da es nicht in der Tonsilbe ist, auch als mittellang aufgefaßt werden; doch tritt die Länge gerade in diesen Endungen häufig stark hervor. Ebenso verhält es sich mit den Endungen *otion* und *osion* in § 14, I, 2 (S. 39).

le părăchute der Fallschirm   le căpărăçon die Pferdedecke
Băgdăd   Alăbămă   le Săhără.

Anm. l'ā, das A, hat langes a.

b) in folgenden Endungen:

1) *ăbe, ăp, ăpe, ăppe:*
l'Arăbe der Araber   la syllăbe die Silbe
le căp (spr. p) das Kap   le drăp (p stumm) das Tuch
le păpe der Papst   le sătrăpe der Satrap
la grăppe die Traube   la trăppe die Fallthür
il frăppe er schlägt.

2) *ăc, ăque:*
le băc die Fähre   le lăc der See
chăque jeder   une ăttăque ein Angriff.

3) *ăche:*
l'ăche, f. der Eppich   il căche er verbirgt   la văche die Kuh.

4) *ăcre:*
le massăcre das Gemetzel   la năcre Perlmutter.

5) *ăde, ăte, ătte, ătre, ăttre:*
mălăde krank   Alcibiăde Alcibiades
la prŏmenăde der Spaziergang   la sălăde der Salat
la dăte das Datum   la dătte die Dattel
une ăgăte ein Achat   la guerre éclăte der Krieg bricht
il bătte er schlage   la nătte die Strohmatte [aus
la pătte die Pfote   quătre vier
băttre schlagen.

6) *ăt:*
un ăchăt ein Kauf   l'ăppărăt, m. das Gepränge
il băt er schlägt   ingrăt undankbar
Mŏrăt Murten.

7) *ăfe, ăphe, ăfre:*
une ăgrăfe eine Spange   la cărăfe die Karaffe
le părăgrăphe der Paragraph   la bălăfre die Schmarre.

8) *ăgne:*
l'Allemăgne, f. Deutschland   Charlemăgne Karl der Große
la campăgne das Gefilde   il accompăgne er begleitet.

9) *ăgue:*
la băgue der Ring   la văgue die Woge   văgue unbestimmt
Prăgue Prag.

10) *ăil:*
le cŏrăil die Koralle   le détăil das Detail
un éventăil ein Fächer   le trăvăil die Arbeit.

11) *ăl, ăle, ălle:*

égăl, égăle: gleich Annibăl un ănimăl ein Thier
le chevăl das Pferd le văssăl der Vasall
săle schmutzig il ăvăle er verschluckt
Aumăle Tantăle Tantalus
la sălle der Saal la dălle die Steinplatte
la mălle der Reisekoffer.

12) *ăme, ămme:*

la dăme die Dame la răme das Ruder
il răme er rudert une épigrămme Vandămme.

13) *ăne, ănne:*

la căbăne die Hütte l'herbe se făne das Gras verwelkt
la cănne das Rohr; der Stock Lausănne.

14) *ăspe, ăsque, ăste, ăstre:*

l'Hydăspe der Hydaspes le jăspe der Jaspis
la băsque der Rockschoß le făste der Prunk
un ăstre ein Gestirn le désăstre der Unstern, d. Unheil.

Zusätze.

1. In geschlossenen Silben ist a durchschnittlich kurz: le lăc der See le băl der Ball le căp das Kap.

2. In Wörtern auf *ar* ist a gewöhnlich kurz, z. B. car denn; par durch; le nénufar die Seerose. Gedehnt wird a in le char, der Wagen, und in Eigennamen, in welchen diese Endung überhaupt am meisten vorkommt, z. B. Césār, Gibraltār.

3. Folgt auf ar eine volle oder dumpfe Silbe, die mit einem Consonanten anfängt, z. B. parler, parle, so ist a kurz, z. B.

le barbet der Pudel la barbe der Bart
une arcade ein Bogengang le marché der Markt
la marche der Marsch tarder zögern
la garde die Wache la cargaison die Schiffsladung
la charge die Last une armée ein Heer
une arme eine Waffe il s'embarqua er schiffte sich ein
la barque die Barke le carton die Pappe
la carte die Karte le chartreux der Karthäuser
Chartres.

III.

Theils lang, theils kurz ist a in den Endungen:

1) *able;* lang in betonter Silbe in:

le diāble der Teufel la fāble die Fabel le sāble der Sand
affāble leutselig ineffāble unaussprechlich
il accāble er überhäuft.

Mittellang in Ableitungen wie sabler mit Sand bestreuen; le sablier das Sandfaß; sablonneux sandig; dgl. in accabler das a vor einer vollen Silbe.

Kurz in:

l'étăble, f. der Stall — la tăble der Tisch

und in den Adjectiven, z. B.

aimăble liebenswürdig — agréăble angenehm — formidăble furchtbar.

2) *ace;* lang in betonter Silbe in:

un espāce ein Raum — il lāce er schnürt

il délāce er schnürt auf — il entrelāce er verpflicht.

Mittellang in den Infinitiven lacer, délacer, entrelacer und in den anderen Verbalformen vor voller Silbe.

In anderen Wörtern auf *ace* ist a kurz, z. B.

la glăce das Eis — la plăce der Platz — la răce die Race

la cărăpăce das Rückenschild der Schildkröte

cŏriăce zähe — vŏrăce gefräßig

plăcer stellen — effăcer auswischen.

3) *asse;* lang in betonter Silbe in:

la clāsse die Klasse — une échāsse eine Stelze

la nāsse die Reuse — la tāsse die Tasse

bāsse (f.) niedrig — grāsse (f.) fett

lāsse (f.) müde — il lāsse er ermüdet

il amāsse er häuft — il entāsse er häuft an

il cāsse er zerbricht — il pāsse er geht

il sāsse er siebt (le sās das Haarsieb).

Mittellang in Ableitungen wie la bassesse die Niederträchtigkeit; l'entassement, m. die Aufhäufung; le passage der Durchgang; le passeur der Fährmann; passable leidlich; dgl. in Wörtern wie le passeport der Reisepaß*) und in den obigen Verben vor einer vollen Silbe, z. B. passant, nous passons.

In anderen Wörtern auf *asse* ist a kurz, z. B.

la bécăsse die Schnepfe — la chăsse die Jagd

la crevăsse der Spalt — la terrăsse die Terrasse

chăsser jagen — clăsser klassificiren.

4) *acle;* lang in:

le mirācle das Wunder — un orācle ein Orakel

rācler abschaben; kratzen.

Sonst kurz, z. B.

un obstăcle ein Hindernis — le spectăcle das Schauspiel.

---

*) Nicht dahin gehören folgende Wörter mit kurzem ă: le păssement die Borte; le păssementier der Posamentier; la păssementerie die Posamentierwaren; — păssif passiv.

5) *adre;* lang in:
un escādre ein Geschwader — le cādre der Rahmen;
kurz in: le lădre der Knauser, der Geizhals.

6) *aille;* lang in betonter, mittellang in unbetonter Silbe, z. B. in:
la batāille die Schlacht — la murāille die Mauer
Versāilles — railler verspotten
la raillerie die Spötterei — tailler schneiden.

Kurz ist a z. B. in:
la médăille die Medaille
le médăillon die große Schaumünze; das Medaillon
détăiller detailliren — émăiller emailliren — trăvăiller arbeiten
ăilleurs anderswo — d'ăilleurs überdies.*)

IV.

Quantität des a: Einzelheiten.

1) In folgenden Wörtern unterscheidet die Quantität des a die Bedeutung:

âcre scharf, beißend — une ăcre ein Morgen Landes
bâiller gähnen — băiller geben **)

la châsse der Reliquienschrein — la chăsse die Jagd
mâle männlich — la mălle der Reisekoffer

la mānne das Manna — la mănne der Waschkorb
la māsse der Einsatz (beim Spiel) — la măsse die Masse

le mâtin der Hofhund — le mătin der Morgen
pâle blaß — la păle (d'un moulin à eau) der Schütze; das Schutzbrett

la pâte der Teig — la pătte die Pfote

la tâche die Aufgabe — la tăche der Fleck
tâcher versuchen — tăcher Flecke machen.

2) Lang ist a in:
les āffres de la mort das Todesgrauen
le crābe die Krabbe — gāgner gewinnen — Jācques Jacob
Jeānne Johanna — le pāthos (spr. s) das Pathos.

Mittellang ist a in:
damner (m stumm) verdammen
condamner (m stumm) verurtheilen
la condamnation (m stumm) die Verurtheilung.

---

*) Vgl. **Anhang,** Bem. 11. Zur Quantität des a.
**) băiller à ferme verpachten; băiller par testament vermachen.

Bem. Während a in Jeănne entschieden lang ist, ist es kurz in Jeănnette und Jeănneton: Hannchen.

La flamme, die Flamme, hat in eigentlicher Bedeutung kurzes a; bildlich für amour langes a. Kurz ist a in l'oriflamme, f.*) die Oriflamme; dgl. in enflammer entzünden vor voller Silbe, gedehnter vor einer dumpfen Silbe.

3) In der Endung *ave***) ist die Aussprache des a ungleich: die einen sprechen a lang, die anderen nicht. Brave brav, tapfer, soll vor dem Substantiv kurzes, hinter demselben langes a haben, z. B. un brăve soldat; un homme brāve. Ebenso könnte man sprechen un grăve magistrat ein würdevoller Beamter; un homme grāve; il est grāve dans ses discours, er ist würdevoll in seinen Reden. Die dem a folgende, mit dem weichen Consonanten v anlautende Silbe läßt zum Sprechen eines langen oder mittellangen a neigen. Adjective auf *ave* sind noch concave concav; suave lieblich. Die Substantive auf *ave* schwanken zwischen dem mittellangen und kurzen a:

l'architrave, f. der Bindebalken	la betterave die Runkelrübe
la cave der Keller	les entraves, f. die Hindernisse
l'esclave der Sklave	le margrave der Markgraf
la rave die Rübe	Gustave Gustav.

Die Verben auf *aver* haben vor voller Silbe kurzes a: aggrăver erschweren, schlimmer machen; băver geifern; brăver trotzen; déprăver verderben (corrumpiren); grăver graviren (z. B. sur bois in Holz schneiden); lăver waschen; păver pflastern; vor dumpfer Silbe ist das a einer gewissen Dehnung fähig.

4) Der Vocal a in den Verbalendungen a, as, ât, âmes, âtes; asse, asses, assions, assiez, assent.

a ist kurz:

il ă	il donnă	il aură	il finiră.

as; a ist kurz:

tu ăs	tu aurăs	tu finirăs	tu donnăs.

ât, âmes, âtes; a ist mittellang:

qu'il donnât	nous donnâmes	vous donnâtes.***)

*) Oriflamme: Petit étendard fait d'un tissu de soie de couleur rouge tirant probablement sur l'orangé, que nos anciens rois allaient recevoir des mains de l'abbé à Saint-Denis en partant pour la guerre. *(Littré.)*

) **Anhang, Bem. 11. Zur Quantität des a.

***) Wenn man in Wörtern wie nous fâchâmes, vous fâchâtes, qu'il fâchât das â der Stammsilbe mit dem â der Flexionssilbe vergleicht, so findet man, daß das erstere gedehnter als das letztere ist (das â der Endung ist „a moyen légèrement prolongé"— M.-Cazal.)

asse, asses, assent; a ist lang:
(que) je donnāsse tu donnāsses ils donnāssent.
assions, assiez; a ist kurz:
(que) nous donnăssions vous donnăssiez.

5) Der Laut des a durch e dargestellt.

Den Laut des a hat e in:

1. la femme (fă'-mₑ) die Frau
solennel (sŏ-lă-nèl') feierlich
la solennité (sŏ-lă-ni-té') die Feierlichkeit
solenniser (sŏ-lă-ni-zé') feierlich begehen
la couenne (kₒᵤ-ă'-nₑ) die Schwarte
couenneux (kₒᵤ-ă-neu') schwartig, speckig
rouennais (rₒᵤ-ă-nè') aus Rouen
la rouennerie (rₒᵤ-ă-nₑ-rī') das bunte Baumwollenzeug aus Rouen
écouennais (é-kₒᵤ-ă-nè') aus Écouen
nenni (nă-ni') nein.
2. in den Adverbien auf emment, z. B.
apparemment (ă-pă-ră-măn') augenscheinlich
négligemment (né-gli-jă-măn') nachlässig
sciemment (ßi-ă-măn') wissentlich.
3. Von den einen wie a, von den anderen wie é wird e gesprochen in:
hennir wiehern und le hennissement das Wiehern: ă-nir' oder é-nir' etc.*)

Ähnlich verhält es sich mit e in indemnité, f. Schadloshaltung und indemniser schadlos halten. Doch wird die Aussprache mit a vorherrschend angegeben.**) Das Adjectiv indemne, schadlos, lautet ain-dè-mnₑ. — Vgl. *oe* S. 46.

6) Das a in ouate, f. Watte und ouater wattiren wurde früher wie è (é) gesprochen; jetzt ist a darin = ă.***)

---

*) Das e = a sprechen *Ac.* 1835, *Littré*, *Malvin-Cazal*, *Morin*, *Maigne*, *Lesaint; Féline* giebt anir an und bemerkt dazu: Malgré l'Académie (1835), on prononce généralement énir. Die letzte (7.) Auflage der *Ac.* ist ohne Angabe.

**) *Ac.* 1835 sagt: „On prononce Indamniser, Indamnité." *Ac.* 1878 hat nichts über die Aussprache dieser Wörter. Mit a lauten dieselben bei *Littré* („in-da-mnizé; quelques personnes prononcent in-dè-mni-zé, mais cela n'est pas conforme à l'usage.") Ebenso verwirft er die Aussprache in-da-ni-zé ohne m. Mit a sprechen ferner *Malvin-Cazal*, *Morin*, *Maigne*, *Lesaint*, *Féline;* mit è *Napoléon Landais*.

***) *Ac.* 1878 hat nicht mehr die Angabe der *Ac.* 1835: „On prononce ouète, ouéter."

7) Stumm ist a in:

la Saône (sōne) die Saone le taon (ton) die Bremse
Curaçao (ku-ră-ßō') Currassao, Curaçao, niederländische Insel östlich vom Golf von Maracaibo; un verre de curaçao (kura-çō) ein Glas C.
août (ou) August' *)
l'aoûteron (ou) der zur Ernte gemietete Tagelöhner.

Aber aoûté spr. ă-ou-té, durch die Augustsonne gereift, z. B. une citrouille (Kürbis) aoûtée.
l'aoriste, m. der Aorist, spr. mit a.**)

8) Der Vocal a in Verbindung mit anderen Vocalen (aa, æ, ae, aë, ai, ao, aou, ay).

In Wörtern mit Doppel-a werden meist beide a gesprochen, z. B. in l'Aar (a-ar') die Aar; Aaron***), Baal, Canaan, Isaac, Sennaar. Mit einfachem a spricht man la Saale die Saale; Saarbruck, Saarlouis (andere Schreibart Sarrebruck, Sarrelouis).

æ = é: Scævola spr. cé-vo-la'.

ae = aé, z. B. Laeken spr. la-é-kèn' — oder = aè, z. B. Alkmaer spr. alk-ma-èr', Alkmaar (auch im Französischen Alkmaar geschrieben).

aë = a-è: Gaëte spr. gă-è'-te, aber = a in Staël-Holstein spr. stāl-ol-stain' und in Maëstricht spr. mā-strik'.

ai = è ouvert, z. B. mais aber. Vgl. S. 12, § 9; = é fermé, z. B. je donnai ich gab. Vgl. S. 10, § 8; getrennt von i gesprochen in der Mouillirung.

In le douaire das Witthum und la douairière die Witwe von Stande lautet ai wie ă oder è.†)

---

*) *Ac.* 1878: Août. (On prononce souvent *oût.)* Aoûteron. (Prononcez *Outeron.)* Aoûter. (On prononce l'A.) Davon ist nur das Particip aoûté im Gebrauch. — *Littré:* Août (ou; l'a ne se prononce pas; pourtant quelques personnes prononcent a-ou). Für aoûteron und aoûter gibt er ohne Bemerkung nur die Aussprache a-ou-te-ron und a-ou-té.

**) *Ac.* 1878 bei aoriste ohne Angabe, dagegen *Ac.* 1835: On prononce *Oriste. Littré:* a-o-ri-st'. Er fügt hinzu: l'Académie (1835) dit qu'on prononce *oriste;* cette prononciation n'est plus en usage, et, dans les collèges, on dit a-o-ri-st'.

***) Aaron wird auch einsilbig gesprochen, z. B. Racine, Athalie I, 1: Si du grand prêtre Aaron Joad est successeur. Ebendaselbst auch II, 4 und IV, 6. Auch Baal kann mit einem a lauten.

†) Wie ă nach Morin. Die Aussprache mit è ist wohl die vorherrschende, da Féline und Littré sowie M.-Cazal dafür sind. Ac. 1878 schweigt darüber, woraus auf regelmäßige Aussprache zu schließen ist. M.-Cazal, der S. 168 schreibt: prononcez douè-riè-r', fügt freilich in einer Note hinzu:

ao = a-o: Aoste spr. ă-ŏ'-stₑ; le cacao spr. kă-kă-ō' Kakao; Pharaon spr. fă-ră-ŏn'. Vgl. S. 36, Nr. 7.

aou = a-ou: Raoul (ră-oul') Rollo; du caoutchouc (kă-out-chou') Kautschuk.

ay = è: Cambray, Fontenay.

9) Der Vocal a in Wörtern, welche dem Englischen entlehnt sind, und in englischen Eigennamen.

In gewissen Wörtern, welche aus dem Englischen herübergenommen sind, lautet a in Nachahmung der englischen Aussprache wie é oder è. Dahin gehören:

keapsake spr. kipsèque (*Ac.* 1878) Album mit Portraits, Landschaften u. dgl.
lady spr. lédi; milady mi-lé-di.
square spr. skₒᵤère, öffentliche Gartenanlage in der Stadt
steeple-chase spr. stiple tchesse (Ac. 1878).

Das Wort beefsteak schreiben und sprechen die Franzosen bifteck'.

In Betreff anderer englischer Wörter ist zu bemerken, daß die Franzosen oft die englische Aussprache möglichst annähernd wiederzugeben suchen. So wird z. B. in Scribe's „Le Verre d'eau" der Name Masham gesprochen mé- oder mè-chèm', James = jéms oder djéms.

10) Der Laut von a in der Verbindung ay in pays, paysan u. s. w. steht § 16; in Wörtern wie payer, frayeur — Bayard, Bayonne bei der Diphthongirung.

Quelques grammairiens indiquent la prononciation de ces deux derniers mots comme s'ils étaient écrits doua-rié, doua-riè-r', et c'est en effet l'intonation la plus générale, dans la conversation surtout (doua-rié, d. i. douairier Kind, das dem väterlichen Erbe entsagt und sich an das Leibgedinge seiner Mutter hält). — Littré sagt bei douaire (dou-ê-r'; on a prononcé et on prononçait encore au commencement de ce siècle dou-a-r'. Bei douairière (dou-ê-riê-r'); on a prononcé autrefois dou-a-riê-r'.

§ 14. Aussprache des o.

Das französische o ist, ebenso wie a, in den meisten Fällen **kurz.**

I.

Lang ist o wie o in Thron:

a) mit Circumflex in betonter Silbe und in einsilbigen Wörtern, z. B.

le trône der Thron — le Rhône der Rhone
le pôle der Pol — il rôde er schweift umher
Jérôme Hieronymus — Vendôme
le cône der Kegel — la côte die Küste
l'hôte der Wirt — le nôtre der unsrige
le vôtre der eurige — l'apôtre der Apostel
ô! o! le Pô der Po tôt früh l'impôt, m. die Steuer.

Anm. 1. In unbetonter Silbe ist o mit Circumflex mittellang. Vgl. S. 7, § 6, 4. Beispiele:
rôder umherstreifen — ôter wegnehmen — contrôler controliren
l'hôtesse die Wirtin.

Nicht immer bleibt in Ableitungen der lange Laut des o. Obwohl o lang ist in drôle drollig; cône Kegel; côte Küste, Abhang, spricht man ŏ und schreibt ohne Circumflex drŏlatique drollig; cŏnique kegelförmig; coteau Abhang, Hügel.

Anm. 2. In hôpital, m. Hospital ist o kurz: ŏ-pĭ-tăl'. Hôtel, m. Hotel; rôtir braten; rôti, m. Braten haben mittellanges o. Mit langem o lautet auch aumône, f. Almosen; in der ersten Silbe ist au etwas weniger lang als ô in der zweiten zu sprechen.*)

b) in folgenden Endungen:

1) *os* (s stumm) und *ose:*

le dōs der Rücken — le hérōs der Held — grōs dick
nōs unsere — vōs eure
la chōse die Sache — la rōse die Rose — la prōse die Prosa.

Ebenso in Verben auf *oser* vor dumpfer Silbe, z. B.

il ōse er wagt — il arrōse er begießt
ils pōsent sie legen — tu dispōses du verfügst.

In allen diesen Wörtern ist das o lang und tief wie in lose, Dose, nicht offen und sonor, zu sprechen.

Os, m. Knochen lautet vorherrschend ō (s stumm).**)

---

*) **Anhang,** Bem. 12. Zur Aussprache des ô in hôpital, hôtel u. s. w.

**) Littré: Os (ô; au pluriel, l's se lie: des ô-z épais; plusieurs font sentir l's au singulier comme au pluriel: un ôs', des ôs'). — Bescherelle, Dictionnaire: Os (pr. ô à la fin de la phrase et devant une consonne; oss devant une voyelle ou un h muet (h voyelle). — Féline: Os, *os* (spr. s). On dit toujours ô au pluriel. Souvent aussi on prononce ô au singulier.

Anm. In unbetonter Silbe ist o vor dem weichen s meist mittellang. Beispiele:

la rosée der Thau
le rosaire der Rosenkranz
un arrosoir eine Gießkanne
positif positiv, bestimmt
l'opposition, f. der Widerstand
l'oseraie, f. das Weidengebüsch
le rosier der Rosenstock
la roseraie der Rosengarten
j'osais ich wagte
la position die Lage
l'osier, m. die Korbweide
il disposa er verfügte
Joseph (spr. jo-zèf') Joseph.

In anderen Wörtern wird o vor dem weichen s kurz gesprochen, z. B. prŏsaïque prosaisch; in noch anderen sprechen die einen mittellang, die anderen kurz, z. B. in
le roseau das Schilfrohr
l'oseille, f. der Sauerampfer.

2) *ōtion, ōsion:*

la mōtion die Bewegung
une émōtion eine Gemütsbewegung
la nōtion der Begriff
une explōsion eine Explosion.

Zu vergleichen § 13, I, 8), Anmerkung, S. 29.

Zusätze.

Die Endungen o, ot *), oc und op.

a) In den Endungen *o, ot, oc* und *op* wird von den einen o lang, von den anderen kurz gesprochen; es ist am geeignetsten, dieses o lang, aber ohne besondere Dehnung zu sprechen. In den betreffenden Wörtern sind t, c und p stumm. Beispiele:

l'échō (ch = k), m. das Echo
le zérō die Null
le mōt das Wort
dévōt, dévōte: andächtig
le numérō die Nummer
un abricōt eine Aprikose
le pōt der Topf
Diderōt.

Entschieden lang wird o gewöhnlich gesprochen in:

le Goth (spr. gō) der Gothe
le Visigoth (-gō) der Westgothe
l'Ostrogoth (-gō) der Ostgothe
le broc (brō) der Krug, die Kanne
le croc (krō) der Haken
un accroc (-krō) ein Riß im Kleide (durch Hängenbleiben)
le galop (gă-lō) der Galopp
le sirop (si-rō) der Sirup.

b) Unentschieden ist die Quantität des o in trop zuviel. Namentlich in der Bindung neigt das o zur Kürze.

c) In Wörtern auf *oc* und *ot,* in welchen c und t gesprochen werden, ist o kurz, z. B
le chŏc der Stoß
la dŏt die Mitgift.

---

*) **Anhang,** Bem. 13. Zur Aussprache des o in den Endungen *o* und *ot.*

II.

A.

Kurz ist o (etwa wie o in **Tropfen, kommen**):

a) in den meisten Fällen, wo es ohne Circumflex steht, z. B.

ŏbéir gehorchen	l'ŏpéra, m. die Oper
le mŏment der Augenblick	nous sŏmmes wir sind
le dŏmmage der Schaden	cŏller leimen, kleistern
le chŏcŏlat die Chokolade	pŏlŏnais polnisch
Théŏdŏric Theodorich	la cŏlŏphāne das Kolophonium

l'ŏdŏrat, m. der Geruchssinn.

Zu vergleichen ŏ und ō:

mŏrōse mürrisch je prŏpōse ich schlage vor Théŏdōse.

Anm. Gedehnt wird o gewöhnlich in l'odeur, f. der Geruch.

b) in folgenden **Endungen**:

1) *ŏbe, ŏb, ŏpe, ŏppe:*

la rŏbe das Kleid	Jŏb Hiob
le glŏbe die Kugel	il dérŏbe er entwendet
l'Eurŏpe,*) f. Europa	il galŏpe er galoppirt
le télescŏpe das Fernrohr	une échŏppe ein Schoppen (Schuppen).

2) *ŏc, ŏq, ŏque:*

le chŏc der Stoß	le cŏq der Hahn
la cŏque die (Eier-)Schale	il chŏque er erregt Anstoß.

3) *ŏce, ŏche:*

la nŏce die Hochzeitsfeier	ātrŏce gräßlich
férŏce wild	la clŏche die Glocke
la pŏche die Tasche	Antiŏche Antiochien.

4) *ŏble, ŏple, ŏbre, ŏpre, ŏcle, ŏcre:*

Grenŏble Constantinŏple octŏbre October

sŏbre mäßig un opprŏbre eine Schmach

prŏpre eigen Sŏphŏcle Thémistŏcle

le sŏcle der Sockel médiŏcre mittelmäßig.

5) *ŏde, ŏte, ŏtte, ŏtre:*

la mŏde die Mode	Hérŏde Herodes
une anecdŏte eine Anekdote	la nŏte die Note
elle tricŏte sie strickt	la bŏtte der Stiefel
la mŏtte die Erdscholle	il frŏtte er reibt
nŏtre unser	vŏtre euer.

---

*) Spr. eu-rŏ'-pe, eu wie in jeune, nicht u!

6) *ŏffe, ŏphe, ŏffre:*

une étŏffe ein Stoff | le philŏsŏphe der Philosoph
le clou de girŏfle die Gewürznelke | une ŏffre ein Anerbieten.

7) *ŏgne:*

Bŏlŏgne Bologna | Boulŏgne | la Pŏlŏgne Polen
la besŏgne die Arbeit | un ivrŏgne ein Trunkenbold.

8) *ŏge, ŏgue:*

un élŏge eine Lobrede | une horlŏge eine (Thurm-, Wand-) [Uhr
la lŏge die Loge | il lŏge er wohnt
il s'arrŏge er maßt sich an | le mŏnŏlŏgue der Monolog
la vŏgue das Ansehn, die Zugkraft.

Le doge der Doge wird von den einen mit dem langen, tiefen o (wie in chose), von den anderen mit dem offenen, aber nicht gedehnten o (wie in éloge) gesprochen.*)

9) *ŏl, ŏle, ŏlle:*

le sŏl der Erdboden | le rŏssignŏl die Nachtigall
espagnŏl, espagnŏle spanisch | une écŏle eine Schule
la parŏle das Wort | il cŏnsŏle er tröstet
la coupŏle die (innere) Kuppel einer Kirche
fŏl, fŏlle: närrisch | la cŏlle der Leim
le Capitŏle das Kapitol | le mŏnŏpŏle das Monopol
le vŏl der Flug; der Diebstahl | il vŏle er fliegt; er stiehlt.**)

10) *ŏmme, ŏnne:*

il nŏmme er nennt | l'hŏmme der Mensch
il dŏnne er gibt | la cŏlŏnne die Säule | la Garŏnne.

Zusatz.

Kurz ist o durchschnittlich vor einem Consonanten, der die Silbe schließt, wenn die folgende Silbe gleichfalls mit einem Consonanten anlautet, z. B.

le volcan der Vulkan | que je résolve daß ich beschließe
le golfe der Golf.

Dgl. vor zwei (verschiedenen) Consonanten, welche beide zur folgenden Silbe gehören, z. B.

l'ho*sp*italité, f. die Gastfreundschaft | o*pt*er wählen.

---

*) dōge sprechen Dubroca, M.-Cazal; dŏge Littré, Féline, Lesaint.
) **Anhang, Bem. 14. Zur Quantität des o in voler.

B.

Vorherrschend **kurz** ist o in den Endungen:

1) *ŏme:*

Rŏme Rom l'astrŏnŏme der Astronom

écŏnŏme haushälterisch.

Mit ō sind zu merken:

l'arōme, m. der Duft un atōme ein Atom

un axiōme ein Grundsatz un idiōme ein Idiom

le tōme der Band (eines Buches).

2) *ŏne:*

une anémŏne eine Anemone la madŏne die Madonna

la matrŏne die Matrone mŏnŏtŏne eintönig

hexagŏne sechseckig.

Dgl. in Eigennamen: Antigŏne, Crémŏne, Lacédémŏne, Vérŏne.

Mit ō sind zu merken:

l'amazōne die Amazone la zōne die Zone Babylōne.

3) *ŏsse:*

la bŏsse der Buckel, der Höcker la brŏsse die Bürste

la crŏsse der (Gewehr-)Kolben l'Écŏsse, f. Schottland.

Mit ō sind zu merken:

la fōsse die Grube grōsse (Fem. von grōs) dick.

Lang ist o auch vor dumpfer Silbe in adosser anlehnen; endosser anlegen (la cuirasse); endosser une lettre de change einen Wechsel indossiren, giriren; désosser die Knochen oder Gräten herausnehmen: il adōsse, tu endōsses, ils désōssent.

Mittellang ist o vor ss in adosser, endosser und désosser vor voller Silbe, z. B. il adossa; ferner in le fossé der Graben*); la fossette das Grübchen; grossir dick werden; la grosseur die Dicke; grossier grob. Aber kurz ist o in le fŏssoyeur der Todtengräber und in fŏssile fossil.

III.

Das sonore o.

Vor r hat o in betonter Silbe und in einsilbigen Wörtern einen offenen, volltönenden, gedehnten Laut, der in deutschen Wörtern nicht gesprochen wird. Ein solches o heißt **sonores** o.

Das o vor r ist sonor:

1) wenn *r* Endbuchstabe ist, z. B.

l'or, m. das Gold l'essor, m. der Aufflug, der Aufschwung

le cor das (Wald-)Horn;

---

*) Féline hat fossé mit ŏ. Littré: fô-sé; quelques personnes disent fo-sé.

2) vor *r* mit einem stummen Consonanten, z. B.

le bord das Ufer   la mort der Tod   le tort das Unrecht
je dors, tu dors, il dort von dormir schlafen
lors zur Zeit   alors damals.

Ebenso le corps der Körper; lorsque (spr. s) als;

3) vor *r* oder *rr* und dumpfer Silbe, z. B.

encore noch   il honore er ehrt
il adore er betet an   il abhorre er verabscheut
le météore das Meteor   sonore klangvoll
le store das Rouleau   tricolore dreifarbig
le sycomore der Maulbeerfeigenbaum
Diodore   Théodore   les Açores.

Zusatz.

Das o vor r ist weniger sonor und nicht gedehnt, wenn es mit dem r zu derselben Silbe gehört, und die folgende Silbe mit einem Consonanten anlautet, z. B. il borde er begränzt; former bilden; le morceau das Stück; sortir ausgehen; un ordre ein Befehl; un ornement ein Schmuck; la tortue die Schildkröte — oder wenn die folgende, mit r anlautende Silbe eine volle Silbe ist, z. B. adorer, nous adorons. Ebenso vor *rr*, z. B. corrompre verderben; le torrent der Gießbach; horrible gräßlich.

IV.

Der Laut des o durch au oder eau dargestellt.

A.

au und *eau* in betonter Silbe und in einsilbigen Wörtern.

In betonter Silbe und in einsilbigen Wörtern lauten au und eau wie langes o, und zwar ohne den sonoren Klang, im Auslaut etwa wie o in Echo, im Innern des Wortes wie o in Kohle, lose, z. B.

un étau ein Schraubstock   le noyau der Obstkern
le tuyau das Rohr, die Röhre   le défaut der Mangel
le fléau der Dreschflegel   Brunehaut Brunhild
un autre ein anderer   pauvre arm
l'aube, f. die Morgendämmerung
le chaume die Stoppel, das Dachstroh
la cause die Ursache   la pause die Pause
la hausse das Steigen (der Course)
gauche links   une épaule eine Schulter

la gaule die Stange
la chaux der Kalk
faux, fausse falsch
le couteau das Messer
le radeau das Floß
Bordeaux
beau schön
la peau das Fell
la Gaule Gallien
haut, haute hoch
sauf (spr. f) vorbehaltlich
le chalumeau die Schalmei
Fontainebleau
l'épeautre, m. der Spelz, der Dinkel
l'eau, f. das Wasser
le seau (spr. ßō) der Eimer
le sceau (spr. ßō) das Insiegel.*)

Ausnahme: Mit ŏ: Paul (spr. pŏl) Paul.

B.

au und *eau* in unbetonter Silbe.

In unbetonter Silbe sind au und eau gewöhnlich mittellang. Beispiele:

la pauvreté die Armut
fausser fälschen
la beauté die Schönheit
la cruauté die Grausamkeit
Châteaudun
le baudrier das Wehrgehäng
maudire fluchen
la chaumière die Hütte
la fausseté die Falschheit
beaucoup viel
la royauté die Königswürde
échauffer erhitzen
le vautour der Geier
maussāde verdrießlich
le mausōlée das Mausoleum.

Mittellang ist *au* in unbetonter Silbe meistens in den mit au und hau anfangenden Wörtern, z. B.:

une audiénce eine Audienz
aucun keiner
aujourd'hui heut
autant ebensoviel
autour um — herum
la hauteur die Höhe
hausser erhöhen
audacieux kühn
auguste erhaben
auprès bei
une aumône ein Almosen
l'auteur der Schriftsteller
hautain stolz
aussi auch
aussitôt sogleich.

Man spreche au darin wie in haut und faux, nur etwas weniger gedehnt.

Nicht gedehnt, mehr nach der Kürze zu gesprochen wird *au:*

1) im Futur und Conditional von avoir und savoir: j'aurai(s), je saurai(s);

---

*) Anhang, Bem. 15. Zur Quantität von *au* und *eau* in betonter Silbe.

2) in mauvais schlecht; le laurier der Lorbeer; le taureau der Stier u. s. w.;

3) in einer Anzahl von Wörtern, die mit au anlauten, z. B. l'aurore, f. die Morgenröte; augmenter vermehren; l'autorité, f. das Ansehen; auxiliaire Hülfs= (z. B. verbe aux.).*)

Zusatz.

Vor r und dumpfer Silbe hat au den sonoren Laut wie o in mort, adore in Namen wie Dufaure, Laure (Laura); in le Centaure der Centaur; le Minotaure der Minotaurus; le Maure (oder More) der Maure; dgl. in den bezüglichen Formen von restaurer wieder herstellen, z. B. je restaure (spr. rè-sto'-re).

V.

Quantität des o (au, eau): Einzelheiten.

1. Mit Bezug auf Verschiedenheit der Quantität sind zu vergleichen:

la Beauce (ō) Landschaft im Departement Eure-et-Loire	la bŏsse der Buckel
la côte die Küste	la cŏte die Ziffer (zur Bezeichnung von Akten)
l'hôte der Wirt, der Gast; haute (f.) hoch	la hŏtte der Tragkorb, die Kiepe
la paume (ō) die flache Hand	la pŏmme der Apfel
le saule (ō) der Weidenbaum	la sŏle die Seezunge.**)

2. Stumm ist o in:

le faon (spr. fan) das Junge einer Hirschkuh oder Rehziege***)
le paon (spr. pan) der Pfau, sowie in den Städtenamen
Craon (spr. kran) †) Laon (spr. lan).

3. Der Vocal o in Verbindung mit anderen Vocalen.

oa = o-a, z. B. un oasis (spr. s) eine Oase.

---

*) Ebenso kann man (nach Morin) sprechen: auréole, f. Heiligenschein; austral südlich; austérité, f. Strenge; autel, m. Altar; authentique; autocratie (spr. cī); automne, f. Herbst. Vgl. **Anhang**, Bem. 16. Zur Quantität von au und eau in unbetonter Silbe.

**) *La sŏle* 1) der Schlag (Ausdruck in der Landwirtschaft), z. B. On divise ordinairement une terre en trois *sŏles;* 2) die Sohle (eines Thieres, z. B. eines Pferdes); 3) die Seezunge.

***) Faon. Le petit d'une biche ou d'une chevrette. Ac.

†) Einige sprechen kra-on'.

oe kommt in folgenden Verbindungen vor: *oe:* coercitif (ko-èr-) zwingend; mit dem Laute von oa in la moelle (moă'-le) das Mark; moelleux markig; le moellon der Bruch- oder Baustein; — *oé:* la poésie die Poesie; Noé Noah; — *oè:* un aloès (ă-lŏ-èß) eine Aloë; — *oê* (mit dem Laute von oa): **le** poêle (poā'-le) das Bahr- oder Leichentuch; der Brautschleier — der Ofen; die Stube mit Ofen; **la** poêle (poā'-le) die Pfanne*); le poêlon (poa-lon) die kleine Pfanne von Messing; le poêlier (poa-ljé) der Pfannenschmied; der Ofenfabrikant; — *oë:* Noël (nŏ-èl) Weihnachten.

In der Schrift verbunden lautet œ = é: le lac Mœris (mé-rīß') der Möris-See; Œdipe (é-di'-pe).

Anm. *Ac.* 1878 schreibt folgende Wörter nicht mehr mit ë, sondern mit è oder é:

le poème das Gedicht	le poète der Dichter
le goéland die Seemöve	la goélette der Zweimaster; die Seeschwalbe.
le goémon der Tang, das Seegras	le troène der Hartriegel, der Liguster.

Der Kakadu heißt le cacatois; man schreibt aber auch kakatoès, spricht das jedoch wie cacatois aus. (Ac. 1878.) Andere schreiben kakatoës. Die Aussprache ist immer dieselbe. Außerdem gibt es noch die Form katakoua spr. ka-ta-koua'.

oi oder **oy** = oa. Siehe Diphthonge.

oo 1) = o-o: l'alcool (al-kŏ-ŏl), m. der Weingeist; la zoologie die Zoologie; Booz (spr. z) Boas.

2) = ō in Namen wie Vanloo (van-lō'), Waterloo. Das Känguru le kanguroo wird gesprochen kangourou'**).

4. Der Vocal o in Wörtern, welche dem Englischen entlehnt sind, und in englischen Eigennamen.

Wie langes o lautet oa in le toast (spr. tōst) der Toast (spr. Tohst), der Trinkspruch; toaster (tō-sté') einen Toast ausbringen.

Wie u wird oo gesprochen in le groom der Reitknecht; le sloop (auch sloupe geschrieben) die Sloop (Fahrzeug mit einem Mast); le schooner (chou-nèr') der Schooner (langes, schmales zweimastiges Schiff). Eigennamen: Cook, Cooper, Liverpool ***).

---

*) Vgl. Französische Grammatik Theil II[7], S. 7. Ac. 1878 schreibt das Wort mit der Bedeutung Ofen, Stube mit Ofen poêle oder poile, die anderen dahin gehörigen Wörter nur mit oê.

**) So nach Ac. 1878. Nach Littré schreibt man auch kangurou, kangarou und kangourou.

***) **Anhang**, Bem. 17. Zur Aussprache englischer Wörter im Französischen.

§ 15. Aussprache von eu und œu.

I.

Lang (und geschlossen) ist eu (œu) wie ö in schön, böse:

a) mit Circumflex in betonter Silbe, z. B. le jeûne das Fasten.

Anm. In unbetonter Silbe ist eu mit Circumflex mittellang. Vgl. S. 7, § 6, 4; z. B. jeûner fasten; ebenso, ohne Circumflex, in déjeuner frühstücken; le déjeuner das Frühstück.

b) im Auslaut vor einem stummen e, z. B. la lieue die Wegstunde, und in den Endungen *eux, euse, eute* und *eutre,* z. B.

deux zwei	mieux besser
creux, creuse hohl	je peux ich kann
la Meuse die Maas	la meute die Meute
une émeute eine Meuterei	le feutre der Filz

neutre sächlich.

c) Lang, aber mit nicht so entschiedener Dehnung wie in den Wörtern unter a) und b), ist *eu* im Auslaut, z. B.

Dieu Gott	un aveu ein Geständnis
le feu das Feuer	le jeu das Spiel
le pieu der Pfahl	bleu blau
peu wenig	le vœu das Gelübde

Montesquieu (mon-tè-skjeu').

Ebenso vor stummen Consonanten, z. B. le nœud der Knoten; les bœufs die Rinder; les œufs die Eier (fs in beiden stumm).

Dgl. in Verbalendungen wie je meus ich bewege; il peut er kann; il pleut es regnet; il veut er will.

II.

eu (œu) in unbetonter Silbe.

In unbetonter Silbe ist eu (œu) mittellang, namentlich vor dem weichen S-Laut, z. B.

creuser graben	le deuxième der zweite

le creuset der Schmelztiegel;

ferner in Wörtern wie bleuâtre bläulich; le lieutenant der Lieutenant; ameuter aufwiegeln, d. h. in solchen, welche Ableitungen oder Zusammensetzungen von Wörtern mit langem eu sind. Gedehnt ist eu auch in jeudi Donnerstag.

Im Anlaut ist eu mittellang, z. B.
l'eucharistie, f. das heil. Abendmahl l'euphonie, f. d. Wohlklang
les Euménides Eugène Eustache l'Euphrâte Euripide.

Kurz ist eu in l'Europe Europa und européen europäisch.

Falsch ist es, in Europe und den anderen mit eu anlautenden Wörtern eu = u zu sprechen.

III.

Kurz (und offen) ist eu (œu):
vor ausgesprochenen Consonanten, z. B.
neuf neu; neun — le veuf der Witwer
le bœuf der Ochs — un œuf ein Ei
seul allein — le tilleul die Linde.

Dgl. in mouillirter Endung, z. B.
le chevreuil das Reh — l'œil, m. das Auge
un œillet eine Nelke — la feuille das Blatt
un écueil*) eine Klippe — je cueille ich pflücke
l'orgueil**), m. der Hochmut.

IV.

Das sonore eu (œu).

Vor r hat eu (oder œu) einen offenen, volltönenden Laut, der in deutschen Wörtern nicht gesprochen wird. Beispiele:

1) r ist Endbuchstabe; das eu (œu) ist nicht zu dehnen***):
leur ihr; ihnen — la fleur die Blume
la peur die Furcht — l'honneur, m. die Ehre
meilleur besser — le cœur das Herz
la sœur die Schwester.

Dgl. vor r im Innern des Wortes:
le meurtre der Mord — meurtrir zerquetschen
heurter stoßen, klopfen.

2) vor r mit einem stummen Consonanten; das eu ist mit einer gewissen Dehnung zu sprechen:
je meurs ich sterbe — il meurt er stirbt
ailleurs anderswo — plusieurs mehrere.

Ebenso les mœurs (spr. s), f. die Sitten.

---

*) cuei = keui, also écueil gesprochen, als ob ékeuil geschrieben würde.

**) guei = gheui (gh bezeichnet hartes g); orgueil ist zu sprechen, als ob geschrieben würde orgheuil.

***) **Anhang**, Bem. 18. Über die Quantität von eu in den Endungen eur, eure, eurre.

3) vor r oder rr und dumpfer Silbe; eu ist etwas zu dehnen:

la demeure die Wohnung	il demeure er wohnt
une heure eine Stunde	il pleure er weint
Soleure Solothurn	le beurre die Butter.

V.

Quantität von eu: Einzelheiten.

1) Lang, dabei aber volltönender als das deutsche ö, und mit einer gewissen sonoren Lautung ist eu in den Endungen *eule, eulent, euvre* und *œuvre,* z. B. la meule 1) der Mühlstein, 2) der Heuschober, die (Getreide=)Miete; ils veulent sie wollen; la couleuvre die Natter; l'œuvre, f. das Werk.

2) Ähnlich verhält es sich mit den Endungen *euble, eugle, euve, euvent,* z. B. les meubles die Möbel; je me meuble ich schaffe mir Möbel an; aveugle blind; le taureau beugle (oder meugle) der Stier brüllt; le fleuve der Strom; neuve, f. neu; la veuve die Witwe; la preuve der Beweis; ils meuvent sie bewegen; ils peuvent sie können.

Vor einer vollen Silbe ist eu dann kürzer, z. B. meubler möbliren; aveugler blind machen.

3) In le peuple das Volk ist das eu weniger gedehnt als in peupler bevölkern; dépeupler entvölkern. Kurz ist eu in jeune jung, etwas mehr gedehnt in la jeunesse die Jugend.

4) Im Innern des Wortes vor voller Silbe ist eu in den Fällen, die hier bisher nicht besprochen sind, ohne merkliche Dehnung (wie jeunesse) zu sprechen. So z. B. in:

abreuver tränken
l'abreuvoir, m. die Tränke (die Schwemme)
le breuvage das Getränk, das Gebräu
pleuvoir regnen — le meunier der Müller
rajeunir verjüngen.

5) Zu vergleichen ist der verschiedene Laut des eu (nicht gedehnt in unbetonter, gedehnt in betonter Silbe) in Wörtern wie

heureux, heureuse glücklich
malheureux, malheureuse unglücklich
chaleureux, chaleureuse voller Wärme.

VI.

eu = u.

1) Eu lautet u im Passé défini, Imparfait du Subj. und Participe passé von avoir: j'eus, tu eus etc.; que j'eusse, que

tu eusses etc.; j'ai eu. Sprich: ju, tu u; que jusse, que tu usses; jé-u etc.

Lang ist dieses eu = u in folgenden Formen: nous eûmes, vous eûtes, ils eurent; que j'eusse, que tu eusses, qu'il eût — qu'ils eussent. Ohne Dehnung in den Formen: j'eus, tu eus, il eut; eu gehabt; que nous eussions, que vous eussiez.*)

2) Eu lautet u hinter g in la gageure, spr. gajūre, die Wette. Das e ist dann, wie z. B. in il nagea, nous nageons, ein Zeichen für die weiche Aussprache des g vor u.**)

Ebenso: l'égrugeure, f. das Feingestoßene; la mangeure (de vers, de souris) der (Wurm-), (Mäuse-)Fraß; la vergeure der Formdraht. Die Silbe *ceu* lautet = çu in la laceure der Bandbesatz.

---

§ 16. Aussprache von i und y.

Vorbemerkung.

Bei i fällt, wie bei ou und u, die Unterscheidung von Länge und Kürze weniger ins Gewicht, als bei den übrigen Vocalen. Im Deutschen dagegen ist der Unterschied des langen, reinen und des kurzen, getrübten **i**, und ebenso des **u** und **ü**, sehr merklich, z. B. in Stiel und still, sucht und Sucht (die), fühlt und füllt.

Im Französischen hat man bei dem Aussprechen von i, ou und u hauptsächlich darauf zu achten, daß der hinter i (ou, u) stehende Consonant mit einer gewissen Abtrennung gesprochen wird, z. B. vi-f, vi-ve (Tou-l, fou-le, cadu-c, cadu-que). Von der längeren oder kürzeren Zeitdauer zwischen i (ou, u) und dem darauf folgenden Consonanten hängt die größere oder geringere Dehnung dieser Vocale ab. Man muß besonders vermeiden, da, wo das i (ou, u) bei nachfolgendem Consonanten kurz gesprochen werden soll, diesen Consonanten in deutscher Weise in unmittelbarem Anschluß an i (ou, u) zu sprechen, etwa accusatif wie accusatiff.

I.

Lang ist i wie i in viel:

a) mit Circumflex in betonter Silbe und in einsilbigen Wörtern, z. B.

une île eine Insel   un abîme ein Abgrund

---

*) Nach Malvin-Cazal, S. 17. — Lesaint, S. 79, spricht eu = u ohne Dehnung in eu, il eut, j'eusse, tu eusses — nous eussions, vous eussiez, ils eussent. Der Unterschied ist ziemlich indifferent, wenn in Formen wie j'eusse, nous eussions mit richtiger Silbenabgrenzung gesprochen **wird**: jeu-sse, eu-ssions.

**) Littré nennt ein solches e „une lettre servile."

je dîne ich speise zu Mittag — le gîte das Nachtlager
une huître eine Auster — il gît er liegt, ruht.

Ebenso in der 1. und 2. Person Plur. des Défini und in der 3. Person Sing. des Imparfait du Subj. der Verben auf ir und re, z. B. nous finîmes, vous finîtes, qu'il finît — nous vendîmes, vous vendîtes, qu'il vendît.

Anm. In unbetonter Silbe ist ou mit Circumflex mittellang (vgl. S. 7, § 6, 4), z. B. un îlot ein Inselchen; abîmer vernichten, verderben; gîter herbergen, übernachten.

b) vor einem stummen e in betonter Silbe, z. B. la vie das Leben; les amies die Freundinnen; tu pries du bittest; ils épient sie erspähen.

c) in den Endungen *ir, ire, irent, is* (spr. s), *ise*, z. B.
finir endigen — un empire ein Reich
ils finirent sie endigten — la vis (spr. s) die Schraube
Iris (spr. i-rīß') Iris — une église eine Kirche.

d) auch in unbetonter Silbe hat i in folgenden Fällen eine gewisse Dehnung:

1) in der 1. und 2. Person Plur. des Imparfait de l'Ind. und in der 1. und 2. Person Plur. des Présent du Subj. der Verben auf *ier*, wie prier bitten; étudier studiren: nous priions, vous priiez;

2) im Futur und Conditionnel solcher Verben: je prierai(s). Die bei solchen Verben daneben bisweilen vorkommende Schreibweise prîrai(s) deutet auf die Länge hin; ähnlich vor einem stummen e in Substantiven, die auch mit î geschrieben werden, z. B. le remerciement oder remercîment der Dank;

3) in den Imperfect- und Präsensformen (Conj.) hinter gn und ill, z. B. nous accompagnions, vous accompagniez; nous travaillions, vous travailliez;

4) in den Anfangssilben *imm, inn, ill, irr*, wenn m, n, l und r doppelt gesprochen werden, z. B. immense ungeheuer; une innovation eine Neuerung; illustre erlaucht; irrésolu unentschlossen. Vgl. **Anhang**, Bem. 1.

II.

Die eben unter I. angegebenen Fälle sind diejenigen, in welchen i entschieden lang gesprochen wird.

In Betreff der **Endungen** *) mit i in der Tonsilbe ist zu merken, daß i rein und hell und mit deutlicher Abtrennung, ohne welche der Laut des i getrübt werden würde, gesprochen

*) Vgl. **Anhang**, Bem. 19. Zur Quantität des i in den Endungen.

wird. Das i ist dann meist **kurz**, besonders vor **harten** Consonanten.

Solche **Endungen** sind in folgenden Wörtern:

timide schüchtern
il arrive er kommt an
utile nützlich
la lime die Feile
la Bible die Bibel
libre frei
le givre der Rauhreif
propice günstig
la biche die Hirschkuh
la figue die Feige
le tigre der Tiger
l'article, m. der Artikel
la brique der Mauerstein
prolixe weitschweifig
Aristide Aristides
la grive die Drossel
la tuile der Ziegel
la cuisine die Küche
possible möglich
le livre das Buch
l'avarice, f. der Geiz
riche reich
le vestige die Spur
il évite er vermeidet
triste (spr. tri-ste) traurig
le chiffre die Ziffer
la rixe Zank und Streit
le prisme das Prisma
le disque der Diskus, die Wurfscheibe
il dicte er dictirt
le chapitre das Kapitel.

Im **Auslaut** ist i ohne entschiedene Quantität, z. B.

fini geendigt
un avis eine Meinung
le riz der Reis
le dépit der Ärger
l'ami der Freund
le prix der Preis
il finit er endigt
le nid das Nest.

III.

Kurz ist i in **unbetonter** Silbe, ohne dabei den Klang zu ändern. **Beispiele**:

filer spinnen
tirer ziehen
éviter vermeiden
militaire militärisch
limiter begrenzen
imiter nachahmen
la piété die Frömmigkeit
la divinité die Göttlichkeit
la timidité die Schüchternheit.

Man vergleiche hinsichtlich der Quantität i in désirer — il désire — le désir; soupirer — il soupire — le soupir; (désirer wünschen, désir Wunsch; soupirer seufzen, soupir Seufzer).

Kurz ist i auch in den Endungen *ic, if, il*, z. B. l'agaric, m. der Blätterpilz; l'if, m. der Eibenbaum; actif thätig; avril (spr. l wie in il er) April. Dgl. vor Consonanten-Verbindungen wie in le filtre der Durchschlag; il affirme er versichert; le cirque der Cirkus.

IV.

Aussprache des i: Einzelheiten.

1. **Die Endung isse** (isses, issent). Das i in der Endung *isse*, welche denselben Lautgehalt wie *ice* und *is* (spr. s) darstellt, kann als lang betrachtet werden in den Imparfaits du Subj., z. B. que je fīsse, que tu fīsses — qu'ils fīssent. Ohne entschiedene Dehnung ist es in Verben auf *isser*, z. B. il glisse er gleitet, und in Substantiven und Adjectiven, z. B. une écrevisse ein Krebs; la réglisse das Süßholz; lisse glatt.

2. Die Verbindungen oi, oui, ui — ia, ie, ié, iè, ieu, ion u. dgl. stehen unter den Diphthongen; ai und ei bezeichnen den Laut des offenen, resp. geschlossenen e. Vgl. S. 12 und S. 10.

V.

Aussprache des y.

1. Ohne Verbindung mit anderen Vocalen lautet y wie i, z. B.

Y dort	la lyre die Leier
le tyran der Tyrann	la physique die Physik
l'hypocrisie, f. die Heuchelei	synonyme sinnverwandt
le Tyrol Tirol	les Pyrénées, f. die Pyrenäen
le martyr der Märtyrer	Cyrus Cyrus
Palmyre Palmyra	Sully*)
Neuilly	l'ypréau, m. die Silberpappel.

2. Die Verbindungen ay (spr. è), ey (spr. è), oy (spr. oa), uy (spr. ui) lauten wie ai, ei, oi, ui vor Consonanten und im Auslaut. Die dahin gehörigen Wörter sind durchschnittlich Eigennamen. Beispiele:

Valayrac, Épernay; Ceylan Ceylon, Ney; Rocroy; Puycerda, Duruy.

3. Wie é-i lautet ay in:

le pays (spr. pé-i) das Land	le paysage die Landschaft
le paysan der Bauer	l'abbaye (spr. lă-bé-ī)**) die Abtei.

Anm. Die Aussprache von ay, ey, oy, uy in Wörtern wie payer, frayeur — Bayard, Bayonne, grasseyer, employer, royal, essuyer, fuyard steht § 20. Siehe ebendaselbst Wörter, die mit y anlauten, z. B. yatagan.

---

*) Nicht mouillirt; spr. sul-li'.
**) Ac. 1878: On prononce Abéie.

§ 17. Aussprache von ou.

Die Verbindung ou bezeichnet den Laut von u, bald mehr, bald weniger gedehnt, aber immer mit demselben Klange.

Vgl. S. 50, § 16, Vorbemerkung.

I.

Lang ist ou wie u in nur, gut:

a) mit Circumflex in betonter Silbe und in einsilbigen Wörtern, z. B.

la voûte das Gewölbe　　il goûte er schmeckt
le goût der Geschmack
soûl (l stumm), soûle (spr. sou-le) übersatt; betrunken.

Anm. In unbetonter Silbe ist ou mit Circumflex mittellang, z. B. goûter schmecken.

b) vor einem stummen e, z. B.

la roue das Rad　　il joue er spielt　　Cordoue Cor'dova.

Mittellang im Futur und Conditional der Verben auf *ouer:* il jouera, il jouerait.

c) in den Endungen *our, ourd, ours, ourt, oure, ouce, ouse, ouze, outre, ouvre,* z. B.

l'amour, m. die Liebe　　sourd taub
je cours ich laufe　　il court er läuft
la bravoure die Tapferkeit　　il laboure er ackert
la pelouse der Rasenplatz　　douce, f. süß
douze zwölf　　la poutre der Balken
il couvre er bedeckt.

Anm. Vor rr ist ou in unbetonter Silbe gedehnt in denjenigen Futuren und Conditionalen, in welchen beide r gesprochen werden, d. h. in je courrai(s) und je mourrai(s).

d) eine gewisse Dehnung hat ou auch in unbetonter Silbe in folgenden drei Fällen:

1. in Verbalformen auf ouïons und ouïez, z. B. von jouer spielen: nous jouïons, vous jouïez;

2. im Futur und Conditional: je jouerai(s); ähnlich vor einem stummen e in Substantiven, die auch mit oû geschrieben werden, z. B. le dévouement oder dévoûment die Hingebung;

3. in Wörtern wie éblouir blenden; clouer nageln; la brouette die Schubkarre; la prouesse die Tapferkeit, d. h. da, wo ou zwischen den Consonantenverbindungen bl, br, cl, cr und dgl. und einem Vocal steht. Vgl. S. 51, § 16, I, d).

II.

Ohne besondere Dehnung ist ou (mit Ausnahme von I, d) in unbetonter Silbe, z. B.

soudain plötzlich	nous courons wir laufen
il labourait er ackerte	adoucir versüßen
couvrir bedecken	ajouter hinzufügen
le bouton der Knopf	la douleur der Schmerz
douloureux schmerzlich	la fougère das Farnkraut

vermoulu wurmstichig.

Ebenso verhält es sich mit Wörtern, die auf ou oder auf ou und stumme Consonanten auslauten, z. B.

le cou der Hals	le coucou der Kuckuck
mou weich	le loup der Wolf
le bout das Ende	tout alles.

Anm. Gedehnt lautet ou in Substantiven und Adjectiven auf *oux*, z. B. le houx die Stechpalme; doux süß; in Wörtern wie je couds ich nähe; je mouds ich mahle; le pouls (ls stumm) der Puls.

III.

Kurz ist ou:

a) vor r mit folgendem Consonanten (rb, rc, rd etc.), vor voller und vor dumpfer Silbe, z. B.

courber krümmen	la source die Quelle
la fourchette die Gabel	étourdir betäuben
la courge der Kürbis	le bourgeois der Bürger
ourler säumen	la fourmi die Ameise
le tourneur der Drechsler	le (la) pourpre der Purpur
la bourse die Börse	courte, f. kurz.

b) im Anlaut vor einem Vocal, z. B. l'ouest (spr. t), m. der Westen; oui ja; ouais ei, potztausend; d. h. da, wo ou keine selbständige Silbe bildet, daher auch in Wörtern wie le baragouin das Kauderwälsch; le fouet die Peitsche.*)

---

*) Littré sagt über die Aussprache von fouet: „Fouet foué, ... quelques-uns prononcent *foi;* mais cette prononciation est mauvaise et doit être évitée, d'autant plus qu'elle confond *fouet* avec *foi.*" Foué sprechen Nap. Landais, Nodier, Bescherelle. Malvin-Cazal sagt: „Le mot *fouet* et son pluriel *fouets* . . . se prononce comme s'il y avait *fouê,* en une seule syllabe diphthongue. Quelques-uns prononcent *foua.* Zu diesen Quelques-uns gehört auch Féline, welcher in fouet, fouetter, fouetteur *oue* wie oua spricht. Sachs gibt an erster Stelle die regelmäßige Aussprache (foué) und bezeichnet fouetter, fouetteur u. s. w. nur so.

Zusatz.*)

ou in Endungen wie *ouche, ouge, oude, oute, oule, oupe* etc.

In Wörtern, in welchen ou vor einer dumpfen Silbe steht, z. B. le coude der Ellenbogen; rouge rot; la foule die Menge; la secousse die Erschütterung; il prouve er beweist, trennt sich beim Sprechen der Consonant, welcher die dumpfe Silbe anlautet, von dem vorangehenden ou ab. Je nachdem nun diese Abtrennung mehr oder weniger hörbar wird, wird auch ou mehr oder weniger gedehnt. Tritt in schnellem Sprechen die Abtrennung wenig hervor, so verliert ou an Dehnung, namentlich vor harten Consonanten, z. B. in la soupe die Suppe; la route der Weg; toute la vie das ganze Leben. Ebenso verhält es sich mit ou in Wörtern wie la boucle die Schnalle; la pantoufle der Pantoffel; le souffle der Hauch; le soufre der Schwefel; il souffre er leidet; souple geschmeidig; — le bouc (c = k) der Bock; le joug (spr. g) das Joch; le fenouil der Fenchel; la quenouille der Spinnwocken.

Einzelheiten.

Il goûte (oû lang) er schmeckt la goutte (ou kurz) der Tropfen
dégoûter (oû lang oder mittellang) Ekel erregen
dégoutter (ou kurz) herabträufeln.

---

§ 18. Aussprache des u.

Der Vocal u lautet wie ü, z. B. tu spr. tü; gedehnt oder nicht gedehnt bewahrt u immer denselben Laut. Vgl. S. 50, § 16, Vorbemerkung.

I.

Lang ist u wie ü in Mühle:

a) mit Circumflex in betonter Silbe und in einsilbigen Wörtern, z. B.

il brûle er brennt	la bûche das Scheit Holz
les embûches, f. der Hinterhalt	l'affût, m. die Laffette
le fût der Schaft; das Faß	mûr reif
sûr sicher	la mûre die Maulbeere.

*) **Anhang,** Bem. 20. Zur Quantität von ou, besonders in den Endungen.

Ebenso in der 1. und 2. Person Plur. des Défini und in der 3. Person Sing. des Imparfait du Subj., z. B. nous fûmes, vous fûtes, qu'il fût; nous reçûmes, vous reçûtes, qu'il reçût.

Anm. In unbetonter Silbe ist u mit Circumflex mittellang. Vgl. S. 7, § 6, 4; z. B.

brûler brennen · le brûlot der Brander · le bûcher der Holzstall; [der Scheiterhaufen
le bûcheron der Holzhauer · mûrir reifen
la sûreté die Sicherheit · le mûrier der Maulbeerbaum.

b) vor einem stummen e in betonter Silbe, z. B.

la vūe der Anblick · les rūes die Straßen
tu éternūes du niesest · ils afflūent sie strömen herbei;

c) in den Endungen *ur, ure, urent, us* (spr. s) und *use*, z. B.

dūr, dūre hart · la blessūre die Wunde
la reliūre der Einband · ils fūrent sie waren
ils reçūrent sie erhielten · Cyrūs Cyrus
le blocūs (spr. s) die Blokade · il accūse er beschuldigt
ūne excūse eine Entschuldigung.

Anm. Die Präposition sur auf, ebenso wie pour für, muß nicht mit kurzem Vocal gesprochen werden. Da sur und pour immer proklitisch sind, d. h. mit Wörtern, die von ihnen abhängen, ein Aussprachewort bilden, so wird u und ou etwa mittellang gesprochen, z. B. sur moi, pour toi, frapper sur une enclume (spr. f. su-ru-nen-clü'-me) auf einen Amboß schlagen; il ne fera cela ni pour or ni pour argent (spr. . . pou-ror-ni-pou-rar-jăn') er wird dies um alle Schätze der Welt nicht thun.

d) Eine gewisse Dehnung hat u auch in unbetonter Silbe in folgenden Fällen:

1. in Verbalformen auf uïons und uïez, z. B. von saluer grüßen: nous saluïons, vous saluïez; von distribuer vertheilen: nous distribuïons, vous distribuïez.

2. im Futur und Conditional: je saluerai(s), je distribuerai(s); dgl. vor einem stummen e in Wörtern, die auch mit û geschrieben werden, z. B. le dénuement oder dénûment die Entblößung, die Hülflosigkeit.*) Vgl. S. 51, d), 1) und 2).

---

*) Girault-Duvivier I, 509 (Ausgabe von Lemaire 1856): „Lorsque dans les verbes en *er* cette terminaison est précédée d'une voyelle, comme dans *appuyer*, *prier*, *jouer*, *avouer* etc., il est permis aux poètes de conserver ou de supprimer l'e muet qui précède la finale *rai* ou *rais*. C'est pour cela qu'ils écrivent *je jouerai* ou *je joûrai* . . . *j'arguerais* ou *j'argûrais* . . . . Cette licence est sans doute fondée sur ce que d'abord la syllabe *ie*, *ée* ou *ue* est toujours longue, et ensuite sur ce que l'*e* muet se perd ordinairement dans la prononciation."

3. in Wörtern wie le bluet die Kornblume; cruel grausam; la cruauté die Grausamkeit; l'affluence, f. das Zuströmen; le gluau die Leimruthe; la truelle die Maurerkelle, d. h. da, wo u zwischen den Consonantenverbindungen bl, br, cl, cr u. dgl. und einem Vocal steht, ausgenommen i. Denn in Wörtern wie le bruit das Geräusch, diphthongirt u mit i. Vgl. S. 54, § 17, I, d), 3.

II.

Ohne besondere Dehnung ist u (mit Ausnahme von I, d) in unbetonter Silbe im Innern eines Wortes, z. B.

le butin die Beute allumer anzünden assurer versichern
un amusement ein Zeitvertreib tributaire tributpflichtig.

Ebenso verhält es sich mit Wörtern, die auf u oder auf u und stumme Consonanten auslauten, z. B.

vendu verkauft reçu erhalten lu gelesen
je reçus, tu reçus, il reçut ich erhielt u. s. w.
un abus ein Misbrauch le début das Debüt.

Anm. Wie a und o in den Endungen ation, asion, otion, osion, besonders bei nachdrucksvollem Sprechen, merklich gedehnt werden können, so ist dies auch mit u in entsprechenden Wörtern der Fall, z. B. in l'ablution, f. die Abwaschung; l'illusion, f. die Illusion, die Täuschung.

III.

Kurz ist u wie ü in Hülse, Kürze:

a) vor l und r mit folgendem Consonanten (lb, lc, rc, rd etc.), vor voller und vor dumpfer Silbe, z. B.

la bulbe die Zwiebel, die Knolle le sépulcre die Grabstätte
divulguer verbreiten, aussprengen le culte der Cultus
cultiver cultiviren turc, turque türkisch
absurde abgeschmackt hurler heulen
taciturne schweigsam usurper usurpiren
Lycurgue Lykurg.

b) im Anlaut, z. B.

Ulysse Ulysses Uranie Urania unanime einmütig
un usage ein Gebrauch utile nützlich Utique Utika
humain menschlich l'humidité, f. die Feuchtigkeit.

c) in folgenden Endungen:

1) *ŭbe, ŭpe, ŭppe:*

le tŭbe das Rohr dŭpe thöricht la hŭppe der Wiedehopf.

2) *ŭc, ŭque, ŭcre:*

le dŭc der Herzog cadŭc, cadŭque hinfällig
le sŭcre der Zucker.

3) *ŭce, ŭche:*

l'astŭce, f. die Arglist la rŭche der Bienenkorb.

4) *ŭd, ŭde, ŭt, ŭte:*

le sŭd (spr. d) der Süden la gratitŭde die Dankbarkeit
rŭde rauh la minŭte d. Minute il discŭte er erörtert
la lŭtte das Ringen.

5) *ŭl, ŭle, ŭlle:*

nŭl, nŭlle keiner le calcŭl die Berechnung
la formŭle die Formel.

6) *ŭme, ŭne:*

la plŭme die Feder ŭne coutŭme eine Gewohnheit
la lŭne der Mond la fortŭne das Vermögen.

7) *ŭsque, ŭste, ŭstre:*

jŭsque bis Augŭste August jŭste gerecht le lŭstre der Glanz.

8) *ŭve, ŭxe:*

la cŭve die Kufe le lŭxe der Luxus.

IV.

Die Endungen *ubre, uge, usse.**)

In den Wörtern auf *ubre* und *uge* wird u von den einen gedehnt, von den anderen nicht. Die Endung *ubre* ist aber vorherrschend lang, die Endung *uge* vorherrschend kurz.

Beispiele:

lugubre Trauer andeutend salubre der Gesundheit zuträglich
le juge der Richter il juge er urtheilt
le refuge die Zuflucht.

Die Endung *usse* hat langes u in den Verbalformen, z. B. que je fūsse, que tu fūsses — qu'ils fūssent; que je reçūsse, que tu reçūsses — qu'ils reçūssent. Sonst ist u nicht gedehnt, z. B. la Prŭsse Preußen; rŭsse russisch.

---

*) **Anhang,** Bem. 21. Zur Quantität des u in den Endungen *ubre, uge* und *usse.*

V.

Aussprache des u: Einzelheiten.

1. Ganz kurz und flüchtig lautet u, wenn es mit einem anderen Vocal, hauptsächlich dem i, einen Diphthong bildet, z. B. in la nuit die Nacht.

2. Wie e bei g in je mangeais ich aß, ist auch u nur ein Zeichen ohne Lautwert bei g vor e und i, um zu bezeichnen, daß g hart ist, z. B. la guerre der Krieg; le guide der Führer. Stumm ist u bei den Verben auf —guer, z. B. distinguer unterscheiden, auch vor a und o: il distingua (spr. -gă), nous distinguons (spr. -gon).

3. In einer Anzahl von Wörtern lautet u hinter g entweder wie ein ganz kurzes ü, z. B. une aiguille eine Nadel, oder wie kurzes u, z. B. Guanahani. Vgl. Aussprache des g.

4. In der Verbindung **qu** ist u entweder stumm und qu = k, z. B. quatre vier — oder u ist flüchtig wie bei der Diphthongirung, z. B. l'équitation, f. die Reitkunst — oder es ist = kurzem u, z. B. loquace geschwätzig. Vgl. Aussprache des q.

5. **u = ou.** Wie ou wird u in gewissen fremden Eigennamen gesprochen, z. B. in Ulm, Salzbrunn, Gluck; ebenso in mameluk, das aber auch mamelouk geschrieben wird (Ac. 1878).

6. **u = ŏ.** Wie ŏ lautet u vor m in Wörtern mit lateinischer Form, z. B.

un album ein Album	le dictum die Verordnung
le factum das Factum	le fŏrum das Forum
le géranium das Geranium	le muséum das Museum

le pensum (en = ain) die Strafarbeit.

Ebenso le rhum der Rum.

Zu sprechen: al-bŏm', di-ctŏm', fa-ctŏm', . . rŏm u. s. w.

Ebenso lautet u in triumvir, duumvir, centumvir, triumvirat — Actium u. dgl. Spr. tri-ŏm-vir', du-ŏm-vir', çan-tŏm-vir etc. (m wie m in allen Wörtern dieser Nummer).

§ 19. Die Nasallaute.

I.

1. Wenn man einen reinen Vocal hervorbringt, so nähert sich das Gaumensegel der hinteren Wand des Rachens und bewirkt dadurch, daß der Luftstrom nur durch die Mundhöle hindurch geht.

Bringt man dagegen einen nasalen Vocal hervor, so hängt das Gaumensegel schlaff herab und der Luftstrom theilt sich zwischen Mund und Nase*).

2. Es gibt im Französischen vier nasale Vocale: nasales a, ä, o und ö.

3. Das Kennzeichen der nasalen Vocale für das Auge ist n oder m hinter einem Vocal innerhalb derselben Silbe, z. B. an, nom; n bezeichnet den Nasallaut am häufigsten.

4. Consonanten hinter einem nasalen Vocal (also hinter n, oder m) innerhalb derselben Silbe sind durchschnittlich stumm, z. B. dans spr. dan; il rompt spr. ron. Ausnahmen sind z. B. donc also; gens Leute; sens Sinn; vingt-(deux) (zweiund) zwanzig, in welchen c, s und t, obwohl nicht durchgängig, ausgesprochen werden. Vgl. Index.

5. **Quantität der nasalen Vocale.**

1) Lang ist ein nasaler Vocal in der Tonsilbe vor dumpfer Silbe, z. B.

l'āntre, m. die Höle	je chānte ich singe
la vēnte der Verkauf	Brīndes Brindisi
il tōmbe er fällt	sōmbre düster
Sagōnte Sagunt	hūmble demütig.

2) Mittellang ist ein nasaler Vocal in unbetonter Silbe, z. B.

chanter singen	vous vendez ihr verkauft
tomber fallen	trembler zittern
l'infanterie, f. das Fußvolk	l'ab*on*dānce, f. der Überfluß

le salt*im*bānque der Gaukler.

3) Kurz ist ein nasaler Vocal im Auslaut ohne nachfolgenden Consonanten, z. B.

le rubăn das Band	le pain das Brot
le lutrĭn das Chorpult	la maisŏn das Haus

importŭn zudringlich.**)

---

*) **Anhang,** Bem. 22. Zur Natur der Nasallaute.

) **Anhang, Bem. 23. Zur Quantität der nasalen Vocale, speciell in den Endungen mit stummen Consonanten hinter dem Nasallaut.

6. Schreibweise der nasalen Vocale.

Nasales a wird geschrieben:

an:
le plan der Plan | le plant der Setzling | la plante die Pflanze.

am:
le bambou der Bambus | le champ das Feld
la rampe das Geländer.

en:
en in | la dent der Zahn | la tente das Zelt.

em:
le rempart der Wall | le temps die Zeit | le membre das Glied.

Nasales ä wird geschrieben:

in:
la fin das Ende | je tins ich hielt | mince dünn
la Finlande Finnland | le gingembre der Ingwer | Caïn Kain.

im:
grimper klettern | limpide durchsichtig.

ym:
le thym (spr. tain) d. Thymian | la nymphe (spr. nain'-fₑ) die Nymphe.

yn:
la syntaxe die Syntax.

ain:
l'étain, m. das Zinn | je plains ich beklage
la contrainte der Zwang | lointain entfernt, entlegen.

aim:
la faim der Hunger | le daim der Damhirsch.

ein:
plein voll | le teint die Gesichtsfarbe | la feinte die Verstellung.

Nasales o wird geschrieben:

on:
on man | rond rund | le conte die Erzählung.

om:
le nom der Name | le plomb das Blei
le comte der Graf | le compte die Rechnung
Domrémy | Riom (Stadt im Dep. Puy de Dôme).

Nasales ö wird geschrieben:

un:
un eins; ein | l'emprunt, m. die Anleihe | il emprunte er entlehnt.

um:
le parfum der Wohlgeruch.

eun:
à jeun nüchtern.

II.

Vocal mit nachfolgendem n oder m ohne Nasallaut.

Nicht nasal ist ein Vocal:

1) wenn n oder m zur folgenden Silbe gehören, d. h., wenn n oder m zwischen zwei Vocalen stehen, z. B.

l'ananas, m. die Ananas — l'anomalie, f. die Regelwidrigkeit
l'inimitié, f. die Feindschaft — unanime einmütig.

Dabei sind besonders die mit in anfangenden Wörter, in welchen auf n ein Vocal oder h voyelle folgt, zu beachten, z. B.

inactif unthätig — inébranlable unerschütterlich
inégal ungleich — inimitable unnachahmbar
inoffensif harmlos — inutile unnütz
inhabité unbewohnt — inhospitalier ungastlich
inhumain unmenschlich.

Spr. i-nactif, i-nébranlable, i-négal . . . i-nabité, i-nospitalier, i-numain.

Anm. In allen mit inh anfangenden Wörtern ist h *voyelle*, so daß in allen i ohne Nasalität ist.

Ausnahmen: Die Verbindung en mit nachfolgendem Vocal lautet

a) wie an-n in:

enivrer berauschen — l'enivrement, m. die Berauschung
enorgueillir hochmütig machen.

Spr. an-nivrer, an-nivrement, an-norgueillir.*)

b) wie an, wenn h consonne folgt:

enhardir dreist machen — enharnacher anschirren.

Spr. ohne Bindung an-ardir, an-arnacher.

2) wenn n oder m doppelt stehen, z. B.

l'anneau, m. der Ring — la flamme die Flamme
constamment beständig — l'ennemi der Feind
donner geben — nommer nennen
le tunnel (spr. tu-nèl') der Tunnel.

Zu beachten sind besonders die mit *inn* und *imm* anfangenden Wörter, z. B.

innocent unschuldig — innombrable unzählig
immense unermeßlich — Cinna
Cincinnatus — Linné
immoler opfern — l'immortalité, f. d. Unsterblichkeit.

*) Ac. 1878: Quelques-uns prononcent *énorgueillir*.

Spr. i-nocent, i-nombrable, ci-nna', çain-ci-nna-tūss', li-nné', i-mmense, i-mmoler, i-mmortalité (nn und mm hinter i bezeichnen, daß n und m doppelt lauten)*).

Ausnahmen. enn lautet nasal an-n, emm = an-m in:

ennoblir (spr. an-noblir) veredeln, adeln
l'ennui (spr. an-nui), m. die Langeweile
ennuyer (spr. an-nuyer) langweilen
ennuyeux (spr. an-nuyeux) langweilig
emmener (spr. an-mener) fortführen
emménager (spr. an-ménager) einziehen (in die Wohnung), und so in allen mit emm anfangenden Wörtern, ausgenommen:
Emma spr. èm-mă', Emmanuel spr. èm-mă-nu-èl'
Emmaüs spr. èm-ma-ūss'.

Zu vergleichen:

ennoblir mit anoblir (spr. ă-nŏ-blir) adeln, den Adel verleihen
l'ennui mit la nuit die Nacht
emmener mit amener (spr. ă-me-ner) herbeiführen.

III.

an, am, en, em, in, im, on, om, un, um: Einzelheiten.

an, am.

an als Endung lautet immer nasal wie in l'an, m. das Jahr.

am als Endung lautet nasal = an nur in le dam spr. dăn der Schaden**), quidam spr. ki-dăn', gew. un certain quidam ein Gewisser, den man nicht nennen kann oder will, und Adam spr. ă-dăn', Adam. In Macadam kann man am wie am oder nasal = an sprechen.

Dagegen lautet am nicht nasal, sondern wie am in fast allen übrigen Wörtern (meist nur Eigennamen), z. B. in Abraham, Amsterdam spr. am-stèr-dam, Cham (ch = k), Ham, Jéroboam, Priam — Kamtchatka, Ramsès (spr. s) und in le hamster spr. am-stèr' der Hamster. Aber = an in Hambourg spr. an-bour', Samson spr. çan-çon' Simson.

In Wörtern wie l'amnistie, f. die Amnestie ist die Silbenvertheilung a-mni-stie, also a nicht nasal.

---

*) Vgl. **Anhang**, Bem. 1.

**) Seltenes Wort, z. B. à son dam zu seinem Schaden (veraltet).

en.

1. *en* = ain in pain:

a) in den Endungen *éen* und *ien (yen)*, z. B.

européen europäisch	vendéen zur Vendée gehörig
bien gut	le chien der Hund
le mien (tien, sien) der meinige (deinige, seinige)	
le chrétien (ch = k) d. Christ	la chrétienté die Christenheit
le lien das Band	Adrien Hadrian
Sébastien Sebastian	Gien (spr. jjain') Stadt in Orléanais
Amiens Amiens	
biscayen aus Biscaya	égyptien (spr. -cjain') ägyptisch.

Ebenso lautet ien in tenir und venir: je tiens, il tient, je tiendrai, je viens etc.

Ferner ist en = ain in:
l'examen, m. die Prüfung*); Enghien spr. an-gain'; Agen (spr. a-jain') Stadt im Dep. Lot-et-Garonne.

b) im Innern fremder Eigennamen und gewisser Gattungsnamen, welche mots savants**) sind. Beispiele:
Altenbourg' (-tain-bour'), Augustenbourg' (-stain-), Flensbourg', Marienbourg', Oldenbourg' — Bender', le Bengale, le Groënland' (spr. gro-ain-lan'), Magenta', Marengo', Smolensk' — Benjamin', Benserade, Gassendi', Genseric', Mentor', Menzikoff', Penthièvre (spr. pain-), Rubens' (spr. rubainss').

Un agenda (spr. ă-jain-da') ein Taschenbuch; un appendice ein Anhang (zu einem Werke); le benzine das Benzin; le pensum (spr. pain-ßöm') die Strafarbeit; le rhododendron das Rhododendrum. Vgl. die mit penta anfangenden Wörter, wie le pentamètre der Pentameter; le Pentateuque der Pentateuch (die fünf Bücher Mosis).

2. *en* = èn (wie in mène, abgesehen von dem dumpfen e) in Eigennamen und Gattungsnamen wie:
Aden, Beethoven (spr. bé-to-vèn'), Lutzen, le Niémen, Posen, Éden *(Ac.* 1878: *Édène).*

Le cyclamen (d'Europe) das Alpenveilchen; l'hymen, m. die Ehe; le lichen (spr. li-kèn') die Flechte (Moos).

---

*) Littré: Quelques-uns prononcent è-gza-mèn', mais cette prononciation est affectée.

**) Mots savants heißen Wörter, welche nach bereits fester Gestaltung und Herausbildung des Französischen aus dem Lateinischen in die Sprache aufgenommen und nicht nach den Lautgesetzen umgebildet sind, welche den echten französischen Wörtern ihre Form gegeben haben.

em.

1. *em* = ain in fremden Eigennamen wie Bembo (spr. bain-bō') (Cardinal B.); Rembrandt (spr. rain-bran'), Sempronie, Thomas A-Kempis (spr. ă-kain-pīss') — Lemberg (spr. lain-bèr'), le Mecklembourg, Memphis (spr. s), Nuremberg (spr. nu-rain-bèr'), Wissembourg (spr. vi-çain-bour') Weißenburg, le Wurtemberg (spr. vur-tain-bèr').

2. *em* = èm (wie ème, abgesehen von dem dumpfen e):

a) im An- und Inlaut in gewissen Fremdwörtern, z. B. Nemrod (spr. d), le décemvir der Decemvir; le kremlin der Kreml (Czarenpalast, speciell in Moskau).

b) in der Endung, z. B. Harlem (spr. ar-lèm'), Bethléem, Jérusalem — Sem, le harem der Harem; le requiem (spr. ré-kui-èm') das Requiem.

In Wörtern, in welchen em vor n steht, z. B. Agamemnon, ist die Silbenvertheilung ă-gă-mè-mnon', so daß kein Nasallaut entsteht. Über indemniser etc. vgl. S. 35, § 13, 3.

in.

in ist nicht nasal in lateinischen Ausdrücken, welche in das Französische aufgenommen sind, z. B. un évêque *in partibus* (spr. ine par-ti-būss') (ergänze Infidelium, der Ungläubigen) ein Bischof in partibus. Ebenso in dem aus dem Italienischen genommenen *in petto* (spr. ine pèt-to') im Stillen = à part moi, à part soi etc. = en moi-même, en soi-même etc.

Man spricht in = ain in in-folio, in-quarto (spr. in-kouar-to'), aber nicht nasal in in octavo (spr. i-noctavo').

im.

im lautet nicht nasal in par intérim (spr. rime) interimistisch; l'Intérim das Interim; ferner als Endung in Fremdnamen wie Ibrahim, Sélim, Éphraïm.

Der Name Joachim Joachim lautet jo-a-chain'; ist der Prophet gemeint, so spricht man jo-a-kime oder auch jo-a-chain'.

on.

Keine Abweichung, stets nasal. Doch ist n stumm in monsieur (spr. mŏ- oder me-ßieū').

om.

om. In Wörtern, in welchen m vor n steht, z. B. l'omnibus, ist die Silbenvertheilung ŏ-mni-būss', o also nicht nasal; ebenso in automnal herbstlich. L'automne, m. oder f., der Herbst, lautet o-tŏ'-ne.

un.

un = on in Fremdnamen wie De profundis (spr. dé-prŏ-fon-dīss'), z. B. chanter le De profundis, wörtlich „aus den Tiefen" (lateinische Anfangsworte des sechsten Bußpsalms); la junte die Junta (spr. chunta mit dem ch in ach) die Ratsversammlung (Ausdruck in Spanien und Portugal); le punch (spr. ponche) der Punsch; Gunther (spr. r) Günther; les Burgundes oder Burgundions die Burgunden; Brunswick (spr. bron - svik') Braunschweig; Dunkerque Dünkirchen; Munster (spr. monstèr'); Stralsund (spr. d) Stralsund; le Sund (spr. d) der Sund; Underwald oder Underwalden (spr. on-dèr-vald' oder -val-dèn') der Canton Unterwalden; la Jungfrau (spr. jon-frō') die Jungfrau (Bergname).

Wie ou (u) lautet u in deutschen Namen wie Brunnen spr. brou-nèn'; Salzbrunn, Schœnbrunn u. dgl.

um.

1. *um* = on in Fremdnamen wie Humboldt (spr. on-bold') und Humbert (spr. on-bèr').

2. *um* = ŏme, also nicht nasal, in Wörtern wie album, forum. Vgl. S. 60, § 18,6.

Die Bindung der Nasallaute steht in der **Vierten** Abtheilung.

§ 20. Diphthonge.

1. Im Französischen gibt es nicht Diphthonge wie im Deutschen in den Wörtern Main, mein, Haut, Häute, heute.

2. Die französischen Diphthonge sind Verbindungen zweier Vocale, von denen der je zweite stets den Ton hat und daher deutlich seinen eigenthümlichen Laut bewahrt, während der zugleich vor ihm ausgesprochene Vocal sich beim Sprechen verflüchtigt und ganz kurz und getrübt lautet.*)

Diphthonge heißen nur diejenigen Verbindungen zweier Vocale, welche zu einer und derselben Silbe gehören.

*) Brachet, Nouvelle Grammaire française, p. 22: „On appelle **diphthongue** la réunion de deux voyelles simples qui se prononcent par un seul jet, par une seule émission de voix, comme *ui* dans h*ui*leux." — Nap. Landais, Grammaire (1835) p. 40: „Pour prononcer ces . . . diphthongues, il faut couler rapidement sur le premier son et ne s'arrêter que sur le second."

3. Der zweite Bestandtheil (Component) eines Diphthongen kann sowohl ein reiner als auch ein nasaler Vocal sein.*)

4. Die häufigsten Diphthonge sind diejenigen, in welchen i oder u den ersten (flüchtigen) Laut ausdrücken; demnächst der oi geschriebene Diphthong.

5. Die einzelnen Diphthonge sind:

1) *ia, ian, ié, iè, iai, ien, io, (iau), ion, ieu, iu.***)

Das vorlautende i geht bei der Diphthongirung hinter den harten Consonanten (consonnes fortes) p, f, t, c, s = ç, t = ç, qu = k und ch in den Laut des deutschen ch in Gärtchen, hinter den weichen (consonnes douces) b, v, d, s = z, z, g = g, g = j, j, ferner hinter l und r, m und n in den Laut des ganz weich gesprochenen deutschen j (j) über.

Mit j wird in diesem Buche das diphthongirende i bezeichnet.

Beispiele.

a) Hinter harten Consonanten:

le piano das Klavier
Bastia Bastia
la confiance das Vertrauen
le pied***) der Fuß
la pitié das Mitleid
le coursier das Streitroß
vous attaquiez ihr griffet an
la pierre der Stein
la matière der Stoff
le siècle das Jahrhundert
la miette das Krümchen
le fiăcre der Fiaker
partial parteiisch
le négociant der Kaufmann; —
confier anvertrauen
remercier danken
la patience die Geduld
vous cherchiez ihr suchtet; —
fier (spr. r) stolz
le ciel der Himmel
essentiel wesentlich
j'acquiers (spr. r) ich erwerbe
le Chiers (spr. r) (Flußname)†); —
le vestiaire die Garderobe
judiciaire gerichtlich; —
je tiens ich halte
le sien der seinige
le chien der Hund
la pioche die Hacke
questionner ausfragen
le confidentiaire der Vertrauens-[mann
caspien kaspisch
alsacien (spr. al-za-) elsässisch
vénitien venetianisch
patient (en = an) geduldig; —
la fiole das Fläschchen
le pensionnat das Pensionat

*) Malvin-Cazal, p. 156, nennt den je zweiten Bestandtheil eines Diphthongen „*le son reposeur*“.

) **Anhang, Bem. 24. Zur Aussprache des i in der Diphthongirung.

***) Ebenso diphthongirt i in piétiner mit den Füßen stampfen; le piéton der Fußgänger und le Piémont Piemont; spr. pjé-ti-né', pjé-ton', pjé-mon'.

†) *ier* diphthongirt auch in hier gestern; avant-hier vorgestern; un tiers ein Drittel und Thiers spr. tjèr'.

le pétiŏle (t = c) der Blattstiel; —
le lampion das Illuminationslämpchen
nous greffions wir pfropften (oculirten)
nous portions wir trugen
la pension die Pension
l'ambition, f. der Ehrgeiz
nous cherchions wir suchten; —
Mathieu Matthäus
monsieur Herr
nous forcions wir zwangen
la commission der Auftrag
nous attaquions wir griffen an
le pieu der Pfahl
avaricieux geizig
ambitieux ehrgeizig
obséquieux unterwürfig.

b) Hinter weichen Consonanten:

L'abréviation, f. die Abkürzung
le diăble der Teufel
le liard der Heller, der Deut
amiable freundschaftlich
la viande das Fleisch
rassasiant sättigend
le coriandre der Koriander
le bourbier das Sumpfloch
remédier heilen
le rosier der Rosenstock
le bélier der Widder
le premier der erste
la bière das Bier
la vivandière die Marketenderin
le sixième der sechste
il se réfugièrent sie flüchteten sich
derrière hinter
la nièce die Nichte; —
le bréviaire das Brevier
le plagiaire der Ausschreiber
pécuniaire auf Geld bezüglich; —
je viens ich komme
éphésien ephesisch
italien italienisch
le mien der meinige
la babiŏle d. Kinderspielzeug
grandiose großartig
il rassasia er sättigte
le mariage die Heirat
opiniâtre halsstarrig; —
l'étudiant der Student
une alliance ein Bündnis
l'amiante, m. der Asbest; —
un épervier ein Sperber
le figuier der Feigenbaum
vous nagiez ihr schwammet
guerrier kriegerisch
le prunier der Pflaumenbaum; —
la Bavière Bayern
la lisière die Leiste; die Grenze
l'aiguière, f. die Wasserkanne
le lierre der Epheu
la lumière das Licht
le biais die schräge Richtung
l'incendiaire der Brandstifter
auxiliaire helfend
bien gut
le comédien der Schauspieler
Gien (spr. jjain) (Stadtname)
le vaurien der Taugenichts
athénien athenisch; —
la violette das Veilchen
désillusionner enttäuschen
le coreligionnaire der Glaubensgenosse
la galiŏte die Galiote (leichtes Fahrzeug)
la marionnette die Marionnette; —
le gabion der Schanzkorb
nous aidions wir halfen
nous bravions wir trotzten
la confusion die Verwirrung

nous prodiguions wir verschwendeten
la religion die Religion
le lion der Löwe
nous tirions wir zogen
la scabieuse die Scabiose
Dieu Gott
religieux religiös
intérieur innerlich
ingénieux erfinderisch; —
le million die Million
nous aimions wir liebten
l'opinion, f. die Meinung; —
vieux alt
Lisieux (Stadtname)
le milieu die Mitte
mieux besser
la reliure der Einband.

Anm. 1. In den Verbalendungen *ions* und *iez*, z. B. nous avions, vous aviez; nous étions, vous étiez; nous aimions, vous aimiez; nous aurions, vous seriez, nous eussions, vous aimassiez und dgl. diphthongirt i; es behält aber deutlich den I-Laut hinter zwei Consonanten, von denen der zweite l oder r ist (muta vor liquida), z. B. nous *comblions* wir überhäuften; vous *combliez;* nous *entrions* wir traten ein; vous *entriez;* ebenso nous *mettrions*, vous *mettriez;* nous *vendrions*, vous *vendriez;* nous *romprions*, vous *rompriez;* nous *devrions*, vous *devriez* etc. (wir würden stellen, verkaufen, zerbrechen, müssen — ihr würdet stellen u. s. w.)

Ebenso lautet i selbständig und es entsteht Silbengrenze vor dem darauffolgenden Vocal in Nomina, wie *peuplier* Pappel; *oublieux* vergeßlich; *bouclier* Schild; *février* Februar; *meurtrier* mörderisch, Mörder; *encrier* Tintenfaß. Zu sprechen peupli-er, oubli-eux etc. Eine Zusammenziehung der beiden letzten Silben würde eine harte Aussprache geben.*)

Anm. 2. Die Verbindung *iau* findet sich im Plural von Adjectiven und ist dann ohne Diphthongirung, z. B. biens domaniaux Domanialvermögen; ferner in den Verben miauler miauen und piauler piepen, in welchen i aber diphthongirt: mjau-, pjauler.

Anm. 3. Hinter l und r lautet i selbständig in *lier* binden und in den Formen von *rire* lachen, in welchen i vor einen Vocal tritt, z. B. *riant*, *rions*, *riez*.

Zusatz 1.

Diphthongirung durch i in den Verbindungen *ay*, *ey*, *oy* und *uy*.

Die Diphthongirung durch i wie in fiăcre, viande, pied, pierre, religion und dgl. findet auch mit *ay, ey, oy* und *uy* statt. Am meisten kommen dabei die Verben auf *ayer, eyer, oyer* und *uyer* in Betracht. So lautet bezahlen payer: pé-jé' (oder pè-jé'); dgl. nous payons: pè-jon'; je payais: pè-jè'; nous payions: pè-jion'; il paya: pè-jă'; ils payèrent: pè-jè'-re etc. Andere Beispiele: der Schrecken la frayeur: frè-jeur'; der

*) In der Sprache „du peuple" wird zur Bequemlichkeit zwischen Muta und Liquida ein dumpfes e eingeschoben: de-ve-rions, fé-ve-rier. — Häufig ist in guter Aussprache das Einschieben eines ganz weichen Jod-Lautes hinter i vor der Endung: fé-vri-jer'. (**Anhang**, Bem. 24.)

Pächter le métayer: mé-tè-jé'; der Strahl le rayon: rè-jõn'. Ebenso in grasseyer das R schnarren, und in den bezüglichen Formen von s'asseoir sich setzen, z. B. s'asseyant, nous nous asseyons, je m'asseyais etc. Der Eigenname Sieyes oder Sieyès lautet ßiè-jèß'.

Wörter wie employer und appuyer siehe S. 76.

Zusatz 2.

Zur Aussprache des a in der Verbindung *ay*.

In einer Anzahl von Wörtern lautet a in ay nicht wie in pays oder wie in payer, sondern wie in mă und tă. Solche Wörter, fast nur Eigennamen, sind unter anderen:

Ayen (duc d')	Bayard	Bayeux
Bayonne	la Biscaye	Cayenne
Fayel	Lafaye	La Fayette
les Lucayes	Mayence Mainz	Mayenne.

Zu sprechen: ă-jan', bă-jār', bă-jeū etc.

Einzelheit: l'abbaye, f. die Abtei lautet: ă-bé-ie (ī').*)

Zusatz 3.

ï vor Vocal: aïeul.

In Wörtern mit ï diphthongirt dieses ï = j, so daß es wie y in den Beispielen von Zusatz 2 lautet; es sind fast nur Wörter mit vorangehendem a; z. B.

l'aïeul der Großvater: ă-jeul'
la baïonnette das Bajonnett: bă-jŏ-nè'-te
la faïence das Steingut: fă-jān'-ce
la naïade die Najade: nă-jă'-de
le païen der Heide: pă-jain'.

Ebenso le boïard, gewöhnlich geschrieben boyard, der Bojar. Diese Schwankung der Schreibart, die sich auch bei aï findet, z. B. bayonnette, fayence, payen deutet auf den Übergang des i zu j hin.

Anm. Dieselbe Aussprache hat i bei der Mouillirung, wo es gleichfalls stets hinter einem Vocal steht, z. B. travailler arbeiten spr. tră-vă-jé'. (Die Mouillirung steht beim Buchstaben l.)

Zusatz 4.

y vor Vocal im Anlaut.

Im Anlaut vor einem Vocal hat y dieselbe Aussprache wie i in der Diphthongirung in fiăcre, bière, mieux etc. Doch sind zwei Arten solcher Wörter zu unterscheiden:

---

*) Acad. 1878.

1. solche, welche wie Wörter mit h consonne behandelt werden, d. h. vor denen e und a des Artikels und der Pronomina nicht apostrophirt werden. Dahin gehören:

le yacht die Jacht, spr. le-jäk'
le yatagan der Yatagan (türkischer Dolch), spr. le-jă-tă-găn'
le yucca die Yucca (Pflanze), spr. le-ju-kă'
la yole die Jolle (kleines Ruderschiff), spr. lă-jŏ'-le;

2. Wörter, in denen y vocalisch behandelt wird:

l'yèble*) der Attich, der Zwergholunder, spr. l'jè'-ble
l'yeuse, f. die immergrüne Eiche, spr. l'jeu'-ze
les yeux, m. die Augen, spr. lè-zjeu'.

Anm. In yacht, yatagan, yucca, yole ist y mehr consonantisch als in yèble, yeuse und yeux, d. h. in ersterem Falle lautet y deutlicher wie deutsches j als in dem zweiten, so daß bei l'yèble ebenso gut statt j ein dumpfes i als Aussprachezeichen genommen sein konnte.

(Fortsetzung von S. 68, 5: Die einzelnen Diphthonge.)

2) *ui, ue, uin; — ua = oua.*

Am häufigsten ist die Verbindung *ui*. In Wörtern wie piano, bière, viens und dgl. ist i der tonlose, in ui ist es der betonte Bestandtheil (Component). Beispiele:

(ui = ui):

lui er	l'étui, m. das Etui, das Futteral
l'appui, m. die Stütze	il appuie er stützt
il appuiera er wird stützen	la pluie der Regen
je suis ich bin; ich folge	le buis der Buchsbaum
depuis seit	la nuit die Nacht
la fuite die Flucht	l'huile, f. das Öl
la tuile der Ziegel	les Tuileries die Tuilerien
suivre folgen	le cuir das Leder
fuir fliehen	cuire kochen
nuire schaden	la Suisse die Schweiz
puisque da ja; weil doch	le buisson der Busch
la cuisine die Küche	la cuiller (spr. r) der Löffel
juillet Juli	l'aiguille (spr. lé-guī'-je) d. Nadel
aiguiser (spr. é-gui-zé') schärfen	Aquilée (spr. a-kui-lé') Aquileja.

(ue = uè):

une écuelle ein Napf	la statue équestre die Reiterstatue.

*) häufiger geschrieben hièble.

(ui = uè; è nasal):

juin Juni	Quintilien Quintilian.

(ua = oua):

in vielen Fremdwörtern, z. B. alguazil spanischer Gerichtsdiener; la Guadeloupe, Guatimozin.

---

3) *oi.* Die häufigste diphthongische Verbindung ist oi, gesprochen oa oder oua.*)

I.

Lang ist oi = oā:

a) mit Circumflex in betonter Silbe und in einsilbigen Wörtern, z. B.

la boîte die Schachtel	le cloître das Kloster
croître wachsen	il croît er wächst.

Anm. In unbetonter Silbe ist oî mittellang, z. B. il croîtra er wird wachsen.

b) vor einem stummen e im Wortauslaut, z. B.

le foie die Leber	la joie die Freude
la lamproie die Lamprete	la soie die Seide
la Savoie Savoyen	la voie der Weg
il emploie er gebraucht	il se noie er ertrinkt.

Anm. oie ist mittellang im Inlaut, z. B.

l'aboiement das Bellen	il emploiera er wird gebrauchen.

c) in den Endungen *oir, oire, ois, oix:*

avoir haben	l'espoir, m. die Hoffnung
le parloir des Sprechzimmer	boire trinken
Coire Chur	le bois das Holz**)
le mois der Monat	trois drei
la croix das Kreuz	la noix die Nuß

la voix die Stimme.

II.

Kurz ist oi = oă:

a) im Wort- und Silbenauslaut:

la foi die Treue, der Glaube		la loi das Gesetz
	le roi der König	
moi ich	toi du	soi sich

---

*) **Anhang,** Bem. 25. Zur Aussprache von oi.

**) Morin und Lesaint machen den Unterschied, die Verbalform auf *ois*, z. B. je bois wie oă, die Substantivendung aber oā zu sprechen, z. B. le bois wie boā (oder bouā). Lesaint spricht oi kurz auch in den Adverbien autrefois ehemals; parfois und quelquefois zuweilen und toutefois jedoch, dennoch.

boiter hinken
un oiseau ein Vogel
le poisson der Fisch
l'éloignement, m. d. Entfernung
nous croissons wir wachsen
le poirier der Birnbaum
se refroidir sich erkälten
l'oiseleur der Vogelfänger
le roitelet der Zaunkönig;

b) in den Endungen *oiffe, oigne, oile, oine, oisse, oit, oite, oive:*

la coiffe die Haube
ils joignent sie fügen zusammen
une étoile ein Stern
l'avoine, f. der Hafer*)
la Macédoine Macedonien
la paroisse die Parochie
le droit das Recht
étroit, étroite schmal
moite feucht
il soigne er wartet, er pflegt
le poil das Haar
la toile die Leinwand
le moine der Mönch
l'angoisse, f. die Angst
le toit das Dach
adroit, adroite geschickt
il boite er hinkt
qu'il reçoive daß er bekomme
que je boive daß ich trinke.

III.

Schwankend ist oi, indem der Laut von den einen gedehnt, von den anderen nicht gedehnt wird, in Wörtern wie froid kalt; le poids das Gewicht; le doigt der Finger — la soif der Durst — le poivre der Pfeffer;**) dgl. in der Endung *oise,* z. B. Amboise; l'ardoise, f. der Schiefer; la toise die Klafter.

IV.

Aussprache von oi: **Einzelheiten.**

1. **oi vor gn.**

Wie o lautet oi in:

l'encoignure, f. die (Mauer-)Ecke
l'oignon, m. die Zwiebel
l'oignonière, f. das Zwiebelbeet.

Einige sprechen oi wie o, andere wie oă in:

empoigner mit der Faust (le poing) ergreifen

le moignon der Stumpf
le poignard der Dolch
la poignée die Handvoll
poignant stechend
poignarder erdolchen
le poignet das Handgelenk.***)

---

*) Ac. 1878 sagt: „On disait autrefois et quelques-uns disent encore, *Aveine.*" — Littré: „*Avoine* ou *Aveine* (a-vè-n'). Cette dernière forme tombe en désuétude." — Féline: avouane.

**) Malvin-Cazal, S. 155, bezeichnet *oi* in froid, poids, soif, doigt und in Wörtern auf *oit,* wie toit und droit, mit ouâ.

***) Mit o spricht Littré, mit ouă M.-Cazal und Féline, mit oă Lesaint.

Das Adjectiv b e s o g n e u x bedürftig wird nicht mehr mit oi geschrieben und regelmäßig mit o gesprochen.

2. **Harnais** und **harnois, raide, raidir, raideur** (roide, roidir, roideur).

In den meisten Wörtern, welche jetzt mit *ai* geschrieben werden, z. B. im Imperfect und Conditional, in Substantiven wie la monnaie die Münze, schrieb man früher oi oder oy und sprach oè oder ouè. Die doppelte Schreibweise findet sich noch bei: le harnais oder harnois (spr. oä); harnais ist die gebräuchliche. Das Wort bedeutet 1) Harnisch, Rüstung; 2) Sattel- und Zaumzeug, Geschirr. Mit oi wird das Wort in der Poesie, überhaupt in gewählter Sprache (discours soutenu), ferner in Wendungen wie endosser le harnois die Rüstung anlegen, d. h. embrasser la profession des armes gebraucht.

Man schreibt jetzt mit ai:

r a i d e steif; r a i d i r steif machen, steif werden und la r a i d e u r die Steifigkeit*). Die Schreibweise mit oi (roide, roidir, roideur), gesprochen oè oder ouè, oä oder ouä, ist, ebenso wie diese Aussprache, veraltet.**)

(Fortsetzung von S. 68, 5: Die einzelnen Diphthonge.)

4) *oe* und *oê*. Nur in wenigen Wörtern:

la moelle spr. moä'-le das Mark moelleux spr. moä-leū' markig le moellon spr. moä-lōn' der Baustein. —

oê: le poêle spr. poä'-le 1) das Bahrtuch; 2) der Brautschleier; 3) der Ofen; die Stube mit Ofen (in dieser dritten Bedeutung auch *poile* geschrieben); la poêle spr. poä'-le die Pfanne.***)

A n m. In Wörtern mit oë tréma ist o von ë zu trennen und oè zu sprechen, z. B. Noël = no-èl' Weihnachten; la Roër = ro-èr' die Roer (spr. Rur), Nebenfluß der Maas.

5) *oin* spr. oain. L a n g vor betonter d u m p f e r Silbe, z. B. moindre geringer; la pointe die Spitze. M i t t e l l a n g in u n b e t o n t e r Silbe, z. B. amoindrir verringern; l'appointement, m. das Gehalt. O h n e D e h n u n g in der E n d s i l b e, z. B.

le coin die Ecke	le foin das Heu	loin fern
le coing die Quitte	le poing die Faust	le point der Punkt.

---

*) *Ac.* 1878.

**) *Ac.* 1878: R a i d e: Dans ce mot et ses composés, on écrivait et on prononçait anciennement, *Roide. Littré:* R o i d e (roi-d') ou R a i d e (rè-d'). La prononciation rè-d' a presque entièrement fait disparaître la prononciation roi-d'. Auch bei raidir und raideur gibt er die Aussprache mit è an als „. . . aujourd'hui la plus usitée de beaucoup."

***) *Ac.* 1878 gibt bei poêle keine Aussprache an; *Littré:* poêle (poî'-le).

6) *oa, oua, ouen, ouai, oue, oui, ouin.*

oa spr. oă in le joaillier der Juwelier; la joaillerie die Juwelierkunst; der Juwelenhandel.

oua spr. oua, z. B. l'ouate, f. die Watte; la gouache d. Wasserfarben-Malerei; le bivouac (daneben auch bivac) das Bivouak.

ouen spr. ouan, z. B. Rouen. Vor nn ist oue = ouă in la rouennerie das bunte Baumwollenzeug aus Rouen.

ouai ist a) = oua vor mouillirten ll, z. B. les ouailles, f. die Pfarrkinder; b) = ouè: ouais potztausend; la douairière die Witwe von Stande.

oue = ouè:

l'ouest (spr. t), m. der Westen	fouetter peitschen
la girouette die Wetterfahne	la mouette die Möwe
pirouetter pirouettiren	la serfouette die Gäthacke.

oui = oui:

oui ja	Louis Ludwig
baragouiner kauderwelsch reden	la fouine der Stein- (Haus-)marder.

ouin = ouain:

le baragouin das Kauderwelsch.

Zusatz: oin in Verben.

In den Verben auf *oindre* lautet oi vor n stets oain, vor gn wie oă, z. B. je joins = joain'; ebenso tu joins, il joint; Particip joint; Futur und Conditional: je joindrai(s). Aber nous joignons = joă-gnons; ebenso vous joignez, ils joignent etc. Dasselbe Verhältnis ist zwischen loin fern und éloigner entfernen.

7) *oy* und *uy.*

oy lautet oă-j; **uy** wie ui-j, z. B. gebrauchen employer spr. anploă-jé'; stützen appuyer spr. ă-pui-jé'. Ebenso:

aboyer bellen	envoyer schicken
foudroyer niederschmettern	le citoyen der Bürger
le moyen das Mittel	royal königlich
le royaume das Königreich	le voyage die Reise
le Troyen der Trojaner	essuyer abtrocknen
nous fuyons wir fliehen	le fuyard der Flüchtling
le tuyau die Röhre	La Bruyère.

Anm. 1. In den Wörtern mit *oy* und *uy* und darauffolgendem Vocal, wie employer und appuyer, folgen zwei Diphthonge auf einander: an-ploă-jé', ă-pui-jé'.

Anm. 2. Littré spricht oy vor Vocal nicht oa-j, sondern ŏ-i(j), z. B. envoyer = an-vo-ié; moyen = mo-iin (jain).*)

---

*) Littré: *Envoyer* (an-vo-ié; plusieurs disent an-voi-ié). *Moyen* (mo-iin; plusieurs prononcent moi-iin).

Dritte Abtheilung.

Aussprache der Consonanten.

§ 21. Allgemeines über die Consonanten.

1) Die Buchstaben zur Bezeichnung der französischen Consonanten sind dieselben wie im Deutschen, jedoch haben sie zum Theil nicht dieselbe Bedeutung. Denn g z. B. in *l'âge* und z in *zone* lauten anders als g in Lage und z in Zone.

2) Gewisse Buchstaben haben in verschiedenen Verbindungen verschiedenen Lautwert; z. B. *g* in *garçon* lautet verschieden von *g* in *genou; t* in *utilité* anders als *t* in *aristocratie;* in *succéder* wird das erste *c* anders als das zweite gesprochen. Man unterscheidet so eine Haupt- und eine Nebenaussprache (articulation *propre* und articulation *accidentelle*) gewisser Consonanten.

3) Das Französische hat in einer sehr großen Anzahl von Wörtern, darunter in sehr vielen Verbalformen, in der Schrift Consonanten bewahrt, welche für das Sprechen verschwunden sind oder nur durch Bindung lautbar werden; z. B. *r* in *premier, rs* in *premiers; t* in *avait, nt* in *avaient.* Diese stummen Consonanten finden sich vorherrschend im Auslaut; im Inlaut kommen sie selten vor, z. B. *m* in *condamner,* am häufigsten in Eigennamen, z. B. Rosny spr. rō-ni'. Im Anlaut ist kein Consonant stumm; denn *h* ist nicht als Consonant zu rechnen.

4) Beim Zusammentreffen zweier zu derselben Silbe gehöriger Consonanten ist die Aussprache dadurch bedingt, daß sie entweder beide hart oder beide weich sind. Spricht man z. B. *Dantzick* so aus, daß *t* wie t in Katze lautet, so muß auch dem *z* der harte Laut des *s* = ß gegeben werden: dan-tsik'. Läßt man dagegen dem *z* seinen weichen S-Laut, so muß *t* wie

d gesprochen werden und das Wort dan-dzik' lauten. (Beide Aussprachen gibt es.) Regelmäßig bestimmt der Lautwert des je zweiten Consonanten den des je ersten; z. B. in *asbeste* (Asbest) ist *s* = *z* wegen des *b;* in *absent* lautet *b* = *p* wegen des harten Lautes des *s* in der Silbe *sent.*

L und *r* lauten mit harten und weichen Consonanten, z. B. *blanche* und *planche* (Brett); *adroit* und *étroit. L* und *r* treten auch vor harte oder weiche Consonanten, die zur folgenden Silbe gehören, z. B. *Albe* (Alba) und *Alpe* (Alpe); *harpe* und *herbe;* qu'il *perde* und *perte.*

Dieses in der Natur der Sprachorgane begründete Verhältnis zweier Consonanten zu einander ist dem Französischen mit anderen Sprachen gemeinsam.

5) Die Aussprache der Doppelconsonanten steht Seite 2, § 3 und **Anhang,** Bemerkung 1.

---

§ 22. Der Buchstabe h.

1) *H* ist nur noch ein Zeichen ohne Lautwert. Die mit *h* anfangenden Wörter werden so gesprochen, als ob das *h* garnicht vorhanden wäre; z. B. homme spr. ŏ'-mₑ; haut spr. ō.

2) Die Wörter mit *h* zerfallen in **zwei** Klassen.

Zur ersten Klasse gehören diejenigen, in welchen vor *h* der bestimmte Artikel und andere Wörter, deren e vor Vocalen ausgestoßen wird, wie die Pronomina me, te, le, se, ferner ne und que, den Apostroph erhalten, d. h. mit dem folgenden Worte zu einem Aussprachewort verschmelzen, z. B. *l'homme* statt le homme; *l'heure* statt la heure; il *m'honore* statt il me honore; il *n'honore* pas statt il ne honore pas; il est aussi modeste *qu'habile* statt que habile.

Bei diesen Wörtern findet auch Bindung statt, z. B. les hommes spr. lè-zommes; ils honorent spr. il-zonorent; un grand honneur spr. un gran-tonneur.

Dieses h heißt h voyelle, weil die damit anfangenden Wörter ebenso behandelt werden, als wenn sie mit einem Vocal anfingen.

Die zweite Klasse umfaßt Wörter mit h, vor welchen der bestimmte Artikel und Wörter wie me, te, le, se, ne und que, die sonst vor Vocalen apostrophirt werden, unverändert bleiben, z. B. la hauteur (die Anhöhe) spr. la-au-teur'; le héros (der Held) spr. le-é-rō'; il me hait (er haßt mich) spr. il-me-è. — Bindung unterbleibt bei solchen Wörtern, also spr. die Anhöhen

les hauteurs = lè-auteurs'; die Helden les héros = lè-é-rō'; sie hassen ils haïssent = ĭl-ă-is'-se; eine große Anhöhe une grande hauteur = une gran-de-au-teur'; être hors d'haleine (außer Athem sein) = ê-tre-or-da-lè'-ne.

Dieses zweite h heißt h consonne, weil die damit anfangenden Wörter ebenso betrachtet werden, als wenn sie consonantisch anlauteten.

Anm. Die gewöhnliche Benennung der beiden h ist *h muette* (stummes h) und *h aspirée* (gehauchtes h). Diese Benennung ist, obwohl die allgemein übliche, nicht zu empfehlen. Denn wenn man zu jemand von einem stummen h spricht, so setzt er natürlich voraus, daß es auch ein gesprochenes h gebe. Das ist aber ein Irrthum. Denn le héros der Held wird ganz ebenso gesprochen, als wenn ohne h geschrieben würde: le éros. Überhaupt sind nur **zwei** Möglichkeiten bei der Aussprache des h. Entweder spricht man es gar nicht, oder wie h in hoch. Spricht man anders, so spricht man eben kein h, kein h. Der Franzose spricht aber h nie wie h aus, folglich ist h in französischen Wörtern immer stumm, und die Benennung h aspirée (gehauchtes h) unbegründet. Denn wenn bei le héros gesprochen wird le-é-ros, so findet der Hiatus statt (wörtlich: Kluft; das Offenbleiben des Mundes beim Zusammentreffen zweier Vocale), weiter nichts; von einer Hauchung wie bei dem H-Laute ist nicht die Rede.

Die Bezeichnung *h aspirée* hat viel dazu beigetragen, in Deutschland die falsche Aussprache des h in Wörtern wie haine, haut, héros aufrecht zu erhalten, und hat die komische Wirkung gehabt, daß viele Leute sich abgequält haben, das h in haine u. dgl. zwar nicht wie h in hoch, aber doch irgendwie zu sprechen, wobei sie dann natürlich in unser h hineingerieten, statt einfach das h unbeachtet zu lassen und bloß den darauf folgenden Vocal zu sprechen, also:

la aine, aut, le éros, la onte.*)

3) H im Innern eines Wortes.

Im Innern eines Wortes kommt der Unterschied von *h voyelle* und *h consonne* nur in folgenden wenigen Fällen in Betracht: 1) hinter dem mit *en* geschriebenen nasalen *a* in **enhardir** dreist machen und **enharnacher** ein Pferd anschirren: man spricht ohne Bindung hinter en: an-arnacher', anardir'; 2) hinter dem dumpfen *e* in den Eigennamen **Brunehaut** und **Brunehilde** (Brunhild): man spricht bru-ne-ō' und bru-ne-il'-de, so, daß die dumpfe Silbe selbständig bleibt.

In allen übrigen Fällen bleibt das h in Binnensilben ohne Einwirkung, ohne Lautwert; die davorstehenden Consonanten machen mit dem auf h folgenden Vocal Bindung. Beispiele:

aheurté, starrköpfig, spr. ă-eur-té'
la cohorte, die Cohorte, spr. cŏ-ŏr'-te
trahir, verraten, spr. tră-īr'
abhorrer, verabscheuen, spr. ă-bŏ-ré'

---

*) **Anhang,** Bem. 26. Littré über h.

l'adhérent, der Anhänger, spr. lă-dé-ran'
le bonheur, das Glück, spr. bŏ-neur'
le malheur, das Unglück, spr. mă-leur'
exhorter, ermahnen, spr. è-gzor-té'.

Alle mit *inh* anfangenden Wörter werden so gesprochen, daß i die erste Silbe bildet und daß *n* mit dem Vocal hinter *h* Bindung macht; z. B.
inhabile, ungeschickt, spr. i-nă-bi'-le
inhabité, unbewohnt, spr. i-nă-bi-té'
inhospitalier, ungastlich, spr. i-nŏ-spi-tă-ljé'
inhumain, unmenschlich, spr. i-nu-main'.

4) Das *h voyelle* findet sich meistentheils in Wörtern, welche aus dem Lateinischen oder Griechischen stammen; das *h consonne* in solchen, welche dem Germanischen oder anderen Sprachen entlehnt sind.

A. Beispiele für h voyelle.

Habile geschickt	l'habileté, f. die Geschicklichkeit
habiller ankleiden	l'habit, m. der Anzug
habiter bewohnen	l'habitant der Bewohner
habituer gewöhnen	l'habitude, f. die Gewohnheit
l'hameçon, m. der Angelhaken	l'harmonie, f. die Harmonie
harmonique harmonisch	hébété stumpfsinnig
hébraïque hebräisch	hébreu hebräisch
l'hectare, m. das Hektar	l'hectolitre, m. das Hektoliter
l'hectomètre, m. d. Hektometer	l'hélice, f. die Schraube
l'héliŏtrŏpe, m. der Heliotrop	hellénique hellenisch
helvétique helvetisch	l'hémisphère, m. die Halbkugel
l'hémistiche, m. der Halbvers	héraldique heraldisch
l'herbe, f. das Gras	l'herbier, m. das Herbarium
héréditaire erblich	l'hérédité, f. das Erbrecht
hériter erben	l'héritier der Erbe
l'héritage, m. die Erbschaft	l'hérésie, f. die Ketzerei
hésiter schwanken	l'hésitation, f. die Unschlüssigkeit
l'heure, f. die Stunde	heureux glücklich
l'hexamètre, m. der Hexameter	l'hiatūs (spr. s) der Hiatus
l'hièble, f. der Attich	hier gestern
avant-hier vorgestern	l'hiéroglyphe, m. die Hieroglyphe
l'hippŏdrŏme, m. d. Hippodrom	l'hirondelle, f. die Schwalbe
l'histoire, f. die Geschichte	historique geschichtlich
l'hiver (spr. r), m. der Winter	l'hommage, m. die Huldigung
l'homme der Mensch	honnête anständig
l'honnêteté, f. die Anständigkeit	l'honneur, m. die Ehre
hŏnŏrer ehren	hŏnŏrăble ehrenvoll

l'hôpital, m. das Hospital
l'hospice, m. das Hospiz
hospitalier gastfrei
l'hospitalité, f. d. Gastfreundschaft
l'horizon, m. der Horizont
l'horlŏge, f. die Uhr
l'horloger der Uhrmacher
l'horreur, f. der Schauder
horrible gräßlich
l'hortensia, m. die Hortensia
l'horticulture, f. der Gartenbau
hostile feindlich; feindselig
l'hostilité, f. die Feindschaft
l'hôte der Wirt; der Gast
l'hôtesse die Gastwirtin
l'hôtelier der Gastwirt
l'hôtel, m. das Hotel
l'huile, f. das Öl
l'huissier der Gerichtsdiener
l'huître, f. die Auster
humain menschlich
l'humanité, f. die Menschlichkeit
humble demütig
humecter befeuchten
l'humeur, f. die Feuchtigkeit; die Gemütsart
humide feucht, naß
humilier demütigen
l'humiliation, f. die Demütigung
l'hyacinthe, f. die Hyacinthe
l'hydrogène, m. der Wasserstoff
l'hyène, f. die Hyäne
l'hymne, f. die Hymne; d. Choral; m. der Hymnus, der Lobgesang
hypocondre hypochondrisch
l'hypocrisie, f. die Heuchelei
l'hypoténuse, f. die Hypotenuse
l'hypothèque, f. die Hypothek
l'hypothèse, f. die Hypothese.

B. Beispiele für h consonne.

Hâbler prahlen, aufschneiden
le hâbleur der Renommist
la hache die Axt
hacher klein hacken
le hachis das gehackte Fleisch
la hachure die Schraffirung
hagard verstört
le haha die Öffnung in der Gartenmauer
la haie die Hecke
le haillon der Lumpen
la haine der Haß
haïr hassen
la haire das Bußgewand
le hâle der Sonnenbrand
haler treideln *)
hâler bräunen
haleter keuchen
le hallali das Halali
la halle die Halle
la hallebarde die Hellebarde
le hallier das Dickicht
le halo der Hof (um Sonne, [Mond)
la halte das Haltmachen
le hamac (spr. c) die Hängematte
le hameau das Dörfchen
la hampe der Schaft
le hanap (spr. p) der Humpen
la hanche die Hüfte
le hangar der Schuppen
le hanneton der Maikäfer

---

*) **haler** treideln, treiben = tirer à soi avec force un cordage, ou un objet quelconque à l'aide d'un cordage. Bes. haler à cordelle = faire avancer un bateau le long d'une rivière au moyen d'une corde tirée ordinairement à force de bras ou par des chevaux. Englisch: to haul; neuhochdeutsch: holen.

la Hanse die Hansa
la happe die Haspe
la haquenée d. Zelter, Paßgänger
la harangue die Rede
harasser abmatten
les hardes, f. die Sachen, die Kleidungsstücke
le harem (spr. èm') der Harem
hargneux mürrisch
la haridelle die Schindmähre
harnacher anschirren
la harpe die Harfe
la harpie die Harpyie
le hart das Weidenband, die Weidenrute zum Binden
hasardeux gewagt
hâter beschleunigen
les haubans, m. die Wanten*)
la hausse d. Steigen (der Preise)
haut hoch
le haut allemand das Hochdeutsch
la hauteur die Höhe, die Anhöhe
le havre der Hafen
héler anrufen (ein Schiff)
le hennissement das Wiehern
la Henriade (Gedicht Voltaires)
hérisser stachelig machen, sträuben
la hernie der Bruch
la herse die Egge
le hêtre die Buche
le hibou der Uhu
la hiérarchie die Herrschaft des Klerus
la hoche die Kerbe (im Kerbholz)
le hochet die Kinderklapper
le homard der Hummer
la honte die Scham, die Schande

hanter oft besuchen
happer schnappen
haranguer feierlich anreden
le haras das Gestüt
harceler reizen, necken
hardi dreist
la hardiesse die Dreistigkeit
le hareng der Hering
les haricots, m. die Bohnen (grüne)
le harnais der Harnisch; das Pferdegeschirr
le harpon die Harpune
le hasard der Zufall
hasarder wagen
la hâte die Hast
hâtif frühzeitig
le haubert das Panzerhemd
hausser erhöhen
hautain hochmütig
le hautbois die Hoboe
la hautesse die Hoheit
hâve hager
le havresac der Tornister
hennir wiehern (spr. a-nir' oder é-nir')
le héraut der Herold
le hérisson der Igel
le héron der Reiher
herser eggen
heurter stoßen
hideux scheußlich
hisser aufhissen
le hobereau der Krautjunker
hocher schütteln (mit dem Kopfe)
hollander die Federkiele durch heiße Asche ziehen
honteux schimpflich

---

*) **haubans:** Gros cordages qui vont, en forme d'échelles, de la tête des mâts au bord (bis zum Bord) du navire, où ils sont fixés avec la raideur convenable (gehörig straff), et qui servent principalement à soutenir les mâts contre l'effort du roulis (Seitenbewegung des Schiffs von rechts nach links und von links nach rechts). — Englisch: shrouds.

le hoquet das Schlucken (krampfartige Bewegung des Magens)
le hors d'œuvre das Nebengericht
le houblon der Hopfen
la houille die Steinkohle
la houle die hohle See
houleux unruhig (vom Meere)
la houppelande Art Winterreisemantel
la housse die Schabracke
le huard der Meeradler
la huée das Hohngelächter
le huis die Thür
le huitain die Strophe von acht Zeilen
le huitième der achte
humer einsaugen
le hunier das Marssegel
la hure der Kopf, z. B. des Ebers
le hurlement das Geheul
la hutte die Hütte
la horde die Horde
hors außer
la hotte die Kiepe
la houe die Hacke, der Karst
la houillère die Steinkohlengrube
la houlette der Schäferstab
la houppe der Quast, die Trobdel
le hourra das Hurrah
houspiller zausen, zerren
le houx die Stechpalme
la huche der Backtrog
le huguenot der Hugenotte
huit acht; le huit die Acht
la huitaine die Zeit von acht Tagen
le hulan der Ulan *)
la hune der Mastkorb
la huppe der Wiedehopf
hurler heulen
le hussard der Husar
le chat-huant die Nachteule.

C. Eigennamen mit h voyelle.

a) Personennamen:

Hamilton	Harcourt	Hébé	Hécăte
Hector	Hélène	Héloïse	Héraclite
Hercŭle	Hérŏde	Hérŏdŏte	Hésiŏde
Hipparque	Hippiās (spr. s)	Hippŏcrăte	Hippŏlyte
Hŏlŏpherne	Hŏmère	Hŏrăce	Hortense.

Es heißt also z. B. *duc d'Hamilton*, *la mort d'Hector*, *la force d'Hercule*, *l'histoire d'Hérodote*, *Napoléon III*, *fils d'Hortense.*

b) Geographische und Völkernamen:

Haïti	Harbourg	Harfleur	Hastings **)
les Hébreux	les Hébrides	l'Hecla	l'Hélicon
les Hellènes	l'Hellespont	l'Helvétie ***)	les Héraclides
	Honfleur	les îles d'Hyères.	

Man sagt also z. B. *l'île d'Haïti*, *la bataille d'Hastings*, *le port d'Honfleur.*

*) Häufiger le uhlan; man schreibt auch le houlan.

) Spr. ă-stain'-gue. *) Spr. èl-vé-cī'.

D. Eigennamen (vorwiegend geographische und Völkernamen) mit **h consonne.**

Haguenau Hagenau le Hainaut Hennegau
Ham (m = m) Hambourg Hanovre Harlem (m = m)
la Hăvāne Havana le Havre la Hesse Hessen
le Holstein (spr. ŏl-stain') Holstein Hombourg Homburg
les Hottentots (spr. lè-ŏ-tan-to') les Huns (spr. lè-un') die Hunnen
les Hurons (spr. lè-u-ron') die Huronen.

Anm. 1. Die meisten geographischen Namen, die mit h anfangen, haben dieses h als *h voyelle.*

Anm. 2. *Habsbourg* lautet gewöhnlich mit *h consonne*, z. B. *la dynastie de Habsbourg*, daneben bisweilen mit *h voyelle*, z. B. *la maison d'Habsbourg.*

Anm. 3. Obwohl es heißt *la Hollande*, so wird doch auch gesagt *fromage* **d'***Hollande, toile* **d'***Hollande* (holl. Leinwand). Vorzuziehen ist **de** *Hollande.**)

Anm. 4. In *Henri* Heinrich und *Henriette* Henriette ist h schwankend: man sagt **de** *Henri*, **de** *Henriette* oder **d'***Henri*, **d'***Henriette.***)

Zusätze.

1. In einigen Wörtern gleichen Stammes wird h ungleichmäßig behandelt. Es betrifft dies:

Hanse Hansa **héros** Held **huit** acht.

Es heißt la Hanse, aber das Adjectiv *hanséatique* hat *h voyelle.* In héros ist h consonne: le héros; dagegen alle anderen Wörter dieses Stammes mit *h voyelle:*

l'héroïde, f. der Heldenbrief *l'héroïne* die Heldin
l'héroïsme, m. der Heldenmut *héroïque* heldenmütig.

In huit acht und le huitième der achte ist das h ein *h consonne;* gleichwohl wird mit Bindung gesprochen *dix-huit, vingt-huit, le dix-huitième, le vingt-huitième;* aber ohne Bindung quatre-vingt-huit(ième) und cent huit(ième). Ohne Bindung spricht man ferner sur les | huit heures gegen 8 Uhr.

---

*) *Ac.* 1878 schreibt fromage **de** Hollande, aber: „toile **de** Hollande ou **d'**Hollande." Littré gibt nur mit **de**: toile **de** Hollande, porcelaine **de** Hollande, und sagt unter Hollande: „On dit, par ellipse, *du hollande*, pour du fromage **de** Hollande."

**) Malvin-Cazal p. 462: „L'h de ce nom propre (Henri) doit être aspirée dans le discours oratoire et la poésie élevée seulement . . . Mais hors de là, ce serait une affectation qu'il faut éviter. On dira donc: Viv' Henri quatre." Es ist ganz natürlich, daß die bequemere Aussprache mit h voyelle vorgezogen wird. Dasselbe geschieht im Volksmunde unter anderen mit *hangar* und *hideux*, z. B. l'hangar est ouvert statt le hangar; l'hideuse image statt la hideuse image. (M.-Cazal p. 463.)

2. Unrichtige Anwendung oder Unterlassung der Bindung würde folgenden Wörtern einen anderen Sinn geben:

les hauteurs (spr. lè | ō . .) die Anhöhen
les héros (spr. lè | é-rō') die Helden
les hêtres (spr. lè | ê'-tre) die Buchen
les Huns (spr. lè | un') die Hunnen;

les auteurs (spr. lè-zō . .) die Schriftsteller
les zéros (spr. lè-zé-rō') die Nullen
les êtres (spr. lè-zê'-tre) die Wesen
les uns (spr. lè-zun') die einen.

3. Das h in den Verbindungen ch, lh, ph, rh und th steht unter ch, l, f, r und t.

---

§ 23. Aussprache des l. — Mouillirung.

L wird entweder wie im Deutschen ausgesprochen, oder es ist stumm, oder es wird mouillirt.

A. L = l.

1) L lautet im An-, In- und Auslaut wie das deutsche l oder ll in lallen, Wahl, Wall, z. B.

le lilas der Flieder	la Libye Libyen
câlin schmeichlerisch	la Galilée Galiläa
le bal der Ball	l'autel, m. der Altar
le sol der Erdboden	le calcul die Rechnung
le climat das Klima	le gland die Eichel
Cantal (fr. Departement)	Gabriel Gabriel
le Tyrol Tirol Toul	Stamboul.

2) Doppeltes l lautet wie einfaches l, z. B.

la balle die Flintenkugel	embellir verschönern
la colline der Hügel	la bulle die Blase; die Bulle.

Zusatz.

In einer Anzahl von Wörtern werden beide l gesprochen, d. h. der Laut des *l*, welches dann immer zwischen zwei Vocalen steht, wird bei dem ersten Vocal begonnen und zu dem zweiten Vocal hinübergelautet, und zwar so, daß der vordere Theil der Zunge zuerst gegen den Gaumen gedrückt und dann beim Übergange zu dem zweiten Vocal fortbewegt wird. Vgl. z. B. schal-len

und Scha-len. So wird z. B. belliqueux kriegerisch dann nicht bè-li-keu', sondern bèl-li-keu' gesprochen.*)

Unter den Wörtern, in welchen ll doppelt lautet, sind besonders die mit *ill* anfangenden zu beachten, z. B.

illégal rechtsungültig	illibéral nicht freigebig, nicht [freisinnig
illisible unlesbar	illuminer erleuchten
l'illusion, f. die Täuschung	illustre berühmt, erlaucht.

B. Stummes l.

L ist stumm:

1) im Innern des Wortes hinter *au* in Eigennamen wie Aulnoy (Madame d'A. Verfasserin von Contes des fées), Daulnoy, Paulmy; dgl. in les aulx (spr. lè-zō'), Plural von l'ail, m. der Knoblauch;

2) in den Endungen *auld, ault, ould* folgender Namen: Arnauld, La Rochefoucauld, Renauld — Arnault, Boucicault, Boursault, Châtellerault (Stadt an der Vienne), Château-Renault (Ort in der Nähe von Vendôme auf dem Wege nach Tours) (ebenso in allen Ortsnamen auf *ault*), Girault-Duvivier, Hérault (Departement), Perrault, Quinault — Arnould. — Spr. ar-nō', la-ro-che-fou-kō', re-nō', ar-nō', bou-ci-kō', bour-çō', chā-tè-le-rō' etc.

Ausnahmen. Man spricht l in Ault oder le Bourg d'Ault, Hafenort am Kanal la Manche; Sainte-Menehould, Stadt, etwa 40 Kil. von Verdun auf dem Wege nach Châlons-sur-Marne, lautet me-ne-oul' oder me-nou'**). In dem Namen des Marschalls Soult lauten l und t: çoult (ßuhlt).

3) in der Endung *il* in:

le baril das Faß	le chenil der Hundestall
le coutil der Zwillich	le fournil die Bäckerei
le fraisil die Steinkohlenasche	le fusil das Gewehr
le nombril der Nabel	l'outil, m. das Stück Handwerks-[zeug
le persil die Petersilie	le sourcil die Augenbraue.

Spr. ba-ri', che-ni', kou-ti' etc.

Stumm ist *l* auch in Namen, in welchen das alte Wort mesnil oder ménil (Wohnung) einen Bestandtheil bildet, z. B. Dumesnil (spr. du-mé-ni'), Ménilmontant (spr. mé-ni-mon-tan').

4) **Einzelheiten.**

1. Stumm ist l in

le fils (spr. fīß) der Sohn — soûl (spr. ßou) übersatt — le pouls (spr. pou) der Puls.

*) **Anhang,** Bemerkung 1.
**) me-nou' M.-Cazal.

2. Die Festung Belfort wird bé-for' gesprochen und auch oft ohne l Béfort geschrieben.

Anm. In vielen Wörtern, in welchen früher l aus etymologischen Gründen geschrieben wurde, wird es jetzt allgemein fortgelassen. Dahin gehören *aune*, *m.* Erle; *aune*, *f.* Elle; *aunaie*, *f.* Erlenbusch; *Aunay* (franz. Dorf); *la faux* die Sense; Lons-le-Saunier (zwischen Besançon und Lyon) und andere. Längere Zeit schrieb man mit l il fault, il fauldra, la faulte, il vault, il vauldra, je veulx, ceulx, chauld, coulpable etc. etc.

C. Mouillirung des l.*)

1) Hinter *i* werden *l* und *ll* in bestimmten Fällen wie ein ganz weiches deutsches j gesprochen. Dieser Laut wird hier mit j bezeichnet, demselben Zeichen, welches für das diphthongirende i (S. 68) und für Angabe der Aussprache des y in payer, employer, appuyer angewendet ist. Dieser erweichte Laut des l heißt **son mouillé, Schmelzlaut.**

Anm. Mouillé ist das Particip des Perfects von mouiller naß oder feucht machen, z. B. la pluie a mouillé les chemins der Regen hat die Wege naß gemacht, aufgeweicht. Es gehört zu dem Adjectiv mou weich, bedeutet also eigentlich weich machen, einweichen, wie man auch sagt mouiller le linge dans l'eau die Wäsche einweichen. Demnach heißt mouiller les L, les deux L so viel als les prononcer avec une sorte de mollesse sie mit einer gewissen Weichheit aussprechen, den Laut des L erweichen. Nur in diesem Sinne, in der Grammatik, hat mouiller die Bedeutung von amollir erweichen, weich machen; sonst ist es = tremper einweichen, durchnässen, oder = humecter befeuchten, benetzen.

2) Der son mouillé findet sich in folgenden vier Fällen:

a) in der Endung *il:*

le grésil	spr. gré-zī'j	der feine Hagel
le mil	spr. mij	die Hirse;

b) in der Verbindung *ill:*

la fille	spr. fī'-je	das Mädchen, die Tochter
la famille	spr. fă-mī'-je	die Familie
briller	spr. bri-jé'	glänzen
le billet	spr. bi-jè'	das Billet
le pillage	spr. pi-jā'-ge	die Plünderung
brillant	spr. bri-jan'	glänzend
le papillon	spr. pă-pi-jōn'	der Schmetterling
le tilleul	spr. ti-jeul'	die Linde;

c) in *ail, eil, euil, ueil, œil, ouil:*

le travail	spr. tră-vă'j	die Arbeit
le soleil	spr. ßŏ-lè'j	die Sonne
le deuil	spr. deuj	die Trauer

*) **Anhang,** Bem. 27. Mouillirung.

le recueil	spr. re-keu'j	die Sammlung
l'œil	spr. leuj, m.	das Auge
le fenouil	spr. fe-nou'j	der Fenchel;

d) in *aill, eill, euill, ueill, œill, ouill, uill:*

la bataille	spr. bă-tā'-je	die Schlacht
le bataillon	spr. bă-tă-jŏn'.	das Bataillon
l'oreille	spr. lŏ-rè'-je, f.	das Ohr
meilleur	spr. mè-jeur'	besser
le vieillard	spr. vjè-jār'	der Greis
la feuille	spr. feu'-je	das Blatt
cueillir	spr. keu-jīr'	pflücken
l'œillet	spr. leu-jè', m.	die Nelke
la citrouille	spr. ci-trou'-je	der Kürbis
mouiller	spr. mou-jé'	feucht machen; mouilliren
l'aiguille	spr. lé-guī'-je, f.	die Nadel
la cuiller	spr. kui-jèr'	der Löffel
juillet	spr. jui-jè'	Juli.

Zu beachten sind Wörter wie Bazeilles, Marseille, la Pouille Apulien, Versailles — spr. bă-zè'-je, mar-ßè'-je, lă-pou'-je, vèr-ßā'-je.

Zusätze.

1. Nicht mouillirt ist *l* in der Endung *il* in den S. 86, 3) aufgeführten Wörtern.

2. Nicht mouillirt sind *l* und *ll* in folgenden Wörtern, in welchen l wie in Stiel oder still lautet:

a) auf *il:* il er ils sie avril April

le Brésil Brasilien	le cil die Wimper
l'exil (x = gz), m. das Exil	le fil der Faden
mil tausend	le pistil das Pistill
	le profil das Profil.

Dgl. in Eigennamen wie Abigaïl, le Nil — l'Ill der Ill; ebenso in le bill (englisches Wort) die Bill, der Gesetzesvorschlag.

Ferner in den Adjectiven auf *il:*

civil bürgerlich; höflich	puéril kindisch
subtil fein, scharfsinnig	vil niedrig, gemein
viril männlich; mannhaft	volatil flüchtig.

Anm. *Gentil* hübsch, nett lautet im Masculinum ohne *l* = jan-ti' im Singular vor einem Consonanten oder h consonne, und im Plural vor Vocalen sowohl als vor Consonanten, z. B. ein hübsches Kleinod *un*

gentil bijou spr. jan-ti-bi-jou'; die hübschen Kleinodien *les gentils bijoux* spr. lè-jan-ti-bi-jou'; die hübschen Kinder *les gentils enfants* spr. lè-jan-ti-zan-fan'. — Aber mouillirt wird l im Masculinum vor einem Vocal oder h voyelle, z. B. *gentil enfant* spr. jan-ti-jan-fan'. Das Femininum *gentille* wird stets mouillirt, z. B. ein recht hübsches Lied *une chanson bien gentille* spr. jan-ti'-je; hübsche Manieren *des manières gentilles* spr. jan-ti'-je.

Der Edelmann *le gentilhomme* lautet le-jan-ti-jö'-me; die Edelleute *les gentilshommes* = lè-jan-ti-zö'-me. — *Gentil* **heidnisch** hat stummes *l* *); dgl. der Heide *le gentil:* spr. le-jan-ti', Pl. lè-jan-ti'.

b) (Nicht mouillirt) in den mit *ill* anfangenden Wörtern, z. B. illégal. Vgl. § 23 A, Zusatz, S. 86.

c) (Nicht mouillirt) in der Verbindung ill in:

(Adjectiven, Verben, Gattungsnamen) axillaire d. Achseln betreffend

la billevesée das Hirngespinst	le billion 1000 Millionen
le calville d. Kalville (Apfelart)	le codicille das Codicill (Testamentsanhang)
distiller destilliren	
le distillateur der Destillateur	la distillation die Destillation
l'imbécillité, f. die Schwachsinnigkeit **)	instiller eintröpfeln
	l'instillation, f. d. Eintröpfelung
maxillaire den Kinnbacken betreffend	mille tausend
le mille die Meile	le millénaire das Jahrtausend
le milliard die Milliarde	le millième der tausendste
le millier das Tausend	le milligramme das Milligramm
le millimètre das Millimeter	la motacille die Bachstelze
la myrtille die Heidelbeere	osciller Schwingungen machen
l'oscillation, f. die Schwingung	le oder la pupille der Mündel
pusillanime kleinmütig	la pusillanimité der Kleinmut
scintiller funkeln	titiller kitzeln, prickeln
tranquille ruhig	tranquilliser beruhigen
la tranquillité die Ruhe	le vaudeville das Vaudeville
la villa die Villa	le village das Dorf

la ville die Stadt.

Spr. a-ksi-lè'-re, bi-le-ve-zé', bi-ljon', kal-vi'-le etc.

(Eigennamen) Achille, Cyrille, Delille, Gilles Ägidius, Ille-et-Vilaine, Illinois, Lille, Millevoye, Pérille, Priscille Priscilla, Sillery, Villèle, Villemain, Villers-Cotterets (franz. Stadt) ***), la Villette. — Spr. a-chi'-le, ci-ri'-le, de-li'-le, ji'-le etc.

---

*) Littré: . . . rien n'empêche de dire, substantivement, *une gentile*, et adjectivement, *une mère gentile.* Also wie civile.

) Aber mit **einem *l: imbécile* und *imbécilement* schwachsinnig.

***) Ebenso *Villers-Bocage*, *Villers-Châtel*, *Villers-le-Lac*, *Villers-sur-Mer*, *Villersexel* (spr. vi-lèr-ßè-ksèl') und *Villiers* (als Personen- und geographischer Name).

Dgl. die mit Ville-, Vill und . . . ville gebildeten Namen, z. B. Abbeville, Angerville (spr. r), Belleville, Danville (Personenname), Damville (Ortsname), Ermenonville, Joinville, Longueville, Thionville Diedenhofen — Villebois, Villefranche, Villeneuve, Villeroi, Villandraut (südöstlich von Bordeaux), Villars etc.

Spr. ă-be-vi'-le, an-jèr-vi'-le, bè'-le-vi'-le etc.

Aber *l (ll)* wird **mouillirt** unter anderen in:

les Antilles (spr. an-tī'-je) die Antillen

Aubervilliers	Aurillac	Beauvilliers
la Castille	Chantilly	la Courtille
Crillon	Gentilly	Manille Manila
Massillon	Montvilliers	Pétronille *)
le Roussillon	Santillane,	

und in folgenden Gattungsnamen und Verben:

l'artilleur der Artillerist	l'artillerie, f. die Artillerie
la bastille der Zwinger	la Bastille die Bastille
la bisbille die Neckerei, Zänkerei	la cheville der Pflock
la cochenille die Cochenille	dessiller die Augenlider öffnen**)
fusiller erschießen	la pacotille die (geringe) Ware
la pastille die Pastille	le quadrille der Contretanz
la vanille die Vanille	la vrille der (Zwick-)Bohrer.

D. Einzelheiten.

1. Die Verbindung *ilh* mouillirt = ill = ij, z. B. Ganilh, Vareilh — Mérilhou, Milhaud, Pardailhac, Pouilhon. Spr. gă-ni'j, vă-rè'j, mé-ri-jou', mi-jō', par-dă-jăc', pou-jon'.

2. Nicht mouillirt werden *oil*, *oïl*, *yl*, *yll*, z. B. le poil das Haar; la langue d'oïl die alte Sprache Nord-Frankreichs (oïl = oui ja); le béryl der Beryll; une idylle ein Idyll; la sibylle die Sibylle; la syllabe die Silbe. Spr. poăl, ŏ-īl', bé-ril', i-di'-le etc.

3. Die Fremdwörter llano, gew. im Pl. llanos (spr. s) (Name der großen Ebenen im Norden von Süd-Amerika) und Lloyd (Institut für Nachrichten über Schiffahrt; Name mehrerer großen Handels- und Verkehrsgesellschaften) lauten lja-nōs' und lō-id' (Littré). Lesaint spricht la-noss, lo-id und fügt hinzu: Quelques-uns mouillent les ll: ia-noss. Das Wort für Lama wird vorherrschend lama geschrieben und gesprochen; mit *ll* geschrieben lautet es lja-ma'.

4. In folgenden Wörtern mit *il* und *ill* schwankt die Aussprache:
(Gattungsnamen) *Avril* April; *le babil* das Geschwätz; *le cil* die Wimper; *le gril* der (Brat-)Rost; *le péril* die Gefahr — *la camarilla* die Camarilla und *la camomille* die Kamille. Ac. 1878 spricht a-vril', ba-bil', cil ohne Mouillirung; gri in familiärer Sprache, sonst grij; pé-ri'j. Da bei camarilla

*) Daneben auch Pétronelle Petronella.
**) Auch déciller geschrieben.

und camomille die Ac. nichts angibt, so ist auf Mouillirung zu schließen. Andere mouilliren *l* in avril, babil und cil und sprechen péril mit reinem *l*. — Camarilla kann man (nach Lesaint) mit oder ohne Mouillirung sprechen; Littré spricht ka-ma-ril-la; camomille ist ka-mo-mi'-je zu sprechen.

(Eigennamen) *Bovadilla* lautet mit oder ohne Mouillirung: bo-va-dil-lä' oder bo-va-di-jä' (Lesaint); *Camille* Camillus, Camilla, lautet correcter ohne Mouillirung*); *Sully* spr. ßu-li' oder ßul-li' (die mouillirte Aussprache ist veraltet); *Villon* spr. vi-jõn'.**)

5. *L'imbroglio*, *m.* die Verwickelung, die Verwirrung, lautet (*Ac.* 1878) ain-brö-lio'***); *Bentivoglio* und *Broglie* spr. bain-ti-vo-jo' und brö'-je (M.-Cazal).

Cagliari, *Cagliostro* und *Castiglione* lauten kă-lja-ri', kă-ljŏ-stro' und kă-sti-ljŏ'-ne.

6. *Le linceul*, das Leichentuch, mit reinem l.†)

Le mandrill, der Mandrill (Pavian von Guinea) mit reinem oder mit mouillirtem *l*.††)

Le rail, die Schiene, lautet räj oder rèl (Littré).†††) *Le railway*, das englische, häufig für chemin de fer gebrauchte Wort, lautet mit (ungenauer) Nachahmung der englischen Aussprache: rèl-ouè' (Littré). *Dérailler*, entgleisen, spr. dé-ra-jé'.

7. In Wörtern wie *le vieillard* der Greis; *vieillir* altern spr. vjè-jār', vjè-jīr', kommt der mouillirte Laut doppelt vor. — *Le groseillier*, der Johannisbeerstrauch, spr. grō-zè-jié' oder (nach Littré) grō-zè-jé'. Der Unterschied ist wenig merkbar.

8. *Talleyrand* lautet tal-ran' (Lesaint).*†) *Les Tuileries* spr. regelmäßig tui-le-rī'. In diesen beiden Wörtern zu mouilliren widerspricht ebenso dem Verständnis, als wenn jemand paletot pa-je-to spräche.

---

*) So M.-Cazal. Auch Lesaint sagt: Il serait plus correct de prononcer ka-mil, sans mouiller les l. Als weiblicher Name wird *Camille* fast ausschließlich mouillirt. Die lateinischen Formen Camillus und Camilla fordern die reine Aussprache der *ll*.

) **Anhang, Bem. 28. Villon.

***) Imbroglio. „Mot italien, qui se prononce sans faire sentir le g." — Littré: Imbroglio (in-bro-llo, *ll* mouillées). Also nach gewöhnlicher Mouillirung = ain-bro-jo'.

†) Nach M.-Cazal und Féline. *Ac.* 1878 ist ohne Angabe, also ist regelmäßige Aussprache anzunehmen. Littré: lin-seul; plusieurs mouillent l'l: lin-seull.

††) Littré: man-dril; M.-Cazal: les deux ll se mouillent.

†††) Féline: rêl. *Ac.* 1878 ohne Angabe, also räj; Lesaint: räj.

*†) **Anhang**, Bem. 29. Sophie Dupuis zu Talleyrand.

§ 24. Aussprache von gn: Nasal-mouillirtes n.*)

1) Die Verbindung *gn* lautet **nicht** wie „nj", ligne nicht wie Linie (lienje), sondern sie bezeichnet einen nasal gefärbten Schmelzlaut, zu dessen Verdeutlichung es keinen deutschen Laut gibt.

2) Um gn auszusprechen, richtet man die Spitze der Zunge gegen die unteren Schneidezähne, wobei der Rücken der Zunge den Gaumen berührt und spricht bei dieser Lage der Zunge ein n mit nachfolgendem ganz dumpfen i.

Die Aussprache von gn ist unter allen französischen Lauten für den Deutschen die schwierigste.

Beispiele.

L'agneau, m. das Lamm	l'Allemagne, f. Deutschland
accompagner begleiten	la compagnie die Gesellschaft
magnanime großmütig	magnifique prächtig
gāgner gewinnen	la montagne der Berg
le règne die Regierung	régner regieren
la châtaigne die Kastanie	daigner geruhen
le peigne der Kamm	peigner kämmen
digne würdig	la dignité die Würde
Boulogne Boulogne	le trognon das (Kern) Gehäuse
cela répugne au sens commun	das streitet wider den gesunden Menschenverstand
la répugnance der Widerwille	il témoigne er bezeugt
témoigner bezeugen	l'Auvergne, f. die Auvergne

le lorgnon die Lorgnette.

Ebenso die Verbalformen mit gn von Verben auf *aindre*, *eindre*, *oindre* und die Wörter mit *oign* (wie poignard) auf S. 74, IV, 1.

Ebenso lautet gn auch in: Agnès (spr. s); Ignāce Ignatius, Ignaz; ignare unwissend; ignoble unedel, niedrig; l'ignominie, f. die Schmach; l'ignorance, f. die Unwissenheit; Magnésie Magnesia; la magnésie die Magnesia, die Talkerde; le magnétisme der Magnetismus; magnétique magnetisch; Régnier.

Das Wort incognito lautet ebenso; jedoch sagt Littré: „... quelques personnes prononcent in-kogh-ni-to' (d. h. -kog-ni), mais moins bien, le mot étant italien."

3) In einer Anzahl von Wörtern lautet gn wie gn, d. h. wie hartes g mit dem alphabetischen n. Solche Wörter sind außer den mit gn anfangenden, wie le gnōme der Erdgeist, unter anderen:

l'agnat der Seitenverwandte (männlicher Linie)	la géognosie die Geognosie
	l'ignāme, f. die Yamwurzel

*) **Anhang**, Bemerkung 30. Zur Aussprache von gn.

inexpugnăble uneinnehmbar	le magnolier die Magnolie
stagnant stagnirend	la stagnation das Stagniren.

Ferner alle mit *igni* gebildeten Wörter, z. B. ignicōle feueranbetend.

4) **Stumm** ist g in gn in le signet (spr. ßi-nè') das Lesezeichen; Clugny, jetzt Cluny geschrieben, frz. Ort mit ehemals berühmter Abtei, 23 Kil. nordwestlich von Mâcon; Regnard (spr. re-när'), Regnaud, Regnauld, Regnault (spr. alle drei re-nō').

Auch Compiègne kann ohne g = kon-pjè'-ne gesprochen werden.

---

§ 25. Aussprache des r.

1) Das französische r lautet wie das deutsche, doch ist es energischer zu sprechen, als es vielfach in Nord-Deutschland, z. B. in Berlin, gehört wird.*)

Rŏbert Robert; rural ländlich; mercredi (spr. mèr-cre-di') Mittwoch; la rivière der Fluß; entreprendre unternehmen; troubler trüben, beunruhigen; affranchir freimachen.

2) Doppeltes r lautet wie einfaches r, z. B.

l'arrangement, m. die Anordnung	la barricade die Barrikade
le verrou der Riegel	le courroux der Grimm.

Zusatz.

In einer Anzahl von Wörtern werden beide r gesprochen. Es verhält sich damit wie mit Doppel-l auf S. 85, Zusatz. Solche Wörter sind:

a) die mit *irr* und *horr* anfangenden, z. B. irréprochăble tadellos; horrĭble gräßlich;

b) die Future und Conditionale je courrai(s), je mourrai(s), j'acquerrai(s), je conquerrai(s), il écherra(it), il décherra(it);

c) errer umherirren; abhorrer tief verabscheuen. Ebenso kann man auch sprechen arrogant anmaßend; l'erreur, f. der Irrtum; Pyrrhus und andere.

Anm. Beim affektvollen Sprechen wird in Wörtern wie den obigen r (und ebenso l) auf die beiden umgrenzenden Silben vertheilt. In den Conditionalen wie courrais dient diese Aussprache des r zur Unterscheidung des Conditionals vom Imperfect.

3) Im Auslaut wird r überall gesprochen, mit Ausnahme der Endung *er*, in welcher r meist stumm ist. Beispiele.

L'air, m. die Luft	le Var (Fluß)	la fleur die Blume
le plaisir das Vergnügen		finir endigen

---

*) **Anhang**, Bemerkung 31. Zur Aussprache des r.

le cœur das Herz
pouvoir können
la cour der Hof
dur hart
Le canard die Ente
Anvers (s stumm) Antwerpen
ailleurs anderswo Cahors (Stadt)
l'arc (c = k), m. der Bogen
il sert er dient
le tiroir die Schublade
le trésor der Schatz
l'azur, m. die Lasurfarbe
Tyr Tyrus. —
épars zerstreut
je sers ich diene
le cours der Lauf
l'art, m. die Kunst
l'effort, m. die Anstrengung.

4) **r in der Endung er.**

Stumm ist r:

1. in den Infinitiven auf *er*, z. B. donner geben; étudier studieren; appuyer stützen;

2. in zwei- und mehrsilbigen Substantiven und Adjectiven auf *er (ier)*, z. B. le rocher der Felsen; l'olivier, m. der Ölbaum; léger leicht; ménager haushälterisch (vgl. S. 8, § 8).

Gesprochen wird r:

1. in einsilbigen Substantiven und Adjectiven, z. B. le fer das Eisen; fier stolz (vgl. S. 11, 2);

2. in amer bitter; hier gestern; avant-hier vorgestern;

3. in folgenden mehrsilbigen Substantiven:

a) (Gattungsnamen) l'aster, m. die Sternblume
la cuiller der Löffel
le hamster der Hamster
l'enfer, m. die Hölle
l'hiver, m. der Winter
le revolver (spr. ré-vol-vèr') der Revolver
le thaler der Thaler;

b) (Eigennamen, bes. aus dem Hebräischen, Lateinischen und Griechischen)

Abner	Antipater	Auber	Blucher
Durer	Esther	Gélimer	Glocester
Jupiter	Kléber	Lavater	Luther
Munster	Necker	le Niger	l'Oder
Quimper	Rouher	Saint-Omer	Schiller
Schneider	Suger	Taillefer.	

Spr. ă-bnèr', an-ti-pa-tèr' . . . blu-kèr' . . . du-rèr' . . . glŏ-ßè-stèr', ju-pi-tèr' . . . mon-stèr', nè-kèr', ni-jèr', ŏ-dèr, kain-pèr', rou-èr', ßain-tŏ-mèr', chi-lèr', chnè-dèr', ßu-jèr', ta-ⱼe-fèr'.

Anm. In den meisten französischen Eigennamen auf *er* und *ers* ist r stumm, z. B. Alger, Béranger, Fléchier, Courrier, Noirmoutiers. Spr. er und ers = é, z. B. al-jé'.

Einzelheiten.

1. Das r ist stumm in monsieur (spr. mŏ-ßjeu' oder meßjeu') und messieurs (spr. mè-ßjeu').

2. Der Quäker wird le quaker oder quacre geschrieben, aber stets koua'-cre gesprochen. In stathouder (ehemaliger Statthalter — Stadhouder — der sieben vereinigten Provinzen von Holland) kann man die Endung èr oder re sprechen.

3. Le gars, der Bursche, lautet gewöhnlich gā, daneben auch gar.

4. Über r in notre, votre und quatre vgl. S. 24, Anm. 2.

---

§ 26. Aussprache des m.

1) M lautet wie m, z. B. la mer das Meer; blâmer tadeln; Priam Priamus.

2) M dient zur Bezeichnung des nasalen Vocals. Vgl. S. 61, 62, 64, 66, 67.

3) M ist stumm, und zwar vor n in damner verdammen; la damnation die Verdammnis; damnable verdammlich; condamner verurtheilen; la condamnation die Verurtheilung; condamnable verwerflich (vgl. S. 33, IV) und in l'automne der Herbst (vgl. S. 66). In den andern Wörtern lautet m vor n, z. B. Agamemnon; l'amnistie, f. die Amnestie; la calomnie die Verleumdung; calomnier verleumden; l'insomnie, f. die Schlaflosigkeit; le Samnite der Samniter. Spr. ă-gă-mè-mnŏn', ă-mni-stī' etc.

4) Doppeltes m lautet wie einfaches m, z. B. nommer nennen.

Zusatz. Beide m werden gesprochen in den mit *imm* anfangenden Wörtern, z. B.

immédiat unmittelbar	immense unermeßlich
l'immortalité, f. die Unsterblichkeit	immuable unveränderlich.

Dgl. in der Verbindung *emm* in Emma, Emmanuel und Emmaüs (vgl. S. 64). Auch in Wörtern mit *omm*, z. B. incommensurable inkommensurabel (durch gleiches Maß nicht meßbar); la sommité die höchste Spitze können in affektvoller Sprache mit doppeltem m lauten.

Anm. In *immangeable* ungenießbar und *immanquable* unfehlbar wird die erste Silbe von den einen wie in immense, von den anderen = ain gesprochen.

5) Über mm in emmener u. s. w. vgl. S. 64, Zeil. 9 fgd.*)

*) Zu vergleichen S. 85 über ll, S. 93 über rr; außerdem **Anhang**, Bem. 1.

§ 27. Aussprache des n.

1) N lautet wie n, z. B. la nature die Natur; Ninive Ninive; le cap Horn.

2) N dient zur Bezeichnung des nasalen Vocals. Vgl. S. 61 fgd.

3) N ist stumm in der Verbalendung, z. B. ils donnent, ils croient, ils avaient, ils seraient, ils furent, ils reçussent.

4) Doppeltes n lautet wie einfaches n, z. B. donner geben.

Zusatz. Beide n werden unter anderen gesprochen in: les annales, f. die Jahrbücher; Anna, Annibal, britannique; in folgenden mit *ann* nur in feierlicher oder affektvoller Rede: l'annexion, f. die Annectirung; annoter mit Anmerkungen versehen; annuel jährlich; annuler für ungültig erklären; la tyrannie die Tyrannei.

Ferner lautet n doppelt in Brennus, Ennius; durchschnittlich in der Verbindung *inn*, z. B. inné angeboren; l'innovation, f. die Neuerung; Cinna, Linné, Cincinnatus; aber mit Ausnahme von l'innocence, f. die Unschuld; innocent unschuldig und innombrable unzählig, in welchen nur ein n lautet. In *onn* wird nur ein n gesprochen, z. B. connaître kennen spr. kŏ-naître.*)

Aussprache von p, b, f, v und w.

§ 28. Aussprache des p.

1) P lautet wie p, z. B. le papier das Papier.

2) Als Endbuchstabe ist p stumm in:

le drap das Tuch	le galop der Galopp	le sirop der Sirup
trop zuviel	le coup der Schlag	beaucoup viel
le loup der Wolf	le cep (spr. cè) der Rebstock.	

Dgl. in le corps (spr. kor) der Körper.

Gesprochen wird p in:

le cap das Kap	Gap (Stadt im Dep. Hautes Alpes)
le hanap der Humpen	Alep Aleppo.

Ebenso in le jalap (Name einer Pflanze); le julep (Name eines Arzneitranks); le salep die Salepwurzel; le sloop (spr. sloup) die Sloop.

---

*) Zu vergleichen S. 85 über ll, S. 93 über rr; S. 95 über mm; außerdem **Anhang**, Bem. 1.

3) Stumm ist p ferner:

a) hinter nasalem Vocal innerhalb derselben Silbe, z. B. le champ das Feld; le temps die Zeit; je romps ich zerbreche. Dgl. in der Silbe hinter dem Nasallaut in der Verbindung pt in **compter** zählen und **dompter** bändigen und in Wörtern gleichen Stammes, wie le compte das Zählen, die Berechnung; le comptoir der Ladentisch; comptant bar; le mécompte der Rechenfehler — indomptable unbezähmbar.

Ferner in:
exempt, exempte befreit; exempter befreien; prompt, prompte schnell; la promptitude die Schnelligkeit. Spr. è-gzan', è-gzān'-te, pron, prōn'-te, pron-ti-tu'-de.

Aber **gesprochen** wird p in *pt* in:
l'exemption, f. (spr. è-gzan-psion') die Befreiung, die Eximirung
la rédemption die Erlösung — le rédempteur der Erlöser
péremptoire (spr. pé-ran-ptoā'-re) peremptorisch (endgültig entscheidend)
l'Assomption, f. Mariä Himmelfahrt
somptueux luxuriös — la somptuosité der Aufwand, der Luxus
somptuaire den Aufwand betreffend (lois s.)
la présomption (spr. pré-zon-psion) der Dünkel
présomptueux dünkelhaft — présomptif vermutlich
le contempteur der Verächter — contemptible verächtlich
le symptôme das Symptom, das Anzeichen
un impromptu (spr. ain-pron-ptu') ein Gedicht aus dem Stegreif; ein witziger Einfall.

Ebenso Lampsaque (spr. lan-psă'-ke) Lampsakus.

b) (Stumm ist p) in:
le baptême die Taufe — baptiser taufen
baptismal zur Taufe gehörig — l'extrait baptistaire, m. d. Taufschein
le baptistère die Taufkapelle — Baptiste Baptist
Jean-Baptiste Johannes der Täufer — l'anabaptiste der Wiedertäufer.

Spr. bă-tême, bă-tiser, ba-tismal etc.

c) in sculpter ausschnitzen le sculpteur der Bildhauer la sculpture die Bildhauerkunst.
Spr. skul-ter, skul-teur, skul-ture.

d) in sept (spr. ßètt) sieben; le septième (spr. ßè-tième) der siebente; le cheptel (spr. che-tèl') die Viehpacht.

Dagegen wird p gesprochen in:
septembre (spr. sè-ptan'-bre) September
septennal (spr. sè-ptè-nal') siebenjährig

septénaire (le nombre) die Siebenzahl
le septentrion der Norden; septentrional nördlich
septuple siebenfach; sceptique skeptisch; zweifelsüchtig
le sceptre das Scepter.

4) Doppeltes p lautet wie einfaches p, z. B. appeler rufen.

5) **ph = f.**

Ph lautet wie f; z. B. die Philosophie la philosophie spr. fi-lŏ-zŏ-fī'.

---

§ 29. Aussprache des b.

1) B lautet wie b, z. B. babiller schwatzen.

2) Im Auslaut wird b gesprochen, außer wenn es innerhalb derselben Silbe hinter einem Nasallaut steht. Z. B.

le baobab der Affenbrotbaum — le club der Klub
le nabab der Nabob — Achab (ch = k) Ahab
le détroit de Bab-el-Mandeb die Straße von Bab-el-Mandeb
Caleb Kaleb — Jacob Jakob — Job Hiob
le Raab die Raab — Sennachérib (ch = k) Sanherib.

Anm. Wörter mit lautbarem b im Auslaut hinter einem reinen Vocal sind durchweg Fremdwörter.

Aber stumm ist b (hinter einem Nasal) z. B. in le plomb (spr. plon) das Blei; Christophe Colomb (spr. kŏ-lŏn') Chr. Columbus. Dagegen lautbar, weil im Anlaut, in Wörtern wie plomber mit Blei ausgießen; la bombe die Bombe; flamber flammen, flackern.

3) Stumm ist b vor v, z. B. in den Eigennamen Fabvier (spr. fa-vjé), Lefebvre (spr. le-fè-vre) und vor stummem s in le Doubs (spr. dou).

4) B lautet wie **p** vor hartem s und vor t, z. B. absent (spr. ă-psan') abwesend; observer (spr. ŏ-psèr-vé') beobachten; obtenir (spr. ŏ-pte-nir') erlangen; le subterfuge (spr. ßu-ptèr-fu'-je) die Ausflucht, die Ausrede.

5) Doppeltes b ist = einfachem b, z. B. l'abbesse, f. die Äbtissin, spr. ă-bè'-ße.

---

§ 30. Aussprache des f.

1) F lautet wie f, z. B. filer spinnen; ebenso ff = f, z. B. une affaire (spr. ă-faire) ein Geschäft.

2) Im Auslaut wird f in fast allen Wörtern gesprochen, z. B. bref kurz

le fief das Lehen	le grief die Beschwerde
la nef das Schiff (einer Kirche)	le relief das Relief
l'esquif, m. das kleine Boot	l'if, m. der Eibenbaum
le suif der (das) Talg	l'accusatif, m. der Accusativ
actif thätig*)	la soif der Durst
sauf 1) wohlbehalten; 2) vorbehaltlich	le veuf der Witwer
	le serf der Leibeigene.

Ebenso in den Eigennamen, z. B. Elbeuf (Stadt, 21 Kil. südwestlich von Rouen), Baïf, Azof, Puffendorf (spr. pu-fain-dorf').

Einzelheiten.

a) In **chef**, Haupt, und in den Zusammensetzungen wie le chef-lieu der Hauptort; le chef d'atelier der Werkführer, wird f ausgesprochen, es ist aber stumm in le chef d'œuvre das Meisterwerk, spr. chè-d'œuvre.

b) In **le bœuf** der Ochs, **l'œuf, m.** das Ei und **le nerf** der Nerv lautet f im Singular, ist aber stumm im Plural. Stumm ist f auch in du bœuf salé Pökel-Rindfleisch und in le bœuf gras der Faschingsochs.**) Œuf sprechen manche auch im Singular ohne f, wenn ein consonantisch anlautendes Adjectiv folgt, z. B. œuf dur, œuf frais. Stumm ist f von nerf in le nerf de bœuf (spr. nèr de bœuf) der Ochsenziemer.

c) In **le cerf** der Hirsch ist f im Singular gewöhnlich, im Plural stets stumm; spr. cèr; un cerf dix cors ein Zehn-Ender: cèr d. c. Manche sprechen das f, wenn cerf allein oder am Ende des Satzes steht: un cerf; un jeune cerf; il a des jambes de cerf.***)

d) Stumm ist f in **la clef** (auch la clé geschrieben) der Schlüssel.

---

*) So in allen Adjectiven auf *if*.

**) Le bœuf gras: bœuf très gras, paré de guirlandes, que les bouchers promènent en pompe par la ville, pendant les derniers jours du carnaval.

***) **Anhang**, Bemerkung 32. Zur Aussprache von bœuf, œuf, nerf und cerf.

e) Das f von **neuf neun** ist stumm vor einem dazu gehörigen, consonantisch oder mit h consonne anlautenden Substantiv, z. B. les neuf muses; neuf haches; ils sont neuf mille neuf cents; spr. neu. (Über neuf vor Vocal oder h voyelle vgl. f in der Bindung.)

f) Neuf, **neu**, hat stummes f in Zusammensetzungen wie Neuf-Brisach (spr. neu-bri-zak') Neu-Breisach; Neufchâtel (spr. neu-chā-tèl'); zur Bezeichnung von Neuenburg in der franz. Schweiz gewöhnlich auch Neuchâtel geschrieben.

Der Laut f wird auch ph geschrieben, z. B. le phare der Leuchtthurm. (Vgl. S. 98, § 28, 5).

§ 31. Aussprache von v und w.

V lautet wie w, z. B. venir kommen; la verveine die Verbene.

W, double vé genannt, wird nur in Fremdwörtern geschrieben und dann entweder wie v = w, oder wie ou = u, oder garnicht gesprochen.

Im Anlaut ist w = v = w, z. B. in

le wagon der Waggon — le warrant (spr. va-ran') der Waren-Schein
Wagram (m = m) Wagram
Walhalla (spr. val-al-lă') Walhalla
Waterloo (spr. va-tèr-lō') Waterloo
Wissembourg (spr. vi-ßain-bour') Weißenburg
le Wurtemberg (spr. vur-tain-bèr') Würtemberg.

Wie ou lautet w in:

le whig (spr. ouigue) der Whig — le whist (spr. ouiste) der Whist
le whiskey (spr. oui-ski') der Whisky (eine Art Branntwein).

Im Inlaut findet sich w z. B. in le landwehr (spr. land-vèr') die Landwehr; le tramway (spr. tram-ouè') die Pferde-Eisenbahn; le czarowitz (spr. ksa-ro-vits') der Czarewitsch (Titel des Großfürsten-Thronfolger in Rußland).

Stumm ist w beim Aussprechen von Wörtern wie Bawr (spr. bor), Flotow (spr. flo-to'), Newton (spr. neu-ton').

Aussprache von t, d, s, z und x.

§ 32. Aussprache des t.

A.

T lautet entweder wie t, oder wie ß, oder es ist stumm. Doppeltes t lautet wie einfaches t, z. B. battre schlagen.*)

1) Im An- und Inlaut ist t = t, z. B. la tête der Kopf; l'amitié, f. die Freundschaft; le pénultième der vorletzte.

2) Im Auslaut ist t meist stumm, namentlich

a) in der Verbalendung, z. B. il avait er hatte; ils étaient sie waren; il soit er sei; il finit er endigt(e); il vendit er verkaufte; il part er reist ab; ils sentent sie fühlen; craignant fürchtend; dgl. vor s: je mets (spr. mè) ich stelle;

b) in Substantiven und Adjectiven, z. B. le lit das Bett; petit klein; l'affût, m. die Lafette; secret geheim; Robert; vor s in le puits der Brunnen; le rets (spr. rè) das Netz;

c) hinter einem Nasal innerhalb derselben Silbe, z. B. le vent der Wind; il peint er malt.

Ferner ist t stumm in Adverbien, z. B. fort sehr; lentement langsam; in dont wovon u. s. w.

B.

t = ß in ti.

In folgenden Ausgängen wird t vor i wie ç = ß gesprochen. Vgl. S. 68, 5.

atie: l'aristocratie, f. die Aristokratie; la démocratie die Demokratie; la diplomatie die Diplomatie; la Dalmatie Dalmatien (tie = ßī);
étie: la prophétie die Prophezeiung; la Vénétie Venetien;
itie: l'impéritie, f. die Unerfahrenheit; la Nigritie Nigritien;
otie: la Béotie Böotien;
utie: la minutie die unbedeutende Kleinigkeit;
ptie und *rtie:* l'ineptie, f. (spr. i-nè-pßī') die Ungereimtheit; l'inertie, f. die Trägheit;
tiaire: plénipotentiaire bevollmächtigt; tertiaire tertiär;
tiade: Miltiade (spr. mil-ßjă'-dₑ) Miltiades;

---

*) Im discours soutenu wird in einigen Wörtern t doppelt gesprochen. Als solche werden (bei Malvin-Cazal) genannt z. B. attique, guttural, littéraire, littérature, pittoresque. *Ac.* und *Littré* schreiben mit *tt:* littéraire, littéral, littérateur, littérature; dgl. littoral. Regeln und Wörterverzeichnis von 1880: Litteratur, litterarisch.

tial: partial parteiisch; martial martialisch;
tiane: la gentiane der Enzian (Pflanze);
tiate: le Spartiate der Spartaner;
tiel: confidentiel vertraulich; essentiel wesentlich;
tien: (in Eigennamen) le Béotien der Böotier; le Capétien der Kapetinger; Dioclétien Diocletian; Domitien Domitian; l'Égyptien der Ägypter; le Titien Titian; le Vénitien der Venetianer;
tieux: ambitieux ehrgeizig; facétieux scherzhaft;
tion: la condition die Bedingung; la faction die Partei; la nation die Nation; la portion der Theil. Ebenso tion = ßion innerhalb des Wortes: le conditionnel das Conditional;
tium (spr. ßiŏm): Actium, Latium;
tius (spr. ßiuß): Aétius, Mutius, Pontius.

Dgl. ist ti = ßi in:
patient geduldig; la patience die Geduld; le quotient (spr. koßiän') der Quotient; l'initiale oder la lettre initiale der Anfangsbuchstabe; insatiable unersättlich; la satiété die Übersättigung; balbutier stammeln; initier einweihen.

Zusätze.

Regelmäßig lautet **ti** = **ti**:

a) in den Verben auf *ter, tier, tir* und *tre,* z. B. nous portions wir trugen; vous portiez; nous exceptions wir nahmen aus; vous exceptiez; nous châtions wir züchtigen; vous châtiez; nous sentions wir fühlten; vous sentiez; nous étions wir waren; vous étiez; nous mettions wir stellten; vous mettiez. Vgl. la portion und nous portions; l'exception die Ausnahme und nous exceptions; l'invention, f. die Erfindung und nous inventions wir erfanden (im Subst. tion = ßion, im Verb = tjon);

b) in *tion* bei vorangehendem s oder x, z. B. la question die Frage; la mixtion die Mischung;

c) in *tien* bei vorangehendem s, z. B. Sébastien Sebastian; dgl. in: Chrétien Christian; chrétien christlich.

Ferner in allen übrigen Wörtern, die nicht Eigennamen sind, und in den Formen von tenir halten, z. B. le soutien die Stütze; je tiens ich halte. Dgl. in *tienne,* z. B. (que) je tienne (daß) ich halte; l'antienne, f. der Wechselgesang (in der Kirche).

Anm. Die Endungen *tié, tier* und *tière* haben t = t, z. B.

l'inimitié, f. die Feindschaft	la moitié die Hälfte
la pitié das Mitleid	entier, entière ganz
volontiers (spr. -tjé) gern	la litière die Streu; die Sänfte

la tabatière die Schnupftabaksdose.

C.

T im **Auslaut** wird unter anderen ausgesprochen in:

Abject verworfen	abrupt schroff
l'accessit, m. der Nebenpreis	brut roh, unbearbeitet
chut! still!	le cobalt der Kobalt
compact dicht	le contact die Berührung
correct correct	le déficit das Deficit
direct direct	la dot die Mitgift
Ernest Ernst	l'est, m. der Osten
exact sorgfältig, pünktlich	fat geckenhaft
le granit der Granit	incorrect incorrect
inexact ungenau, unpünktlich	infect inficirt
intact unberührt, unbescholten	l'intellect, m. das Begriffsvermögen
le lest der Ballast	le malt das Malz
l'ouëst, m. der Westen	le prétérit das Präteritum
le rapt die Entführung	strict genau
le tact das Gefühl (als Sinn)	le transit (s = z) der Durchgangszoll

le vermout der Weißwein mit Absinth.

T lautet ferner in folgenden **Eigennamen**:
Alost (Stadt in Flandern), *Anet* (Flecken im Dep. Eure-et-Loir), *Beyrout, Brest, Japhet, le Lot* (Nebenfluß der Garonne), *Saint-Just, Saint-Priest* *), *Soult.*

Stumm ist t **aber** z. B. in:
Bajazet, Capet, la Ciotat (Stadt in Süd-Frankreich), *Davoust* (auch ohne s geschrieben), *Dordrecht* (spr. dor-drèk'), *Josaphat,* Maëstricht (spr. mă-è-strik'), *Mahomet, Marat, Murat, Próvost, Utrecht* (spr. u-trèk').

D.

Einzelheiten.

1. Aspect, respect, circonspect, suspect.

Aspect, m. Anblick und *respect, m.* Ehrfurcht lauten gewöhnlich ă-spè' und rè-spè'. — *Circonspect,* behutsam und *suspect,* verdächtig, können dreifach: mit kt (-spèkt), oder mit k (-spèk), oder ohne ct (-spè) gesprochen werden.

2. Distinct, indistinct, succinct, instinct.

Distinct, deutlich und *indistinct,* undeutlich, können (wie circonspect) mit kt (-stainkt), oder mit k (-staink), oder ohne ct (-stain) gesprochen werden; letzteres ist das Gewöhnlichere. — *Succinct,* bündig, gedrängt, spr. ßu-ksain', im Fem. ßu-ksain'-te. — *Instinct, m.* Instinkt, spr. ain-stain'.

---

*) Außer ßain-pri-èst' wird auch ßain-prī' ausgesprochen.

3. **Amict, m.** Achseltuch (des Messe lesenden Priesters), spr. ă-mi′; **district, m.** Distrikt, spr. di-strik′.

4. **But, fait, mot, net, sot, subit.**

But, m. Zweck, spr. bu; einige sprechen das t. — *Fait, m.* That, im Singular gewöhnlich, im Plural immer ohne t: fè; dgl. in tout à fait ganz und gar (ausgenommen in der Bindung). Das t wird besonders am Ende eines Satzes und in *dire à qn. son fait,* jemand tüchtig die Wahrheit sagen, ausgesprochen. — *Mot, m.* Wort, ohne t. — *Net,* sauber, rein, spr. mit t; ebenso, wenn es substantivisch oder adverbial steht, z. B. *mettre au net* (spr. mè-trō-nèt′) ins Reine schreiben; *je lui ai parlé net,* ich habe unumwunden zu ihm gesprochen. Die Aussprache von net ohne t ist vereinzelt. — *Sot,* albern, spr. ohne t; familiär und im Affekt als Substantiv mit t, z. B. *vous êtes un sot. Subit,* plötzlich, spr. mit t; einige sprechen ßu-bi′.*)

5. In **Jésus-Christ** ist t stumm, spr. jé-zu-kri′; dgl. in l'Antéchrist, der Antichrist; spr. an-té-kri′. Dagegen lautet t in **le Christ** (spr. krist) der Gesalbte des Herrn.

6. In **les amphictyons,** die Amphiktyonen, lautet ty = ßj: an-fi-kßjon′.

E.

Th.

1) Th ist = t, z. B. le théâtre das Theater; l'antipathie, f. die Antipathie; la chrestomathie, die Chrestomathie, das Lesebuch. Spr. té-ā′-tre, an-ti-pa-tī′, krè-stŏ-mă-tī′.

Im Auslaut wird th = t gesprochen in den Eigennamen *Astaroth, Belzébuth* oder *Béelzébuth* (neben Béelzébub), *Elisabeth, Génézareth, Josabeth, Judith, Nazareth, le Pruth, Ruth, Sabaoth* Zebaoth, *Seth.* Ebenso in Namen aus dem Englischen, z. B. *Plymouth* spr. pli-mout′. Ferner lautet th = t in:

le bismuth der Wismut	le feldspath der Feldspath
le luth die Laute	le mammouth der Mammut

le zénith der Zenith.

---

*) *Ac.* 1878 hat unter T Folgendes: „T final ne se prononce ordinairement que devant les mots commençant par une voyelle ou par une *H* sans aspiration. Cependant on le fait sentir, même devant une consonne, dans *Accessit, brut, chut, contact, correct, dot, déficit, fat, granit, indult, lest, luth, net, rapt, subit, transit, vivat, zénith,* et quelques autres." Ganz ebenso *Ac.* 1835. Die Ansicht, daß sich die Aussprache im Verlaufe von Jahrzehnten leicht ändere, ist eine irrige.

2) Stumm ist th in asthme (spr. asme), m. Asthma; asthmatique (spr. asmatique) asthmatisch; isthme (spr. isme), m. Isthmus; isthmien (spr. ismien) isthmisch; isthmique (spr. ismique) isthmisch (les jeux Isthmiques); le Goth (spr. gō) der Got(h)e; le Visigoth (spr. vi-zi-gō') der Westgot(h)e; l'Ostrogoth (spr. ŏ-strŏ-gō') der Ostgot(h)e.

Über sept, huit, vingt, cent siehe Index.

---

§ 33. Aussprache des d.

1) D lautet wie d, z. B. le diadème das Diadem.

2) Im Auslaut ist d vorherrschend **stumm**, z. B. laid häßlich; chaud heiß; le canard die Ente; il perd er verliert; le nid das Nest; le pied der Fuß; il s'assied er setzt sich; le nœud der Knoten, die Schleife; froid kalt; elle coud sie näht; sourd taub, dumpf; le bord der Rand. Dgl. vor einem stummen Consonanten, z. B les nids die Nester; je perds ich verliere; le poids (spr. poa) das Gewicht, die Schwere. Ohne Ausnahme ist d stumm in national französischen Wörtern hinter einem Nasal innerhalb derselben Silbe, z. B. le gland die Eichel; le fonds der Grund und Boden. Vgl. S. 86, **B**, 2).

3) D im Auslaut wird in Fremdnamen ausgesprochen, z. B.

Alfred	Arnold	Bagdad
le Cid	Conrad	David
Harold	Joad	Léopold
Obed	Saint-Avold	George Sand

le Sund (spr. ßond) der Sund Stralsund (spr. -ßond)
le Talmud.

Ebenso der Süden, le sud, spr. ßud.
Madrid spr. mă-dri'.

4) Doppeltes d lautet wie einfaches d, z. B. la reddition die Übergabe (einer Festung); doch kann in sorgfältiger Aussprache dd auch doppelt lauten.

Über d = t siehe Bindung des d.

---

§ 34. Aussprache des s.

S lautet entweder hart wie ss oder ß in Rosse, reißen, oder weich wie in Rose, reisen, oder es ist stumm.

A.
Hartes s.

S ist hart:

1) im Anlaut, z. B. (vor Vocalen) savoir wissen
sage weise saint heilig sécher trocknen
Sedan Sedan sentir fühlen la Sibérie Sibirien
le soleil die Sonne la suie der Ruß —

(vor Consonanten) spirituel geistig
Spolète Spoleto la splendeur der Glanz
la sphère die Kugel la statue die Statue
la strophe die Strophe.

Dgl. in *sp, st, sq* als Anlaut der Silbe auch im Innern eines Worts, z. B.
espérer hoffen Eustache Eustachius
la mosquée die Moschee.

Zusatz. Die Verbindung **sc** lautet vor a, o, ou und u = ßk, z. B. escalader mit Sturmleitern erklettern; l'année scolaire der Jahrescursus; le discours die Rede; l'Escurial, m. Eskorial (Schloß bei Madrid); dgl. vor einem Consonanten, z. B. la description die Beschreibung. Vor e, i und y lautet sc = ß, z. B. la scène die Scene; la scie die Säge; la Scythie Scythien.

2) (S ist hart) im Innern des Worts hinter Consonanten, z. B.
la valse der Walzer la bourse die Börse
Pharsale Pharsalus Elseneur Helsingör
traverser quer hindurch gehen Tilsitt
l'adversité, f. d. Widerwärtigkeit Marseille
la version d. Übersetzung Versailles;

3) (S ist hart) hinter einem Nasal, z. B.
danser tanzen le mensonge die Lüge
le conseil der Rat la réponse die Antwort
la pensée der Gedanke responsable (spr. -rè) verantwortlich.
la chanson das Lied

4) **ss** lautet immer wie hartes s, z. B.
le vassal der Vasall la boisson das Getränk
la souplesse die Geschmeidigkeit le buisson der Busch
le tisserand der Weber la Suisse die Schweiz
que je disse daß ich sagte.

B.

Weiches s.

S ist **weich**:

1) zwischen Vocalen, z. B.

le hasard der Zufall
le désert die Wüste
la visite der Besuch
la prosodie die Prosodie
l'usurier der Wucherer
la Lusace die Lausitz
le besoin das Bedürfnis
la maison das Haus
le plaisir das Vergnügen
le vase die Vase
la chaise der Stuhl
que je dise daß ich sage
la rose die Rose
une écluse eine Schleuse
l'analyse, f. die Analyse.

Dgl. hinter einem reinen und vor einem nasalen Vocal, z. B. Besançon; le magasin das Magazin; le blason die Wappenkunde.

Vgl. le dessert (spr. dè-ßèr') der Nachtisch und le désert die Wüste
le poisson der Fisch — le poison das Gift
puissant mächtig — puisant schöpfend.

Anm. **Weich** ist s in allen Zusammensetzungen mit *dés*, z. B. désaccoutumer abgewöhnen; désagréable unangenehm; le déshonneur die Schande; Deshoulières spr. dè-zou-ljè'-re.

2) (S ist weich) vor den weichen Consonanten b, d, g, v im An- und Inlaut in folgenden Wörtern:

le sbire der Häscher
Sganarelle (Personenname)
svelte schlank
l'asbeste, m. der Asbest
la bisbille die Neckerei
presbyte weitsichtig
le presbytère das Pfarrhaus
transborder umladen
Augsbourg (spr. ō-zbour') Augsburg
Kœnigsberg (spr. ké-ni-zbèr') Königsberg
Lisbeth (spr. li-zbèt') Lisbeth
Lisbonne Lissabon
Phalsbourg (spr. fal-zbour') Pfalzburg
Presbourg (spr. prè-zbour') Presburg
Ratisbonne Regensburg
Strasbourg Straßburg
Saint-Pétersbourg Petersburg
Asdrubal Hasdrubal
Dresde Dresden
le Brisgau der Breisgau *)

3) (S ist **weich**) in der Bindung, z. B. Ils sont grands amis spr. gran-za-mi.

C.

Stummes s.

1) Im Innern des Worts ist s **stumm** unter anderen in folgenden Eigennamen:

Aisne **) — Asnières — Avesnes

*) **Anhang**, Bem. 33. Zur Aussprache von s vor m, l und g.
**) *Aisne:* Nebenfluß der Oise. — *Asnières:* Dorf bei Paris. — *Avesnes:* Stadt im Dep. du Nord. — *Besnard:* Personenname. — *Cha-*

Besnard	Isle	Presle
Chastellux	Lemaistre	Prévost
Cosme	Lévesque	Provost
Duchesne	Meslay	le Quesnoy
Dufresne	le Mesle	Rosny
Duguesclin	Mesnay-Arbois	Saint-Jean de Losne
Dumesnil	Mesnil	Solesmes
Estienne	Nesle	Suresnes
d'Estrées	les Pélasges die Pe-	Vatisménil
Fresnay	Pesme [lasger	les Vosges die Vo-
Hesdin	Praslin	gesen.

Spr. è-ne, ă-njè'-re, ă-vè'-ne, bé-nār', cha-tèl-luß' oder chā-te-lū', kō'-me, du-chè'-ne, du-frè'-ne, du-ghé-klain', du-mé-ni', é-tjè'-ne, dé-trée', fré-nè', é-dain', ī'-le, le-mè'-tre, lé-vè'-ke, mé-lè', mè'-le, mé-nè', mé-ni', nè'-le, pé-lā'-je, pè'-me, pra-lain', prè'-le, pré-vo', prŏ-vo', ké-noa', rō-ni', lō'-ne, ßŏ-lè'-me, ßu-rè'-ne, va-ti-mé-ni', vō'-je.

Stumm ist s auch in der Silbe *Des* in den damit anfangenden Wörtern, wie Descartes, Despréaux, Destouches.

Anm. Statt *Crespy* und *Nismes* wird jetzt Crépy und Nîmes geschrieben; beide Formen lauten gleich.

---

stellux: Personenname. — *Cosme:* Kosmus, Kosmo. — *Duchesne*, *Dufresne:* Personennamen. — *Duguesclin* oder *Du Guesclin:* Personenname; Bertrand Du G., Konnetabel von Frankreich, geb. 1320, gest. 1380. — *Dumesnil:* Personenname. — *Estienne:* Personenname; berühmt ist die Pariser Buchdrucker- und Gelehrtenfamilie dieses Namens, namentlich Henri Estienne, gest. 1521, und seine Söhne Robert und Charles Estienne. — *d'Estrées:* Personenname. — *Fresnay-le-Vicomte:* Stadt, südlich von Alençon. — *Hesdin:* Stadt im Dep. Pas-de-Calais, an der Canche, 25 Kil. südöstlich von Montreuil. — *Isle*, z. B. Isle-de-France, jetzt Ile-de-France geschrieben, alter Provinzname mit der Hauptstadt Paris. — *Lemaistre*, *Lévesque:* Personennamen. — *Meslay-le-Vidame:* Ortschaft zwischen Chartres und Châteaudun. — *le Mesle-sur-Sarthe:* Flecken nordöstlich von Alençon. — *Mesnay-Arbois:* Eisenbahnstation bei dem Dorfe Mesnay und dem Orte Arbois zwischen Dôle und Pontarlier. — *Mesnil-Guillaume*, *Mesnil-Mauger*, *Mesnil-Saint-Denis:* Namen kleiner Örter, resp. Schlösser. — *Nesle:* Stadt an der Somme: *Tour de Nesle:* Thurm gegenüber dem Louvre, zerstört 1663, um an der Stelle das Collège Mazarin zu erbauen; jetzt vom Institut de France eingenommen. — *Pesme:* Ort im Dep. Haute-Saône. — *Praslin*, *Presle*, *Prévost*, *Provost:* Familiennamen. — *le Quesnoy:* Ort im Dep. du Nord. — *Rosny:* Dorf im Dep. Seine-et-Oise; Geburtsort Sully's. — *Saint-Jean de Losne:* Ort an der Saône im Dep. Côte d'Or. — *Solesmes:* Name zweier Örter im Dep. du Nord nicht weit von Cambray und im Dep. Sarthe in der Nähe der Sarthe. — *Suresnes:* Dorf bei Paris. — *Vatisménil:* Personenname, z. B. Lefebvre de V., gest. 1860, Unterrichts-Minister 1828.

Aber mit s werden gesprochen:
Estaing (Personenname), *Isly* (Fluß und Dorf in Marokko), *Joseph* und *Xavier de Maistre, Malesherbes, Mélesville* (spr. mé-lèß-vi'-le), *Montespan* (spr. mon-tè-spăn'), *Montesquieu* (spr. mon-tè-skjeu'), *Robespierre* (spr. rŏ-bè-spjè'-re).

2) Im Auslaut ist s vorherrschend stumm.

a) Ohne Ausnahme ist s stumm in der **Verbalendung**, z. B. tu as, je suis, nous avons, nous donnions, tu vendais, vous fûtes, tu reçois, vous dites, que tu finisses, sois, pars.

b) Stumm ist s als **Pluralzeichen**, z. B. faire de grands pas (Schritt), spr. gran-pa; dgl. in les, des, mes, tes, ses, nos, vos, ces etc.

Anm. Lautet finales s eines Substantivs im Singular, so lautet es auch im Plural, z. B. le fils (spr. fĭß), les fils (spr. fĭß).

c) Gemischte Beispiele von Wörtern mit stummem s im Auslaut:

Le bras der Arm	le palais der Palast	le progrès der Fortschritt
la souris die Maus	le dos der Rücken	
le refus die Weigerung	trois fois dreimal	le buis der Buchsbaum
le temps d. Zeit	dans in	épais dick
gros dick	Charles	Blois
Angers (spr. an-jé')	Cahors (spr. kă-or')	Bourges.

Anm. S ist stumm in lors zu der Zeit; alors damals; près nahe bei; puis darauf, aber hörbar in *lorsque* als; *presque* fast; *puisque* da ja. Spr. lor'-ske, prè'-ske, pui'-ske. In *tandis que*, während, ist s stumm: tan-di'-ke.

D.

Ausnahmen und Einzelheiten.

1.

S ist weich = z:

a) (zu **A**, 2) S. 106) hinter l und r in:

l'Alsace, f. das Elsaß	la balsamine die Balsamine
balsamique balsamisch	Belsunce *)
Arsace Arsakes **)	les Arsacides die Arsakiden;

dgl. in Bethsabée Bathseba.

Spr. al-zăce, bal-zamine, bal-zamique etc.

b) (Zu **A**, 3) S. 106) S ist weich in der Vorsilbe trans vor einem Vocal:

la transaction die Ausgleichung transalpin transalpinisch

*) Xavier de Belsunce, berühmter Bischof von Marseille, geb. 1671, gest. 1755, ausgezeichnet auch durch seine aufopfernde Thätigkeit während der Pest zu Marseille (1720—1721). Marseille hat ihm 1853 eine Statue errichtet.

**) Gründer des Herrschergeschlechts der Arsakiden, welche von 238 vor Chr. bis 226 nach Chr. regiert haben.

transatlantique transatlantisch
le transit der Durchgangszoll
intransitif intransitiv
transiger ein Abkommen treffen
transitif transitiv
la transition der Übergang

transitoire vorübergehend, vergänglich.
Spr. tran-zaction, tran-zalpin etc.

Aber s = ß in *transir* erstarren machen; *le transissement* die Erstarrung. Spr. tran-ßir, tran-ßissement. — *La Transylvanie*, Siebenbürgen, sprechen die einen mit hartem, die anderen mit weichem s.

2.

(Zu **B**, 1) S. 107) S zwischen zwei Vocalen ist hart:

a) in den Formen von gésir, liegen, mit Ausnahme des Infinitivs, der gé-zir' lautet; z. B. ils gisent spr. jī'-ße;

b) in Zusammensetzungen, deren zweiter Bestandtheil ein mit s anlautendes Wort ist. Dahin gehören:

le contreseing die Gegenzeichnung, die Contrasignatur
contresigner gegenzeichnen, contrasigniren
le contresens der Verstoß gegen den Sinn
la cosécante die Cosecante
le cosinus der Cosinus
Desaix (Personenname)
Desèze (dgl.)
la désuétude das Abkommen einer Gewohnheit
l'entresol, m. das Entresol
le havresac der Tornister
Lesage (Personenname)
Lesueur (dgl.)
Melchisédech (spr. mèl-ki-ßé-dèk')
monosyllabe einsilbig
la parasélène der Nebenmond
le parasol der Sonnenschirm für Herren
parisyllabe gleichsilbig
polysyllabe vielsilbig
la préséance der Vorsitz
présupposer voraussetzen
Puységur (Personenname)
le soubresaut der unerwartete Sprung
le tournesol die Sonnenblume
vraisemblable wahrscheinlich
la vraisemblance die Wahrscheinlichkeit.

3.

S im Auslaut = ß.

(Zu **C**, 2) S. 109) S wird ausgesprochen und lautet = ß in den Eigennamen aus den alten Sprachen, sowie in gewissen neueren Namen. Beispiele:

Abrantès	Amadis	Antinoüs	Argos
Adonis	Amasis	Anubis	Artaxercès *)
Agésilas	Amos	le bœuf Apis	Assuérus Ahasverus
Agnès	Anacharsis	d'Argens	Athamas

*) Daneben Artaxerxès; am häufigsten Artaxerce.

Atticus
Atys
Augias
l'Aunis [1])
Barrabas
Baucis
Bénarès
le Bétis [2])
Bias
Boleslas
Brennus
Brutus
Burgos
Calas
Calchas (ch=k)
le Calvados [3])
le Camoëns
Las Casas
Cécrops
Cérès
Clovis Chlod=
Coutras [wig
Crésus
Cyrus
Damoclès
Darius
Délos
Éleusis
Emmaüs
l'Ems
Épaminondas
l'Eurotas
Ezéchias (ch= sch oder k)
Fleurus
Fréjus
Gengis-K(h)an [4])
Genlis
Gil Blas
Gygès
Havas
Hermès
Iris
Isis
Joas
Jonas
Ladislas
Lemnos
Lens
Léonidas
Lesbos
Lons-le-Saulnier [5])
Lucullus
Madras
Manès
Marius
Mathias
Mécénas
Médicis
Memphis [6])
Ménélas
Minos
Mons
Narsès
Némésis
Ninias
Osiris
Pâris
Paros
Patras
Pélops
Périclès
Pézénas
Phébus
Pyrrhus
Régulus
Rheims oder Reims [7])
Romulus
Rubens
Samos
Sémiramis
Senlis
Sens
le Simoïs
Stanislas
le Tanaïs [8])
le Taurus
Ténédos
Thalès
Thémis
Thétis
Titus
Tunis
Vaugelas
Venceslas (spr. vain)
Vénus
Verrès
Xerxès [9])
Zeuxis.

Dagegen ist s **stumm** unter anderen in folgenden Eigennamen: Alexis, Anvers Antwerpen, Judas, Lucas, le Mans, Nicolas, Thiers, Thomas.

Außer in Eigennamen wird s auch in folgenden Wörtern a u s g e s p r o c h e n.

l'albatros, m. d. Albatros (Vo=
l'aloès, m. die Aloe [gelart)
l'amaryllis, f. die Amaryllis
l'as, m. das As (Karte) [Blume)
l'atlas, m. der Atlas (Stoff)
bis noch einmal, da Capo
le blocus die Blockade
le cens der Census
l'ibis, m. der Ibis
jadis ehemals, vor Zeiten
le lapis-lazuli der Lasurstein
le laps de temps der Zeitraum
le maïs der Mais
le mérinos (le bélier mérinos, la brebis mérinos) d. Merino (Widder, Schaf)

---

[1]) Altfranzösische Provinz mit der Hauptstadt la Rochelle. [2]) Der Bätis, jetzt Guadalquivir. [3]) *le Calvados:* Departement in Nord=Frankreich. [4]) Spr. jain-jiß-kän'. [5]) Stadt im Jura=Departement. [6]) Vgl. S. 66, 1. [7]) Spr. rainß. [8]) Der Tanaïs, jetzt Don. [9]) Spr. gzèr-ßèß'.

faire chorus (ch = k) im Chore einfallen
les Cortès die Cortes (die Landstände in Spanien)
le crocus der Krokus
ès, z. B. bachelier ès lettres Gymnasial-Abiturient
l'express oder le train express der Eil- oder Courierzug
le fils spr. fiß der Sohn
gratis unentgeltlich
hélas ach! leider!
l'hiatus, m. der Hiatus
le myosotis das Vergißmeinnicht
l'oasis, f. die Oase
l'omnibus, m. der Omnibus
l'ours, m. der Bär
le rébus der Rebus, das Bilderrätsel
le rhinocéros das Rhinoceros
le stras der Straß (imitirter Diamant)
sus! frisch! munter!
le vasistas (äß') das Guck-, Schiebefenster
la vis die Schraube.

Spr. alba-troß', alo-èß', amaryl-liß' u. s. w.

Dagegen ist s **stumm** unter anderen in le chaos (spr. ka-o') das Chaos; le galimatias das verworrene Geschwätz; le talus die Böschung; le verglas das Glatteis.

Anm. *Damas*, Damaskus, wird mit hörbarem oder mit stummen s angegeben; *Mars*, der Gott Mars, *Mars-la-Tour* und *mars*, März lauten märß. Cinq-Mars, Name des Günstlings Ludwigs XIII, spr. mär.

4.

Gens, sens, lis, meurs, os, plus und tous.

a) **Gens**, Leute, lautet gewöhnlich jan, ohne s, doch sprechen einige auch mit s. Ohne s lautet gens mit einer Genitivbestimmung, z. B. des gens de bien brave Leute; des gens de qualité vornehme Leute; les gens de la ville die Städter. — In *le droit des gens*, d. Völkerrecht, spr. janß.

b) **Sens**, Sinn, lautet mit s: ßanß. Aber ohne s = ßan:
le bon sens / *le sens commun* } der gesunde Menschenverstand
à contresens sinnwidrig
sens dessus dessous alles durcheinander, drunter und drüber
sens devant derrière verkehrt, z. B. Cette perruque est sens devant derrière. *)

c) **Lis**, Lilie, spr. liß. Aber ohne s = li in *fleur de lis* zur Bezeichnung der drei Lilien des bourbonischen Wappens. In L'Empire des lis wird s gesprochen.

d) **Meurs**, Sitten; spr. meurß. Die Aussprache ohne s ist vereinzelt.

---

*) **Anhang**, Bem. 34. Zur Aussprache von sens.

e) **Os**, Knochen: im Singular ō oder ŏß, im Plural ō. Vgl. S. 38, Anm. **).

f) **Plus**, mehr.

Plus, einzeln gesprochen, lautet plu. In folgenden Fällen spricht man das s **nicht**:

1) Beim Comparativ und Superlativ vor einem Consonanten: plus grand = plu grand größer; le plus haut = plu haut der höchste.

2) In negativer Verbindung: 1. Je n'aime plus la campagne, je n'y vais plus. 2. Je ne veux plus qu'on me loue. 3. Plus de jeux! Keine Spiele mehr!

3) In plus — plus je mehr — desto mehr: Plus je le vois, plus je l'estime.

Anm. Schwankend ist die Aussprache von plus:

a) wenn plus als Substantiv steht, z. B. *Le plus* que je puisse faire das Höchste, was ich thun kann;

b) in den Ausdrücken:
au plus oder *tout au plus:* höchstens
non plus que ebenso wenig als.

Beispiele: Il n'a que trente ans *au plus* oder Il a *tout au plus* trente ans. Er ist höchstens dreißig Jahre alt. — Je ne me fie pas à lui, *non plus qu'* à son frère. Ich traue ihm so wenig als seinem Bruder. In *au surplus* = au reste, übrigens, ist plus ohne s zu sprechen.

Das s von plus wird **ausgesprochen**:

1) vor que in *Plus-que-parfait* und in *la plus-pétition* die übertriebene Forderung. Ebenso in Fällen wie Il travaille *plus que* personne. Er arbeitet mehr als irgend jemand. —

2) in Wendungen, in welchen plus, den Sinn abschließend, am Ende eines Satzes steht, z. B. *Je dis plus* (spr. pluß) ich sage noch mehr, ich gehe noch weiter (in meiner Behauptung); z. B. La religion est nécessaire; *je dis plus,* elle est indispensable. Die Religion ist notwendig; ich gehe noch weiter, sie ist unerläßlich. — C'est toujours vous que j'aime *le plus* (am meisten).

Il y a plus oder *il y a bien plus* noch mehr, z. B. C'est un joueur; *il y a plus,* c'est un fripon. Es ist ein Spieler; noch mehr, es ist ein Betrüger.

Plus außerdem: *plus,* la somme de cent francs, außerdem, die Summe von 100 Francs.

En plus obenein: On lui a compté ce qui lui était dû, et mille francs *en plus.* Man hat ihm ausgezahlt, was ihm zukam, und 1000 Francs obenein.

De plus außerdem: *De plus,* il faut remarquer que etc. Außerdem (überdies) muß man bemerken, daß u. s. w.

Sans plus weiter nichts: Je jouerai encore une partie, *sans plus.* Ich werde noch eine Partie spielen, damit fertig, aber dann weiter keine.

Anm. Aber in *sans plus* mit consonantisch anlautendem Infinitiv ist s stumm, z. B. *sans plus différer* ohne weiter zu zögern. Vor Vocalen macht aber das s, wie das s von plus stets, Bindung, z. B. *sans plus attendre* = plu-za-tendre ohne länger zu warten.

g) **Tous,** alle. Das s ist stumm, wenn tous adjectivisch ist, z. B. tous les livres; spr. tou. Aber s wird gesprochen, wenn tous substantivisch steht, z. B. tous vinrent au devant de lui, alle kamen ihm entgegen: spr. touß.

5.

Sh und **Sch.**

Sh hat *Ac.* 1878 in den Wörtern *le shako* (spr. chako); *le shall,* Nebenform von châle; *le sheling,* Nebenform von *schelling* der Schilling, und *le shériff* der Sheriff (englischer Landrichter). Es lautet = ch in châle.

Sch lautet

1) wie **sch,** z. B. *le schah de Perse* der Schah von Persien;

2) wie **ßk,** z. B. *le scherzo* (spr. ßkèr-zo') Name eines (heiteren) Musikstückes.

Siehe § 41, 3, **Einzelheiten.**

6.

Das harte s lautet ebenso wie c vor e, i und y, z. B. in la Sicile Sicilien lautet s und c gleich; spr. ßi-ßi'-le. Weiches s, andererseits, hat dieselbe Aussprache wie z, z. B. la base die Grundlage und la gaze die Gaze.

§ 35. Aussprache des z.

Z wird im An- und Inlaut wie das weiche s in Reise gesprochen. Im Auslaut ist es in den national französischen Wörtern stumm; in Fremdwörtern lautet es theils wie weiches, theils wie hartes s.

1) Z = s in Reise. Beispiele:

le zèbre d. Zebra le zèle der Eifer zélé eifrig

le zéphire od. zéphyr der Zephyr	le zéro die Null	zézayer *) lispeln
la zibeline der Zobel	un zigzag ein Zickzack	le zink (spr. k) das Zink
le zodiaque d. Thierkreis	la zone die Zone	la zoologie die Zoologie
	le zouave der Zuave	
Zacynthe Zakynthos	Zama Zama	Zanzibar Zanzibar
la Zélande Seeland	Zénobie Zenobia	Zoïle Zoïlus
	Zwingle (spr. suain'-gle) Zwingli	
le gazon der Rasen	le lézard die Eidechse	l'horizon, m. der Horizont
suzerain lehnsherrlich	le mélèze der Lärchenbaum	la topaze der Topas

Suzette, Suzon: Suschen
onze, douze, treize, quatorze, quinze, seize.

2) Z ist **stumm** im Auslaut in der 2. Person Plural auf *ez*, z. B. vous avez, vous étiez, donnez, und in:

assez genug	chez bei	le nez die Nase
le riz der Reis	le rez-de-chaussée d. Erdgeschoß, Parterre;	

ferner in gewissen Eigennamen, z. B. Dumouriez (spr. rié') und les Natchez (spr. -ché) die Natchez (Indianerstamm).

3) Z im Auslaut wird gesprochen:

a) wie weiches s in den Endungen *az, oz, uz,* z. B. le gaz (spr. gās) das Gas; Achaz (spr. ă-kās') Ahas; Badajoz, Berlioz, Buloz, Santa-Cruz, Vera-Cruz;

b) wie hartes s = ß in der Endung *ez,* z. B. Aranjuez, Fernand Cortez, Fez, Lopez, Suez. Spr. aranju-èß', kor-tèß' u. s. w.

Anm. 1. In Wörtern (fast nur Eigennamen) auf *tz* lautet diese Verbindung = tß, z. B. Austerlitz spr. ō-stèr-litß'. Ebenso Biarritz, le quartz der Quarz, les strélitz die Strelitzen (ehemalige Leibwache der Zaren). Also wie im Deutschen.

Anm. 2. **Einzelheiten:**
Coblentz (neben Coblence), Koblenz, spr. kŏ-blanß'
Metz, Metz, spr. mèß
le ranz des vaches, der Kuhreigen, spr. le ranß (Littré: ran)
(le cardinal de) *Retz*, spr. rèß; einige sprechen rè
Seltz 1) Stadt im Elsaß; 2) mißbräuchlich für Selters in eau de Seltz, Selterwasser, spr. ßèlß.

Der Zar heißt le czar oder le tsar oder le tzar; czar wird ausgesprochen gzar; tsar (tzar) = tßar. (Littré gibt als Aussprache für czar: kzar; vgl. S. 77, § 21, 4)

---

*) zézayer = remplacer le son du *j* ou du *g* doux par celui du *z* (*Ac.*).

4) **ZZ.**

ZZ kommt in Wörtern aus dem Italienischen vor und lautet theils wie dz (ds), theils wie z = s. Beispiele:

les Abruzzes, die Abruzzen, spr. ă-bru'-dzₑ; mezzo-tinto, m. Kupferstich in schwarzer Manier, Halbschatten, spr. mè-dzo-tain-to'.

Wie weiches s lautet zz z. B. in les lazzi, die possenhaften Pantomimen, spr. la-zi'.

Anm. Die Aussprache von zz ist mehrfach schwankend, indem die einen in italienischer, die anderen in französischer Weise die bezüglichen Wörter aussprechen.*)

Das ital. lazzarone, Pl. — i, schreibt man franz. mit einem z: lazarone, Pl. lazaroni *(Ac.; Littré)* und spricht la-za-ro-né' (-ni)' (Littré).

---

§ 36. Aussprache des x.

X ist meist ein Zeichen für zwei Laute: cs oder gz; zuweilen lautet es wie ss, oder wie z, oder wie c = k; im Auslaut ist es entweder stumm oder = cs.

Paradigmen.

1. x = cs (kß): Alexandre, le phénix
2. x = gz (gs): exercer
3. x = ss (ß): soixante
4. x = z (s): deuxième
5. x stumm : deux
6. x = c (k): excepter.

1.

X als Inlaut wird gewöhnlich wie **cs** = kß gesprochen, z. B.

la Saxe Sachsen	la maxime d. Grundsatz	l'anxiété, f. d. Ängstlichkeit
le Texas Texas	flexible biegsam	fixer befestigen
l'élixir, m. das Elixir	Sixte Sixtus	la proximité d. Nähe
auxiliaire helfend	le luxe der Luxus	Zeuxis Zeuxis
asphyxié scheintodt, [erstickt	le Pont-Euxin der Pontus Euxinus.	

---

*) **Anhang,** Bem. 35. Aussprache von zz bei Littré.

2.

X lautet **gz** (gſ):

a) in den mit ex oder hex anfangenden Wörtern vor einem Vocal oder h voyelle, z. B.

l'examen, m. d. Examen	l'exemple, m. das Beispiel	exécuter ausführen
exiger fordern	l'exil, m. das Exil	exorbitant übermäßig
l'hexamètre, m. der Hexameter	exhausser erhöhen	exhorter ermahnen.

Spr. è-gză-main', è-gzan'-ple, è-gzé-ku-té', è-gzi-jé', è-gzil', è-gzor-bi-tan', è-gză-mè'-tre, è-gzō-cé', è-gzor-té'.

Exaucer, erhören, wird wie *exhausser*, erhöhen, ausgesprochen.

Anm. 1. In den Verbindungen *inex* . . und *coex* . . ist x gleichfalls = gz, z. B. *inexorable*, spr. i-nè-gzŏ-ră'-ble, unerbittlich; *coexister*, spr. kŏ-è-gzi-sté', gleichzeitig vorhanden sein.

Anm. 2. In *ex* vor einem Consonanten ist x = cs (kß), z. B. *expliquer*, spr. èkß-pli-qué', erklären; *Exvilliers*, spr. èkß-vi-ljé', Eschweiler. Dgl. ist x = cs in Zusammensetzungen wie *ex-député* ehemaliger Abgeordneter; *ex-oratorien* ehemaliger Oratorianer (Mitglied des geistlichen Ordens vom Oratorium).

b) (x = gz) im Anlaut, z. B. le Xanthe der Xanthus (Fluß in Troas); Xanthippe Xanthippus, Xanthippe; Xavier, Xerxès (ebenso Artaxerxès), Xénophon.

Spr. gzan'-te, gzan-ti'-pe, gză-vjé', gzèr-ßèß', gzé-nŏ-fōn'.

Zusatz. Wie gz lautet x auch in den mit *sexa* . . anfangenden Wörtern, z. B. sexagénaire sechzigjährig.

Vor i und y lautet x im Auslaut vorherrschend = cs (kß), z. B. xiphoïde schwertförmig; la xylographie die Holzschneidekunst. Spr. kßi-fŏ-i'-de, kßi-lŏ-gră-fi'.*)

3.

X lautet = **ss** (ß) in six sechs; dix zehn; soixante sechzig; le soixantième der sechzigste und in den Eigennamen

Aix (Aquae Sextiae)	Béatrix
Aix-les-Bains (Stadt in Savoyen)	Bruxelles Brüssel
Aix-la-Chapelle Aachen	Cadix
Auxerre (Stadt a. d. Yonne)**)	Luxeuil (Badeort im Depart. Haute-Saône)
Auxonne (Stadt an der Saône)	Uxelles (Personenname).

*) **Anhang**, Bem. 36. X im Anlaut. **) Ebenso Auxerrois, aus Auxerre; aber in Saint-Germain l'Auxerrois (Parochie in Paris, dessen Schutzpatron dieser Heilige ist) spr. x = kß.

4.

X lautet = **z** (ſ) in:

a) le deuxième der zweite — le sixième der sechste
le dixième der zehnte — deuxièmement zweitens
sixièmement sechstens — dixièmement zehntens;

b) in der Bindung, daher in dix-huit, spr. di-zuit', achtzehn.

5.

X im Auslaut.

a) x ist im Auslaut **stumm** in den Ausgängen *aix, aux, eaux, eux, oix, oux,* z. B.

le faix die Bürde — la paix der Friede — aux bateaux den Kähnen
eux sie — les feux die Feuer
la voix die Stimme — doux süß — le courroux d. Grimm.

Ferner ist x stumm in: le crucifix das Crucifix; la perdrix das Rebhuhn; le prix der Preis; le flux et reflux Ebbe und Flut.

Spr. fè, pè, ō-bă-tō' u. s. w.

b) x ist = **cs** (kß) in den Endungen *ax, ex, ix, ox, ux, yx* in Eigennamen, z. B. Ajax, Astyanax, Dax (Stadt am Adour), Halifax, Pertinax, Essex, Gex (Stadt im Dep. Ain, 11 Kil. von Ferney), Alix, Ambiorix, Félix, Fox, Pollux, Éryx, Styx —, ferner in:

le borax der Borax — l'index, m. der Index; d. Zeigefinger
le silex der Kiesel — le phénix der Phönix
jour, terme préfix anberaumter Tag, Termin
l'onyx, m. der Onyx — le lynx der Luchs
le sphinx die Sphinx.

Spr. ă-jăkß' . . è-ßèkß', jèkß . . . . bŏ-răkß', ain-dèkß' . . ŏ-nikß', lainkß, sfainkß.

6.

Exc vor e und i lautet è-kß, z. B. excellent, spr. è-kßè-lan', vortrefflich; exciter, spr. è-kßi-té', reizen. Ebenso excepter ausnehmen; l'excès, m. das Übermaß. Dagegen lautet exc vor a, o, u und vor Consonanten = èk-ßk, z. B. l'excursion, spr. èk-ßkur-ßjŏn', f. der Ausflug; exclure, spr. èk-ßklū'-re, ausschließen.

Anm. Exc vor e und i ist eigentlich = èkß-ß. Nach der Regel: „Doppelconsonanten werden wie die einfachen ausgesprochen." (Vgl. S. 2, § 3, b) wird nur einer der beiden s-Laute gesprochen.

7.

Einzelheiten.

1. *Xaintrailles* (Personenname) spr. ßain-trā'-je
Xérès (Stadt) spr. ké- oder gzé-rèß'
Ximenès (Personenname) spr. ki- oder kßi-me-nèß'
Vauxhall spr. vŏ-kßal'.

2. In *exécrer* verabscheuen; *exécrable* abscheulich; *exécration, f.* Abscheu, wird x von einigen = kß gesprochen; die regelmäßige Aussprache darin ist x = gz. Vgl. S. 117, 2, a).

Aussprache von c, k, q, g — ch und j.

§ 37. Aussprache des c.

C wird entweder wie k oder wie hartes s = ß gesprochen, oder es ist stumm.

1) **C** lautet wie k vor a, o, u und vor Consonanten, z. B.

le cabaret die Schenke
le cœur das Herz
le clou der Nagel
le sacre die Salbung
la colonne die Säule
le cou der Hals
la cuisine die Küche
le caractère der Charakter
la cuve die Kufe, die Wanne
la craie die Kreide
un obstăcle e. Hindernis
Ctésiphon.

2) **C** lautet wie hartes s = ß vor e, i und y, z. B.

ceci dies hier
la plăce der Platz
la circonstance der Umstand
la Cilicie Cilicien
le cyprès die Cypresse
le commerce der Handel
Cécile Cäcilie
le cilice das Büßerhemd
Cyrus (spr. s) Cyrus
la cicatrice die Narbe
la Sicile Sicilien
le calice der Kelch
Corcyre Corcyra (jetzt Korfu).

3) **C** wird mit **Cedille** geschrieben, wenn es vor a, o und u wie hartes s = ß lautet, z. B.

la façade die Vorderseite
les Açores, f. die Azoren
le maçon der Maurer
français französisch
François Franz
il a reçu er hat erhalten.

4) Im Auslaut ist c vorherrschend = k, z. B.

le sel ammoniac der Salmiak
le gaz ammoniac der Ammoniak
le bac die Fähre
le bissac der Quersack
le lac der See
le bivouac (Nebenform bivac) das Bivouac
le sac der Sack

le trictrac das Triktrak (eine Art Brettspiel)
Armagnac Aurillac Balzac Cognac Isaac —

avec mit le bec der Schnabel grec griechisch
sec trocken Québec (spr. ké-bèk') Quebec —

l'agaric, m. der Blätterpilz l'alambic, m. die Retorte
le basilic 1) das Basilikum; 2) der Basilisk
le pic der Spitzberg public öffentlich le syndic der Syndikus
le trafic der Handel Alaric Alarich
Genséric (spr. jain-) Genserich Théodoric Theodorich —

le bloc der Block le choc der Stoß l'estoc, m. der Stoßdegen
le froc d. Mönchskutte le roc der Fels
le soc die Pflugschar le troc der Tausch le Languedoc
le Maroc Marokko —

l'aqueduc, m. die Wasserleitung caduc hinfällig le duc der Herzog
le stuc der Stuck le suc der Saft
le truc der Kunstgriff saint Luc Sankt Lukas —
le bouc der Ziegenbock Fernambouc (am = an) Fernambuko —
le talc der Talk l'arc, m. der Bogen le parc der Park
Jeanne d'Arc oder Darc (die Jungfrau von Orléans)
turc türkisch le fisc der Fiskus
le porc-épic (spr. por-ké-pik') das Stachelschwein.

Anm. *Cotignac* als Ortsname spr. mit c = k; in *le cotignac*, die eingemachte Quitte, ist c stumm.

Stumm ist c im Auslaut unter anderen in:
l'estomac, m. der Magen le tabac der Tabak l'arsenic, m. der Arsenik
le broc die große Kanne*) le croc der Haken l'accroc, m. der Riß (im Kleide)
l'escroc der Gauner le caoutchouc (spr. kă-ou-tchou') der Kautschuk
le clerc der Geistliche; d. Schreiber l'arc-boutant, m. der Strebe(Schwib)bogen
arc-bouter mit Strebebogen stützen [Fallstrick le porc das Schwein
le lacs (spr. lā) die Schnur; der l'entrelacs, m. das Geflecht.

Stumm ist c hinter dem Nasallaut, z. B.
je vaincs ich siege le banc die Bank blanc weiß

*) Aber c lautet = k in der Wendung *de bric et de broc* (spr. de-bri-ké-de-brŏk'), auf allerlei Art, mit Recht und Unrecht, z. B. *De bric et de broc* il s'est composé une assez jolie fortune. Ebenso ist c = k in marchand *de bric-à-brac* (spr. bri-kă-brăk'), Händler mit altem Kram (marchand qui achète et qui revend toute sorte de vieille ferraille, de vieux cuivres, de vieux tableaux, et divers autres objets de hasard. *Ac.*).

franc frei	le franc der Franc (Münze)	le Franc der Franke
le tronc der Stamm	le jonc die Simse (Pflanze)	l'ajonc, m. der Stechginster.

Aber c = k in le zink (spr. zaink) der Zink.

5) **cc = k oder = kß.**

cc vor a, o, u und vor Consonanten lautet = **k**, z. B.

accabler überhäufen	accomplir erfüllen	occuper beschäftigen
saccager plündern	succulent saftreich	l'acclamation, f. das Zujauchzen*)
	accroître vermehren.	

cc vor e und i lautet = **kß**, z. B.

accepter annehmen	l'occident, m. der Westen
inaccessible unzugänglich	le succès der Erfolg.

6) **Einzelheiten.**

1. Um anzudeuten, daß c hart = k ist, schreibt man **cuei** statt ceui in:

cueillir pflücken	accueillir empfangen	recueillir ernten
la cueillette d. Obsternte	l'accueil, m. der Empfang	le recueil d. Sammlung
le cercueil der Sarg	un écueil eine Klippe.	

Spr. keu-jīr', ă-keu-jīr' . . keu-jè'-te . . ßèr-keu'j, é-keu'j.

2. **c = hartem g.** Wie **g** lautet c in:

le second der zweite	secondement zweitens	la seconde die Sekunde
seconder beistehen		

secondaire in zweiter Linie stehend, zweiten Ranges.

In **claude,** Subst. und Adj. = sot, imbécile, z. B. C'est *un claude.* Il n'est pas si *claude* qu'on le croit — lautet c = k: klō'-de; manche sprechen glō'-de. In **reine-Claude** (eine Pflaumenart) wird c gewöhnlich wie g gesprochen: rè'-ne-glō'-de.**)

3. **c** in **échec, Marc, marc, donc. Échec, m.** mit c = k im Singular: é-chèk'; es heißt 1) Schach, z. B. mettre le roi *en échec;* bildlich: tenir des troupes *en échec.* — 2) starker Verlust, Niederlage, z. B. Les ennemis reçurent *un grand échec* dans cette occasion. — Im Plural ist c stumm; spr. é-chè'; es heißt dann Schachspiel oder Schachfiguren, z. B. jouer *aux échecs; des échecs* d'ivoire (von Elfenbein).

---

*) **Anhang,** Bem. 37. Zur Aussprache von cc.

) **Anhang, Bem. 38. C in second etc.

Das c **wird gesprochen** in **saint Marc** der Evangelist Markus; in **Marc-Antoine** und **Marc-Aurèle.** Stumm ist c in **la place saint Marc** Platz San Marco in Venedig; **le lion de Saint-Marc; Saint-Marc Girardin** und in **le marc** 1) die Mark, z. B. marc d'argent; 2) die Treber, d. i. Hülsen von Ausgepreßtem, z. B. marc de raisins, d'olives; marc de café Kaffeesatz. Spr. mār d'argent, mār de raisins etc.

Anm. Die deutsche Mark wird bezeichnet mit mark, z. B. Prix: deux mark (ohne s; spr. k = k).

Das c in **donc** also, denn ist stumm inmitten einer Wortverbindung, z. B. Allons *donc* nous promener! Man spricht donk, wenn donc an der Spitze oder am Ende eines Satzes steht, z. B. *Donc* vous devez l'aider. Que pourrait-ce être *donc?* — Vor Vocal ist überall durch Bindung c = k, z. B. Votre frère est *donc* arrivé! Spr. don-karrivé.

4. **C** in Wörtern aus dem Italienischen.

Die Aussprache schwankt bei c vor e und i zwischen der national italienischen (c vor e und i = tsche und tschi) und der französischen z. B. **cicerone,** Fremdenführer, spr. tchi-tché-rŏ-né' oder ci-cé-rŏ-né'. Im allgemeinen spricht man solche Wörter nach französischer Weise aus. Dahin gehören (c = ß) **le vermicelle** (spr. -cè'-le) die Fadennudeln;*) **le violoncelle** das Violoncell; **les concetti** (spr. kon-ßè-ti') die brillanten, aber unlogischen Gedanken (z. B. ouvrage rempli de concetti).

Ajaccio spr. ă-jă-kßjo'; **Brescia** spr. brèß-schjă'.

Über c in aspect, respect etc. vgl. S. 103; über cqu wie in acquérir siehe § 39.

---

*) Littré: „*Vermicel* ou *Vermicelle* (ver-mi-chèl, d'après l'italien; plusieurs disent ver-mi-sèl (d. h. ßèl), d'après l'orthographe.“ Bei *concetti* gibt er nur an kon-tchè-tti.

§ 38. Aussprache des k.

K lautet wie k und wird im Französischen für gewisse aus fremden Sprachen entlehnte Wörter gebraucht. Beispiele.

le kakatoès (spr. kă-kă-touă') der Kakadu
le kan der Khan (Tartarenfürst)
le képi das Käppi
la kermesse die Kirmes (Kirms, Kirmse)
le kirsch-wasser (spr. kirsch-wā'-ßr) Kirsch (Art Branntwein)
le knout (spr. t) die Knute
la kyrielle die Litanei
le kali das Kali
le keepsake (spr. kip-ßèk') das Album (mit Portraits, Landschaften u. dgl.)
le kermès (spr. s) die Kermes-Schildlaus
le kiosque der Kiosk
le kreutzer (spr. kreu-tsèr') der Kreuzer.

Ferner kilogramme, kilolitre, kilomètre.

Eigennamen: Kaunitz, Kellermann (spr. kèl-lèr-măn'), Kératry, Kerguelen (spr. kèr-ghe-lèn') (Entdecker der nach ihm Terre de Kerguelen genannten Insel), Kœnigstein (spr. ké-ni-stain'), Kaboul Kabul, la Kabylie Kabylien, le Kamtchatka (spr. m = m) Kamtschatka, Kazan Kasan, Kherson Cherson, Kiel, Kiev (spr. kièv') Kiew, Kingston (spr. kain-stŏn'), Kreuznach (spr. kreuz-năk'), le Kremlin (spr. krèm-lain') der Kreml (Zarenpalast in Moskau), Smolensk (spr. ßmŏ-lainsk') Smolensk.

Außerdem findet sich k in bretonischen Wörtern (patois bas-breton Patois, Platt, der Nieder-Bretagne). Einzelne Wörter der Art in Souvestre's Erzählungen, die sich auf die Bretagne beziehen.

ck lautet wie k = k, z. B. le kalpack der Kalpak (Mütze der ungarischen Husaren).

---

§ 39. Aussprache des q.

Q ist mit wenigen Ausnahmen immer mit einem u verbunden; **qu** lautet meist wie **k**, in gewissen Wörtern aber vor a = kou, vor e und i = kui.

1) **qu = k wie in coquin**, spr. **kŏ-kain'**, Schurke:

(Im Anlaut) Le (la) quadrille der Contretanz
le quai, der Quai, der Flußdamm
la qualité die Beschaffenheit
la quantité die Menge
quand wann; als
quant in betreff
quatre vier
quatorze vierzehn

le quaterne die Quaterne	le quatrain das vierzeilige Gedicht	le quart das Viertel
le quartier d. Stadtviertel	quarante vierzig	la quarantaine die Quarantäne
quasi fast, gleichsam	la Quasimodo der Sonntag Quasimodo	que daß u. s. w.
quel welcher	quelquefois bisweilen	la quenouille der Spinnrocken
la querelle d. Zank	la question die Frage	la quête das Aufsuchen
la queue d. Schwanz	qui welcher	quiconque jeder, welcher
la quille der Kegel	la quincaillerie die Eisen- u. Kurzwarenhandlung	le quinconce die Gestalt der Fünf auf dem Würfel
le quinquina d. Chinarinde	le quintal d. Zentner	la quinte die Quinte
quinze funfzehn	la quinzaine d. Mandel; die Zeit von 14 Tagen	le quiproquo d. Mißgriff
quitte quitt	la quittance d. Quittung	quitter verlassen
quoi was	quoique obgleich	le quolibet d. Quodlibet
quotidien täglich	le quotient der Quotient.	

(Im Inlaut) (qu = k) L'antiquaire der Altertumsforscher
le nez aquilin (spr. né-ă-ki-lain') die Adlernase

l'aquilon, m. d. Nordwind	le bouquet das Bouquet	éloquent beredt
l'équerre, f. das Winkelmaß	l'équinoxe, m. die Tag- u. Nachtgleiche	équivaloir gleichen Wert haben
fréquent häufig	inquiet unruhig	la jusquiame d. Bilsenkraut
la liqueur d. Liqueur	liquéfier schmelzen	liquide flüssig
la liquidation die Liquidation	obséquieux sehr unterwürfig	le reliquaire das Reliquienkästchen
le séquestre die Beschlagnahme	séquestrer mit Beschlag belegen	la mosquée die Moschee
	visqueux klebrich.	

(Im Ausgange auf que) (qu = k) Valaque walachisch

l'évêque der Bischof	la relique d. Reliquie	la toque das Barett
rauque heiser	la perruque die Perücke	la fresque das Freskogemälde
	la bourrasque der jähe Windstoß.	

(Eigennamen) (qu = k) Albuquerque; l'Aquitaine, f. Aquitanien; Thomas d'Aquin (spr. tŏ-mă-dă-kain') Thomas von Aquino; Montesquieu; St.-Quentin (spr. ßain-kan-tain'); le Quercy (alte franz. Landschaft mit Cahors und Montauban als den bedeutendsten Städten); Quimper (spr. kain-pèr') (Stadt im Dep. Finistère); Quinault (spr. ki-nō'); Quinquempoix (spr. kain-kan-poā') (Straße in Paris); Charles-Quint Karl V; Sixte-Quint Sixtus V; le Quito Quito; château d'Yquèm (spr. i-kèm') (Name eines feinen weißen Bordeauxweins).

Anm. **cqu** ist = cc = kk = k (vgl. S. 2, § 3, 1) b), z. B. erwerben, acquérir, spr. ă-ké-rīr'; sich in etwas fügen, acquiescer à qch., spr. ă-ki-è-ßé'.

2) **qu** vor **a** = kou:

L'aquarelle, f. das Aquarell
l'aquarium, m. das Aquarium
l'aqua-tinta, f. Aquatinta (Tuschzeichnung, Tuschkupferstich)
aquatile, aquatique im Wasser lebend
l'équateur, m. der Äquator
équatorial äquatorial
l'équation, f. die Gleichung
loquace geschwätzig
quadragénaire vierzigjährig
la Quadragésime der Sonntag Quadragesimä
le quadrige das Viergespann
la quadrirème der Vierruderer
quadrupède vierfüßig
quadruple vierfach
quartidi, m. ehemals der vierte Tag der Dekade im frz. republikanischen Kalender
l'in-quarto, m. der Quartband
le quartz der Quarz
le quatuor das Quartett
quinquagénaire funfzigjährig
les Séquanais die Sequaner (d. i. die Anwohner der Sequana, Seine)
la squame die Schuppe
le square die Gartenanlage (auf einem öffentlichen Platze).

Spr. ă-kouă-rè'-le, ă-kouă-rjŏm', ă-kouă-tain-tă' ... é-kouăteur' ... kouă-dră-gé-nè'-re ... kouă-tuŏr' ... ßkouè'-re.

3) **qu** vor **e** und **i** = ku:

Aquilée Aquileja
équestre, z. B. statue éq., ordre éq. Reiterstatue, Ritterstand
équilatéral gleichseitig
l'équitation, f. die Reitkunst
la liquéfaction die Schmelzung
Quedlimbourg Quedlinburg
le questeur der Quästor
la questure die Quästur
les quindécimvirs die Quindecimvirn
quinquennal fünfjährlich
la quinquérème d. Fünfruderer
Quinte-Curce Quintus Curtius
Quintilien Quintilian

Quin(c)tius Quin(c)tius	Quirinus Quirinus (Beiname des Romulus)
quintuple fünffach	
le Quirinal der Quirinal	le requiem das Requiem.

Spr. ă-kui-lée', é-kuè'-stre, é-kui-lă-té-răl' . . . li-kué-fă-kßjŏn', kuè-dlain-bour', kuè-steur' . . . kuain-dé-ßain-vir', kuain-kuè-nal', kuain-kué-rè'-me, kuain'-te-kur'-ce, kuain-ti-ljain' . . . ré-kuièm'.

Anm. Beide Laute, u in qu mit u und ou, finden sich in *la Quinquagésime*, spr. kuain-kouă-gé-zi'-me, Sonntag Quinquagesimä und in *quinquagénaire*, spr. kuain-kouă-gé-nè'-re, funfzigjährig.

4) Im Auslaut steht q ohne u in cinq, spr. ßaink, fünf (vgl. Index); le coq, spr. kŏk, der Hahn; dgl. hinter c in Eigennamen, z. B. Lestocq, spr. lé-stŏk'; l'Ourcq, spr. lourk (Nebenfluß der Marne).

5) **Einzelheiten.**

1. In **la piqûre**, spr. pi-kū'-re, der Stich, ist das sonst mit q verbundene stumme u fortgefallen.

2. In **le coq d'Inde**, der Truthahn, ist q stumm; spr. kŏ-dain'-de *(Ac.* 1878).

§ 40. Aussprache des g.

G wird entweder wie g in gab, oder wie g in geniren gesprochen, oder es ist stumm.

1) G lautet **hart** wie g in gab vor a, o, u und vor Consonanten, z. B.

la galerie d. Galerie	le golfe der Golf	Gustave Gustav
le gain der Gewinn	la goutte der Tropfen	l'agāte, f. der Achat
le fagot d. Reisigbündel	la gloire der Ruhm	la grâce die Gnade
Bagdad Bagdad	augmenter vermehren	le seigle der Roggen
le vinaigre der Essig	Grégoire Gregor	dégringoler herunterpurzeln.

2) G lautet **weich** wie g in geniren vor e, i und y, z. B.

le genou das Knie	le gîte das Nachtlager	le gypse der Gips
le courage der Mut	le piège die Schlinge	le gage das Pfand
la grange die Scheune	le Gange der Ganges	la gorge die Kehle

le gigot die Hammelkeule	le gingembre der Ingwer	gigantesque riesenmäßig
la géographie die Geographie	Gygès (spr. s) Gyges (König in Lydien).	

3) Wenn g vor a, o und u **weich** wie vor e und i lautet, so tritt als Zeichen stummes e dazu, z. B.

il mangea er aß	nous mangeons wir essen	le pigeon die Taube
le geôlier der Kerkermeister	George Georg	la gageure die Wette
	je mangeais ich aß	le feu grégeois d. griech. Feuer.

Spr. man-jă', man-jŏn', pi-jŏn', jō-lié', jor'-je, ga-jū'-re, man-jè', gré-joa'.

Anm. 1. Aber géa und géo = jé-a und jé-ŏ, z. B. le géant, spr. jé-ăn', der Riese; la géométrie, spr. jé-ŏ-mé-trī', die Geometrie.

Anm. 2. Unter den wenigen Wörtern mit *ge* vor *u* sind noch zu nennen:
la chargeure die Bedeckung eines Wappenschildes durch andere Stücke (Heraldik); *l'égrugeure*, *f.* das Feingestoßene; *la mangeure* (spr. -jū'-re) der Fraß, Anfraß, d. h. die angefressene Stelle, z. B. *mangeure de souris* Mäusefraß; *la vergeure* der Formdraht (Papierfabrikation).

4) Wenn g vor e und i **hart** lautet, so tritt als Zeichen stummes u dazu, z. B.

la guerre der Krieg	le guide der Führer
la bague der Ring.	

Andere Beispiele:

le gué die Furt	le guet die Wache	guetter belauern
la guêpe die Wespe	le guéret d. Brachacker	guérir heilen
la guêtre d. Gamasche	la gueule das Maul	la longueur die Länge
l'onguent, m. die Salbe	le gui die Mistel	
le guichet die Pforte, der Schalter, die Billetkasse		
la Guinée Guinea	la guinée die Guinee (circa 20 Mark)	
Guinegatte (Dorf im Dep. Pas de Calais)		
Guillaume Wilhelm	le guillemet das Anführungszeichen	
la guinguette die Schenke	la guirlande die Guirlande	
Guiscard (Personenname)	la guise die Art und Weise	
déguiser verkleiden	le déguisement die Verkleidung	
la guitare die Guitarre	l'anguille, f. der Aal	
languir siechen	languissant entkräftet, schmachtend.	

Spr. ghè'-re*), ghi'-de, bă'-ghe, ghé, ghè, ghè'-té', ghè'-pe, ghé-rè', ghé-rīr', ghè'-tre, gheu'-le, lon-gheur', on-găn', ghi,

*) gh bezeichnet vor e und i **hartes** g wie in galerie.

ghi-chè', ghi-née', ghi-ne-gă'-te, ghi-jō'-me, ghi-je-mè', gain-ghè'-te, ghir-lān'-de, ghi-skār', ghi'-ze, dé-ghi-zé', dé-ghi-ze-man', ghi-tā'-re, an-ghī'-je, lan-ghīr', lan-ghi-ßan'.

Anm. 1. In den Verben auf *guer* wird g immer **hart** gesprochen, das u hinter g aber auch vor a und o beibehalten, z. B. je distingue — nous distinguons — je distinguai — il distingua — nous distinguions.

Anm. 2. Wenn in der Endung gue das u = ü ist, so erhält das stumme e das Trema, z. B.
la ciguë der Schierling; *une voix aiguë* (spr. voa-zé-gü') eine durchdringende Stimme; *une réponse ambiguë* eine zweideutige Antwort; *deux maisons contiguës* zwei aneinander stoßende Häuser; *cette somme est fort exiguë* (spr. for-tè-gzi-gü') diese Summe ist sehr unbedeutend; dgl. in *arguer*, einen Schluß ziehen, in den Formen j'arguë, tu arguës, il arguë.

5) gu mit lautbarem u.

a) gui = gui.

In einer Anzahl von Wörtern ist u in der Verbindung gui lautbar; ui lautet dann ui wie in nuit. Dahin gehören:

l'aiguille, f. die Nadel
l'aiguillon, m. der Stachel
aiguillonner anstacheln
aiguiser schärfen
le Guide Guido Reni, (ital. Maler)
Guipuscoa Guipuzcoa (span. Provinz)
Guise (Stadt; duc de Guise)
le linguiste der Linguist, der Sprachforscher
la linguistique die Linguistik, die Sprachwissenschaft
inextinguible *) unauslöschlich.

Spr. é-gui'-je . . é-gui-zé', gui'-de . . gui'-ze, lain-gui'-ste . . i-nèk-stain-gui'-ble.

Die Aussprache schwankt bei gui (guy) zwischen ghi und gui in *Gui* Guido, Veit; *la Guyane* Guayana; *la Guyenne* (alte frz. Provinz mit Bordeaux als bedeutendster Stadt). Der Name *Guizot* wird von den einen gui-zo', von den anderen ghi-zo' gesprochen; letztere Aussprache ist die häufigere.

Anm. 1. Daß u in *gui* selbständig lautet, wird durch Trema bezeichnet in:
l'ambiguïté, f. die Zweideutigkeit
la contiguïté das Aneinandergrenzen
l'exiguïté, f. die Kärglichkeit **).

Anm. 2. Im Imperfect Ind. und im Präsens Conj. von arguer, einen Schluß ziehen, lautet u in *gui* selbständig: nous arguions, vous arguiez; spr. ar-gu-ion', ar-gu-ié'.

---

*) *Ac.* 1878, Littré, Féline; manche sprechen darin gui = ghi.
) **Anhang, Bem. 39. Littré zur Aussprache von ambiguïté etc.

Anm. 3. **Stumm** ist u in *gui* in *sanguin*, spr. ßan-gain', sanguinisch; *sanguinaire*, spr. ßan-ghi-nè'-re, blutdürstig; *sanguinolent*, spr. ßan-ghi-nŏ-lan', mit Blut gefärbt, gemischt (z. B. crachats sanguinolents mit Blut gemischter Auswurf, Speichel); *consanguin*, spr. kon-ßan-gain', von demselben Vater abstammend. Dagegen **la consanguinité**, die Verwandtschaft von väterlicher Seite, spr. kon-ßan-gui-ni-té'.

In anderen Zusammensetzungen mit *sangui* lautet u wie in nuit; z. B. sanguification, f. Blutbereitung, spr. ßan-gui-fi-kā-ßjon'.

b) gua = goua.

In *gua* lautet u = ou in Fremdnamen, speciell in italienischen und spanischen, z. B. in

l'alguazil der spanische Gerichtsdiener; der Scherge	Guarini
le Guadalquivir	Guastalla
la Guadeloupe	Guatemala
la Guadiana	Guatimozin
Guanahani	l'iguane, m. der Leguan, die Kamm-Eidechse
le guano der Guano	le jaguar der Jaguar
le cap Guardafui	lingual Zungen— (z. B. consonne linguale).

Spr. al-goua-zil', goua-dal-ki-vir' etc.

In folgenden Wörtern ist u in gua **stumm**, gua = ga: *l'aiguade, f.* spr. è-gă'-de, der Wasserplatz, wo Schiffe Süßwasser einnehmen; *aiguayer*, spr. è-ga-jé' oder è-ghé-jé', z. B. *aiguayer un cheval* ein Pferd schwemmen; *aiguayer du linge* Wäsche spülen; le *Paraguay*, spr. pă-ră-ghè', (der) Paraguay; l'*Uruguay*, spr. u-ru-ghè', (der) Uruguay.

6) g im Auslaut.

a) Nur eine kleine Zahl von Wörtern endigt auf g. Ausgesprochen wird g = g in den wenigen Wörtern (meist nur Fremdnamen) auf *ag, eg, ig, og, ug* und *oug*, z. B.
le zigzag der Zickzack, Doëg, Zadig, whig, Magog, le grog der Grog, Zug, le joug das Joch.

b) In national französischen Wörtern auf g ist sonst g durchschnittlich stumm. Dahin gehören:

le bourg*) d. Marktflecken	le coing die Quitte	l'étang, m. der Teich
le faubourg d. Vorstadt	le hareng der Hering	long lang
oblong länglich	le poing die Faust	le rang der Rang
le sang das Blut	le seing d. Unterschrift	vingt zwanzig.

*) **Anhang**, Bem. 40. Zur Aussprache von bourg.

Spr. bour, k₀ain, é-tan' etc. Ebenso *l'orang-outang, m.* spr. ŏ-răn-ou-tăn', der Orang-Utang. — Der Finger, *le doigt,* spr. d₀a'.

c) **Stumm** ist g in den Eigennamen (meist Ortsnamen) auf *berg* und *bourg,* spr. bèr und bour, z. B.

Bamberg, Guttemberg, Kœnigsberg, Charlottenbourg, Cherbourg, Cobourg, Édimbourg, Magdebourg, Salzbourg. Spr. ban-bèr', gu-tain-bèr', ké-ni-zbèr', char-lŏ-tan-bour' . . é-dain-bour', măg-d₀-bour', ßal-zbour'.

Anm. In **Berg** (duché de) wird g ausgesprochen: bèrg (bèrgue).

Einzelheiten.

1. In den Eigennamen auf *ing* (englischen und deutschen) lautet, wenn in französischer Weise ausgesprochen wird, g etwa gue, z. B. in *Béring* (détroit de B. Behringsstraße), *Canning, Fielding, Hastings, Wellington,* — *Essling* (Eßling, Dorf bei Wien; Masséna, prince d'Essling), *Lessing.* Spr. bé-rain'gue, kă-nain'gue, fil-dain'gue, ă-stain'gue, vèl-laing-ton' — è-ßlain'gue (oder è-ßlain').

Bolingbroke spr. bŏ-lain-brok' oder in englischer Weise bŏ'-lĭn-brŏk. — Das englische bowling-green hat französische Form und Aussprache erhalten: *boulingrin, m.* Rasenplatz im Garten.

2. Das g ist hörbar in *lasting, m.* Lasting (ein Wollenstoff) und *pouding, m.**) Pudding. Spr. lă-stain'gue, pou-dain'gue. — **Stumm** ist g in *schelling, m.,* spr. ch₀-lain', Schilling und *sterling, m.,* spr. stèr-lain', z. B. la livre sterling das Pfund Sterling (Bezeichnung einer Summe von ca. 20 Mark).

3. Das g ist **hart,** d. h. = g, in deutschen Eigennamen wie *Gessler* spr. ghè-ßlèr', *Gessner* spr. ghè-ßnèr', *Giessen* spr. ghī-ßèn', *Wrangel* spr. vran-ghèl'.

4. *Aureng-Zeb* spr. o-ran- oder o-rain-zèb'.

5. **Stumm** ist g in *Augsbourg* spr. ō-zbour', und in Namen wie *Kœnigsberg,* spr. ké-ni-zbèr'. Vgl. in den S. 93, 4) aufgeführten Wörtern *signet, Clugny, Regnard, Regnaud, Regnauld, Regnault.*

---

*) **Anhang,** Bem. 41. Zur Aussprache von lasting und pouding.

6. *La gangrène*, der Brand (Krankheit), lautet regelmäßig gan-grè'-ne, nicht kan-grè'-ne.*)

7. Um anzudeuten, daß g hart = g ist, schreibt man **guei** statt geui in:

l'orgueil, m. der Hochmut — orgueilleux hochmütig
enorgueillir hochmütig machen.

Spr. or-gheu'j, or-gheu-jeu', an-nor-gheu-jīr'. Vgl. S. 63.

8. Doppeltes g lautet wie einfaches g, z. B. aggraver, spr. ă-gră-vé', erschweren. Vor e ist das erste g hart, das zweite weich = j, z. B. suggérer, spr. ßug-jé-ré', jemand auf einen Gedanken bringen (suggérer un projet, un bon expédient, un mauvais dessein).

---

§ 41. Aussprache von ch.

Ch lautet entweder wie sch oder wie k; **stumm** ist ch in l'almanach, m. (spr. ăl-mă-nă') der Kalender.

1) Ch lautet wie sch vor Vocalen in national französischen Wörtern und in gewissen anderen, welche zu allgemeinem Gebrauch gelangt sind; z. B.

le chapeau der Hut — la chose die Sache — chiche knauserig
chercher suchen — l'embouchure, f. die Mündung
le chiffre die Ziffer — le fil d'archal, m. der Draht — la machine die Maschine
la chimère das Hirngespinst — la chimie die Chemie — la chirurgie die Chirurgie
le chérubin der Cherub — la monarchie die Monarchie.

2) **ch = k.**

Ch lautet wie k vor Vocalen und Consonanten in Wörtern, welche großentheils aus dem Griechischen, Hebräischen, Italienischen und Deutschen stammen. Außer Eigennamen gehören dahin namentlich viele Wörter aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften; die meisten, besonders technische Ausdrücke, sind dem Griechischen entnommen. Beispiele:

a) (ch = k) Gattungsnamen und Adjective.

achromatique farblos
l'anachorète der Einsiedler
l'anachronisme, m. der Anachronismus
archaïque altertümlich
l'archaïsme, m. d. veraltete Ausdruck
l'archange der Erzengel
l'archéologie, f. die Archäologie
l'archéologue der Archäologe

---

*) Bem. 42. Zur Aussprache von gangrène.

l'archétype, m. das Urbild
l'archonte der Archont
l'autochthone der Ureinwohner
brachial den Arm betreffend
le catéchumène der Katechismusschüler, der Confirmand
le chaos (s stumm) das Chaos
chaotique chaotisch
la chiromancie die Chiromantie
le chlore das Chlor
le chœur der Chor
le choléra die Cholera
le choliambe der Choliambus
le chorège der Chorege
le choriambe der Choriambus
le chrome das Chromium
la chronique die Chronik
la chronologie die Chronologie
le chronomètre d. Chronometer
la chrysalide d. Schmetterlingspuppe
le chrysanthème die Wucherblume
la chrysolithe der Chrysolith
le cochléaria das Löffelkraut
la conchyliologie d. Konchylienlehre
l'écho, m. das Echo
l'eucharistie, f. das heilige Abendmahl
l'exarchat, m. der Exarchat
la gutta-percha Guttapercha
l'ichneumon, m. d. Ichneumon
l'ichthyologie, f. die Fischkunde
inchoatif inchoativ
le lichen die Flechte (Pflanze)
la malachite der Malachit
l'orchestre, m. das Orchester
les orchidées, f. die Orchideen
polytechnique polytechnisch
la psychologie die Psychologie
pyrotechnique pyrotechnisch
technique technisch
la technologie die Technologie
les trichines, f. die Trichinen
le varech der Tang, d. Seegras.

b) (ch = k) **Eigennamen und Adjective.**

Abimélech Abimelech
Achab Ahab
l'Achéloüs, m. der Achelous
Achmet (spr. t) Achmet
Anacharsis (spr. s) Anacharsis
l'Antéchrist (spr. st) d. Antichrist
Arachné Arachne
Archangel Archangel
Baruch Baruch
Blucher Blücher
Brisach Breisach
Bucharest Bucharest
Calchas (spr. s) Kalchas
Chabrias (spr. s) Chabrias
Chalcédoine Chalcedon
Chalcis (spr. s) Chalcis
la Chaldée Chaldäa
Cham (m = m) Ham
la Terre de Chanaan Kanaan
le Charybde die Charybdis
Charondas (spr. s) Charōndas
Chéops Cheops
Chérubini Cherubini
la Chersonèse der Chersones
Chloë Chloë
le Christ (spr. st) der Gesalbte des Herrn
Christophe Christoph
Chrysostome Chrysostomus
Dordrecht (t stumm) Dortrecht
Eisenach Eisenach
Énoch oder Hénoch Henoch
Forbach Forbach
Hochberg Hochberg
Hochheim (spr. ŏ-kèm') Hochheim
Hochkirch (spr. ŏk-kirk') Hochkirch
Hœchst (spr. èkst) Höchst
Inachus (spr. s) Inachus
Ischia Ischia
Issachar Issachar

Jéricho Jericho
Kreuznach Kreuznach
Lachésis Lachesis
Laybach Laibach
Lichtenberg (spr. li-ktain-bèr') Lichtenberg
Lichtenstein (spr. li-ktain-stain') Lichtenstein
Machabée Makkabäus
Machaon Machaon
Maëstricht (spr. mā-strik') [Maastricht
Malchus Malchus
Mélanchthon Melanchthon
Melchior Melchior
Melchisédech Melchisedek
Metternich Metternich
Moloch Moloch
Munich München
Nabuchodonosor Nebukadnezar
Ochosias (spr. s) Ahasja
Œchalie (spr. é-kă-lī') Öchalia
Orchomène Orchomenos
Pulchérie Pulcheria
Reichenbach (spr. ré-kain-băk') Reichenbach
saint Roch Sankt Rochus
Rosbach Roßbach
Stauffacher Stauffacher
Terpsichore Terpsichore
Tycho-Brahé Tycho de Brahe
Ulrich Ulrich
Utrecht (t stumm) Utrecht
Zacharie Zacharias
Zurich Zürich.

Zusatz: ch = sch in Fremdnamen.

Fremdnamen mit ch = sch:

l'Achéron, m. der Acheron
Achille Achilles
Anchise Anchises
Archiloque Archilochus
Archimède Archimedes
bachique bacchantisch
le cheik (spr. schèk) der Scheik
Chemnitz Chemnitz
le Chili Chile
le Chimboraço der Chimborazo
Chimène Ximena
Manchester Manchester
le manichéen der Manichäer
le lac Michigan der M. See
la naumachie das Seegefecht (als Schauspiel bei den Römern)
le pacha der Pascha
Psyché Psyche
Rachel Rahel
rachitique mit der englischen Krankheit behaftet; verkrüppelt
Sichem Sichem.

Anm. 1. Wie **sch** lautet ch in den Namen *Childebert* (spr. schil-de-bèr') Childebert; *Childebrand* (spr. schil-de-bran') Hildebrand; *Childéric* Childerich; *Chilpéric* Chilperich. — *Auch* (franz. Stadt) spr. ōsch.

Anm. 2. Einige sprechen ch = k, andere = sch in *Chio* Chios; *Chiron* Chiron; *Ezéchias* (spr. s) Hiskia; *Ezéchiel* Hesekiel; *Sennachérib* Sanherib. — *Reichshoffen* spr. rè-schō-fèn' oder rèk-ßō-fèn'; *Reichstadt* spr. rè-schtăd' (schtät') oder rèk-stat'.

3) Einzelheiten.

1. ch = k in:	ch = sch in:
l'Achaïe, f. Achaja; achaïque achäisch	achéen achäisch, Achäer
Antiochus (spr. s) Antiochus	Antioche Antiochia

ch = k in:	ch = sch in:
Colchos (spr. s) Kolchos	la Colchide Kolchis
Machiavel Macchiavelli	machiavélique macchiavellistisch
Michel-Ange Michel Angelo	Michel Michaël, Michel
trochaïque trochäisch.	le trochée der Trochäus.

Wie sch lautet ch in *l'archevêque* der Erzbischof und *l'archevêché, m.* das Erzbistum; ebenso in den mit **archi** anfangenden Wörtern, z. B. *l'archidiacre* der Archidiakonus, der Erzdechant; *l'archiduc* der Erzherzog; *l'archipel, m.* der Archipelagus; *l'architecte* der Baumeister; *l'architrave, f.* der Architrav, der Hauptbalken; *les archives, f.* das Archiv.

Aber ch ist = k in **archiépiscopal** erzbischöflich und **l'archiépiscopat, m.** die erzbischöfliche Würde; spr. arkiép. Über *Joachim* vgl. S. 66 unter **im**.

2. **ch = g.** Wie g lautet ch in *la drachme* die Drachme. Manche schreiben auch dragme.

3. **cch = ch = k** in Wörtern wie **Bacchus** (spr. bă-kūß') Bacchus; *les bacchanales, f.* (spr. bă-kă-nă'-le) die Bacchanalien, die Bacchusfeste; *Gracchus* (spr. gră-kūß') Gracchus.

Anm. Zu Bacchus gehören die Adjective *bacchiaque* (spr. băk-kjă'-ke) in le vers bacchiaque der Bacchīus und *bachique* (spr. bă-schi'-ke), z. B. fête, chanson, musique bachique.

4. **Sch** wird nur in Fremdnamen geschrieben; es lautet wie ch = sch oder = ßk. Wie sch z. B. in *Schaffhouse* (spr. schă-fou'-ze) Schaffhausen; *le schibboleth* (th spr. t) das Schiboleth, der Prüfstein; *Schiller* (spr. schi-lèr'); *le schisme* die Kirchenspaltung; *le schiste* der Schiefer; *schlitter* Holz auf Schlitten vom Gebirge herunter schaffen; *le schooner* (spr. schou-nèr') der Schooner; *Schwarzenberg* (spr. schwar-tsain-bèr').

Wie ßk wird sch z. B. gesprochen in *schématique* schematisch; *le schématisme* der Schematismus; *Schérie* die Phäakeninsel Scheria. Spr. ßké-matique etc.

Zusätze. Über **sh** vgl. S. 114. — Man schreibt (nach *Ac.* 1878) patriarcal, patriarcat, scolaire, scolastique, scoliaste, scolie, Wörter, die früher auch mit ch geschrieben wurden. — Den Laut des deutschen **ch** in **ach** und **ich** gibt es im Französischen **nicht**.

§ 42. Aussprache des j.

Der Buchstabe j bezeichnet denselben Laut wie g in genou oder wie g in geniren, so daß die beiden Silben von juge Richter gleich anlauten. J steht weder vor Consonanten noch als Endbuchstabe, auch nicht im Wortausgang vor dumpfem e, mit Ausnahme des Pronomen je. Die Verbindung ji kommt nur bei der Elision des e von je vor, z. B. j'irai. Doppeltes j wird nie geschrieben. Beispiele:

Le jardin der Garten	Janus (spr. s) Janus	jeter werfen
le jeu das Spiel	joli hübsch	juger richten
la jujube d. Brustbeere	le Jourdain d. Jordan	la joie die Freude
juillet Juli	la majesté d. Majestät	rajeunir verjüngen

jauger (un tonneau) eichen (ein Faß).

Vierte Abtheilung.

Die Bindung, la liaison.

§ 43. A. Allgemeines.

1) **Bindung, liaison**, bezeichnet bei zwei Wörtern, von denen das eine auf einen Consonanten endigt, das andere mit einem Vocal oder h voyelle anlautet, diejenige Aussprache, bei welcher der Endconsonant **Anlaut** der Anfangssilbe des zweiten Wortes wird.

2) Die Bindung beruht auf folgenden beiden Regeln:

„Zwei oder mehrere Wörter, welche dem Sinne nach zusammengehören, werden wie ein mehrsilbiges Wort ausgesprochen."

„Ein Consonant zwischen zwei Vocalen bildet Silbe mit dem zweiten Vocal."

Vgl. S. 4, § 5, 2.

B. Bindung **lautbarer** Endconsonanten.

Constante Bindung.

1) Wenn der auslautende Consonant eines Wortes, mag dasselbe allein oder im Satze stehen, ausgesprochen wird, so findet stets Bindung statt. Beispiele:

Un *autel*)* orné; la lumière du *soleil* éblouit (spr. ßö-lè-jé-bl.); mettre *son espoir* en Dieu; *Roboam* était fils de Salomon (m von Roboam = m; Rehabeam war u. s. w.); le *cyclamen* est une plante de la famille des primulacées (en von cyclamen = èn; das Alpenveilchen ist u. s. w.); *Alep* en Syrie; *Achab* et Jézabel (spr. ă-kă-bé-jé-ză-bèl'; Ahab u. s. w.); la *soif* immodérée des richesses; le *tact* est le moins subtil de tous les sens; du *sud* au nord (d in sud = d); *fils*

*) Das je erste Wort der Bindung ist in den Beispielen cursiv gedruckt.

unique (s in fils = ß auch in der Bindung); *l'index* est le second doigt de la main; le *public* applaudit; *Munich* est la capitale de la Bavière (ch in Munich = k); un vieux *coq* adroit et matois (listig); cette broderie (Stickerei) est un *zigzag* allongé (spr. zig-ză-kal.).

2) Paradigma: **Il porte envie** spr. *il-por-tan-vī'*.

In **Endsilben mit dumpfem e** und vorangehendem Consonanten, wie in porte, foule, belle, tăble, genre, quatre, wird der Consonant vor dem dumpfen e stets mit dem Anfangs-Vocal oder h voyelle des folgenden Wortes gebunden, z. B.

Il *porte* envie spr. il-por-tan-vī'; la *foule* est considérable spr. fou-lè-c.; une *belle* harmonie spr. bè-lar-m.; une *table* ovale spr. tă-blŏ-v.; le *genre* humain spr. jān-ru-main; *quatre* arbres spr. kă-trar'-bre.

Das dumpfe e wird dann jedesmal zum **stummen** e. (Vermischte Beispiele.) 1. Qui est *propre* à tout n'est *propre* à rien. 2. Un *cube* a six făces. 3. A *l'œuvre* on connaît l'ouvrier. 4. On l'examina de la *tête* aux pieds. 5. Il *pense encore* à la perte qu'il a faite. 6. C'est *une excuse* impertinente; c'est une *fausse* histoire. 7. Le jour *commence* à luire. 8. Il est devenu *sage* à ses dépens. 9. La *bataille* est gagnée (spr. bă-tā-jè-g.). 10. Ma *besogne* est faite. 11. Il y a *remède* à tout, fors à la mort. 12. Un juge doit *rendre* également *justice* au *riche* et au pauvre. 13. *Cette étrange ambassade est une affaire importante* et grave.

---

§ 44. Bindung stummer Endconsonanten.

1) Endconsonanten, welche stumm sind, wenn das betreffende Wort vor einem Consonanten oder vor h consonne oder ohne engere Verbindung mit dem folgenden Worte steht, wenn dasselbe auch vocalisch anlautet, werden ausgesprochen, indem sie **Anlaut** der Anfangssilbe eines Wortes werden, welches sie näher bestimmen, d. h. mit welchem sie dem Sinne nach eng verbunden sind.*) Das t von *petit* z. B. ist stumm in petit jardin, petit hameau; ce jardin est petit, entouré d'une haute muraille, aber lautbar in petit enfant, petit homme.

*) M.-Cazal S. 264: „. . . cette liaison n'est de rigueur que pour les mots qui demandent après eux un régime ou complément qui les rend inséparables et en complète la signification." (S. 265) „Les mots sont inséparables quand il existe entre eux un rapport grammatical immédiat, rapport sans lequel ces mots n'offrent rien de clair à l'esprit, s'ils ne sont accompagnés du mot qui en complète la signification."

2) Am häufigsten findet Bindung statt zwischen:

a) **Artikel, adjectivischem Pronomen, Adjectiv und Zahlwort** und einem **Substantiv**, z. B.

Un avis; *les* amis; *mon* oncle; *mes* enfants; *cet* arbre; *ces* îles; *tout* homme; en *plusieurs* occasions; il est en *mauvais* état; c'est un *excellent* homme; tout promettait un *heureux* avenir; *deux* à la fois; *trois* armées; *vingt* élèves —

b) **Hülfsverb** und **Particip des Perfects**, z. B.

Nous *avons* eu; vous *aviez* été; ils *ont* arrangé; il *m'avait* attendri par ses larmes; les ennemis *seraient* attaqués —

c) **Verb** und **Object**; **Verb** und **abhängigem Infinitiv, adverbialer** und **prädikativer Ergänzung**, z. B.

Vous *avez* une maison; ces fleurs *répandaient* une odeur agréable; nous *attendons* une lettre; j'y *ferais* attention; le lac *formait* une immense plaine d'eau; je me *rends* à vos prières; *obéissez* aux lois; je *consens* à tout ce que vous voulez; la victoire *est* à nous; elle *crut* entendre des gémissements; je *consens* à partir; je *parvins* à le persuader; je me *rends* à Lyon; il *vient* à nous; nous *étions* à table; il *agissait* imprudemment; il s'est *conduit* avec imprudence; le vaisseau *était* à vue de terre; on *accourut* à ses cris; les ennemis *sont* en pleine déroute; nous *sommes* au mois de janvier; Dieu *est* éternel; cela *est* inhumain; cela me *paraît* impossible (*parait* ainsi) —

d) **Pronomen** und **Verb**, z. B.

Ils ont; *elles* avaient; *ils (elles)* entrèrent; le beau temps *nous* invite à la promenade; il *vous* honore de sa confiance; il avait mille francs, et il *les* a dépensés; *soyez*-en certain; *menez*-y-moi; le crime *dont* on l'accuse —

e) **Adverb** und **Adjectiv, Particip** und **Adverb**, z. B.

C'est une femme *très* aimable, *très* estimée; cela n'est *pas (point)* avantageux, il n'est *pas (point)* allé; vous êtes venu *assez* à temps; il est *assez* étrange; elle est *fort* aimable; il va *trop* avant; on reprend son bien *partout* où on le trouve; vous arrivez *justement* à l'heure qu'il faut; une vie *doucement* occupée; cela m'est *parfaitement* égal —

f) **Präposition** und **abhängigem Wort**, z. B.

Après un an; *après* avoir chanté; mettre qch. *dans* une cassette; *depuis* un temps infini; être *sans* argent; faire qch. *sans* hésiter; s'asseoir *sous* un arbre; *chez* un peuple voisin —

g) **Conjunction** und dem folgenden Wort, z. B. *Quand* il arriva (spr. d = t); il est riche, *mais* avare; on crie beaucoup contre les vices, et *cependant* on ne se corrige point.

In anderen Fällen als den unter a) bis g) angeführten ist, wenigstens in der Umgangssprache, die Bindung nicht in gleichem Grade notwendig, z. B. zwischen Substantiv und nachstehendem Adjectiv; ferner hinter dem Subjects-Substantiv.

Bindung der einzelnen Consonanten.

§ 45. Allgemeine Bemerkungen zur Bindung.

Die Bindung **stummer** Endconsonanten ist hauptsächlich durch den engen Zusammenhang bestimmt, in welchem die beiden zu bindenden, d. h. zu einem Tonganzen zu vereinigenden Wörter stehen; sie findet jedoch nicht überall in derartigen Fällen statt. In der Sprache des alltäglichen Lebens wird öfter die Bindung da unterlassen, wo sie in sorgfältiger Sprache eintritt. Eine Pause beim Sprechen hebt naturgemäß die Bindung auf, da ja durch die Pause die beiden der Bindung fähigen Wörter selbständig gelassen werden.

In gewissen Endungen und Wörtern widerstrebt die Bindung dem Sprachgefühl; dazu kommt, daß einunddieselbe Endung bei einigen Wörtern bindet, bei anderen nicht. Häufiger oder seltener Gebrauch eines Wortes, sowie Gewohnheit und individueller Geschmack sind nicht selten für Anwendung oder Unterlassung des Bindens von Einfluß. Vermieden wird die Bindung, wenn ein Mißklang oder falsche Deutung dadurch entstände.

In betreff des Vorlesens und des mündlichen Vortrages ist zu bemerken, daß das mehr oder minder genaue Beachten der Bindung von der Beschaffenheit dessen, was zum Ausdruck gelangt, abhängt. Ein Brief, eine Novelle, ein Roman, überhaupt alles, was sich in dem Kreise des wirklichen Lebens bewegt, erheischt beim Vorlesen nicht dieselbe Genauigkeit hinsichtlich der Bindung und gestattet mehr Ungezwungenheit als das Lehrhafte und das Erhabene, als die Deklamation oder die Sprache der Tragödie. Der Vers fordert sorgfältigere Bindung als die ungebundene Rede. Mit Bezug hierauf unterscheidet man eine Abstufung durch die Ausdrücke conversation, langage familier, lecture — discours soutenu, déclamation und ähnliche. In feierlicher Rede, in erhabener Dichtung wird die Bindung auf das genaueste beobachtet und der Hiatus (vgl. S. 79 Anm.) möglichst vermieden.

Für jeden Fall überall zutreffende Regeln für die Bindung aufzustellen, ist nicht möglich, da über die Zulässigkeit gewisser Bindungen die Ansichten schwanken.

Diejenigen Bindungen, welche in gebildeter Sprache stets gemacht werden müssen, heißen **liaisons de principe**, im Gegensatz zu den **liaisons de goût**, bei welchen die Entscheidung dem Einzelnen überlassen ist.

Wie im discours soutenu zu binden ist, zeigt der § 63 en regard mit der prononciation figurée abgedruckte Abschnitt aus Boileau's Art poétique, Chant I.

Der ungebildete Franzose bindet öfter mit s = z oder mit t da, wo die Wörter nicht mit diesen Consonanten auslauten.*)

§ 46. Bindung des l.

L als stummer Endconsonant macht nie Bindung; z. B. un outil excellent spr. outi-excellent. Vgl. S. 86, 3).

§ 47. Bindung des r.

Stumm ist r in der Endung *er* in Substantiven, Adjectiven und Verben. Vgl. S. 8, § 8, 2).

In **Substantiven** auf er bindet stummes**) r nie; z. B. un clocher élevé spr. cloché élevé.

Adjective auf er binden r vor dazugehörigem Substantiv, z. B. un *léger* obstacle spr. lé-gè-robstacle; faire un *dernier* effort spr. dèr-njè-reffort. Jedoch kann in der Umgangssprache diese Bindung unterbleiben.

Sind die Adjective nicht attributiv, so wird nicht gebunden; z. B. Il est léger |***) et dispos (munter). Le dernier | est arrivé.

Das r der Infinitive auf *er* bindet nur im discours soutenu; z. B. *marcher* au combat spr. mar-chè-rau combat. In der Conversation würde diese Bindung affectirt sein.

Anm. In der Endung *er* wird das e fermé zum e ouvert, oder, genauer, zum e moins ouvert, da es unbetont ist. Einige wollen den Laut des e fermé auch in der Bindung bewahren.†)

*) **Anhang**, Bem. 43. Beispiele falscher Bindung.

) Zu beachten, daß es sich in den §§ 45—62 nur um die Bindung **stummer Endconsonanten handelt, d. h. um die Bindung solcher Wörter, bei welchen der Endconsonant nur durch Bindung lautbar wird.

***) Der Strich | bezeichnet Unterlassung der Bindung.

†) **Anhang**, Bem. 44. Zur Aussprache des e in der Bindung der Endung *er*.

§ 48. Bindung des m.

Entweder ist m im Auslaut = m, z. B. Jérusalem, und dann ist nach S. 136, § 43 **B** zu sprechen, oder es dient zur Bezeichnung des Nasallauts, z. B. la faim, und macht dann keine Bindung.

§ 49. Bindung des n.

Wie m, ist n entweder = n, z. B. l'hymen und bindet dann nach S. 136, § 43 **B**, oder es bezeichnet den Nasallaut. Über diese Bindung vgl. § 62.

§ 50. Bindung des p.

Auslautendes stummes p bindet in cep (Rebstock), z. B. un *cep* arraché; trop, z. B. *trop* ambitieux; beaucoup, z. B. il dit *beaucoup* en peu de mots. Keine Bindung in coup, tout à coup, loup, drap, galop oder nach Nasal, z. B. champ.

§ 51. Bindung des b.

Als Endconsonant ist b nur stumm hinter dem Nasallaut, z. B. in plomb; es macht dann nie Bindung.

§ 52. Bindung des f.

Keine Bindung macht das f von cerf und clef. In dem Zahlwort neuf bindet f = v = w, z. B. neuf ans spr. neu-van'; neuf hommes spr. neu-vŏ'-me. Steht neuf bei Regentennamen oder ohne unmittelbare Verbindung mit Nomina, so lautet f = f, z. B. Charles neuf; neuf et demi; ils étaient neuf en tout. Vgl. S. 100. Ebenso dix-neuf. — In der Endung *if* bleibt f = f, z. B. le *vif* éclat des couleurs.

§ 53. Bindung von v und w.

Als Endconsonanten finden sich v und w nicht in französischen Wörtern.

§ 54. Bindung des t.

A. t als Endconsonant hinter reinem und nasalem Vocal.

1) Bindung macht t als **Personenzeichen**, z. B. il *était* au conseil; il *écoutait* attentivement; il le *fait* avec plaisir; il

se *met* à pleurer; tout *finit* en ce monde; il *partit* à midi; il fut *conduit* à l'audience; il faudrait qu'il le *prît* en amitié; cela *fut* horrible; il *accourut* à grands pas; il fallait qu'il *fût* en colère, pour vous avoir aussi mal répondu; il *eut* un procès; il *faut* attendre; il *pleut* à verse; il *veut* être payé; il *boit* outre mesure; il *ment* effrontément; il se *plaint* à tout le monde; il *feint* une maladie; il est *astreint* à de dures conditions; il *tient* une épée; il *revient* à Paris; il se *tint* un conseil entre eux; il *parvint* aux emplois les plus élevés; il *joint* à la douceur beaucoup de fermeté; ils *ont* un démêlé (Streit); ils *sont* à la promenade; ils *font* ensemble leurs études; ils *partiront* avec moi. Immer in der Frageform: *était*-il? *part*-elle? *court*-on? *ment*-il?

In il rompt, interrompt etc. bindet man nur im discours soutenu.

Anm. 1. In der Verbalendung *ât* ist t immer stumm, z. B. il faudrait qu'il aimât | un peu plus le travail.

Anm. 2. Bindung macht t als Personenzeichen auch hinter stummem n in der 3. Person Plural, z. B. *parlaient*-ils? ils *partiraient* après-demain; ils *annoncent* une bonne nouvelle; ils *veulent* entreprendre cette affaire; ils *s'associèrent* ensemble.

2) **t in Substantiven.** Die Endung *ât* bindet nie, die Endung *at* bisweilen, aber nur vor Adjectiv und Particip, namentlich in stehenden Verbindungen, z. B. *Chat* échaudé craint l'eau froide (Verbrannt' Kind fürchtet das Feuer); un *combat* opiniâtre. Aber nicht etwa mit Bindung le chat | a pris la souris; le combat | a été rude.

Die Endung *êt* bindet meist vor Adjectiv, z. B. une *forêt* impraticable; *et* wird gewöhnlich gebunden, z. B. un *effet* inattendu; guet bindet nur in guet-apens (spr. ghè-tă-păn', Hinterhalt); — *it* gestattet Bindung vor Adjectiv, z. B. un *bruit* injurieux; Wörter wie appétit, lit, fruit, minuit widerstreben der Bindung, besonders in der Conversation, während nuit bindet, z. B. une *nuit* obscure; — *ot* ohne Bindung, z. B. un matelot | anglais; doch spricht man mit Bindung *mot* à mot; un *mot* à double sens; *pot* au lait; — *ût* ohne Bindung, *ut* mit Bindung vor Adjectiv, vor et und en, z. B. le *salut* éternel; *salut* et amitié; de *but* en blanc (gerade heraus).

Das t von *ait* bindet, z. B. un *attrait* invincible ein unüberwindlicher Reiz; — *aut* bindet nur in défaut, z. B. un *défaut* incorrigible; — *oit* bindet z. B. in droit: un *droit* onéreux (beschwerlich), doch nicht in toit: un toit | en pointe; — *oût* und *out* binden nicht: Cela est d'un goût | exquis; l'égout | est bouché (der Abfluß ist verstopft); doch wird gebunden in de *bout* en bout von einem Ende zum andern.

t hinter Nasal: *ant* bindet bei einigen Substantiven, z. B. son *enfant* adoptif; als Regel aber ist anzunehmen, daß nicht gebunden wird; — in *ent* bindet das t in gewissen Substantiven, z. B. *accent* aigu; de *moment* en moment; avoir *vent* arrière; sonst keine Bindung; — *ont* bindet in le *mont* Etna; ferner vor Adjectiv, z. B. un *affront* outrageant; — *unt* bindet nicht; — *aint, eint, oint* ohne Bindung, außer in point, z. B. un *point* important; il m'a tout raconté de *point* en point.

3) **t in Adjectiven, Participien und Adverbien.**

Gewöhnlich Bindung, z. B. *prêt* à partir; un *parfait* honnête homme; un homme *tout à fait* honnête; le plus *haut* étage d'une maison; du *haut* allemand (Hochdeutsch); traiter qn. de *haut* en bas; un *petit* espăce; *petit* à petit l'oiseau fait son nid; *tout* à l'heure; *tout* en | haut; *tout* en bas; *adroit* à tirer de l'arc; la France est un pays *commerçant* et fertile; un *charmant* esprit; *maintenant* il faut me répondre; *avant* ou après; *quant* à nous; *tant* il est vrai; un *excellent* ouvrier; il était *présent* à l'action; il est *lent* à parler; — cela est *nettement* expliqué; je suis *entièrement* à vous; ce livre est *nouvellement* imprimé; — il se rendit célèbre par *maint* exploit; le *Saint*-Esprit; il est *prompt* à servir ses amis (spr. pron-tă-servir).

Das Particip auf *ant* bindet regelmäßig, z. B. une maison *tombant* en ruines; il a été tué en *attaquant* une redoute; *mangeant* avec excès.

Et, und, bindet **nie**, dagegen **est**, ist, **stets**.

B. t als Endconsonant hinter einem Consonanten.

Hinter anderen Consonanten steht t in den Endungen *act, ect, ict — inct — art, ert, eurt, ort, ourt.*

1) Aspect und respect, circonspect und suspect (vgl. S. 103, **D**) binden nicht mit t, sondern mit c = k; man spricht: aspè-kodieux; par rè-spè-khumain; il faut être circonspè-ken toute occasion; cela le rendit suspè-kà son parti. Ebenso bindet district, instinct, distinct und indistinct; bei succinct kann t binden, z. B. un discours succin-tet clair.

2) In den Endungen *art, ert, eurt, ort, ourt* macht in der Regel nicht t, sondern r Bindung, z. B. Cet art est sublime (spr. cè-tă-rè-sublime); je prends part à son succès (pā-ră); il part après-demain; ils étaient de concert ensemble; tout est vert au printemps; ce port est ouvert à tous les étrangers; il acquiert un ami en moi; il meurt avec résignation; il parle à tort et à travers (ohne Überlegung); un fort assiégé

(ein belagertes Fort); c'est un cheval fort à dompter; son sort est déplorable; il dort en paix; le temps court insensiblement; couper court à qn. (jemand kurz abfertigen). Überall Bindung mit r.

Aber man bindet mit **t** in folgenden Fällen:

l'*art* oratoire die Redekunst
de *part* en part durch und durch
de *part* et d'autre auf beiden Seiten
mort ou vif tobt oder lebendig
par *rapport* à mit Bezug auf.

Mit t bindet ferner il sert er dient und il sort er geht heraus, z. B. il *sert* avec zèle; il *sort* à l'instant. In der Frage bindet stets t in *sert*-il, *sort*-il, *court*-il, *accourt*-il.

Fort als Adverb und als Adjectiv vor dem Substantiv bindet mit t, z. B. il est *fort* aimable; il arriva *fort* à propos; cela lui tient *fort* à cœur; un *fort* argument (ein starker Beweisgrund). Spr. for-tă.

In **court** kurz bindet t vor Substantiv, z. B. un *court* espāce de temps.

Das t von **doigt** Finger bindet nicht, außer in der Wendung au doigt et à l'œil genau, pünktlich, z. B. être servi au *doigt* et à l'œil.

Bemerkung zu **A** und **B**, S. 141 bis S. 144. Die unter **A** und **B** vorkommenden Substantive mit t als Endconsonanten unterlassen die Bindung besonders dann, wenn sie Subject sind, z. B. Le combat | était opiniâtre; le moment | est venu; ce point | est important.

C. Bindung des t: Einzelheiten.

1. **Sept** sieben lautet allein oder ohne engere Verbindung mit einem anderen Wort ßètt, z. B. ils étaient sept; das t bindet, z. B. *sept* arbres, *sept* hommes. Vor Consonanten ist pt stumm, z. B. sept villes spr. ßè-villes. Ebenso verhält es sich mit **huit** acht, z. B. de douze qu'ils étaient, il en reste huit (spr. t); *huit* arbres spr. ui-tarbres; huit villes spr. ui-villes. — Ebenso dix-sept und dix-huit.

2. **Vingt** zwanzig lautet ohne engere Verbindung mit einem anderen Worte und vor Consonanten = vain, z. B. nous étions vingt; vingt soldats. Spr. vain.

Das t wird ausgesprochen in der Reihe von vingt et un bis trente, und zwar auch vor **Consonanten**, z. B. vingt-deux spr. vaint-deux. In der Bindung lautet das t, z. B. *vingt* abricots; cent *vingt* ans.

Quatre-vingt(s) achtzig lautet kă-tre-vain'. Das t wird nicht, wie bei vingt in der Reihe von 21—30, ausgesprochen, sondern man spricht quatre-vingt-deux = kă-tre-vain-deux etc.

Auch macht das t nicht Bindung: quatre-vingt-un, quatre-vingt-huit, quatre-vingt-onze spr. kă-tre-vain | un etc.

Cent hundert spr. ßan; das t bindet: *cent* ans. Ohne Bindung des t: cent | un, cent | huit, cent | onze.

t als stummer Endconsonant von **Eigennamen** bleibt ohne Bindung, z. B.
Chaumont | est une ville du département de la Haute-Marne. Bajazet | est le nom de plusieurs sultans.

§ 55. Bindung des d.

D bindet = d oder = t.

Den Laut des d bewahrt d:

1) in den Wörtern mit lautbarem d, z. B. du *sud* au nord; *sud*-est (spr. ßu-dèst'); *sud*-ouest (spr. ßu-douèst'); *Joad* arma le peuple contre Athalie;

2) in *nord*-est (spr. nor-dèst') und nord-ouest (spr. nor-douèst');

Anm. „Les marins et les gens de la côte disent no-rê, no-rouê." *(Littré.)*

3) in der Endung *de,* z. B. une *amande* amère.

Wie t bindet d:

1) bei Adjectiv vor Substantiv, z. B. un *laid* animal (spr. lè-tanimal'); un *grand* homme (spr. gran-tomme); un *profond* intérêt; en *second* ordre;

2) in der Verbalendung, z. B. cela vous *sied* à merveille; il s'*assied* en tremblant; il *attend* un ami; *attend*-il un ami? il *répond* aux soins qu'on lui donne; *répond*-il? *comprend*-on?

Ausgenommen und ohne Bindung des d sind mordre, tordre, coudre und moudre, z. B. le poisson mord à l'hameçon; il tord un linge; elle coud | à merveille. Bei mord und tord bindet r.

Das d von **perdre** bindet = t vor il, elle und on, z. B. *perd*-il spr. pèr-til; ebenso im discours soutenu in anderen Verbindungen, z. B. il *perd* un temps précieux (spr. pèr-tun). Sonst bindet das r, z. B. le chemin se *perd* en cet endroit (spr. pè-ran-cè-tan-droa').

3) in folgenden einzelnen Fällen:
quand, z. B. *quand* aurez-vous terminé? *quand* il le voudra; de *fond* en comble von Grund aus; un *pied*-à-terre (spr. pié-tă-terre), ein Absteigequartier (aber ohne Bindung mettre pied | à terre; avancer pied | à pied); de *pied* en cap (spr. pié-tan-kap), von Kopf bis zu Fuß.

Mit Ausnahme der bisher angeführten und ähnlicher Fälle bindet d **nicht**. So spricht man ohne Bindung z. B. il est laid | à faire peur; marchand | en gros; il est grand | et bien fait; un brouillard | épais ein dichter Nebel; ils eurent un différend | ensemble (einen Streit); c'est le second | après lui; d'abord | il se tut; il est sourd | aux prières.

---

§ 56. Bindung des s.

In der Bindung lautet das stumme s weich = z.

Das s bindet:

1) als Personenzeichen, z. B. nous *avons* une maison; nous *étions* en hiver; *soyons* amis; nous vous *supplions* ensemble; je *commençais* à croire; je *voudrais* acheter cela; je *fais* un travail long et pénible; je *m'assieds* auprès de lui; il faut que tu *ailles* à la campagne; je *suis* à vous dans un instant; je *fus* honoré; je *vis* un homme s'introduire dans la maison; je *courus* à toutes jambes; nous *sommes* en janvier.

Anm. In der Umgangssprache wird diese Bindung weniger genau beobachtet, besonders nicht bei der 2. Pers. Sing. der Verben auf *er*, z. B. tu as | eu; tu es | arrivé; nous sommes | entrés; tu joues | aux échecs; il faut que tu ailles | à la campagne. Littré unter S: „L'*s* finale des verbes dont l'infinitif est en *er* ne se fait pas entendre dans la conversation à la 2e personne du singulier du présent de l'indicatif et du subjonctif. Tu aimes à rire, tu joues avec prudence, il faut que tu ailles à Paris; prononcez comme s'il y avait aime, joue, aille. Dans les vers cette s se lie.

2) (s bindet = z) als Pluralzeichen, z. B. des *armes* offensives (Angriffswaffen); des *armées* invincibles; ces *armées* étaient vaincues; les *chevaliers* errants; les *Indes* orientales, — occidentales; les *États*-Unis; les *Champs*-Élisées; les *lois* humaines; tenir des *discours* honnêtes; sous ce prince, les *lettres* étaient en honneur; des *faits* importants; tous les *bancs* étaient occupés; des *conseils* intéressés; les *temps* héroïques; donner des *pleurs* à la perte d'un ami; aimer les *bois* et les campagnes.

Stehend ist diese Bindung bei Adjectiv und Zahlwort vor Substantiv, z. B. les *mauvais* exemples; les *mauvaises* actions; recevoir de *forts* appointements (Gehalt); perdre ses plus *chères* espérances; — *trois* ans; ils marchaient *trois* à trois; *quatre-vingts* hommes; deux *cents* habitants.

Stehend wird ferner gebunden das s des bestimmten Artikels und der Pronomina, z. B. *les* arts; *des autres* oiseaux; *nous* avons; *vous* êtes; *ils* aiment; *elles* habitent; il *nous* honore; je *vous* attends; il *les* apporte; — *mes* amis; *vos* enfants; *ces* îles; *quels* arbres; en *plusieurs* occasions.

3) (s bindet = z) In Substantiven auf s, z. B. embarras Hindernis, ist die Bindung auch im Singular statthaft, z. B. un *embarras* ennuyeux; le *progrès* incessant; cet *avis* important; un *repos* agréable. — Wörter auf *us*, wie abus und refus, binden selten im Singular, ebensowenig das s von corps, z. B. corps inanimé spr. ko-rinanimé.

Besonders gern wird in adverbialen Wendungen gebunden, wie *Pas* à pas on va bien loin; *vis*-à-vis; *dos* à dos; *gros* et gras; de *temps* en temps.

4) (s bindet = z) in Adverbien, Präpositionen und Conjunctionen, z. B.

Jamais on n'a vu; il n'est *pas* allé; cela n'est *pas* agréable; *plus* actif; *moins* en colère; *puis* on vint; *parfois* on voit; *très* égal; *très* habile; *très* estimé.

Anm. Nach Littré binden **alors** und **toujours** immer mit **r**; **volontiers** bindet nie, spr. immer volon-tjé.

Après un an; *après* avoir dîné; *dès* aujourd'hui (dès hier wird mit oder ohne Bindung gesprochen); *dans* une ville; *depuis* un temps infini; *hormis* une pièce; être *sans* argent; faire qch. *sans* y penser; s'asseoir *sous* un arbre. —

Anm. Vers, envers, à travers und hors binden am besten mit **r**.*)

Non seulement il est bon, *mais* encore il est généreux; il est riche, *mais* avare; je l'ai puni, *mais* il l'avait mérité.

Anm. Zur Vermeidung von Mißklang, der durch aufeinanderfolgende Bindung von s entstehen würde, unterläßt man sie oft bei Wörtern unter 4). Man spricht demnach, ohne zu binden: des abus | *aisés* à détruire; les places | assiégées; vous les blâmez, mais | ils avaient raison.

5) In Wörtern mit lautbarem s am Ende wird s = ß gebunden, z. B. Le *lis* est le symbole de l'innocence (spr. li-ßè-). Doch wird in plus und tous mit s = z gebunden.

Bei fils, gens, os, sens, unter welchen fils ehemals mit stummem s lautete, die drei übrigen von den einen mit lautem, von den anderen mit stummem s gesprochen werden, kann man beziehungsweise mit hartem oder mit weichem s Bindung machen: fils aîné = fi-zaîné oder fi-ßaîné; tous les gens à talents = gen-ză-talents oder gen-ßă-talents.

6) **Bindung des s: Einzelheiten.**

1. Man spricht ohne Bindung des s: arcs | -en-ciel Regenbogen; porcs | -épics Stachelschweine.

2. Das s bindet nicht in heures und les bei Zeitangaben, z. B. trois heures | et demie; sur les | une heure; sur les | onze heures.

---

*) Littré: **Vers:** L'*s* ne se lie pas: vêr une montagne et non vêr-z une montagne. — **Envers:** L'*s* ne se lie pas: envers eux se prononce an-vêr eux; cependant quelques-uns lient: an-vêr-z eux. — **A travers:** L'*s* ne se lie pas, cependant quelques-uns la lient.

3. Das stumme s der Eigennamen bindet nicht: Charles | est mon ami; Paris | est une grande ville.

§ 57. Bindung des z.

Z bindet wie weiches s:

1) als Personenzeichen, z. B. vous *avez* à choisir; vous *auriez* une grande fortune; *soyez* heureux;

2) in chez und assez, z. B. *chez* un peuple voisin; vous êtes venu *assez* à temps.

Die Substantive nez und riz binden nicht.

§ 58. Bindung des x:

X bindet wie weiches s:

1) als Personenzeichen, z. B. je *veux* être obéi;

2) als Pluralzeichen, z. B. faire des *châteaux* en Espagne Luftschlösser bauen; des *bateaux* à vapeur; des *cheveux* épars; des *baux* à longues années; — *aux* amis; *aux* hommes;

3) in Substantiven auf x im Singular und Plural; z. B. un *prix* excessif; une *paix* inattendue; un *choix* heureux; un *courroux* aveugle. Bei noix, Nuß, wird die Bindung vermieden.*) —

4) in Adjectiven (stehende Bindung), z. B. C'est un *faux* avis; un *dangereux* écueil; cela est *doux* au toucher; dgl. deux, z. B. *deux* armées; marcher *deux* à deux zu zweien gehen.

Anm. Beim Datum wird gewöhnlich die Bindung unterlassen, z. B. le deux | avril; doch ist sie in sorgfältiger Sprache statthaft.

Zusätze.

1. Eigennamen mit stummem x binden nicht, z. B. Bordeaux | est chef-lieu du département de la Gironde.

2. Wörter mit x = kß binden ebenso, z. B. *l'index* est le second doigt de la main (spr. lain-dè-kßè-); *Pollux* était frère de Castor (spr. pŏ-lu-kßé-tait).**)

3. Six und dix binden mit weichem s, z. B. *six* ans (spr. ßi-zan'); *six* hommes; *dix* arbres.

§ 59. Bindung des c.

Das im Auslaut stumme c bindet nur in wenigen Fällen. Es bindet (= k):

a) in blanc, franc und flanc in den Wendungen aller oder passer du *blanc* au noir aus einem Extrem ins andere

---

*) Doch gibt Littré: une *noix* encore verte = noî-zencore; Dubroca: une *noix* écalée (ausgeschält) noi-z'écalée.

) **Anhang, Bem. 45. Zur Bindung des x.

geraten; un *franc* étourdi ein richtiger Windbeutel; un *franc* original ein echtes Original, durch und durch ein Original; il lui dit *franc* et net er sagte ihm frei heraus; geradezu; de *flanc* en flanc von einer Seite zur anderen. Sonst sind diese und ähnlich auslautende Wörter ohne Bindung, z. B. ce ferblanc | est bon; parler d'un ton franc | et résolu; un Franc | austrasien; le franc | est l'unité monétaire du système décimal; un banc | à dos eine Bank mit einer Lehne; le tronc | est pourri;

b) in compter de *clerc* à maître über Einnahme und Ausgabe Rechnung ablegen, ohne weitere Verantwortlichkeit als die der Genauigkeit;

c) in donc, z. B. vous en êtes *donc* instruit.

Anm. In der Lectüre kann c Bindung machen in Wörtern wie *estomac* affamé; *tabac* à fumer; dgl. in almanach, z. B. un *almanach* intéressant.

---

§ 60. Bindung des q.

Cinq, fünf, vor Consonanten und h consonne ßain gesprochen, bindet q = k, z. B. *cinq* hommes.

---

§ 61. Bindung des g.

1) G bindet = k. Das stumme g eines Substantivs hinter einem Nasal bindet nicht; z. B. l'étang | abonde en poissons. Ausgenommen sind und Bindung machen **rang** und **sang**, z. B. un *rang* élevé spr. ran-kélevé; aller de *rang* en rang spr. ran-kan-ran; un *sang* illustre; suer *sang* et eau.

2) Das g bindet in **bourg**, z. B. un *bourg* étendu (spr. bour-kétendu); **faubourg** bindet nicht.

---

§ 62. Bindung bei nasalem Auslaut.

1) Keine Bindung machen die Substantive auf *an, en, in, ain, ein, oin, uin, on, un* und die, welche m als Nasalzeichen haben, wie faim, nom, parfum. Z. B. Ce ruban | est beau; Montauban | est une ville de 27000 habitants; un bien | imaginaire; avoir du vin | en cave; sa boisson | ordinaire n'est que de l'eau; la faim | a contraint les assiégés de se rendre; je suis venu de Melun | à Paris; ce parfum | est trop fort. Ebenso verhält es sich mit chacun und quelqu'un, z. B. Chacun | a son langage selon ses passions; quelqu'un | a dit.

2) Beim Zusammentreffen eines nasalen Auslauts und eines vocalischen Anlauts bei dem Sinne nach eng zusammengehörenden Wörtern, wie Adjectiv vor Substantiv, Artikel, Possessiv und Demonstrativ vor Substantiv, verlangt einerseits diese Zusammengehörigkeit zweier Wörter die Bindung, da sie ein Tonganzes

ausmachen; andererseits widerstrebt die Vereinigung eines Nasallautes mit folgendem vocalischen Anlaut, z. B. malin esprit, dem Gefühl der Franzosen für Wohllaut. Um jedoch den Hiatus zu vermeiden, findet in den bezeichneten Fällen die Bindung statt.

Bei der Bindung des nasalen Auslauts wird entweder der nasale Vocal bewahrt, oder er geht in den bezüglichen reinen Vocal über, so daß z. B. en été wie an-nété oder ã-nété gesprochen wird.

Die Regel: „Ein langer Vocal verliert in unbetonter Silbe an Dehnung" kann auf den Nasallaut angewandt und es kann gesagt werden: „Ein nasaler Vocal verliert in unbetonter Silbe an Stärke des nasalen Klanges." Da nun die bindende Silbe stets unbetont ist, so erleidet auch in dem Falle, in welchem bei der Bindung der Nasallaut bewahrt wird, dieser Laut eine gewisse Einbuße an Nasalität, und die nasale Aussprache wird unentschieden.

3) In folgenden Fällen wird von den einen die Bindung mit Beibehaltung des nasalen, wenn auch abgeschwächten Vocals, von den anderen mit dem entsprechenden reinen Vocal gemacht, z. B. vain effort = vain-neffort od. vè-neffort.*) Dies betrifft:

1. **Mon, ton, son, on, un, en,** bei welchen am häufigsten gebunden wird, z. B. *mon* ami (spr. mon-nami oder mõ-nami); *ton* âme; *son* habileté; *on* a; *on* avance; *un* ami (spr. eun-nami oder eu (kurzes eu)-nami; manche sprechen auch u-nami); je n'*en* ai pas (spr. nan-né p.); le succès *en* est douteux; — voyage *en* Orient; parler *en* ami.

Anm. In der Frage bindet **on** nicht, z. B. Que fait-on | ici? — Als Zahlwort und substantivisch gebraucht macht **un** keine Bindung, z. B. un | et un font deux; un | à un einzeln; le vingt et un | octobre; l'un | aime le vin et l'autre le jeu. Prêtez-moi l'un | et l'autre une oreille attentive.

Wenn bei en avant im Kommando in der Bindung der Nasallaut bewahrt und gesprochen wird an-navant, so erklärt sich dies durch die besondere Art des Sprechens beim Kommandiren. Zu vergleichen damit, daß ohne Bindung kommandirt wird: Portez | armes! Faßt das Gewehr | **an**! Présentez | armes! Präsentirt das | Ge**wehr**! **)

2. Adjective oder andere attributive Wörter; ferner Adverbien. Beispiele:
Un *certain* embarras (spr. certain-nembarras oder certè-nembarras); le *lointain* horizon; le *prochain* été; un *soudain* obstâcle; il exerce un *souverain* empire; un *vilain* habit; c'est un *vilain* homme; — les anciens passaient presque leur vie en *plein* air; il se baigne dans la rivière en *plein*

*) **Anhang,** Bem. 46. Zur Bindung des Nasallautes.
) **Anhang, Bem. 47. Zu Portez armes.

hiver; — *l'ancien* évêque de notre ville (spr. lanciain-névêque oder lanciè-névêque); — le *divin* amour (spr. divain-namour oder divi-namour); le *malin* esprit*); un *bon* orateur (spr. bon-norateur oder bŏ-norateur); un *commun* intérêt (spr. commeun-nintérêt oder commu-nintérêt); *aucun* étranger; — il n'a *rien* oublié (spr. riain-noublié oder riè-noublié); vous n'avez *rien* à dire; cela est *bien* agréable.

Die Bindung obiger Adjective findet nur statt, wenn sie vor dem Substantiv stehen; bei rien nur, wenn es Object ist; bei bien, wenn es unmittelbar vor dem Worte steht, welches es bestimmt. Man bindet also z. B. nicht in: l'Ancien | et le Nouveau Testament; c'est un homme bon | à employer; un caractère hautain | et fier; il est revenu sain | et sauf; il est vain | à l'excès; il ne voit rien | et n'entend rien.

Zusätze.

1. Gewisse Adjective, wie enclin, masculin, brun, importun u. s. w. kommen, da sie attributiv nicht vor dem Substantiv stehen, für die Bindung nicht in Betracht.

2. **En vain, demain, enfin, combien** binden **nicht:** je cherche envain | à le calmer; de demain | en huit morgen über 8 Tage; enfin | il le trouva; combien | en avez-vous?

3. Keine Bindung bei **loin** und **selon:** La nuit est loin | encore; selon | une règle très générale. **Non** bindet, wenn es gleich dem Präfix in negirt, z. B. les gens *non* intéressés; lieutenant en *non*-activité.

4. In folgenden zusammengesetzten Wörtern geschieht die Bindung mit reinem Vocal: bonheur, bonhomme, bonhomie, bien-aimé, le bien-être, bienheureux; dgl. in Wörtern mit in: inutile, inhumain. Spr. bŏ-neur . . . biè-némé . . . i-nutile.

---

§ 63. Bindung im Verse.

Zur Veranschaulichung der Art und Weise, wie die Bindung im **Verse** gemacht wird, folgt hier eine Darstellung der Bindung (figuration de la liaison; liaison figurée) der ersten 112 Verse aus Boileau, l'Art poétique, Chant I.**)

Bem. Die Länge eines Vocals ist mit ^ bezeichnet, z. B. âr = art; dê = des: pensêe = pensée; das lange offene e, geschrieben ai, mit aî, z. B. maî = mais, oder mit âi, z. B. il croirâi = ils croiraient; langes eu vereinzelt mit eû, z. B. mieû = mieux.

---

*) Dubroca S. 47 bindet divin und malin nicht.

**) Diese Bearbeitung steht bei Dubroca, Traité de la Prononciation des Consonnes et des Voyelles finales; Paris, 1824 — auf S. 171—179. Eine ähnliche Darstellung, und zwar eines Abschnittes aus Raynouard, La Mort des Templiers (im Théâtre français im Jahre 1805 aufgeführt), findet sich bei Morin, Traité de Prononciation; Paris, 1855 — auf S. 46—49.

C'est en vain qu'au Parnasse un téméraire auteur
Pense de l'art des vers atteindre la hauteur;
S'il ne sent point du ciel l'influence secrète,
Si son astre en naissant ne l'a formé poète,
Dans son génie étroit il est toujours captif;
Pour lui Phébus est sourd, et Pégase est rétif.
O vous donc qui, brûlant d'une ardeur périlleuse,
Courez du bel esprit la carrière épineuse,
N'allez pas sur des vers sans fruit vous consumer,
Ni prendre pour génie un amour de rimer.
Craignez d'un vain plaisir les trompeuses amorces,
Et consultez longtemps votre esprit et vos forces.
La nature, fertile en esprits différens,
Sait entre les auteurs partager les talens.
L'un peut tracer en vers une amoureuse flamme;
L'autre d'un trait plaisant aiguiser l'épigramme.
Malherbe d'un héros peut vanter les exploits;
Racan chanter Philis, les bergers et les bois.
Mais souvent un esprit qui se flatte et qui s'aime,
Méconnaît son génie, et s'ignore soi-même.
Ainsi tel autrefois qu'on vit avec Faret
Charbonner de ses vers les murs d'un cabaret,
S'en va mal à propos, d'une voix insolente,
Chanter du peuple hébreu la fuite triomphante,
Et poursuivant Moïse au travers des déserts,
Court avec Pharaon se noyer dans les mers.
Quelque sujet qu'on traite, ou plaisant, ou sublime,
Que toujours le bon sens s'accorde avec la rime:
L'un l'autre vainement ils semblent se haïr,
La rime est une esclave, et ne doit qu'obéir.
Lorsqu'à la bien chercher d'abord on s'évertue,
L'esprit à la trouver aisément s'habitue;
Au joug de la raison sans peine elle fléchit,
Et loin de la gêner, la sert et l'enrichit.
Mais, lorsqu'on la néglige, elle devient rebelle;
Et pour la rattraper le sens court après elle.
Aimez donc la raison. Que toujours vos écrits
Empruntent d'elle seule et leur lustre et leur prix.
La plupart, emportés d'une fougue insensée,
Toujours loin du droit sens vont chercher leur pensée;
Ils croiraient s'abaisser dans leurs vers monstrueux,
S'ils pensaient ce qu'un autre a pu penser comme eux.
Évitons ces excès: laissons à l'Italie
De tous ces faux brillants l'éclatante folie.

Cê-t'en vain qu'au Parna-ss'éun téméraі-r'auteur
Pense de lâr dê vèr-z'atteindre la hauteur;
S'il ne sen poin du ciel l'influence secrète,
Si so-n'as-tr'en naissan, ne l'a formé poète,
Dans son gén-î-étroi-t'i-lê toujour captif;
Pour lui Phébu-z'ê soûr | é Péga-z'ê rétif.
Ô vou don, qui brûlan d'u-n'ardeur périlleuse,
Couré du bè-l'èspri la carriè-r'épineuse,
N'allé pa sur dê vèr, san frui vou consumé,
Ni prendre pour génî-u-n'amour de rimé.
Craigné d'eun vain plaisir lê trompeuse-z'amorce,
É consulté lon-ten vo-tr'èspri-t'é vo force.
La nature, ferti-l'a'n'èspri différen,
Sé-t'entre lê-z'auteur partagé lê talen.
L'eun peu tracè-r'en vèr-z'u-n'amoureuse flamme;
L'autre, d'eun trai plaisan | éguisé l'épigramme.
Malhèrbe, d'eun | héro peu vanté lê-z'èxploi;
Racan chanté Philis, lê bèrgé-z'é lê boi.
Maî souven-t'u-n'èspri qui se fla-tt'é qui s'aime,
Méconnai son génî-é s'ignore soi-même.
Ainsi, tè-l'autrefoi qu'on vi-t'avec Farè,
Charbonné de sê vèr lê mûr d'eun cabarè,
S'en va ma-l'à propo, d'une voi-z'insolente,
Chanté du peu-pl'Ébreu la fuite triomphante,
É poursuivan Moï-z'au travèr dê désèr,
Cour-t'avèc Pharaon se noyé dan lê mèr.
Quèlque sujè qu'on traite, | ou plaisan | ou sublime,
Que toujour le bon sen s'accor-d'avèc la rime:
L'eun l'autre vainemen-t'il semble se haïr,
La ri-m'ê-t'u-n'èscla-v'é ne doi qu'obéir.
Lorsqu'à la bien chèrché, d'abô-r'on s'évertûe,
L'èspri-t'à la trouvè-r'aisément s'abitûe;
Au jouc de la raison, san pèi-n'èlle fléchi,
É loin de la gêné, la sèr-t'é l'enrichi.
Mâi lorsqu'on la négli-g'èlle deviên rebèlle;
É, pour la rattrapé, le sens cour-t'aprè-zèlle.
Aimé don la raison. Que toujour vo-z'écri-z'
Empreunte d'elle seu-l'é leur lus-tr'é leur pri.
La plupâr | emporté d'une fou-gu'insensée,
Toujour loin du droi sens, von chèrché leur pensêe;
Il croirâi s'abaissé dans leur vèr monstrueû,
S'il pensâi ce qu'-n'au-tr'a pu pensé co-mm' eû.
Eviton cê-z'èxè: laisson-z'à l'Italîe,
De tou cê faû brillan l'éclatante folîe.

Tout doit tendre au bon sens; mais pour y parvenir,
Le chemin est glissant et pénible à tenir.
Pour peu qu'on s'en écarte, aussitôt on se noie;
La raison pour marcher n'a souvent qu'une voie.
 Un auteur quelquefois trop plein de son objet,
Jamais sans l'épuiser n'abandonne un sujet.
S'il rencontre un palais, il m'en dépeint la face,
Il me promène après de terrasse en terrasse.
Ici s'offre un perron; là règne un corridor;
Là ce balcon s'enferme en un balustre d'or;
Il compte des plafonds les ronds et les ovales,
Ce ne sont que festons, ce ne sont qu'astragales;
Je saute vingt feuillets pour en trouver la fin,
Et je me sauve à peine au travers du jardin.
Fuyez de ces auteurs l'abondance stérile;
Et ne vous chargez point d'un détail inutile.
Tout ce qu'on dit de trop est fade et rebutant;
L'esprit rassasié le rejette à l'instant.
Qui ne sait se borner ne sut jamais écrire.
 Souvent la peur d'un mal nous conduit dans un pire.
Un vers était trop faible, et vous le rendez dur;
J'évite d'être long, et je deviens obscur.
L'un n'est point trop fardé, mais sa muse est trop nue;
L'autre a peur de ramper; il se perd dans la nue.
 Voulez-vous du public mériter les amours?
Sans cesse en écrivant variez vos discours.
Un style trop égal et toujours uniforme
En vain brille à nos yeux; il faut qu'il nous endorme.
On lit peu ces auteurs, nés pour nous ennuyer,
Qui toujours sur un ton semblent psalmodier.
 Heureux qui, dans ses vers, sait d'une voix légère
Passer du grave au doux, du plaisant au sévère!
Son livre, aimé du ciel, et chéri des lecteurs,
Est souvent chez Barbin entouré d'acheteurs.
Quoi que vous écriviez, évitez la bassesse;
Le style le moins noble a pourtant sa noblesse.
Au mépris du bon sens, le burlesque effronté
Trompa les yeux d'abord, plut par sa nouveauté;
On ne vit plus en vers que pointes triviales;
Le Parnasse parla le langage des halles.
La licence à rimer alors n'eut plus de frein;
Apollon travesti devint un Tabarin.
Cette contagion infecta les provinces,
Du clerc et du bourgeois passa jusques aux princes.

Tou doi tendr'au bon sens; mâi pou-r'y parvenir,
Le chemin | ê glissan | é péni-bl'à tenir.
Pour peu qu'on s'a'n'écarte, | aussitô-t'on se noie,
La raison, pour marché, n'a souven qu'une voie.
U-n'auteur, quèlquefoi, tro plein de so-n'objè,
Jamaî, san l'épuisé, n'abando-n'eun sujè.
S'il rencon-tr'eun palai-z'il m'en dépein la face,
Il me promè-n'aprè de tèrra-ss'en tèrrasse;
Ici, s'o-ffr'un perron; là rè-gn'eun corridor;
Là, ce balcon s'enfèr-m'a-n'eun balustre d'or;
Il compte dê plafôn, lê rôn-z'é lê-z'ovale,
Ce ne sôn que festôn, ce ne sôn qu'astragale;
Je saute vin feuillè, pou-r'en trouvé la fin,
Et je me sau-v'à pei-n'au travèr du jardin.
Fuyé de cê-z'autêur, l'abondance stérile;
É ne vou chargé poin d'eun dé-taill'i-nutile.
Tou ce qu'on di de tro, | ê fa-d'é rebutan;
L'espri rassasié le re-jètt'à l'instan.
Qui ne sé se borné, ne su jamai-z'écrire.
Souven la peur d'eun mal nou condui dan-z'eun pire.
Eun vèr-z'étai tro faibl'é vous le rendé dur;
J'évite d'être lôn | é je deviên-z'obscur.
L'eun n'ê poin tro fardé; mâi sa mu-z'ê tro nûe;
L'au-tr'a peur de ranpé; | il se pèr dan la nûe.
Voulé-vou du public mérité lê-z'amour?
San cè-ss'a'n'écrivan, varié vo discour.
Eun style tro-p'égal, | é toujour-z'uniforme
En vain brill'à no-z'yêu-z'il fau qu'il nou-z'endorme.
On li peu cê-z'autêurs, né pour nou-z'ennuyé,
Qui toujour su-r'eun ton semble psalmodié.
Heurêu qui, dan sê vèr, sé, d'une voi légère,
Passé du grav'au doû, du plaisan | au sévère!
Son li-vr'aimé du ciel, é chéri dê lèctêur-z
Ê souven ché Barbin, entouré d'achetêur.
Quoique vou-z'écrivié, | évité la bassesse;
Le style le moin nobl'a pourtan sa noblesse.
Au mépri du bon sens, le burlès-qu'effronté
Trompa lê-z'yeû d'abôr, plu par sa nouveauté;
On | ne vi plu-z'en vèr que pointe triviale;
Le Parnasse parla le langage dê halle.
La licen-ç'à rimè-r'alor n'eu plu de frein;
Apollon travèsti devin-t'eun tabarin.
Cette contagion | infecta lê province,
Du clèr-k'é du bourgeois, passa jusque-z'aû prince.

Le plus mauvais plaisant eut ses approbateurs;
Et, jusqu'à d'Assouci, tout trouva des lecteurs.
Mais de ce style enfin la cour désabusée,
Dédaigna de ces vers l'extravagance aisée,
Distingua le naïf du plat et du bouffon,
Et laissa la province admirer le Typhon.
Que ce style jamais ne souille votre ouvrage.
Imitons de Marot l'élégant badinage,
Et laissons le burlesque aux plaisants du Pont-Neuf.
Mais n'allez point aussi, sur les pas de Brébeuf,
Même en une Pharsale, entasser sur les rives
„De morts et de mourants cent montagnes plaintives."
Prenez mieux votre ton. Soyez simple avec art,
Sublime sans orgueil, agréable sans fard.
N'offrez rien au lecteur que ce qui peut lui plaire;
Ayez pour la cadence une oreille sévère.
Que toujours dans vos vers le sens, coupant les mots,
Suspende l'hémistiche, en marque le repos.
Gardez qu'une voyelle à courir trop hâtée
Ne soit d'une voyelle en son chemin heurtée.
Il est un heureux choix de mots harmonieux.
Fuyez des mauvais sons le concours odieux.
Le vers le mieux rempli, la plus noble pensée,
Ne peut plaire à l'esprit quand l'oreille est blessée.

Le plus mauvai plaisan | eu sê-z'approbateûr;
É jusqu'à d'Assouci, tou trouva dê lècteûr;
Maî de ce sty-l'enfin la cour désabusée
Dédaigna de cê vèr l'extravagan-ç'aisée,
Distingua le naïf du pla-t'é du bouffon,
É laissa la provin-ç'admiré le Tiphon.
Que ce style, jamaî, ne souille vo-tr'ouvrage.
Imiton de Marot l'élégan badinage,
É laisson le burlès-qu'aû plaisân du Pont-Neuf.
Maî n'allé poin-t'aussi, sur lê pâ de Brébeuf,
Mêm'a-n'une Pharsa-l'entassé sur lê rive
De môr-z'é de mourân cen montagne plaintive.
Prené mieu votre ton. Soyé sim-pl'avec âr,
Sublime san-z'orgueil, agréable san fâr.
N'offré rien | au lecteur que ce qui peu lui plaire;
Ayé pour la cadenç'u-n'oreille sévère.
Que toujour dan vo vèr, le sens coupan lê mo,
Suspende l'hémistiche, | en marque le repo.
Gardé qu'une voyè-l'à courir tro hâtêe,
Ne soi d'une voyè-l'en son chemin heurtêe.
I-l'ê t'u-n'heureu choi de mo-z'harmonieû.
Fuyé dê mauvâi sôn le concour-z'odieû.
Le vèr le mieû rempli, la plu noble pensêe,
Ne peu plai-r'à l'espri, quan l'orè-ill'ê blessêe.

Anhang.

Bemerkung 1. **Zur Aussprache der Doppelconsonanten.** Zur Ergänzung der Grundregel: „Doppelconsonanten werden wie die einfachen ausgesprochen“ ist Folgendes zu erwähnen.

Für eine nicht geringe Anzahl von Wörtern verlangen französische Orthoëpisten, daß bei der Aussprache von Doppelconsonanten jeder einzelne zur Geltung komme. Ein solches Wort ist beispielsweise syllabe. Sollen nun beide l lauten, so ist die Silbenvertheilung syl-la-be, d. h. das erste l tritt zur ersten, das zweite l zur zweiten Silbe. Spricht man das Wort demgemäß aus, so ist man genötigt, bei dem ersten l ab-, bei dem zweiten von neuem anzusetzen. Man versuche dies noch mit den Wörtern il-lustre, ter-reur, im-mense, in-novation, und man wird finden, daß eine derartige Aussprache mit der rapiden Bewegung, welche sonst die französischen Wörter hinsichtlich der Art ihrer Hervorbringung beim Sprechen charakterisirt, nicht im Einklang ist.

Gleichwohl muß man sich sagen, daß, wenn nach übereinstimmenden Angaben der Franzosen ll, rr u. s. w. doppelt lauten sollen, bei der Aussprache solcher Wörter etwas vor sich gehe, was einen Unterschied zwischen dem Sprechen eines einzelnen l oder r und dem eines doppelten aufweist.

Zum Verständnis dessen, was in Wirklichkeit mit der Forderung, Doppelconsonanten in gewissen Fällen auch doppelt zu sprechen, gemeint sei, ist zu beachten, daß diese Forderung sich hauptsächlich auf die Liquiden l und r und auf die Nasalen m und n bezieht. Diese Laute sind aber so beschaffen, daß sie beim Sprechen der Continuität fähig sind, d. h., daß man sie, im Gegensatz zu harten Consonanten (mutae) wie p, t und k, eine gewisse Zeitdauer tönen lassen kann.

Kehren wir nun zu dem Worte syllabe zurück und wenden das eben Gesagte darauf an, so stellt sich nach Beobachtung der Art und Weise, wie solche Wörter wirklich gesprochen werden, wenn jemand sich bemüht, das l nicht einfach lauten zu lassen, heraus, daß das l nicht zweimal gesprochen wird, nicht syl-labe, sondern sylla-be. Wenn ich hier die beiden ersten Silben ohne Bezeichnung der Silbengrenze darstelle, so soll damit angedeutet sein, daß das l länger tönt als etwa in silence. Man kann nun entweder so sprechen, daß das l bereits bei dem vorangehenden Vocal (hier y = i) mit anklingt und zu dem folgenden (hier a) hinüberlautet — oder so, daß man das Intervall vor dem l länger macht: sy-labe, i-lustre, tè-reur. Namentlich dann, wenn der vorangehende Vocal, wie in terreur, lang ist, scheint damit dasselbe erzielt zu werden.

Übereinstimmend sprechen Malvin-Cazal und Littré den Consonanten doppelt aus in den Anfangssilben ill, irr und imm, z. B. in illustre, irruption, immense; bei inn dagegen soll z. B. innovation mit zwei,

innocence mit einem n lauten. Von Wörtern mit ll, rr, mm, nn nenne ich noch als solche, bei denen der Consonant doppelt lauten soll oder kann: alléluia, allécher, Abdallah, les Hellènes, ellipse, oscillation, Sylla — arrogant, errer, abhorrer, je courrai(s), je mourrai(s), j'acquerrai(s) *) — grammaire, Grammont, Jemmapes, Emma, immodéré, sommité — Anna, tyrannie, Ennius, biennal, Cinna, Linné, connexion. Lange Listen solcher Wörter hat Lesaint z. B. für ll (S. 193).

Jedoch beschränkt sich die Verdoppelung nicht auf die besprochenen vier Consonanten; doppelt soll der Consonant z. B. lauten in gibbeux, peccadille, l'Adda, appéter, attique, guttural, Gambetta. Von den vier hauptsächlich in Betracht kommenden Consonanten: l, m, n und r erwähnt Ac. 1878 nur beim r die Aussprache zweier r. Es heißt dort: R double, se prononce comme si elle était simple, excepté dans *Errer*, *abhorrer*, *concurrent*, *interrègne*, *narration*, *terreur*, *torrent*, et quelques autres; dans la plupart des mots qui commencent par *irr: Irrégulier*, *irrévocable;* ainsi que dans le futur et le conditionnel des verbes *Acquérir*, *mourir*, *courir* et ses dérivés: *J'acquerrais*, etc.

Wie man sich nun solchen Doppelconsonanten gegenüber beim Sprechen in den allermeisten Fällen zu verhalten habe, erhellt deutlich aus Äußerungen von M.-Cazal, z. B. auf S. 405 am Ende einer vier Seiten langen Liste von Wörtern, in denen ll doppelt gesprochen werden soll:

„Ce redoublement des deux ll est de rigueur dans le discours soutenu, mais il est adouci et le plus souvent supprimé dans la conversation, particulièrement à l'égard des mots qui sont le plus communément employés, et dont l'usage du monde apprend à adoucir la prononciation."

Im rednerischen Vortrage, überhaupt bei sorgfältigem, resp. affectvollem Sprechen wird also in den erwähnten und ähnlichen Fällen der Consonant stärker ins Gehör fallen, während sonst durchschnittlich nach der Regel zu sprechen ist:

Doppelconsonanten werden wie die einfachen ausgesprochen.

Bem. 2. **Zur Betonung der französischen Wörter.**

Man überzeugt sich in Deutschland von nichts schwerer, als von der allgemeinen Gültigkeit der auf S. 4 aufgestellten Accentregel. Unterstützt wird diese Schwergläubigkeit zum großen Nachtheil für die Aneignung einer richtigen, nationalen Aussprache durch **zwei** Besonderheiten, von denen die eine gewissen Landstrichen Frankreichs anhaftet, die andere bei Franzosen und Deutschen auf Verkennung der Natur des französischen Accents (Tons) beruht.

Was nun die erste Besonderheit betrifft, so ist constatirt, daß die Südfranzosen die Neigung haben, gegen das Accentgesetz die vorletzte Silbe zu betonen, wenn auch die letzte eine volle ist. Ich lasse darüber Madame Dupuis (Traité de Prononciation; Paris, 1836) sprechen, welche auf S. XXXVIII der Introduction sagt: „Nos habitans du midi, en assignant à ces mêmes repos une place qu'ils n'occupent jamais, c'est-à-dire en les transportant sur une syllabe soit initiale, soit médiale, défigurent encore plus les mots. Par exemple, dans *zéro*, ils appuient tellement sur la première syllabe, que la dernière, qui serait plutôt susceptible de recevoir l'accent prosodique comme étant sonore ou masculine, devient à peu près muette; de sorte qu'une personne qui n'est pas faite à leur langage croit leur entendre prononcer *zèr* pour *zéro*. De même dans le mot *pontife*, ils portent l'éclat de la voix sur la syllabe *pon*, tandis qu'ils affaiblissent et prononcent à peine les deux suivantes."

---

*) Aber je pourrai(s), je verrai(s) mit einfachem r.

Maßgebend ist die Aussprache der Ile de France, speciell der Hauptstadt.

Ein zweiter, bei weitem schlimmerer und von den allermeisten verkannter Punkt betrifft den sogenannten rhetorischen Accent. Es ist nicht zu leugnen, daß auch die mustergültig sprechenden Franzosen, also z. B. Pariser von Bildung und hauptstädtischer Gewöhnung der Aussprache, zur Hervorhebung eines Begriffs andere Silben als die durch das Accentgesetz bestimmten so scharf ins Gehör fallen lassen, daß man hinsichtlich der eigentlichen Stelle des Tons unsicher werden kann. So kann man ein Wort wie admiration so aussprechen hören, daß die Stimme auf der vorletzten Silbe (ra) lange verweilt. Und doch bleibt bei dem richtig französisch Sprechenden das Grundgesetz der Betonung in voller Gültigkeit. Man dehne die Silbe ra soviel als man will, der Ton bleibt auf der letzten vollen Silbe, auf tion. Jenes Anhalten und Verweilen der Stimme nämlich auf der Silbe ra ist nicht der eigentliche Wortton, sondern eine durch den Affect hervorgerufene längere Dehnung. Diese bewirkt eine stärkere Markirung der Silbengrenze und ein größeres Intervall zwischen den bezüglichen Silben (ra-tion), was allerdings den mit der Natur des Accents nicht Vertrauten zu der Annahme bringen kann, admiration werde auf der vorletzten Silbe betont. Daß eine solche Annahme falsch ist, wird sich im Verlauf dieser Auseinandersetzung herausstellen.

Aber nicht nur lange Silben werden gelegentlich in der erwähnten Weise behandelt, sondern auch kurze. Dies geschieht besonders in der Absicht, eine Unterscheidung oder einen Gegensatz ins Gehör fallen zu lassen. Will jemand z. B. den Gegensatz von „in Ordnung und in Unordnung bringen" mit Hülfe von ranger ausdrücken und sagt: „Ce n'est pas arranger, monsieur, c'est déranger," so verweilt die Stimme unwillkürlich auf den beiden Anfangssilben a und dé; nichtsdestoweniger behauptet der Wortaccent auf der Endsilbe ger sein Recht, und wer so spricht, daß die beiden Wörter daktylisch lauten, spricht falsch. Ebenso in dem Sprichwort: L'homme propose, Dieu dispose. Man mag in solchen Fällen von Nebenaccent (accent secondaire) sprechen, darf aber nicht behaupten, daß damit eine Ausnahme von der Betonungsregel gegeben sei.

Was ist denn unter Wortaccent (accent tonique) zu verstehen? Wortaccent ist dasjenige Element, welches zu dem Lautwert einer Silbe hinzukommt und zwei oder mehrere Silben zu einem Worte gestaltet. Man vergleiche hiermit Gaston Paris, Étude sur le rôle de l'accent latin etc. Paris und Leipzig, 1862, S. 8: „L'accent tonique est ce qui donne au mot de l'unité et de l'individualité, ce qui fait d'une réunion de syllabes un ensemble parfait et distinct." Ein solcher Accent kann bei einunddemselben Worte nicht wandelbar sein, ohne den Charakter desselben zu ändern. Es ist daher nötig, daß er eine bestimmte Stelle habe, und daß diese im Französischen ohne Ausnahme die letzte volle Silbe ist, ist jetzt von allen Seiten so sicher historisch nachgewiesen, daß es hieße, die Resultate der neueren Sprachforschung in betreff der Entstehung des Französischen aus dem Lateinischen für falsch erklären, wenn man an diesem Accentgesetz zweifeln wollte.

Dessenungeachtet ist die Möglichkeit vorhanden, eine andere Silbe als die Tonsilbe markirt auszusprechen. So oft dies aber geschieht, wird das Wort auf Kosten seiner Selbständigkeit, um mich so auszudrücken, mehr oder weniger gewaltsam einer bestimmten Absicht dienstbar gemacht. Es ist klar, daß eine zu häufige Anwendung solcher accessorischen Hervorhebung von Silben der Sprechweise etwas Manierirtes geben würde, und der Deutsche wird gut daran thun, sich einfach nach dem sicheren Accentgesetz zu richten, da er wegen seiner Neigung, französische Wörter trochäisch

oder daktylisch zu betonen, durch das Bestreben, den sogenannten Nebenaccent zu markiren, leicht in eine recht falsche Aussprache geraten kann.

Wenn nun auch gezeigt worden ist, daß unter Umständen außer der Tonsilbe eine andere Silbe intensiv hörbar gemacht werden kann, so folgt daraus doch nun und nimmermehr, daß ein gelegentlich und absichtlich so ausgesprochenes Wort überhaupt auf der nebenbei intensiv hervortretenden Silbe regelmäßig den Ton habe. Deutsche, die eine derartige, rein accidentelle Aussprache hören, sind leicht geneigt zu denken, dieses und jenes Wort habe an und für sich eine solche Betonung. Franzosen, die sich um alles andere mehr bekümmert haben, als um den Platz des Accents, vermehren meist noch die Confusion. Darum, daß arranger, déranger, proposer, disposer zur Kundgebung eines Gegensatzes die erste Silbe hervortreten lassen können, bilden sie noch keine Ausnahme von der allgemeinen Regel: sie lauten arranger', déranger', proposer', disposer'. Wenn ich, um einen Druckfehler in dem zweiten Theile meiner Fr. Grammatik auf S. 318 (7. Auflage) zu bezeichnen, sage, es muß **r**anger, nicht **m**anger heißen, und dabei r und m artikulirter als sonst spreche und außerdem die erste Silbe stark hervortreten lasse, — so ist damit an der allgemeinen Accentregel nichts geändert: ranger und manger haben den Ton auf der letzten vollen Silbe.

Ebenso verhält es sich mit dem „**baron**“ in dem Stücke „Le Gendre de M. Poirier.“ Plötz, Syst. Darstellung der fr. Aussprache, 10. Auflage, S. 15 und 16, erzählt, wie der Schauspieler das Wort baron absichtlich in spöttischer Weise so ausspricht, daß die erste Silbe mit sehr merkbarer Betonung gehört werde. Dasselbe erzählt Plötz von **bâton** und macht den Schluß, daß, wer coups de bâton von Coquelin aîné hätte aussprechen hören, wohl nicht weiter behaupten würde, daß die Regel, jedes französische Wort habe den Ton unter allen Umständen auf der letzten volltönenden Silbe, ohne jede Ausnahme sei.

Jedes französische Wort hat den Ton auf der letzten vollen Silbe, und **jedes** französische Wort behält auch den Ton trotz gelegentlicher Hervorhebung einer anderen als der Tonsilbe. Denn verschwände dabei der regelrechte Accent, so hätte man die schlechte Betonung, welche bei Deutschen das Sprechen des Französischen in so häßlicher Weise verunstaltet. Der Unterschied beim Sprechen solcher Wörter zwischen dem Franzosen und dem Fremden ist eben der, daß der Franzose bei seinem baron und bâton, wenn er auch aus irgend einem Grunde die erste Silbe auffällig spricht, die Tonsilbe intact läßt, während der Deutsche gewöhnlich bei Nachahmung solcher Aussprache trochäisch oder daktylisch accentuirt.

Ebenso verhält es sich mit sämmtlichen Wörtern, welche bei Plötz S. 12 und 13 mit verrenktem Accent aufgeführt sind. Wenn Plötz S. 13 sagt: „Von zwei- und dreisilbigen Appellativnamen mit volltönender Endsilbe, die man häufig nicht auf der letzten, sondern, wenn bei ihnen überhaupt ein Silbenaccent wahrnehmbar ist, eher auf der ersten, aber sehr leise betonen hört, führe ich auf: acajou, champignon (dagegen nach der Regel compag**non**) bourgmestre, hobereau, gruau, noyer, tapis, grenier etc.“, so muß sich jeder, der über die Sache ruhig nachdenkt, fragen: Wie kommen gerade diese Wörter zu einer abweichenden Betonung? Einen Grund dafür gibt Plötz nicht an, und niemand vermag dies, ohne das allgemein anerkannte Betonungsgesetz umzustoßen und uns wieder in den Wirrwarr zu versetzen, der bis zum Anfang dieses Jahrhunderts hinsichtlich dieses Punktes geherrscht hat. Zum Beweis dafür diene Folgendes.

Batteux (l'abbé Charles), seit 1761 Mitglied der Akademie, gest. 1780, behandelt in der Schrift De la construction oratoire, einer Sammlung von dreizehn Briefen an den Abbé d'Olivet, und zwar im elften Briefe

(Sur l'accent prosodique), die Betonung im Französischen. Irregeleitet durch das Bestreben, die Tonsilbe nach der Quantität zu fixiren, betont er z. B. ar'deur, fleu'ri, som'met, a'droite, pa'role, au'dace, ten'dresse, atti'rer, attra'per, na'tion, pas'sion, **con'cevoir**, atten'ter, venai'son, **cham'pignon**, insen'sible, probabili'té, confor'mité, insurmon'table. (S. 336—338 der Pariser Ausgabe von 1763). Die Anfangsverse der Athalie spricht er:

Oui, **je** viens dans **son** temple **ad**orer l'Éternel,
Je viens **sel**on **l'us**age **an**tique et so**len**nel..

Der ganze Brief ist lesenswert für Orientirung über die confusen Begriffe in betreff der Stelle des Accents.

Erinnert wird man an diese Accentverrenkung, wenn man noch im Jahre 1867 in der Anleitung zum Gebrauch des Syllabaire von Dr. Carl Plötz 6. verbesserte Auflage, findet (S. 7): „Indeß sind von der obigen allgemeinen Regel auszunehmen die **Infinitive** der drei ersten Conjugationen. Diese haben, gleichviel ob zwei- oder mehrsilbig, den Accent auf der ersten Silbe. Man spricht **par**ler, **ai**mer, **a**dorer, **en**courager, **as**sassiner, **pu**nir, **fi**nir, **mou**rir, **ac**complir, **cou**rir, **con**courir, **de**voir, **re**cevoir, **a**percevoir, **pou**voir, **sa**voir u. s. w." In der zehnten verbesserten und vermehrten Auflage dieses Buches, nunmehr betitelt „Systematische Darstellung der franz. Aussprache u. s. w. Berlin, 1877, hat Plötz zwar die Verben mit falscher Betonung fortgelassen, dafür aber, wie erwähnt, eine Anzahl von Substantiven mit trochäischem, resp. daktylischem Accent aufgeführt; der Batteux'sche **cham**pignon hat sich darunter siegreich bis zum Jahre 1877 conservirt (cf. Plötz S. 13), und diese Lehre findet bei der Verbreitung des Buches gewiß Nachfolge genug. „Every great man has his adherents" heißt es irgendwo im Rip van Winkle.

Batteux's Theorie ist gläubig nachgeschrieben von **Lévizac**, L'art de parler et d'écrire correctement la langue françoise. Paris, 1809; 2 Bde. Das Betreffende steht Theil I, S. 106—112. Auch **Dubroca**, Traité de la Prononciation etc. Paris, 1824, S. 196—199, folgt derselben falschen Theorie und gibt dieselben Beispiele; **cham**pignon fehlt auch bei ihm nicht; **gru**au ist aber nur bei Plötz.

Von Interesse ist die Besprechung der Accentgesetze bei Diez, Gr. d. r. Sprachen. In der 1. Auflage von 1836 geht er wenig auf den fraglichen Punkt ein; in der 2. Auflage von 1856, Theil I, S. 475 fgd. verfährt er zwar nach den Worten seiner Anmerkung: „Ich werde mich bei diesem zarten Kapitel mehr berichtend verhalten als beurtheilend", sagt aber S. 476 ohne Restriction, daß der Ton nur auf der letzten vollen Silbe liege. In der 3. Auflage Th. I (vom Jahre 1870), S. 508 tritt er noch entschiedener für das allein gültige Accentgesetz ein; Beachtung verdient namentlich auf S. 511 der Satz: „Aber auf Regeln läßt sich die Accentuation, indem man das Gesetz der letzten Silbe nicht als das alleinige anerkennt, nicht zurückführen, ohne von allen Seiten Widerspruch zu erfahren."

Die neuere französische Gelehrtenschule kennt nur die Betonung auf der letzten vollen Silbe. Ich nenne z. B. Quicherat, Egger, Littré, Gaston Paris, Brachet. Jeder, welcher das erste Kapitel von G. Paris' Étude sur le rôle de l'accent latin dans la langue française (1862) mit der Überschrift „Règles de l'accentuation française" gelesen hat, wird dem hier erörterten Accentgesetz folgen, welches seit 1807 durch den Italiener Scoppa (cf. G. Paris p. 17) zu allgemeiner Anerkennung gelangt ist, so daß G. Paris (p. 17) sagen kann:

„Je n'ai donc pas besoin d'insister plus longuement sur ce point, **qui ne sera sans doute aujourd'hui contesté par personne.**"

Bem. 3. **Wörter auf er.** Eine interessante Sammlung von Substantiven auf *er* findet man bei Plötz, Frz. Aussprache, 10. Auflage, S. 55. Plötz bezieht sich dabei auf die **sechste** Auflage meiner Französischen Schulgrammatik, Theil I, wo Seite 3, § 4 das Wort „einsilbigen" ausgelassen war, und auch ausgelassen werden konnte, da die wenigen Zeilen nur eine Vorbemerkung für § 4 sind. In der bereits im Sommer 1876 erschienenen **siebenten** Auflage des ersten Theils meiner Grammatik steht aber das Adjectiv „einsilbigen" hinzugefügt. Das oben erwähnte Buch von Plötz ist nach der Vorrede erst im März 1877 erschienen, so daß meine siebente Auflage schon seit längerer Zeit zur Verfügung stand, freilich aber jeden Anlaß zu interessanter Aufführung von Substantiven auf *er* unmöglich machte. Fluctus in simpulo excitare.

Bem. 4. **Schwanken der Aussprache zwischen e fermé und e moins ouvert.**

In unbetonter Silbe wird e ohne Accent, dgl. ê, ai und ei, nach einigen wie e fermé, nach anderen wie unbetontes offenes e (e moins ouvert) gesprochen. Es handelt sich um Wörter wie effacer, esprit, dessein — prêter, vêtir — aimer, vaisseau — neiger, seigneur.

Das Dict. de l'Académie von 1878 sagt nichts über die in Frage stehende Aussprache.

Littré im Wörterbuch gibt durchschnittlich den Lautzeichen e, ê, ai und ei in den betreffenden Verbindungen den Wert eines offenen e; er schreibt z. B. effacer (è-fa-sé); esprit (è-spri); dessein (dè-sin); — prêter (prê-té); aber vêtir (vé-tir) mit der Bemerkung: L'usage a changé, à l'infinitif, l'e ouvert en un e fermé; — aimer (è-mé); vaisseau (vè-sô); — neiger (nè-jé); seigneur (sè-gneur). Er bezeichnet also den E-Laut in den genannten Wörtern ebenso wie das e in mer, merci, mère und père.

Im Gegensatz zu Littré lehrt Malvin-Cazal (Prononciation de la langue française au XIX^e siècle etc.; Paris, imprimé par l'autorisation du roi, à l'Imprimerie royale, 1846), daß in Wörtern der oben angeführten Art (effacer etc.) é fermé zu sprechen sei.

Nach ihm lautet e ohne Accent wie e fermé:

1) vor Doppelconsonanten im Anlaut, ausgenommen vor ll und rr, z. B. ecclésiastique, effort, essai;

2) vor zwei oder drei verschiedenen Consonanten im Anlaut, l und r wieder ausgenommen, in Wörtern wie Edgar, Egbert, escadre, esclave, esprit;

3) vor x im Anlaut, mag es hart oder weich sein, z. B. extérieur, excuse, exploit, extrême — exact, exercice, — excéder, excellence;

4) im Innern des Wortes vor Doppelconsonanten und vor zwei verschiedenen Consonanten, r ausgenommen, z. B. in beffroi, dressez, dessaisir, je pressai, blessure. dessein, lettré, guetter, mettable, mettant, becquée, vexé, Mexicain, flexion. Ferner in Wörtern wie belliqueux, testament, question, destructeur, restreindre, spectacle, lecteur, septembre, reptile, quelconque, belvéder, sextant, dextérité. An anderer Stelle führt M.-Cazal mit gleicher Aussprache des e inaccentué = e fermé Wörter wie folgende auf: exceller (alle drei e = é), quereller (ke-ré-lé), paresseuse, regrettable. embellissement, convalescence, Alexis (a-lé-ksi), inexorable — élection, protectrice, incontestable, intercession (-cé-ssion), désintéressé — interpeller, se rebeller.

Das circumflectirte e (ê) spricht M.-Cazal wie e fermé in Verbalformen, wenn die auf ein solches ê folgende Silbe einen anderen Vocallaut als den von a, an, on, ais (ait, aient) enthält. So lautet ê = é in fêté, prêcher, bêchez, je l'arrêtai — bêtise, je vêtis, vêtir, vêtu — têtu,

Die Verbindung ai oder aî erhält nach M.-C. den Laut des e fermé, ebenso wie ê, wenn die folgende Silbe nicht die Laute a, an, on, ais (ait, aient), eu hat. Z. B. in folgenden Fällen:
aimé, vous aimez (natürlich auch in aimer), allaiter, plaisir, fantaisie, maisonnette (dagegen maison mit e ouvert), vaisseau, aigu, laitue, raisin — traîner, traîneau, je naîtrai. Zu sprechen: é-mé, ă-lé-té, plé-zir etc.

Über ei = é habe ich bei M.-C. keine Angaben gefunden.

Vergleicht man mit diesen Aufstellungen von Malvin-Cazal diejenigen anderer Orthoëpisten, z. B. von Féline, Morin, Maigne, so ergibt sich Folgendes:

Féline (Dictionnaire de la Prononciation etc. Paris, Firmin Didot, 1851) bezeichnet die Aussprache des e ohne Accent mit e fermé vor Doppelconsonanten; z. B. in ecclésiastique, effort, essai, beffroi, dresser, blessure, dessein, belliqueux, quereller, regrettable, embellissement, désintéressé, se rebeller; dgl. ê mit Circumflex wie in fêter, arrêter, bêtise, vêtir, têtu, stimmt also mit M.-Cazal überein; ebenso in ai = é in Wörtern wie aider, aimer, baiser, baisser, traiter, flairer, éclairer, daigner, saisir, plaisir, fantaisie; aber er gibt den Laut des e ouvert, abweichend von M.-Cazal, dem e ohne Accent vor sc, sp, ss, st, hartem x, ct, pt, und spricht demnach mit e ouvert: escadre, esclave, espérer, esprit, vaisseau, testament, question, restreindre, destructeur, excuse, exploit, extrême. sextuple, dextérité, spectacle, lecteur, section, élection, protectrice, septembre. Auch bezeichnet er e ouvert vor tt in guetter und lettré.

Daraus folgt, daß er dem Laute des e fermé in den erörterten Fällen geringere Ausdehnung als M.-Cazal zugesteht, und zwar den Laut des e ouvert dann eintreten läßt, wenn das e ohne Accent mit zwei oder drei verschiedenen Consonanten verbunden ist, während er vor Doppelconsonanten ebenfalls, wie M.-Cazal, e fermé lehrt.

Maigne (Traité de Prononciation francaise etc. Paris, 1868) ist ein entschiedener Anhänger des e fermé in den besprochenen Fällen, wohl ebenso ausschließlich wie M.-Cazal, wie man aus der Lautbezeichnung in seinem Buche folgern muß.

Morin (de Clagny) (Traité de Prononciation etc. Paris, 4e éd. 1855) hat im ganzen wenig über die bezügliche Aussprache des e inaccentué; aber während die anderen keinen Gesichtspunkt, kein Gesetz aufstellen, wonach das e ohne Accent geschlossen oder offen zu sprechen sei, bietet er wenigstens in einigen Angaben für gewisse Fälle einen bestimmten Anhalt. Er sagt S. 6: L'E est fermé quand il termine une syllabe et qu'il n'est pas suivi d'une consonne et d'un e muet, p. ex. école, éphémère, éclore. Dies ist in Verbindung zu bringen mit folgenden Aufstellungen auf S. 10:

„Au commencement des mots, l'è est ouvert commun, quand il est suivi de deux consonnes différentes: *èrgot*, *èstropier*, *èxcuser*, *èxposer*, etc."

„*Remarque:* L'e est fermé quand il est suivi de deux consonnes semblables: *effacer*, *ennemi*, etc., à moins que les deux consonnes ne soient des r ou des l, car alors la vibration et la double sommo-linguale exigent que l'e soit ouvert commun; èrreux, èlle, etc."

„*Ai*, au commencement des mots, suivi d'une consonne et d'un e muet, a le son de l'è ouvert commun: *Aide*, *aile*, etc."

„Dans les autres cas, *ai*, initial a le son de e fermé: *Aider*, *aimer*, *aigu*, *aisément*, etc."

Wendet man nun auf diese Angaben Morin's die Regel an:

„Doppelconsonanten werden wie die einfachen gesprochen",

so kann man, mit Hinzunahme dessen, was M.-Cazal und Féline aufstellen, die Aussprache des e ohne Accent vor Doppelconsonanten mit dem Laut-

werte von e fermé als ziemlich allgemein verbreitet ansehen, und ohne Bedenken sprechen é-clésiastique, é-fort, é-ssai, dré-sser, bé-lliqueux, é-mer u. dgl.

Wenn nun aber Morin und Féline, abweichend von M.-Cazal, vor Verbindungen verschiedener, namentlich härterer Consonanten, wie sie in excuse, exploit, restreindre, septembre und anderen erscheinen, den Laut des e ouvert sprechen, so liegt die Differenz der Sprachgewöhnung oder principieller Auffassung beider Parteien darin, daß die einen (Féline und Morin) den ersten der dem e folgenden Consonanten, z. B. von excuse den K-Laut des x, mit dem e entweder zu einer Silbe vereinigen (èk-sku-ze), oder wenigstens das Intervall zwischen e und dem folgenden Consonanten beim Sprechen weit geringer, weit kürzer machen, als diejenigen, welche mit M.-Cazal e fermé sprechen und offenbar das e als Silbe allein lauten lassen (é-kskuze, é-sprit, ré-streindre).

Wie ist nun aber die Differenz zwischen den Angaben Littré's, der fast überall den fraglichen Laut des e inaccentué mit è (in einigen Wörtern mit ê) in der prononciation figurée bezeichnet, auf der einen, und denen M.-Cazal's, Féline's und anderer, die é fermé sprechen, auf der anderen Seite zu verstehen, resp. auszugleichen?

Die ganze Differenz erweist sich nach folgender Stelle in Littré's Wörterbuch unter dem Buchstaben E (S. 1257) nur als eine mehr oder weniger scheinbare. Littré sagt: „L'e aigu se divise en deux: é fermé comme dans *bonté;* il est souvent figuré par *ai* comme dans *je trompai*, par *ez* comme dans *vous voyez;* l'autre moins fermé, comme le premier e dans *été*, *sévère;* ce second e **moins fermé** est figuré de façons très diverses: par é comme dans les exemples précédents (also été, sévère), par *ai* comme dans le premier *ai* de j'aimai, par *e* comme dans *Noël*, *secte*, par *ait* comme dans *trait*, par *et* comme dans *sujet*, par *ect* comme dans *respect*, par *aid* comme dans *laid*, par *egs* comme *legs*, par *ef* comme dans *chef-d'œuvre*. — L'e ouvert est simple, mais il se figure très diversement aussi: par *ê* comme dans *fête*, par *aî* comme dans *faîte*, par *es* comme dans *les*, *tes*, *mes*, par *ès* comme dans *procès*, *dès*, par *aix* comme dans *paix*, *faix*, par *ais* comme dans *j'aimais*, par *aie* comme dans *monnaie*, par *aient* comme dans *ils aimaient*, par *er* comme dans *terre*, *guerre*, par *ai* comme dans *faire*."

Es erhellt aus dieser Stelle, daß bei Littré die Bezeichnung mit dem Gravis (è) nicht das scharfe e ouvert wie in procès, terre, faire u. dgl., sondern den Laut andeutet, den er e moins fermé nennt und welchen er dem ersten e in den Wörtern été und sévère gleichstellt. Moins fermé kann bei ihm nur so viel bedeuten als plus ou moins ouvert (rather open). Es scheint ein solches e zu sein, welches Sachs im Wörterbuch ein halboffenes nennt, ein Mittellaut zwischen e und ä — ein beinah in der Mundstellung des ä ausgesprochenes e. Es ist wahrscheinlich von Littré ein é gemeint, welches, um mich so auszudrücken, viel fester und härter lautet als e fermé in einer Endsilbe, z. B. in donné, arrivée. So ist das e fermé der ersten Silbe von été nicht bloß hinsichtlich der Quantität, sondern auch in Betreff des Lautes verschieden.

Da Littré in der prononciation figurée das ganz offene e mit ê bezeichnet, z. B. procès (pro-sê), so sieht man aus seiner Aussprachebezeichnung, daß er in einer Anzahl von Wörtern, in welchen M.-Cazal ê und ai wie é fermé spricht, dem e den vollen offenen Laut gibt; so in prêcher, prêter, aider und maisonnette.

Eine vermittelnde Stellung zu dieser Sache nimmt Lesaint (Traité complet de la Prononciation française, 2[e] ed. Hambourg, 1871) ein, wenn er auf S. 18 zur Aussprache von ai sagt: La combinaison *ai*, quand elle

ne se trouve dans aucun des cas dont nous venons de parler*), a le plus souvent le son *e ouvert moyen*, nuance de son entre l'è ouvert de *colère* et l'é fermé de *chanté*. Ce son e mi-ouvert . . . s'entend dans presque tous les mots où *ai* est suivi d'une syllabe masculine comme dans aiguille, aimer . . . daigner . . raisin . . saisir. Zu vergleichen ist damit, daß er S. 58 über ê mit Circumflex in Wörtern wie fêter, mêler, prêter sagt: Dans tous ces mots, l'ê est plus fermé qu'ouvert.

Faßt man die bisherigen Angaben zusammen, so kommt man zu dem Schluß, daß in der Aussprache von Wörtern wie effacer, esprit, dessein, prêter, aimer, vaisseau, neiger, seigneur ein Schwanken zwischen e fermé und e ouvert stattfindet, und daß man nicht mit Entschiedenheit der einen Aussprachsweise den Vorzug vor der anderen geben kann.

Bem. 5. **Zur Aussprache von mes, tes, ses. — Unterschied der Aussprache in der Unterhaltung und im Vortrage.**

Interessant für die Aussprache von mes, tes, ses und zugleich belehrend für den Unterschied, welchen man in der Umgangssprache und in der Sprache des Vortrags bei der Behandlung der Wörter hinsichtlich der angemessenen Aussprache wahrnimmt, ist folgende Stelle bei Legouvé, L'Art de la Lecture, 4[e] édition; Paris, Hetzel et C[ie], 1877, auf S. 76—80:

„ . . . la conversation admet et même demande une certaine négligence dans la prononciation, un laisser aller dans le débit, des incorrections volontaires qui sont une grâce quand on cause, et qui seraient un défaut quand on lit. Causer comme on lit ressemblerait à du pédantisme; lire comme on cause serait souvent de la vulgarité. Par exemple, quelques syllabes comme les adjectifs possessifs, *mes*, *tes*, *ses*, se prononcent très souvent dans la conversation, comme s'ils étaient marqués d'un accent aigu. Vous entendez sans cesse les jeunes gens dire: Reprends donc tés livres. Si vous transportiez cette prononciation dans la lecture, vous blesseriez toutes les oreilles délicates. Un amateur, qui se piquait de bien dire, demanda un jour des leçons au célèbre tragédien Lafon. Il cherchait moins des conseils que l'occasion de s'entendre louer par un grand artiste. Il choisit donc par flatterie le plus beau rôle de son maître: Orosmane.

. . . . Ton orgueil ici se serait-il flatté
D'effacer Orosmane en générosité?
Reprends ta liberté, remporte *tés* richesses

— *Tais* . . . . richesses! dit brusquement Lafon en l'interrompant.
— C'est ce que j'ai dit.
— Non! vous avez dit: *tés* richesses!"
L'amateur continue:

A l'or de ces rançons, joins *més* justes largesses . . . .

— *Mais* . . . . justes, s'écrie Lafon.
— Il me semblait avoir dit . . . .
— Vous avez dit: *més* justes."
L'amateur continue:

Au lieu de dix chrétiens que je dois t'accorder
Je t'en veux donner cent . . . . tu peux *lés* demander . . . .
— *Lais!*"

---

*) Er meint die Fälle, in welchen ai mit dem dumpfen, dem geschlossenen oder dem offenen e gesprochen wird.

L'amateur commence à se troubler.

Qu'ils aillent sur *tés* pas . . . .

— *Tais!* . . .“

Pour le coup, l'amateur piqué, blessé, lui répond:

„Mais, monsieur! je parle comme on parle dans le monde.

— Le monde est le monde, monsieur, reprit Lafon froidement, mais l'art est l'art; la lecture est la lecture, et ses règles ne sont pas celles de la conversation.“

On ne peut pas mieux dire, et la conclusion est qu'il y a sans doute dans la causerie un naturel, une vérité d'inflexions, une grâce de débit, qu'il est utile de faire passer dans la lecture; mais qu'il ne faut lui emprunter que ses qualités, et rester à la fois vrai et correct.

Ce n'est pas tout. Le monde, par une singulière confusion de termes, emploie indifféremment, dans le même sens, les deux mots *parler* et *causer*. Rien de plus dissemblable. Il y a des gens qui, au point de vue de la bonne diction, *causent* très bien et parlent très mal. En voulez-vous la preuve? Allez au Palais, dans la salle des Pas-Perdus; abordez un avocat de vos amis et causez avec lui. Son débit sera naturel et simple. Suivez-le dans la salle d'audience; écoutez-le dire: „Messieurs les juges“ et commencer sa plaidoirie; ce n'est plus le même homme, toutes ses qualités disparaissent; il était naturel, il devient emphatique; il causait juste, il parle faux; car on parle faux comme on chante faux. Un assez grand nombre d'avocats ont l'air de jouer le rôle de l'Intimé, dans les *Plaideurs;* M. Régnier, M. Got et M. Coquelin les imitent si bien, qu'ils semblent imiter M. Coquelin, M. Got et M. Régnier. L'avocat que M. Got copie est connu de tout le monde; M. Coquelin, lui, en imite trois; et quant à M. Régnier, il avait pris pour modèle un procureur du roi; lequel procureur portait dans les affaires criminelles une telle grâce de débit, une telle douceur poétique de prononciation, qu'on croyait entendre Mlle Mars dans Araminte, quand il disait: „Messieurs les jurés, le crime épouvantable qui va se dérouler devant vous, a pour date le six mars, au lever du jour. La matinée était belle . . . . Un garde, passant dans le bois, vit au bord d'une mare un corp-z-ensanglanté!“ Le *z'ensanglanté* . . . . surtout était irrésistible. C'est ce que M. Régnier reproduisait avec un tel succès de fou rire . . . . dans le début de *l'Intimé:*

Messieurs, tout ce qui peut effrayer un coupable!

Il ne faut pas être injuste pour les avocats; les prédicateurs sont absolument pareils. J'ai entendu bien des prédicateurs, je n'en ai entendu qu'un seul qui parlât complètement juste. Je ne le nommerai pas pour ne pas me brouiller avec tous les autres. On le voit, si on doit apprendre à lire, on doit de même apprendre à parler; seulement, et voilà le fait curieux, il n'y a qu'un seul moyen d'apprendre à parler, c'est d'apprendre à lire.“

Ich schließe hieran eine Bemerkung aus Dubroca, Traité de la Prononciation des consonnes et des voyelles finales; Paris, 1824, S. 338:

„Remarque sur les monosyllabes, *lês*, *mês*, *tês*, *sês*, *nous*, *vous*, *nos*, *vos* etc. Ces mots sont fondamentalement longs . . .; cependant leur quantité ne reste pas toujours la même, et voici dans quel cas ils deviennent brefs; c'est lorsqu'ils se trouvent suivis dans le discours d'un mot dont la première syllabe est longue, comme lĕs Cīeux, lĕs ēnfans, mĕs īntérêts, vŏs cōnseils, cĕs īnstans, voŭs-mēme, vŏs plaīntes, nŏs nœūds; ils ne conservent régulièrement leur prosodie naturelle que lorsqu'ils sont placés devant une syllabe brève; comme dans: lēs ămis,

mē̆s pă̆rens, lē̆s hĭ̆vers, cē̆s mă̆lheurs. Wenn Dubroca *vos* und *nos* in den erwähnten Fällen kurz gesprochen wissen will, so hat das o natürlich nicht den Laut wie z. B. in mō̆de und parō̆le: es ist ein o moins long, d. h. mit kürzerer Zeitdauer gesprochen; die Lautbeschaffenheit bleibt dieselbe.

Bem. 6. **Schwanken der Quantität in gewissen Endungen mit offenem e.** In Endungen mit offenem e, in welchen diesem Vocal eine dumpfe Silbe folgt, ist zur Erklärung verschiedener Angaben über die Quantität des E-Lauts, z. B. in problème, laine, saine, haleine, pleine, daran zu denken, daß an der Stelle, wo vor der dumpfen Silbe die Silbengrenze durch Betonung und Intervall zugleich markirt wird, der individuellen Art des Aussprechens des offenen e hinsichtlich der Quantität ein gewisser Spielraum gelassen ist. Je nachdem jemand mehr oder weniger scharf artikulirt, wird auch das offene e in obigen und ähnlichen Wörtern verschieden gedehnt erscheinen, so daß bei einigen haleine = a-lê-ne, bei anderen = a-lè-ne lautet (ê soll, wie bei Littré, gedehntes, è nicht gedehntes e ouvert bezeichnen).

Bem. 7. **Littré über Aussprache einer Aufeinanderfolge dumpfer e.** „Lorsqu'il y a plusieurs *e* non accentués de suite dans une phrase, on doit, par une alternative aussi constante que les consonnes qui précèdent ou qui suivent cet *e* sans accent le permettent, en élider un pour appuyer sur l'autre, en les prenant deux à deux comme dans: *je ne le re*prendrai pas; dites: *jeu n'leu reprendrai pas.**) Au reste c'est surtout l'oreille que l'on doit consulter dans des cas semblables.“ Diese Angabe Littré's ist dem Inhalt und zum Theil auch dem Wortlaute nach mit Malvin-Cazal, S. 45 und 46, übereinstimmend. Unter den Einzelbestimmungen, welche M.-Cazal hinzufügt, ist hervorzuheben, daß bei der Aufeinanderfolge von e sourds das erste e nicht so deutlich als das zweite lautet, wenn es in der Endsilbe steht, z. B. il trou*ve* le remède pire que le mal: das e in ve schwächer als in dem dahinterstehenden le; spr. trou-ve-le-re-mè-de pi-re-que-le-mal. Aus allem übrigens, was M.-Cazal und andere über die Aussprache solcher e sourds sagen, geht hervor, daß das Bestreben, verständlich zu sprechen, den Redenden von selber dazu führt, bei einer Häufung dumpfer e an richtiger Stelle gewisse e deutlicher auszusprechen.

---

*) Die Bezeichnung des hörbaren dumpfen e mit *eu* ist unpraktisch und unbeholfen. Daß sie sogar bei Franzosen eine falsche Vorstellung erweckt, beweist folgende Stelle aus Nap. Landais, Grammaire, Paris, 1835 auf S. 24: „Il est faux du reste que l'e muet puisse avoir le son de *eu;* c'est une grave erreur dans laquelle sont tombés presque tous les Grammairiens; il est bien certain que jamais *me*, *te*, *le*, n'ont pu avoir le son de *eu* dans *feu*, dans *jeu* etc.“ — Auch das Verhältnis, welches Féline, Dict. de la Prononciation, S. 30, zwischen dem e sourd und dem *eu* in jeune, pêcheur aufstellt, ist nicht richtig, und demnach seine Darstellung der Aussprache — er bezeichnet eu in jeune und e in je mit demselben Lautzeichen — gleichfalls nicht zutreffend. Um einen schwachen Laut graphisch darzustellen, empfiehlt es sich am meisten, den betreffenden Buchstaben, hier für den Laut des dumpfen e das e, verkleinert, oder, wie ich es in dem Buche English Vocabulary and English Pronunciation, 4. Auflage, 1877, gethan habe, mit sogenannten Skelettlettern drucken zu lassen, z. B. e, e; o, o. Die Andeutung des e sourd mit dem Apostroph, z. B. ra-r', scheint mir nicht geeignet.

Bem. 8. **r in notre, votre und quatre.** *Ac.* 1878 und *Littré* schweigen über den Fortfall des r in der Aussprache dieser Wörter. — *Girault-Duvivier*, Grammaire des Grammaires, 16. Auflage, Paris, 1856, sagt Th. I, S. 62, das r von notre und votre laute immer „dans le discours soutenu“, in der Conversation aber sei die Aussprache dieses Buchstaben „très adoucie.“ — In einer Note zu *Vaugelas*, Remarques sur la langue françoise, Bd. III (Pariser Ausgabe von 1738), S. 77 zu Nr. 413, erklärt *Th. Corneille:* On prononce aussi dans le discours familier *notre & votre*, sans y faire presque sentir l'r, & l'on dit *notre dessein*, *votre résolution*, comme si l'on écrivoit *note dessein*, *vote résolution*. Je connois une personne qui se fait remarquer de tout le monde, à cause qu'elle fait entièrement sentir l'r dans ces deux mots.“ — *Lévizac*, L'Art de parler et d'écrire correctement la langue française; Paris, 1809, sagt Bd. I, S. 88: „... en conversation elle (la lettre r) est très adoucie dans *notre* et *votre* avant une consonne excepté *Notre-Dame* (la Sainte-Vierge), en sorte qu'on ne l'y entend presque pas; mais elle reprend sa prononciation ordinaire dans ces deux mots, s'ils sont suivis d'une voyelle, ou précédés de l'article, *votre ami et le nôtre*.“ — *Lesaint*, Traité complet de la Pron. fr. 2. Auflage, 1871, Seite 238: „Dans les mots *notre*, *votre*, *quatre*, cette articulation (r) disparaît presque entièrement dans la conversation et la lecture simple quand le mot suivant commence par une consonne; ainsi, *notre maison* . . *votre cheval* . . *quatre rues* . . se prononcent à peu près *not'e maison* . . *vot'e cheval* . . *quat'e rues*; l'r est en effet presque imperceptible à l'oreille. On excepte *Notre-Dame*, *Notre père qui êtes aux cieux*, et toute la série de *quatre-vingts* à *quatre-vingt-dix-neuf*, où la lettre r se fait entendre très sensiblement . . . Même prononciation quand *notre*, *votre*, *quatre*, sont suivis d'une voyelle, d'une h muette ou d'une h aspirée.“

Bem. 9. **Voltaire über die Bedeutung dumpfer Endsilben.** In einem vom 24. Januar 1761 aus Château de Ferney datirten Briefe an Deodati de Tovazzi schreibt Voltaire: „Il vous (aux Italiens) manque aussi les diphthongues qui, dans notre langue, font un effet si harmonieux: *les rois*, *les empereurs*, *les exploits*, *les histoires*. Vous nous reprochez nos *e muets* comme un son triste et sourd, qui expire dans notre bouche; mais c'est précisément dans ces e muets que consiste la grande harmonie de notre prose et de nos vers. *Empire*, *couronne*, *diadème*, *flamme*, *tendresse*, *victoire*, toutes ces désinences heureuses laissent dans l'oreille un son qui subsiste encore après le mot prononcé comme un clavecin qui résonne quand les doigts ne frappent plus les touches.“ *)

Wenn diese e in der That die von Voltaire gerühmte Wirkung haben, so müssen sie vor allen Dingen als Laut existiren, so schwach ihr Lautgehalt auch sein mag. Wer nun behauptet, e ohne Accent in der Endsilbe, das sogenannte e muet, sei wirklich stumm, d. h. ohne Laut, also ohne Existenz, und meint, die Aussprache sei vollkommen gleich, ob man z. B. victoire oder victoir habe, so daß also noir ganz ebenso wie sein Femininum noire laute, der erklärt damit Voltaires Behauptung für unbegründet.

---

*) Zu vergleichen *Du Marsais*, Logique et Principes de grammaire; Paris, 1769, Seite 549: „On peut comparer l'e muet au son foible que l'on entend après le son fort que produit un coup de marteau qui frappe un corps solide.“ — *Littré* unter E sagt: L'e muet à la fin d'un mot laisse tomber la voix d'une manière très douce, et que Voltaire a heureusement caractérisée.

Leugnet man jeglichen Lautgehalt des dumpfen e der Endsilbe, so macht man auch sämmtliche Versausgänge zu solchen, die auf eine, sei es durch einen vollen Vocal, sei es durch einen Consonanten geschlossene Silbe endigen und vernichtet damit die Mannigfaltigkeit, welche durch die Abwechselung männlicher und weiblicher Reime hervorgebracht wird; der Unterschied männlicher und weiblicher Reime verschwindet dann überhaupt. Jedes Wort endigte dann auf eine betonte Silbe. Man denke sich ein deutsches Gedicht, in welchem sämmtliche Verszeilen mit vollen Silben endigten, tonlose, dumpfe Endsilben wie in Liebe, Freude, Adel, Vater gar nicht vorkämen!

Bem. 10. **Le beim Imperativ.** Morin (de Clagny), Traité de Prononciation; Paris, 1855, S. 30: „Beaucoup de grammairiens, de savants, ont écrit qu'il ne fallait point faire entendre l'e muet quand l'impératif était masculin. Par exemple, dans: *permettez-le-moi*, *voyez-le*, *enseignez-le-lui*, ils exigent la suppression de l'e muet, et font dire: *promettez-l'-moi*, *voyez-l'*, *enseignez-l'-lui*. C'est une erreur, une grande erreur. En bonne prosodie, il faut prononcer: *promettez-le-moi*, *voyez-le*, *enseignez-le-lui*, et appuyer sur l'e muet, comme dans les impératifs féminins: *dites-le-lui*, *faites-le-bien*.

Nous n'avons d'exception à cette règle, maintenant générale, que dans quelques vers de nos anciens poètes, où la nécessité d'éviter un hiatus et de conserver l'harmonie du vers nous force à élider l'e muet. Exemple: „*Rendez-l'à mon amour, à mon vain désespoir*“ (Voltaire). *Lesaint* stimmt vollkommen mit Morin überein (S. 44 u. 45), vgl. *Littré* in der Hauptsache (cf. E). *Malvin-Cazal* (S. 44 u. 230) erörtert den von Morin nicht berührten Fall, wenn anderswo als in Versen le beim Imperativ vor einem mit einem Vocal anfangenden Worte zu sprechen ist, und lehrt, das e sei lautbar hinter Imperativen, die nicht e fermé in der letzten Silbe hätten, z. B. in *Imite-le exactement; rends-le avec usure.* Dagegen sei das e stumm bei dem Imperativ auf *ez*, z. B. in *Instruisez-le* en mon nom = instruisez-l'en mon nom.

Ac. in der 6. Auflage von 1835 schreibt: „Quand *Le* est après le verbe, s'il est suivi d'une voyelle, il ne s'élide point en écrivant, mais il s'élide en prononçant. (On prononce *Voyez-l'à son retour.*) Dans le même cas, *La* ne souffre pas d'élision: Ramenez-la à son devoir.“ In der 7. Auflage von 1878 steht diese Stelle nicht mehr, überhaupt nichts auf diese Sache Bezügliches.

Bem. 11. **Zur Quantität des a.** Ob das a in gewissen Wörtern, namentlich in gewissen Endungen, entschieden lang oder kurz sei oder eine mittlere Quantität habe, die als mittellang bezeichnet wird, darüber herrscht bei Lexikographen und Orthoëpisten Verschiedenheit der Ansichten. Littré, welcher das lange a mit dem Circumflex markirt, z. B. bas (bâ), hat diese Angabe nicht bei vielen Wörtern, in welchen bei anderen a als lang gilt. Dahin gehören beispielsweise affable, fable, diable, sable — sabre, se cabrer — espace, lacer; échasse, nasse — miracle, oracle — cadre, escadre — brame — char, avare, gare; art, tard; baron. Ferner die Wörter auf *ation* und *asion* wie nation, admiration, invasion.

Zur Beurtheilung dieser Lautangaben mögen folgende Bemerkungen Littré's dienen:

Bei *escadre* steht: „Chifflet dit que l'a est long: escâdre; cette prononciation est abandonnée.“ Bei fable: „. . . quelques personnes prononcent fâble.“ Bei sable: „. . . quelques-uns prononcent sâ-bl', mais il n'y a aucune raison de lui donner le son de l'â circonflexe comme

dans âme.“ Letzteres mit Bezug auf die Contraction von âme aus anima. Brachet, Dictionnaire étymologique, schreibt bei âme: . . . Au quinzième siècle, *amme* se réduit à âme, et cette réduction de *mm* en *m* est marquée par l'accent circonflexe **qui allonge l'a.** *) — Bei *lacer* sagt Littré: „. . . quelques-uns, à tort, prononcent lâ-sé, et confondent ce verbe avec lasser.“ In betreff der Endung *age*, über welche *Lesaint*, Traité complet de la Prononciation française; Hambourg 1871, 2. Auflage, p. 409 sagt: „. . . on ne pourrait rendre brève la terminaison *age* sans blesser l'oreille la moins délicate“ ist zu bemerken, daß Littré die Länge nicht angibt und darin mit Dubroca, Morin und Féline übereinstimmt. Nicht weniger schwankend ist die Endung *ave*. Féline, Lesaint, Littré geben Wörtern wie brave, grave, cave nicht die Bezeichnung der Länge; Dubroca dagegen (Traité de la Prononciation des Consonnes et des Voyelles finales; Paris, 1824) schreibt S. 344:

Finales en ave, avre, èvre, oivre, euvre *et* ouvre. Toujours longues. *Entrāve*, *grāve*, *il bāve*, *il est brāve*, *cāve*, *conclāve*, *rāve*, *il nāvre*, *cadāvre* etc. Dahinter Remarque. Quand *brave* précède son substantif, il est bref. *Un brăve homme*, mais il reprend sa valeur, s'il ne vient qu'après: *Un homme brāve.***)

Da die sich an diese Remarque anschließende Explication de ce principe auf Gesichtspunkte leitet, nach welchen man die Variabilität des a in den hier besprochenen und ähnlichen Wörtern begründen kann, so füge ich dieselbe hier bei. Sie lautet:

„Quand on voudra étudier d'où vient cette différence dans la prononciation d'un même mot, il ne sera pas difficile de voir que cela dépend des principes établis au sujet de l'e muet, et des opérations de la voix à l'occasion de ce son. Si la finale est muette, comme dans c'est un homme brāve, après laquelle l'oreille n'attend plus rien; alors la voix a besoin d'un soutien, et, ne le trouvant pas dans la finale, elle le prend dans la pénultième: mais dans cette autre phrase: C'est un brăve soldat, où se trouve le substantif de brave, ce substantif est destiné à soutenir la voix, parce qu'il n'est pas permis de mettre le moindre intervalle entre *brave* et *soldat*. Il n'est peut-être point de principe qui ait plus d'étendue et plus d'application que celui-là dans notre prosodie. Nous en avons déjà fait la remarque. Souvent, une syllabe douteuse, qu'on fait brève dans le cours de la phrase, devient longue à la fin. Quelquefois même, dans le discours ordinaire, aussi bien que dans la déclamation, une longue devient brève par la transposition du mot. Combien d'observations il faudrait pour déterminer quand et où la position change la quantité! Le goût seul, éclairé par de bons principes, peut les suppléer.“ ***)

Für richtige Auffassung des Begriffs von Länge und Kürze im allgemeinen verdient auch folgende Stelle aus Dubroca (S. 328) Beachtung:

---

*) Littré, sub v. âme: „Ce mot s'était toujours écrit sans accent circonflexe jusqu'en 1798; mais alors l'Académie, dans son édition, l'a marqué d'un accent circonflexe, et a maintenu depuis cet accent. L'accent, **outre qu'il indique la prononciation**, représente une lettre supprimée.“

**) Malvin-Cazal, Prononciation de la langue française, Paris, 1846, hat auf S. 11 dieselbe Regel.

***) Diese „Explication“ von Dubroca findet sich den Hauptgedanken nach und großentheils mit denselben Worten im Anschluß an die Aussprache von Le vôtre und votre in der Prosodie française des Abbé d'Olivet in Article quatrième. De la Quantité . bei der Endung *otre*.

„Une chose encore qu'il ne faut pas oublier, dit l'abbé *d'Olivet*,*) c'est qu'on mesure les syllabes, non pas relativement à la lenteur ou à la vitesse accidentelle de la prononciation; mais relativement aux proportions qui les rendent ou longues ou brèves. Ainsi, ces deux médecins de *Molière*,**) ajoute-t-il, l'un qui allonge excessivement ses mots, et l'autre qui bredouille, ne laissent pas d'observer la quantité; car, quoique le bredouilleur ait plus vite prononcé une longue que son camarade une brève, tous les deux ne laissent pas de faire exactement brèves celles qui sont brèves, et longues, celles qui sont longues; avec cette différence seulement qu'il faut à l'un sept ou huit fois plus de temps qu'à l'autre, pour articuler."

Je remarquerai cependant que l'observation des règles de la prosodie doit toujours être dans un rapport convenable avec la situation de celui qui parle. On sent que ce serait avoir une prétention ridicule que de vouloir faire sentir dans la conversation, et dans l'usage ordinaire de la vie, les proportions prosodiques des mots, avec une exactitude qui laisserait entrevoir de l'affectation et de la contrainte. Le peintre qui peint en miniature n'emploie pas moins que celui qui peint à fresque des lignes et des traits; mais tous les deux observent les proportions. Ainsi doivent être réglées les dimensions prosodiques dans la parole. Faibles, quoique toujours sensibles et distinctes, dans la conversation, elles prennent dans la lecture soutenue ou dans le débit oratoire, plus de consistance et de développement; les rapports des longues et des brèves s'établissent plus en grand. Les sons, devant parvenir à une plus grande distance, font alors à l'oreille l'effet que produit aux yeux une peinture dessinée à grands traits: ils s'adoucissent à travers les intervalles, et ils arrivent à l'auditeur avec le charme des justes proportions. En un mot, le goût, les convenances, la situation doivent déterminer la latitude prosodique que l'on doit donner aux sons; l'essentiel, après cela, est de fixer leurs rapports mutuels; c'est-à-dire de régler le temps qui convient à la brève, sur celui que l'on donne à la longue; de manière que la brève la moins brève n'ait jamais que la valeur de la moitié du temps consacré à la longue."

Aus dem Vorstehenden ersieht man, daß die Quantität einer Silbe vielfach relativ ist und zum Theil beim zusammenhängenden Sprechen durch das logische Verhältnis der Wörter zueinander bedingt wird. Die Individualität des Sprechenden, der Einfluß des rhetorischen Accents, das zufällige oder absichtliche längere oder kürzere Verweilen bei einem Worte im Redeflusse kann einen Vocal verschieden afficiren. Gleichwohl wird durch alles dies nicht die Notwendigkeit bei Seite geschafft, Gewißheit darüber zu haben, ob ein Vocal in diesem oder jenem Worte an und für sich zu dehnen oder nicht zu dehnen sei, zumal wenn ein Wort allein, außerhalb des Satzganzen, zu sprechen ist. Denn Anne und âne nicht mit gleicher Quantität des a zu sprechen, wird jedem einleuchten. Wenn nun die Franzosen in ihren Angaben bezüglich der Quantität auseinander gehen, so mag es uns auffallen, daß z. B. die Endung *age* von den einen für lang, von den anderen für kurz erklärt wird; der Widerspruch wird uns aber weniger schroff erscheinen, wenn wir beachten, daß die französische

---

*) Prosodie françoise in Remarques sur la langue françoise (Rouen, 1789) auf S. 407: Article quatrième. De la quantité. Die hier erwähnte Ausgabe ist zusammengedruckt mit Girard, Synonymes françois, und reproducirt die Ausgabe von 1767.

**) L'Amour médecin II, 5.

Kürze nicht jene Festigkeit und Härte hat, welche der norddeutschen Kürze eigen ist, besonders in geschlossenen Silben. In einem Worte wie avantage trennt sich das a der Silbe ta beim Sprechen durch ein gewisses Intervall von der dumpfen Silbe ge ab und dadurch, sowie durch die Weichheit des g, entsteht selbst bei demjenigen, der a in age kurz sprechen will, eine Quantität des a, welche von der Kürze des a in Wörtern wie Tasche, rasch erheblich verschieden ist. Ähnlich verhält es sich mit den Endungen abe, ave, ade. Leichter noch begreift sich das Schwanken der Angaben in Fällen, in welchen das a in unbetonter Silbe in Anfangs- oder Binnensilben, namentlich vor r und rr, zu sprechen ist. Féline bezeichnet z. B. a in charrette und charrue lang, Littré nicht; daraus braucht zunächst nur gefolgert zu werden, daß der eine das a dehnt, der andere nicht; es braucht bei Littré nicht so gemeint zu sein, als ob a kurz wie in la donna sein solle. Besonders in der Länge, der Dehnung, speciell in unbetonter Silbe, ist dem Sprechenden offenbar ein gewisser Spielraum gelassen. Im Deutschen ebenso. Man kann das a in Wörtern wie Granit, daheim, Marie mehr oder weniger dehnen oder auch kurz sprechen, ohne dadurch aufzufallen.

Trotzdem ist nach den Angaben Littré's, z. B. über escadre, fable, sable, lacer nicht zu leugnen, daß für gewisse Wörter eine verschiedene Aussprache vorhanden ist, zu welcher man Stellung zu nehmen hat. Von Wichtigkeit ist dabei, daß man das Vorhandensein einer solchen doppelten Aussprache kenne, um nicht in die Lage zu kommen, sich über eine Aussprache, die man für falsch hält, zu ereifern, obwohl sie ihre Berechtigung hat und durch Autoritäten geschützt ist. Dann aber bleibt für den National-Franzosen nicht minder als für den Fremden in betreff solcher Wörter mit schwankender Aussprache, um zur Entscheidung zu kommen, nur übrig, sich auf den Ausspruch der besten Orthoëpisten französischer Nationalität zu verlassen. Es ist selbstverständlich, daß man besonderes Gewicht auf die Fachgelehrten der Gegenwart zu legen, zugleich aber die Angaben der Gelehrten der vorangehenden Jahrzehnte sorgfältig zu vergleichen hat. Denn die Franzosen, welche in neuester Zeit die Aussprache behandelt haben, thun dasselbe und huldigen keineswegs der Ansicht, als ob die Aussprache alle Jahrzehnte wechsele. Ebenso selbstverständlich ist es ferner, behufs entscheidender Angaben über Aussprache das lebendige Wort aus dem Munde gebildeter Franzosen genau zu beachten. Und doch führt viele, welchen die theoretische Einsicht in die Natur der Laute fehlt, gerade das, was sie zufällig dem National-Franzosen abgehört haben oder abgehört zu haben glauben, leicht zu irrigen Ansichten. Dies geschieht besonders, wenn sie sich mit dem Fremden in Erörterungen einlassen und von ihm Erklärungen und Feststellungen über die Beschaffenheit des Lauts, der sie interessirt, verlangen. Derselbe Franzose, der durchaus gut und national sprechen mag, aber keine Veranlassung gehabt hat, über die Art, wie er die Wörter ausspricht, nachzudenken, der von der Theorie der Aussprache nichts oder wenig versteht, kann dem Fragenden leicht ganz falsche Vorstellungen beibringen und dabei selber das Wort, um das es sich handelt, richtig sprechen. Diese Wahrnehmung kann man besonders bei Fragen und Discussionen über Betonung machen. So oft es also darauf ankommt, in zweifelhaften Fällen zu einem möglichst sicheren Urtheil zu gelangen, ist doch wohl der Ausspruch der Franzosen, welche aus der Sache ein Studium gemacht haben und die hauptstädtische Aussprache der gebildeten Kreise genau kennen, in erster Linie in Betracht zu ziehen. Ich glaube keinen Widerspruch zu erfahren, wenn ich behaupte, daß der Deutsche, der nach den von Orthoëpisten wie Malvin-Cazal (1846) aufgestellten Regeln spricht, durch theoretische Einsicht urtheilsfähig gemacht, auch weiß, wie

er sich dem gegenüber zu verhalten hat, was er in der Conversation und im Theater hört, und bedeutend besser lesen und sprechen wird, falls er sonst Anlage zum Sprechen hat, als derjenige, der gute Aussprache nur durch Abhören erlangen will.

Man bilde sich doch nicht ein und lasse sich nicht einreden, daß die Aussprache des Französischen in Jahrzehnten bedeutende Veränderungen erfahre. Die wenigen Wörter, die sich geändert haben, spielen keine große Rolle, und das, was man lernen muß, um annähernd national auszusprechen, liegt auf einem ganz anderen Gebiete, nicht am wenigsten z. B. im dem Verständnis der Art und Weise, wie im Innern des einzelnen Wortes und innerhalb des Satzganzen die Vocale in Bezug auf die Quantität, die je nach dem Platze und der Bedeutung des Wortes der Modification fähig ist, zu sprechen sind.

Was ich hier im Anschluß an den Vocal a angeführt habe, gilt mehr oder minder auch für die anderen Vocale. Bei der Angabe der Quantität des a im Texte meiner Französischen Aussprachelehre habe ich da, wo die französischen Orthoëpisten differiren, nach genauer Vergleichung und außerdem mit Beobachtung der heutigen Aussprache gebildeter Franzosen meine Angaben gemacht.*)

Bem. 12. **Zur Aussprache des ô in hôpital, hôtel** etc. In hôpital ist ô übereinstimmend kurz; Littré sagt bei diesem Worte: „l'accent circonflexe ici ne se fait pas sentir.“ In hôtel, aumône, rôti bezeichnet Littré ô als lang und fügt bei rôtir und rôti hinzu: „quelques-uns prononcent vicieusement ro-tir (ŏ), ro-ti (ŏ).“ Morin hat ô lang in hôtel und aumône; Féline bezeichnet langes o in hôtel, aber kurzes in aumône, rôtir, rôti und hôpital. — In dem Dictionnaire national von Bescherelle (Paris, 1865) werden aumône, hôtel, hôtellerie, rôti, prévôtal, Pentecôte et leurs dérivés als Wörter genannt, welche Ausnahme von der Regel machen: „L'ô marqué de l'accent circonflexe est toujours grave.“ Lesaint, Traité de la Pr. fr. 1871, sagt S. 89: „Enfin, il (l'ô) est légèrement ouvert et bref dans les quinze mots suivants: *aumônerie*, *aumônier*, *côteau*, *hôpital*, *hôtel*, *hôtelier*, *hôtellerie*, *hôtesse*, *rôti*, *rôtie*, *rôtir*, *rôtisserie*, *rôtisseur*, *rôtisseuse*, *rôtissoir*. Encore y a-t-il des nuances dans le son de l'o de ces mots; par exemple dans *hôpital*, *hôtel*, l'o est plus ouvert que dans *hôtesse*, *rôti*, etc.“

Beachtenswert ist die Begründung, welche Sophie Dupuis (Traité de Prononciation, Paris, 1836) auf S. 60 für die Kürzung der Vocale vor i gibt, wobei rôtir, rôti und hôpital berührt werden. Sie geht von der, an anderen Stellen eingehender von ihr kundgegebenen, sehr richtigen Ansicht aus, daß in den einzelnen Silben eines Wortes die Qualität

*) Es gibt Leute, welche so thun, als ob in Berlin die Möglichkeit, gutes Französisch zu hören, nicht vorhanden und Franzosen hierorts gar nicht aufzufinden wären. Abgesehen von einzelnen Personen, gewährt das französische Theater hinreichende Gelegenheit, über das, was der Deutsche zu wissen braucht, ins Klare zu kommen; nur muß man wissen, worauf es beim Hören ankommt. Andererseits kann man jahrelang in Paris sein und das Théâtre français besuchen und über sehr wichtige Punkte, z. B. über die Natur der französischen Betonung, über den Lautwert von gn in digne, régner und dgl. im Unklaren bleiben und Falsches lehren. Daß ich persönlich nicht bloß nach Büchern arbeite, sondern mich um die viva vox des Nationalen genug bekümmere, habe ich bisher nicht zu erwähnen für nötig gehalten, und sehe mich zu dieser Äußerung erst jetzt veranlaßt einer naiven entgegengesetzten Behauptung gegenüber.

der Vocale durch die Natur derselben, je nachdem sie schwer oder leicht sind, modificirt werde; es werde beim Aussprechen eines Wortes unwillkürlich ein Ebenmaß in dem Lautwert der Vocale hergestellt und dadurch bewirkt, daß der schwerere Vocal sich zu dem folgenden leichteren in ein harmonisches Verhältnis bringt, indem er an Schwere, resp. Länge, verliert. Die bezügliche Stelle bei S. Dupuis lautet:

„En général, il est de l'essence de notre prosodie de n'employer que très rarement les voyelles graves devant *l'i*, parce qu'il y a, dans cette alliance de sons, quelque chose de forcé et d'antipathique qui ne va pas à la langue française; ainsi, par exemple, on prononce *pôt* (der Circumflex bezeichnet die Quantität), *rôt*, *sôt*, *lôt*, *bigôt*, avec le son grave, tandis que l'*o* s'adoucit dans *poterie*, *rôti*, *sottise*, *loterie*, *bigoterie*, à cause de l'*i* dont il est suivi; par la même raison, *hôpital* prend l'o doux malgré son accentuation, qui est plutôt étymologique; *clâsse* fait aussi *classique*, *classification; bârrière*, *barricade*, *barricader; infâme*, *infamie; câbrer*, *cabri*, *cabriole*."

Das ô in Pentecôte erklärt Lesaint S. 88 für bref et ouvert: pannt-kòtt. Auch *aumône* spricht er mit o ouvert et bref (S. 88). Man sieht, daß in den meisten der genannten Wörter die Aussprache nicht fixirt und der mittellange ebenso gut wie der kurze Laut des betreffenden ô statthaft ist.

Bem. 13. **Zur Aussprache des o in den Endungen o und ot.** Über die Quantität des o und ot differiren die Angaben. Entschieden lang sprechen dieses o Morin und Féline, z. B. Cliō, numérō, abricōt, mōt, sōt. Bei letzterem Wort bemerkt Féline: „On dit: *Il est sô.* Lorsque l'on fait la liaison, on prononce sot. Das Substantiv sot spricht er wie dot, also mit ŏ. Charles Nodier und Napoléon Landais stimmen mit Morin und Féline überein. Aber gegen die Dehnung sind d'Olivet, Dubroca, Littré und Malvin-Cazal. Letzterer hat o in den betreffenden Endungen nicht da, wo er die Wörter mit langem o behandelt. Bei dem Worte abricot sagt Littré: L'o est bref ou ouvert.

Bem. 14. **Zur Quantität des o in voler.** Dubroca S. 372 unterscheidet il vōle (pour il dérobe) und il vŏle (pour s'élever en l'air). Der Abbé d'Olivet gibt in der Prosodie an: „Pour mettre de la différence entre *il vole*, il vole en l'air, et *il vole*, il dérobe, plusieurs le font long dans le dernier sens." Auch Malvin-Cazal macht diesen Unterschied (S. 13). Es handelt sich dabei für denjenigen, der richtig verstehen kann, nur um das o vor der dumpfen Silbe, also in je vole, tu voles, il vole, ils volent, vole. Plötz hat obigen Unterschied bestritten und hat auch geglaubt nachweisen zu müssen, daß in voler, le voleur, le volé, le vol das o kurz sei, was vor ihm niemand bezweifelt hat. Daß jene Verschiedenheit des o von ihm nicht gemerkt worden sei, hat er in seiner Aussprache (1877, S. 28) mit beredten Worten kundgethan. Da die Akademie, Morin, Littré und Féline den erwähnten Punkt unberührt lassen, habe ich den Laut des o in voler, mag es fliegen oder stehlen bedeuten, auch vor dumpfen Silben überall = ŏ angenommen.

Bem. 15. **Zur Quantität von *au* und *eau* in betonter Silbe.** Wie in den Endungen *o* und *ot*, so ist auch in den Endungen *au* und *eau* der Laut des o streitig. Den langen Laut des o geben an Morin, Féline, Maigne, Littré; mit kurzem o sprechen Malvin-Cazal und Lesaint. Dubroca bezeichnet den Laut darin als douteux. Da aber der betreffende Laut weder den Klang des o in bord noch den in monotone hat, so ist er sicherer als lang zu bezeichnen, wiewohl die einen diese Länge mehr markiren als die anderen.

Plötz, Aussprache S. 31. schreibt: „Im Auslaut einiger Wörter, namentlich in beau (boh), eau (oh), cadeau (kä-doh), fardeau (fär-doh) sind eau geschlossen und **lang.**“ Auf derselben Seite sagt er: „Mit geschlossenem **halb**langen o lauten dann die zahlreichen Wörter auf eau, mit Ausnahme der oben unter den sehr langen angeführten, also z. B. bandeau (ban-do), corbeau“ etc. Man fragt: Was ist denn dem beau und eau, dem cadeau und fardeau eigentümlich, um die volle Länge zu beanspruchen, die bandeau, corbeau etc. nicht haben sollen? Man ersieht daraus von neuem, wie leicht man zu unbegründeten Distinctionen kommen kann, wenn man sich nur auf das Hören verläßt. Einunddieselbe Person kann in demselben Vortrage, derselben Unterhaltung die Endung eau in demselben Worte einmal mehr, ein ander Mal weniger lang sprechen. Der Unterschied von lang und kurz ist positiv; der Unterschied von lang und mittellang, zumal in betonter Silbe, relativ, individuell.

Ich knüpfe hieran eine Bemerkung über das Verhältnis von lang und mittellang (halblang). Das a in je passe ist lang, in passer mittellang; beide a sind darin verschieden, daß dem in unbetonter Silbe stehenden (passer) das Element fehlt, welches der Ictus bei der Betonung hinzubringt; in Hinsicht auf Lautinhalt sind beide gleich und können es sogar hinsichtlich der Zeitdauer sein, welche zum Aussprechen beider gehört.

Bem. 16. **Zur Quantität von *au* und *eau* in unbetonter Silbe.** Über den Lautwert von *au* in unbetonter Silbe schwanken die Angaben; Morin und Féline sprechen au kurz in augmenter, auréole, aurore, austère, autorité, auxiliaire und anderen. Malvin-Cazal (S. 100) sagt: „*Au* prend l'intonation de *o* moyen et bref“ 1) als Artikel, z. B. au temple; 2) vor r und voller Silbe, z. B. aurore, taureau, j'aurai, tu auras, nous saurons; 3) vor hartem g, z. B. augmenter; 4) vor der Silbe to, z. B. autocratie, automne; 5) vor st, z. B. austérité; 6) im allgemeinen vor einer vollen Silbe, z. B. audace, auteur, paupière, cruauté, applaudir; 7) als Endlaut, z. B. étau, Haguenau. Eben so ist *eau* bei ihm = o moyen et bref (S. 220) in einsilbigen Wörtern und der Endsilbe, z. B. eau, beau, chameau; dgl. vor voller Silbe, z. B. nouveauté, beaucoup, beauté, Beauvais. M.-Cazal macht demnach keinen Unterschied zwischen jenem mittellangen o in tonloser Silbe und dem kurzen o, welches letztere auch dem Klange nach verschieden ist: haute, hautain — hotte. Auffallend ist dabei besonders seine Angabe über eau; er schreibt freilich S. 220 nur: Eau se prononce *o;* Seite 13 aber, wo er o zuerst bespricht, unterscheidet er nur ô, d. h. das lange o (ô profond) und o sonore ou moyen oder auch o moyen et bref, so daß da, wo er den nicht langen O-Laut mit *o* angibt, wie S. 220 bei eau, o bref zu verstehen ist. — Lesaint S. 416 sagt: „*au*, *eau*. Bref à la fin des mots . . . . *corbeau* . . *noyau* . ., devant deux consonnes différentes: *augmenter* . ., douteux devant les syllabes masculines: *aubépine*, *épaulette*.

Littré gibt dem au und eau fast in allen von anderen als kurz bezeichneten Wörtern die Aussprache ô; lang in betonter und unbetonter Silbe (mittellang) unterscheidet er nicht. Mit kurzem o bezeichnet er au beispielsweise in aurore; aber selbst in mauvais, autel, laurier, welche fast allgemein mit ŏ angegeben werden, erklärt er au durch ô (d. h. ō).

Man hat diese Differenz zwischen den Feststellungen verschiedener Orthoëpisten so aufzufassen, daß, je nachdem die betreffende unb tonte Silbe mehr oder weniger schnell gesprochen wird, der Laut des o sich mehr oder weniger tief erhält, und daß in schneller Aussprache der Übergang von ō zu ŏ leicht eintritt.

Bem. 17. Zur Aussprache englischer Wörter im Französischen und über die Aussprache fremder Wörter im allgemeinen.

Die S. 46 angeführten Wörter toast, groom, sloop, schooner, Cook, ferner Wörter wie keepsake, lady, steeple-chase, Masham, James (S. 37) beweisen, daß die Franzosen beim Gebrauch englischer Wörter die nationale Aussprache möglichst wiederzugeben suchen. Aber dies ist nur mit gewissen derartigen Wörtern der Fall. Sie sprechen z. B. Folkestone nach ihrer Weise folk-stōne (statt fōk'-st.), und geben vielen anderen geradezu französische Aussprache. So sprechen sie nach Lesaint (S. 145) Birmingham *bir-main-game*, Brighton *brig-ton*, Buckingham *bu-kain-game* — (S. 316) Browning *brou-naing* — (S. 317) Newton *neu-ton* etc. etc. Die Sache liegt einfach so. Für Wörter, deren englische Aussprache der Franzose kennt, bedient er sich auch derselben, und zwar mehr oder weniger national nach Maßgabe seiner Kenntnis des Englischen — wie wir. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß der mit dem Englischen vertraute Franzose Brighton in englischer Weise aussprechen wird. Was Lesaint S. 317 sagt: „*Daily News*, titre d'un journal anglais, se prononce à la française *déli nèvz;* mais celui qui a quelques notions de la langue anglaise dit *déli niouz.*" — ist so zu interpretiren und zu verallgemeinern, daß der Gebildete das englische Wort auch englisch ausspricht. Dasselbe sagt seine Bemerkung S. 152: „La fréquence des communications entre la France et l'Angleterre et l'étude de la langue anglaise devenue aujourd'hui un besoin pour tous les Français, ont fait adopter par quantité de personnes la prononciation anglaise des mots importés par nos voisins." Für die französische Aussprache (déli nèvz) denke man an Deutsche, welche daili News sagen und demgemäß Times times sprechen würden. Einen Beleg dafür, daß die Franzosen das englische Wort auch englisch aussprechen, wenn sie nur die richtige Aussprache kennen, gibt Ac. 1878 unter dem Worte steamer in dem Zusatz: On prononce *Stimeur* (eu = u in tub).

Der Deutsche ist beim Aussprechen fremder Wörter offenbar correcter und consequenter, namentlich soweit es sich um die wichtigsten Culturspracher handelt. Französische, englische, italienische Wörter bemüht er sich national zu sprechen. Eine andere als nationale Aussprache von Versailles, Marseille, Sedan (nicht Sédan), Talleyrand, Tuileries — Brighton, Birmingham, Newton, Times — Chiavenna, Civita-Vecchia, Girgenti würde auffallen. Auch für Wörter aus anderen uns ferner stehenden Sprachen wählt sicherlich jeder die nationale Aussprache, wenn er sie kennt, und ist anderenfalls darauf bedacht, das Richtige zu erfahren. Wie weit die richtige Aussprache französischer, englischer und italienischer Wörter Beweis einer allgemeinen höheren Bildung ist oder sein soll, mag hier unerörtert bleiben. Wenn aber hin und wieder von solchen, welchen die fremden Wörter hinsichtlich der Aussprache unbequem sind, der Einwurf gemacht wird, man spräche ja in deutscher Gestaltung Paris, Tunnel u. dgl., so ist zu erwidern, daß nur für eine verschwindend kleine Zahl solcher Wörter die deutsche Aussprache Bürgerrecht erlangt hat, daß aber damit kein Grund gegeben ist, der übergroßen Menge der Personen- und geographischen Namen und was sonst an fremden Wörtern gebraucht wird, deutschen Lautwert zu geben. Einen Beweis dafür, daß man es im Princip für richtig hält, das fremde Wort nach Möglichkeit mit der demselben eigentümlichen Aussprache zu gebrauchen, liefern die Geographiebücher, welche dem Fremdnamen die Aussprache beifügen.*)

*) Beachtenswert ist folgende Mittheilung aus Karlsruhe vom 23. Juni 1879 über Bestimmungen in der vom 9. — 11. Juni daselbst abgehaltenen

Bem. 18. **Über die Quantität von eu in den Endungen** *eur, eure, eurre.* Die Quantität der Silben eur, eure und eurre ist schwankend; Wörter wie leur, honneur, spectateur, pleurs, terreur lauten mit kurzem eu bei Morin (S. 47, wo er auch das sonore o in mort, implore, encore kurz bezeichnet: mŏr, inplŏre, ancŏr(e). Dieselbe Aussprache haben Dubroca, Féline, Maigne, Littré, der in der prononciation figurée nur eur schreibt. Lesaint bezeichnet die genannten Endungen als „toujours longs". Es ist offenbar, daß das sonore eu mit zu den Lauten gehört, welche, ohne Veränderung des Klanges, je nach Gewohnheit oder Affect des Sprechenden mehr oder weniger gedehnt gesprochen werden. Nur darf die Kürze nicht so verstanden werden, daß das r in unmittelbarer Verbindung mit eu hervorgebracht wird; es ist immer ein, wenn auch noch so kleines Intervall vor dem r, und nach der Ausdehnung dieses Intervalls bestimmt sich der Begriff der Länge oder Kürze.

Die Endung *eure* ist kurz bei Féline und Littré, z. B. in heure; dgl. *eurre*, z. B. in beurre; lang bei Lesaint.

Dubroca (S. 342) schreibt: „Heūre, majeūre, demeūre, etc. Cependant on dit: Une heūre entière, et dans une heūre; la majeūre partie, et c'est une fille majeūre. Ferner Eurre: Beūrre, et dans ses dérivés: Beūrré, beūrrier, beūrrer, leūrre, leūrrer (sic!)." Zu vergleichen Malvin-Cazal S. 16: „Eure. Quand le mot ainsi terminé en fait nécessairement attendre un autre, *eu* est moyen et bref: *une heure entière; — la majeure partie; il demeure à Paris*, etc."

„Mais *eu* est long et grave, si le mot terminé en *eure* ne fait rien attendre, ou s'il termine la phrase: „*cette fille est majeure; — il arrivera dans une heure; — voilà ma demeure*, etc." Diese Scheidung der Quantität eines und desselben Wortes beruht auf demselben Princip, welches Dubroca mit Bezug auf brave (Un brāve homme, aber un homme brāve, S. 345) angewandt hat. Ausführliches darüber steht Bem. 11, S. 170.

Über eu vor *rr* sagt M.-Cazal S. 16: „*Beurre, leurre*, et dans leurs dérivés, *beurré, beurrier, beurrer, leurrer*, etc. (sind lang), excepté *beurrée, leurrée*, où *eu* est bref, parce que la syllabe suivante *rée* est longue."

Bem. 19. **Zur Quantität des i in den Endungen.** In den meisten Endungen wird von Dubroca und von Lesaint der Vocal i als kurz bezeichnet. So gibt Dubroca (S. 355) i als kurz an in scrĭbe, bĭble, in allen Adjectiven auf ĭble, z. B. terrĭble, in fĭbre, artĭcle, il dĭcte, il sĭffle, perfĭde, il décĭde, canĭf, tĭgre, fĭgue, in mouillirtem und nicht mouillirtem il, z. B. cĭl, fĭl, in fĭlle, mĭllet, huĭle, boutĭque, désĭr, venĭr, pâlĭr, mĭxte, rĭxe. Bei anderen unterscheidet er in derselben Endung langes und kurzes i, z. B. (S. 370) abîme, aber maxĭme, lĭme: que je fĭsse, aber il glĭsse; qu'il fît, aber il punĭt, il rĭt, maudĭt, un lĭt; gîte, vous fîtes, aber hermĭte, petĭte; épître, aber vĭtre, lĭtre; i lang in der weiblichen Adjectivendung ive, z. B. vīve, fautīve, sonst kurz, z. B. la rĭve, il dérĭve; vīvres, aber un lĭvre, il lĭvre.

Lesaint (S. 427) bezeichnet ĭ als kurz in Wörtern wie in: lundĭ, Scrĭbe, bĭble, fĭbre, affĭche, artĭcle, Davĭd, nĭd, naïf, grĭffe, chĭffre, bĭgle, énĭgme, indĭgne, tĭgre, brĭgue, profĭl, babĭl, fĭlle, agĭle, tuĭle, maxĭme, carabĭne, épĭne, discĭple, brĭque, minĭstre, il conduĭt, il

---

Versammlung von Direktoren der höheren Lehranstalten Badens: „In Bezug auf die Aussprache der geographischen Namen kam man überein, bei den europäischen Kulturvölkern sich soweit als möglich nach den Regeln der nationalen Orthoëpie zu richten, außer wo die deutsche Sprache eigene Formen für die fremden Namen gebildet habe." (Vossische Zeitung vom 26. Juni 1879.)

produīt, le fruīt, ermīte, vous dītes (dagegen im Défini vous dîtes mit langem ī), tītre, on cultīve, la rīve, vīvre, un līvre, il līvre, rīxe.

Sachs unterscheidet im Wörterbuch vier i: **langes** i (vive, église, voltige); **halblanges** i (vif, ami, article); **kurzes** i (militaire); **tonloses kurzes** i (bien, viande, lieu).

Zur Beurtheilung der Angaben von Dubroca, Lesaint und Sachs verweise ich auf die Vorbemerkungen zum i auf S. 50.

Von besonderem Interesse ist die Quantität des i in der Endung *ige*. Dubroca (S. 370) sagt darüber: „Long dans tīge, il oblīge, il s'afflīge, selon l'usage actuel; l'abbé d'Olivet les croit douteux. — Bref dans tous les autres noms: l'Adīge, hommage-līge, et dans les temps des verbes terminés par un son masculin: afflīger, oblīger."

Lesaint (S. 428) schreibt: „ . . . **ige.** Douteux dans *afflige*, *désoblige*, *fige*, *oblige*, *lige;* bref partout ailleurs: *prodige*, *vertige* etc." Schon bei Besprechung der Endung *age* (S. 409) äußert er in einer Anmerkung: „La plupart des grammairiens rangent la terminaison *age* parmi les sons brefs. Mais nous le demandons à tous ceux qui ont quelque idée de la prosodie française, prononce-t-on *personnage*, *rage*, *volage*, etc. comme *néglige*, *voltige*, *toge*, *déroge*, etc.? Dans ces quatre derniers mots, les terminaisons *ige*, *oge*, sont brèves pour tout le monde; mais on ne pourrait rendre brève la terminaison *age* sans blesser l'oreille la moins délicate."

Sachs bezeichnet i in *ige* überall als **lang**.

Bei **Littré** habe ich keine Angaben über die Quantität weder des in Rede stehenden, noch des i im allgemeinen gefunden.

Minutiös ist der Unterschied in der Quantität des i, welchen **Lesaint** in der Endung isse (S. 429) macht. Danach soll im Imperfect des Conjunctivs der Verben auf oir (z. B. prévoir) und re das i lang sein: que je prévīsse, que tu battīsses, **kurz** dagegen in que je punĭsse etc. **Dubroca** (S. 370) sagt: „Isse. — Long dans les imparfaits du subjonctif: que je fīsse, que tu fīsses, qu'ils fīssent. Bref dans tous les adjectifs et verbes: écrevĭsse, il glĭsse, réglĭsse, il ratĭsse etc."

Bem. 20. **Zur Quantität von ou, besonders in den Endungen.** Die Quantität von ou wird von **Littré**, **Féline**, **Morin**, **Maigne** und **Malvin-Cazal** nicht bezeichnet. Dieser letztere stellt ou unter die vier Vocale, „dont le son propre est constant et invariable." (S. 4.)*) Dagegen unterscheiden d'Olivet, Dubroca, Lesaint und Sachs genau Länge und Kürze, namentlich in den Endungen. Sachs hat im Wörterbuch **vier** Bezeichnungen für die Quantität von ou: für **langes**, für **halblanges**, für **kurzes** und für **tonloses** ou (voûte — fou — nouvelle — girouette). Da Sachs und Lesaint in vieler Händen, Dubroca dagegen im Besitz weniger ist, so theile ich aus diesem Folgendes über ou

*) Ebendaselbst heißt es: „Parmi les treize voyelles dont le son est simple, il y en a *quatre* dont le son ne varie jamais quand elles figurent seules dans la même syllabe, soit initialement, soit finalement, ou dans le corps d'un mot, précédées et suivies d'une ou plusieurs consonnes . . . Les quatre voyelles dont le son propre est constant et invariable sont: è, é, i, ou." M.-Cazal sagt damit dasselbe, was **Beauzée** I, 10 in Folgendem ausdrückt: „Les voix *constantes* . . . sont *é*, *i* . . *u*, *ou*. Elles sont constantes, parce qu'elles ont toujours le même degré de plénitude et d'intensité, si on peut parler ainsi, sans aucune distinction de son grave ou aigu, *soit qu'on en hâte la prononciation*, *soit qu'on la fasse durer plus longtemps*."

mit: (S. 347.) Toujours **longues.** *Outre.* — Comme dans coûtre, oûtre, poûtre, etc. Cette syllabe est brève devant un masculin, poûtrelle, oûtrer, oûtrance. — (S. 348.) Des finales en *out* et en *oute.* Prononcez toujours **longues** ces finales. Oût pour août, un boût, il boût . . . Joûte, absoûte, il écoûte, . . . toûte, doûte, roûte etc. — (S. 358.) *Ou.* Monosyllabe et initial des mots, toujours **bref** devant une syllabe masculine: la mort oŭ la vie, oŭbli, oŭest; oŭi, oŭragan, oŭrdir, oŭtil, oŭtrer, oŭvrir, etc.; il l'est aussi à la fin des mots: bamboŭ, coucoŭ, foŭ, moŭ.

(S. 373.) *Ouce.* — **Long** dans doûce et ses dérivés, doûceur, doûcereux, doûcement. — **Bref** dans les autres mots: il se courroŭce. — *Ouche.* — **Long** dans loûche, loûcher, doûche. **Bref** dans boŭche, il boŭche, soŭche, une moŭche, il se moŭche; une toŭche, il toŭche; une coŭche, il se coŭche, faroŭche, etc.

Oude. — **Long** dans soûde (plante), il soûde, soûder. — **Bref** ailleurs: il boŭde, le coŭde etc.

Ouille. — **Long** dans dépoûille, dépoûiller, foûille, foûiller, hoûille, hoûillière, poûille, poûilleux, poûiller, roûille, roûiller, roûillure, soûille, soûiller, soûillure. — **Bref** dans il barboŭille, il bredoŭille, il chatoŭille, qu'il boŭille, gargoŭille, il groŭille, il se moŭille, quenoŭille, patroŭille etc.

Oul, oule. **Long** dans soûl ou saoûl, soûler, moûle, foûle, il foûle, il roûle, il écroûle. — **Bref** dans boŭle, une poŭle, il coŭle; et avec la terminaison masculine des verbes moŭlu, foŭlé, écroŭlé, roŭler.

Oure. — **Douteux** dans bravoure, ils courent etc.

Ourre. — **Long** dans boûrre, boûrrer, boûrreau, il foûrre, coûrre, foûrrage, foûrrager. — **Bref** dans ces mots, si la syllabe qui suit est masculine: coŭrrier, boŭrrade; ainsi que dans boŭrrelé, boŭrrasque, boŭrrique, foŭrrure, foŭrrière, noŭrrir, noŭrriture, poŭrrir etc.

Ousse. — **Long** dans poûsse, poûsser, il toûsse, toûsser, rousse. — **Bref** dans tous les autres mots: hoŭsse, moŭsse, roŭsseur.

Outte. — Ne confondez pas la prononciation des mots goŭtte, il dégoŭtte, avec il goûte, il dégoûte.*)

Lesaint stimmt vielfach mit diesen Aufstellungen von Dubroca überein. In den Text habe ich diese Unterscheidungen nicht aufgenommen, weil in der Hauptsache das Richtige getroffen wird, wenn der Sprechende das auf S. 56 im Zusatz Gesagte beachtet. Namentlich kann nicht genug darauf hingewisen werden, daß vor d u m p f e r Silbe ein Intervall eintritt, welches durch die regelmäßig damit verbundene Betonung markirt wird. Wer die richtige Silbenvertheilung berücksichtigt, d. h. die Regel: „Ein Consonant zwischen zwei Vocalen bildet Silbe mit dem zweiten Vocal", eine Regel, die bereits im Jahre 1548 von Meigret aufgestellt worden ist**); wer daran denkt, daß die Silben sich, beispielsweise, folgendermaßen trennen: cou-de, bou-de, rou-ge, bou-ge, bou-che, tou-che, fou-le, pou-ce, rou-sse, pou-sse, rou-te u. dgl., der wird, wenn er die Consonanten hinter ou richtig artikulirt, in den meisten Fällen auch das Wort in betreff von ou richtig sprechen und, nebenbei gesagt, nicht aus coude *coute*, aus boude *boute*, aus rouge *rouche* machen. Auch ss verleitet leicht, ein französisches Wort in deutscher Weise, d. h. falsch zu sprechen, z. B. rousse wie r u s s, tousse wie t u s s.

Etwas anders liegt aber die Sache, wenn es sich um scharfe Unterscheidung handelt. Denn trotz richtiger Silbentrennung kann ou z. B. in

---

*) Littré: **Dégout** (dé-gou, *ou* bref) (Traufe). **Degoût** (dé-goû, *ou* long) (Ekel). **Dégoutter** (dé-gou-té, *ou* bref) (herabträufeln). **Dégoûter** (dé-goû-té, *ou* long) (Ekel erregen).

**) Bei L i v e t, Les Grammairiens du seizième siècle, S. 67.

bouche lang oder kurz sein, freilich nicht so, daß es wie Busch lautet. In solchen Fällen genügt auch das bloße Hören nicht; es kommt darauf an, den Ausspruch eines theoretisch gebildeten Nationalen zu kennen. Es genügt nicht, die Ansicht von Partikülirs, die immerhin der guten Gesellschaft angehören mögen, oder von Mitgliedern des Theaters extrahirt zu haben. Mit einem Wort: In solchen Fällen ist die Autorität eines Schriftstellers von Fach, wie z. B. Dubroca's, den ich hier anführe, weil er meines Wissens, Lesaint ausgenommen, unter den Franzosen die Quantität von ou mit am eingehendsten behandelt hat, vorzugsweise maßgebend. Damit soll nicht gesagt sein, als ob es überflüssig wäre, Aufstellungen wie diejenigen von Dubroca mit der viva vox competenter Franzosen zu vergleichen; im Gegentheil, es wäre z. B. ein guter Gedanke von Professor Plötz gewesen, wenn er dies in vorliegendem Falle gethan hätte. In der letzten Auflage seiner Aussprachelehre S. 35 fgd. finden gerade diejenigen Endungen, hinsichtlich welcher die Angaben auseinander gehen, keine Erwähnung. Allerdings gehört dazu, wenn man bei der angedeuteten Vergleichung mit einem Franzosen zu einem richtigen Ergebnis gelangen will, daß man richtiges Verständnis der dumpfen Silbe habe; daß man nicht glaube, Littré wolle, wenn er die Silbenvertheilung in vorhin erwähnter Weise macht (cou-de, rou-ge, bou-che, fou-le), damit sagen, das dumpfe e solle fest gesprochen werden. Man darf auch nicht glauben, daß, wenn Morin, Traité de la Pron. S. 47 in der Prononciation figurée von „La Mort des Templiers" das **dumpfe** e mit ' bezeichnet, er damit sagen wolle, e sei stumm. Es ist ferner erforderlich, daß man verstehe, was Intervall und Silbengrenze in solchen Fällen bedeute, und daß man sich vergegenwärtige, daß Kürze eines französischen und eines deutschen Vocals specifisch verschieden ist. Denn es entsteht eine andere Kürze, je nachdem z. B. dame richtig in französischer Weise oder ohne Intervall wie das Wort Damm gesprochen wird. Vgl. noch Wörter wie bouche und Busch, brèche und Bresche, texte und Text, griffe und Griff.

Bem. 21. **Zur Quantität des u in den Endungen** *ubre*, *uge* und *usse*.

In der Endung *ubre*, z. B. in lugubre ist u lang nach M.-Cazal, kurz nach Dubroca und Lesaint. Über die Endung *uge* sagt Dubroca, sie wäre „douteux"; Lesaint, sie wäre „presque bref"; Malvin-Cazal hat sie nicht unter den Endungen mit langem u; Sachs bezeichnet sie als lang. — Die Angaben über u in *usse* stimmen im ganzen überein.

Bem. 22. **Zur Natur der Nasallaute.** Für Erklärung der Nasallaute verweise ich besonders auf Ernst Brücke, Grundzüge der Physiologie und Systematik der Sprachlaute. 2. Auflage, Wien, 1876; Eduard Sievers, Grundzüge der Lautphysiologie. Leipzig, 1876; H. B. Rumpelt, Das natürliche System der Sprachlaute. Halle, 1869; G. Lücking, Über den Lautwert des französischen an, in, on, un in der Zeitschrift für Stenographie und Orthographie von Michaelis, XIX. Jahrgang, 1871, Nr. 5 und 6, S. 138—160.

Was zunächst die Hervorbringung der Nasallaute betrifft, so lehrt Brücke S. 37 fgd., der Nasenton beruhe darauf, daß die Luft in der Nasenhöhle durch die von den Stimmbändern ausgehenden Schallwellen in Mitschwingungen versetzt werde, was bei den reinen Vocalen nicht der Fall sei. Hinsichtlich der verschiedenen Art der Hervorbringung reiner und nasaler Vocale macht er auf folgendes Experiment aufmerksam:

„Man halte ein mit kleiner Flamme brennendes Licht, einen brennenden Wachsstock, so vor das Gesicht, daß die Flamme vom Hauch der Nase,

aber nicht von dem des Mundes getroffen wird, und bringe einen reinen Vocal continuirlich hervor, so wird die Flamme unbewegt bleiben; sie wird aber anfangen zu flackern, wenn man demselben Vocale den Nasenton mittheilt. Eine noch andere Probe hat J. Czermak angegeben. Er nimmt ein Stück Spiegelglas, das nicht so kalt sein darf, daß es schon bethauet, wenn es mit seinem Rande an die bloße Haut angesetzt wird. Dies bringt er unter die Nase, während er einen reinen Vocal tönen läßt. Es bethauet nicht, da bei geschlossener Gaumenklappe keine Ausathmungsluft zur Nase herausgeht. Sobald er aber dem Vocale den Nasenton gibt, so bethauet es, zum Zeichen, daß sich jetzt die Gaumenklappe geöffnet hat." Ferner (S. 38): „Sobald man einen Vocal, z. B. das a, rein ausspricht, so hebt sich das Gaumensegel nach oben und hinten, so daß es von dem Luftstrom und an seiner vorderen Fläche getroffen wird und diesen ganz in die Mundhöhle hineinleitet, und wenn man die Lippen schließt, so daß aus dem a ein ab wird, so preßt die Luft das Gaumensegel fest gegen die Hinterwand des Rachens an, so daß es der Luft den Weg in die Nasenhöhle nach Art eines Ventils hermetisch verschließt. Sobald man aber das a mit dem Nasenton hervorbringt, hängt das Gaumensegel schlaff herab, und der Luftstrom theilt sich zwischen Mund und Nase." — S. 39: „Es versteht sich übrigens von selbst, daß nicht der Ausfluß der Luft aus der Nase als solcher den Nasenton hervorbringt, sondern die Schwingungen der Luft in der Nasenhöhle."

Im Deutschen gibt es keine nasalen Vocale, so daß die Bezeichnung des französischen Nasals, wie man sie häufig in Grammatiken gebraucht hat, z. B. an mit ang, in mit äng, geeignet ist, falsche Vorstellungen zu bewirken und zu falscher, sorgloser Aussprache zu verleiten. Allerdings, obwohl es selbstverständlich ist, daß der Lehrende mit der Art der Entstehung der Nasalen bekannt sei, kann er bei jüngeren Schülern mit Erklärung des bezüglichen Vorganges nicht zum Ziele kommen: es wird beim Lehren der Nasallaute notwendig, durch richtiges Vorsprechen und ausdauerndes Einüben zu wirken. Ich erwähne dabei, daß bei dem Bestreben, das französische nasale a gut zu sprechen, von den Deutschen diesem Vocal leicht die Färbung des o wie in on gegeben, und daß von den vier Nasalen der Laut des ä, z. B. in jardin, am häufigsten falsch gesprochen wird. Für seine eigenen Landsleute hält Morin folgende Bemerkung in seinem Traité de Prononciation, S. 25, nicht für überflüssig: „Pour les deux voyelles nasales *in*, *an*, ne craignez jamais d'ouvrir trop la bouche; plus vous l'ouvrirez, mieux vous prononcerez. Si vous laissez votre bouche fermée ou seulement entr'ouverte en les articulant, vous rendez ces voyelles sourdes, gutturales, inintelligibles; il sera impossible de vous comprendre; vous serez persuadé d'avoir émis le son *an*, et ce sera *on* ou *un* que l'on aura entendu, et encore très confusément. Les deux autres voyelles nasales *un* et *on* sont fermées."

Wie verhält es sich nun aber mit der Ansicht, die französischen Nasallaute seien Vocale, voyelles nasales? Es steht fest, daß diese Ansicht die allgemein verbreitete ist. Ich wüßte keinen französischen Grammatiker, der sie anders auffaßte.*) In einem 1878 in Paris bei Firmin Didot erschienenen

*) Zweifel an dem vollständigen Vocalismus der Nasalen finden wir freilich beim Abbé d'Olivet, Prosodie françoise, Rouen, 1789, S. 403: „Quelle est donc la nature des voyelles nasales? Je les reconnois pour des sons vraiment simples et indivisibles, mais de là s'ensuit-il que ce soient de pures et franches voyelles? Pas plus, ce me semble, que si l'on attribuoit cette dénomination aux voyelles aspirées. Toute la diffé-

Buche von J u l e s L e f o r t, Grammaire de la Parole, begegnet man wenigstens der Erwähnung einer abweichenden Auffassung. Nachdem Lefort (S. 59) erklärt hat: „Les nasales sont des sons simples qui doivent leur timbre particulier à l'abaissement du voile du palais, ce qui les fait résonner dans les cavités nasales“ — sagt er einige Zeilen weiter: „On décrie généralement les voyelles nasales . . . . Certains auteurs leur refusent même ce nom de voyelles ou sons simples. Ce sont pourtant bien des sons simples; car leur formation ne donne lieu à aucun mouvement ou détente, lorsqu'elles se trouvent placées devant une consonne ou à la fin des mots: *am*-bi-ti-*on*, *en*-vers, *im*-bu, *in*-sulte, *om*-bre, *on*-de, les *Huns*. Toutes ces voyelles se produisent sans que le mouvement qui détermine les consonnes M, N, se manifeste. On peut donc soutenir hardiment que, dans ce cas, ce sont réellement des voyelles.“ Wenn er dann fortfährt: „Il n'en est pas ainsi lorsque ces sonorités se trouvent devant une voyelle, alors le mouvement caractéristique des consonnes se fait sentir, e t l a v o y e l l e s e t r a n s f o r m e e n c o n s o n n e“ — so fällt sofort die falsche Vorstellung von Nasallauten auf, obwohl man aus dem unmittelbar folgenden Satze „Mais la voyelle nasale est toujours indépendante de la consonne ajoutée; on dit *mon nami*, *ton nesclave* etc.“ ersieht, worauf er hinaus will. Was er noch weiter vorbringt, zeigt, daß er nicht im Stande ist, die Frage: Sind die Nasale nur Vocale, oder haben sie außer dem vocalischen noch einen anderen Bestandtheil? der erforderlichen Betrachtung zu unterziehen.

Eine solche besitzen wir in der Eingangs erwähnten Abhandlung von Lücking. Er erklärt darin die herrschende Ansicht, welche in dem französischen an, in, on, un nur je **ein** Lautelement findet, für unrichtig und tritt für die Theorie K e m p e l e n s, nach welcher die Nasallaute aus einem Vocale und einem demselben nachfolgenden Consonanten bestehen, mit scharfer Beweisführung ein. Da die Besprechung dieser Arbeit in der R o m a n i a, 2ᵉ Année, 1873, auf S. 145 von L. H a v e t, einem der thätigsten und bedeutendsten Mitarbeiter dieser Zeitschrift, speciell die Pariser Aussprache berührt, theile ich sie hier mit:

„Pour nous, ces sons (an, in, on, un) sont des syllabes nasales constituées par deux résonnances simultanées, l'une dans la bouche, que traverse le flux d'air sortant du larynx, l'autre dans le nez où se propagent les vibrations moléculaires du gaz, sans qu'il y ait nécessairement translation de la masse. M. L. y voit des syllabes formées de deux sons consécutifs: d'abord une voyelle buccale, ensuite une consonne nasale n^3 (π^3 de Brücke). Cette définition paraît exacte pour certains dialectes; elle est fausse pour le français typique, qui est le parisien. Qu'on ferme le nez en le serrant entre deux doigts, on pourra néanmoins prononcer (et prolonger indéfiniment) les voyelles nasales parisiennes an in un on, mais non des groupes tels que an^3. Du reste, une oreille parisienne ne peut se tromper sur l'homogénéité de nos voyelles nasales. L'article qui traite du français tout court et non de tel ou tel dialecte, repose donc sur une erreur. Il contient quelques remarques intéressantes.“

B e m. 23. **Zur Quantität der nasalen Vocale, speciell in den Endungen mit stummen Consonanten hinter dem Nasallaut.** Der charakteristisch volltönende Laut, welcher den Nasalen eigen ist, verbunden mit der Eigenschaft, daß sie, ob mehr oder weniger gedehnt,

---

rence que j'y vois, c'est que dans les aspirées, la consonne H les précède, au lieu que dans les nasales, la consonne N les termine.“

stets, wie i, ou und u, dieselbe Klangfarbe bewahren, erklärt, daß dem Sprechenden in Bezug auf Dehnung derselben größerer Spielraum gelassen ist, und daß manche Lexikographen und Orthoëpisten die Quantität der nasalen Vocale garnicht bezeichnen, z. B. Littré, Féline und Morin.

Als allgemein feststehend kann man annehmen, daß der nasale Vocal vor dumpfer Endsilbe **lang** ist: dãnse, tõmbe, rõmpre; demnächst auch wohl, daß Wörter mit nasalem Auslaut ohne nachfolgenden Consonanten wie ruban, maison, aucun **Kürze** in diesen Silben haben. Der nasale Vocal im Inlaut vor voller Silbe, z. B. in enfantin, prolonger, invention ist als mittellang zu betrachten.

Unsicher ist die Quantitätsbestimmung von nasalen Endungen mit nachfolgenden stummen Consonanten wie *anc*, *and*, *ang*, *ans*, *ant*, *amp*, *ent*, *ond*, *ons*, *oins*, *oint* u. s. w. Lesaint geht im allgemeinen von der Idee aus, daß bei nachstehendem stummen Consonanten der auslautende nasale Vocal lang sei. Vergleicht man beispielsweise S. 413, Nr. 44 den Abschnitt **anc, and, ang** etc., so findet man viele Wörter, in welchen die betreffenden Endungen als lang angegeben werden, darunter namentlich die **Participien auf ant**; daneben mit den Worten „Les seules exceptions (d. h. **kurz**) sind banc, gland, étang, amant, chant etc.“ im ganzen 14 Wörter. Man sieht nun nicht ein, warum banc kurz, aber flanc lang sein soll, und gewinnt kein Zutrauen zu der Aufstellung in Nr. 44. Ähnlich sind S. 429 die Endungen *ing*, *int*, *ynx;* S. 435 *ond*, *ont*, *ons* behandelt. Genug, es fehlt bei Lesaint an einer Begründung des Unterschieds.

Wenn nun auch noch in der neuesten Zeit von Orthoëpisten der Unterschied der Quantität danach bestimmt wird, ob eine nasale Endsilbe mit stummen Consonanten schließt oder nicht, so hat man sich dabei zu vergegenwärtigen, daß folgende Regeln bei d'Olivet in den Traités de Prononciation der Franzosen immer noch ihren Nachklang, beziehungsweise ihre Berechtigung haben. Es heißt in d'Olivet's Prosodie françoise auf S. 431 der Ausgabe von Rouen, 1789:

1. Toute syllabe dont la dernière voyelle est suivie d'une consonne finale, qui n'est ni s ni z, est brève.
2. Toute syllabe masculine, qu'elle soit brève ou non au singulier, est toujours longue au pluriel.
3. Tout singulier masculin dont la finale est l'une des caractéristiques du pluriel, est long.
4. Quand un mot finit par L mouillée, la syllabe est brève.
5. Quand les voyelles nasales sont suivies d'une consonne qui n'est pas la leur propre, c'est-à-dire, qui n'est ni M ni N, et qui commence une autre syllabe, elles rendent longue la syllabe où elles se trouvent.

Namentlich wird die Einwirkung der Pluralzeichen s und x noch immer in Anschlag gebracht. Lesaint lehrt geradezu S. 444: „Toute syllabe masculine terminée par une voyelle ou par une consonne muette, *brève* ou *non* au singulier, est toujours longue au pluriel: *des pachas*, *des péchés*, *des abris*, *des dominos*, *des marteaux*, *des chevaux*, *des vertus*, *des plans*, *des vents*, *des vins*, *des sons*, *des parfums*, *des plats*, *des dangers*, *des nids*, *des pots*, *des fusils*, etc.“

Auch bei Littré findet man diese Bezugnahme auf die Modification der Quantität im Plural. Dabei ist das Zeichen, ob s, ob x, an und für sich gleichgültig und äußerlich; die phonetische Erscheinung dabei ist eine Modification des Endvocals, welche einer Umlautung gleichzustellen ist, behufs Differencirung des Numerus, und durchaus in der Entwickelung des Gedankenausdrucks begründet. Ist diese Unterscheidung jetzt wirklich dem Sprachgefühl der Franzosen entschwunden, so hat damit die Sprache

keinen Fortschritt gemacht; es ist eine Feinheit des Ausdrucks verloren gegangen. Doch zurück zu Littré. Er schreibt bei *Abricot* „a-bri-ko; au pluriel, a-bri-kô ou a-bri-ko; la prononciation varie, les uns gardent au pluriel la prononciation du singulier où l'*o* est bref ou ouvert, les autres allongent l'*o*, suivant **la règle qui est que l's du pluriel rend la voyelle longue ou fermée.**" — Cf. Coquelicot, Croc, Nœud, Toit.

Dieselbe Modification der Quantität des Endvocals im Plural ist noch in Kraft bei Girault-Duvivier, Ausgabe 1856 von Lemaire (professeur de rhétorique au Collège Louis-le-Grand), z. B. I, S. 9: „L'e ouvert commun au singulier devient ouvert long au pluriel: le *chef*, les *chefs;* un *autel*, des *autels* (Dumarsais, p. 312)." Dazu folgender Zusatz von Lemaire: „Cette remarque, qui pourrait au premier abord paraître subtile, est fondée surtout sur une règle de prosodie (*voy.* plus loin chap III, art. 2) *) dont on comprendra la justesse en comparant les phrases suivantes: un chĕf intrépide, des chēfs intrépides; un autĕl élevé, des autēls élevés.

Wenn nun Plötz, Franz. Aussprache, 1877, darüber entrüstet ist, daß ich einmal geschrieben habe: i . . . gedehnt vor einem stummen s: les amis, so vergißt er in seinem Zornausbruch, welcher in zehn kleingedruckten Zeilen ausgehaucht ist (cf. S. 39, § 10 bei ihm), daß er selber dieser Auffassung gefolgt ist, wenn er S. 30 lehrt: o ist lang in des **échos,** und bald darauf (S. 31): o ist geschlossen und halblang am Ende eines Wortes, z. B. **écho.** Mit einigen dreisten Behauptungen ist die Entscheidung darüber, ob in der That noch stumme Endconsonanten, speciell das s als Pluralzeichen, eine Längung des vorangehenden Vocals mitandeuten, nicht getroffen, und die Sache liegt nicht so einfach, daß wir uns dabei bloß auf das Anhören der Schauspieler im Théâtre français beschränken könnten.**)

Was nun speciell die Quantität der Endungen *anc*, *and*, *ang*, *amp* und *ant* anbetrifft, so haben Dubroca (1824) und M.-Cazal (1846) folgende bestimmte Regel aufgestellt: (Dubroca S. 363): „Les terminaisons nasales, suivies des consonnes *c*, *d*, *g*, *p* et *t*, sous quelque son que ce soit, se trouvent en très grand nombre dans notre langue. On peut ramener leur prosodie à ce principe général: tout mot, ainsi terminé, pris substantivement ou adverbialement, est bref dans sa finale; tandis que les adjectifs et les verbes ont cette même finale longue. L'abbé d'Olivet en donne un exemple, sous la syllabe *ant*, qui nous autorise à poser ce principe; il cite le mot *comptant:* employé comme gérondif, dit-il, il est long. Je me suis trompé en comptānt de l'argent; et il est bref quand on l'emploie comme substantif, ou comme adverbe: il a du comptănt, j'aime à payer comptănt.

Ainsi, prononcez longs les mots suivans: grānd, il est frānc, il est puissānt, il est aimānt, un reproche accablānt, commandānt une armée, conquérānt un royaume, fabricānt (sic) une calomnie, intrigānt (sic) sans cesse,***) un enfant méchānt, mendiānt à la porte, etc.; et brefs les mots bănc, flănc, un frănc, brigănd, glănd, Gănd, étăng, răng, săng,

*) Beginnt S. 78: De la Prosodie. Speciell S. 81, Règles générales 2°.

**) Einen gewissen Anhalt gewährt folgende Stelle bei Littré, Préface p. XV: „L'ancien usage allongeait les pluriels des noms terminés par une consonne: *le chat*, *les châ*, *le sot*, *les sô*, etc. Cela s'efface beaucoup, et la prononciation conforme de plus en plus le pluriel au singulier; c'est une nuance qui se perd."

***) Benecke, Franz. Grammatik II^7, S. 350, 3).

cămp, chămp, aimănt (minéral), amănt, autănt, un calmănt, le chănt, un commandănt, un conquérănt, le couchănt, un fabricănt, un instănt, un intrigănt, un penchănt, etc."

M.-Cazal, S. 8, hat dieselbe Regel mit denselben Worten, aber ohne Beispiele. Bei d'Olivet steht die Regel S. 415 unter Ant, mit Bezugnahme auf Ain (S. 413).

Es fragt sich nun, wie wir uns beim Sprechen und beim Lehren zu verhalten haben. So lange weitere Untersuchungen nicht klargestellt haben, ob die von d'Olivet, Dubroca, M.-Cazal gegebenen Regeln noch ihre Anwendung finden, glaube ich, daß wir am sichersten gehen, wenn wir in den bezüglichen Endungen den nasalen Laut ohne besondere Dehnung sprechen. Andererseits würde es der guten Aussprache gewiß keinen Eintrag thun, wenn man sich an M.-Cazal anschlösse, der nur für anc, and, ang, ant und amp die Quantität unterscheidet, die übrigen hierher gehörigen nasalen Endungen nicht unter den von ihm als lang aufgestellten anführt und somit den Schluß gestattet, daß diese ohne Dehnung zu sprechen seien. Dies beträfe also Wörter wie je crains, il craint; je peins, il peint; saint, tient, point, je joins; namentlich aber die auf ent, wie le vent, l'événement, rarement u. s. w. —

Bemerkenswert ist die Behandlung der Quantität der Nasallaute im Wörterbuch von Sachs. Er unterscheidet nur lange und halblange nasale a, ä, o, ö, z. B. Länge in tendre, feindre, tombe, humble; halbe Länge in enfant, faim, bonbon, parfum (S. XVIII und XIX). So sind als halblang bezeichnet banc, dans, danser, grand, champ, sang*), saint, teint, point, pont etc. Die Kürze ist ganz ausgeschlossen; eine Auffassung der Quantität der Nasallaute, welche ich nicht theile.

Bem. 24. **Zur Aussprache des i in der Diphthongirung.** Mit der Erklärung des diphthongirenden i auf S. 68, 5, 1) ist zu vergleichen Romania 1877, S. 321 fgd. aus der Abhandlung von Havet „La Prononciation de IE en français" der Abschnitt, in welchem er die Wörter pied, pitié, chien bespricht und das Lautzeichen *y* für i anwendet. Er sagt: „Ici *y* représente une consonne, par opposition à *i* qui est une voyelle. La consonne *y* est sonore après une sonore: *vyent* = vénit; après une sourde elle est sourde: *tyent* = ténet. Sonore, elle est identique au *jod* allemand; sourde, au *ch* de *ich*." Schluß: „Il n'y a plus en roman de diphthongue ie." — Beachtenswert ist noch folgende Stelle S. 321: „Après un groupe de deux consonnes le groupe *ie* prend le son disyllabique *iyé* (fè-vri-yé) et le consonne *y* commence la syllabe; les très rares personnes qui prononcent encore *ie* monosyllabe disent *fèv-ryé*, *ka-lan-dryé*, *buk-lyé* etc.; de là dans les patois *févërier*, *calendërier*, *boukëlier* etc."

Bem. 25. **Zur Aussprache von oi.** Die genaue Aussprache beider Componenten des Diphthongen oi unterliegt Schwierigkeiten; denn das Lautzeichen o wird von den Orthoëpisten und Lexikographen verschieden erklärt, von den einen durch o, von den andern durch ou, und der zweite Component i zwar im allgemeinen mit a, daneben aber auch mit è bezeichnet. Das Dict. de l'Académie von 1878 und Littré sind ohne Angaben darüber; Littré bezeichnet z. B. moi mit moi und mois mit moî, wobei der Circumflex die Länge andeutet. Ich bezeichne jetzt oi mit oă oder oā, wobei ich anheimstelle, das erste Element auch mit ou (ouă, ouā) anzudeuten, was unter anderen Duclos, Lévizac, S. Dupuis, Nodier-Ackermann,

---

*) Daß sang in der Bindung = sank mit langem a angegeben steht, ist nicht begründet.

M.-Cazal, Féline, Maigne und Mätzner lehren. Über das Historische, speciell über die Geltung der Aussprache oè oder ouè ist *Ch. Nisard* (Étude sur le langage populaire ou patois de Paris et de sa banlieue. Paris, 1872) auf S. 173 fgd. zu vergleichen. Zu weiterer Orientirung folgen hier Angaben aus S. Dupuis, M.-Cazal und Lesaint.

1) **Sophie Dupuis**, S. 71: „La plupart des grammairiens accordent trois degrés ou nuances à la diphthongue *oi*.

La première, et la plus douce, est semblable à l'*oè* des mots *poème*, *poésie*, *mœlle;* la seconde, un peu plus grave, se rend par *oua;* la troisième, tout à fait grave, se rend par *ouâ*. Le premier son de ces trois diphthongues est toujours très bref.

Tous les mots où *oi* se trouve suivi d'une syllabe sonore ou d'une syllabe sourde médiale appartiennent au *premier degré:* tels sont *boisé*, *broyer*, *cloîtrer*, *j'accroîtrai*, *tu accroîtras*, *il accroîtra*, *noyer*, *noyau*, *poireau*, *poirier*, *poivrier*, *paroissien*, *moineau*, *oiseau*, *oiseleur*, *roitelet*, *voisinage*.

Cette intonation de *oi* par *oè*, pour les exemples précédents, ne varie jamais dans la conversation; il y aurait même de l'affectation à vouloir lui donner trop de gravité. Il ne faut pas non plus tomber dans un excès contraire, et rendre le dernier son de *oi* si faible, qu'on entende moins un *e* ouvert qu'un *e* aigu, comme il arrive à beaucoup de personnes de la province, et même à Paris, surtout parmi les gens du peuple.

Dans le discours soutenu, soit en vers, soit en prose, principalement dans le chant, *oi*, quoique suivi d'une syllabe sourde médiale, peut aller jusqu'au *second degré;* ainsi, supposez des vers, de la prose élevée ou du chant, et lisez: *l'étendard royal*, *l'oiseau solitaire*, *le cruel oiseleur*, *un voisinage importun*, *un poison destructeur*, comme *l'étendard rouaïal*, *l'ouaseau solitaire*, *un vouasinage importun*, etc.

Deuxième degré. La diphthongue *oi* équivaut à *oua* toutes les fois qu'aucune voyelle sonore ne se fait entendre à sa suite, c'est-à-dire lorsque *oi* est placé à la fin des mots, ou appuyé sur une syllabe sourde finale, comme dans *roi*, *foi*, *loi*, *quoi*, *oie*, *soie*, *exploit*, *Loir*, *Loire*, *cloître*, *bourgeois*, *bourgeoise*, *Ambroise*, *noise*, *framboise*.

Troisième degré. On ne rencontre que fort peu de mots auxquels ce dernier degré soit applicable: *bois*, *mois*, *pois*, *poids*, *poix*, *noix*, *noisette*, *noisetier*, *empois*, *trois*, *troisième*, *troisièmement*, *Iroquois*, *Iroquoise*, *Troie*, ville de l'antiquité, *Troyes*, ville de France.

Les composés suivent la même prononciation, tels que *contre-poids*, *haut-bois;* mais les dérivés suivent la règle à laquelle ils se rattachent: tels que *boisé*, *noyer*, *poisser*, *Troyen*, qui appartiennent au premier degré, parce que *oi* est suivi d'une syllabe sonore.

La diphthongue *oi* des mots ci-dessus *bois*, *mois*, *poids*, etc. ne peut jamais s'affaiblir; elle conserve la même gravité, soit dans la conversation, soit dans le discours soutenu.

Oin se prononce comme *ouin*, c'est-à-dire que l'o prend le son de l'*ou* bref; ainsi, lisez de même: *besoin*, *coin*, *foin* . . . . *babouin*, *baragouin*, *Baudouin* . ."

2) **M.-Cazal**, S. 154: „Oî forme diphthongue et se prononce *ouâ:*
1⁰ Généralement dans tous les mots où figure finalement cette réunion, comme dans *il croît*, *il accroît* . . *dites:*
il crouâ, *il a-crouâ* . . .
2⁰ Dans les mots où *oî* est suivi d'une syllabe féminine finale; exemples *cloître*, *boîte* . . . *croître* . . . *dites: clouâ-tr'*, *bouâ-t'* . . . *crouâ-tr'* . . .

Oî . . . se prononce *oua:*
Dans les mots où cette réunion est suivie d'une syllabe, finale ou non

finale, qui fait entendre un autre son que celui de l'e muet; exemples: *je croîtrai . . . boîtier . . . cloîtrer . . .* prononcez: je *croua-tré . . .*

Oi . . . se prononce *ouâ:*
Lorsque, à la dernière syllabe d'un mot, il est suivi d'une ou plusieurs consonnes finales, la première autre que n; exemples: *froid*, *poids*, *soif*, *doigt*, *poil; — choir*, *espoir*, *noir*, *miroir*; *bois*, *mois*, *pois*, *minois*, *Dunois*, *autrefois*, *Blois*, *trois; toit*, *droit*, *exploit; choix*, *voix*, *Mirepoix*, *croix*, etc. prononcez *frouâ*, *pouâ . . . chouâr . . . bouâ*, *mouâ*, *pouâ . . . touâ*, *drouâ . . . chouâ . . .*

Oi . . . se prononce *oua:*
1⁰ Dans tous les mots que *oi* termine ou dans lesquels la syllabe qui suit ces deux voyelles fait entendre le son de l'*e* muet; exemples: *aboi . . foi . . loi*, *emploi*, *moi . . roi . . froide*, *coiffe*, *il soigne*, *ils éloignent*, *étoile*, *moine*, *boire*, *mâchoire*, *ardoise*, *paroisse*, *adroite*, *que je perçoive*, *poivre . . oiseleur*, *éloignement . . .* dites: *a-boua . . foua . . loua*, *an-ploua*, *moua* etc.
2⁰ Dans tous les mots où *oi* est suivi d'une syllabe qui fait entendre un autre son que celui de l'*e* muet; exemples: *poirier . . oiseau*, *toilette . . poisson . . boiter:* dites: *poua-rié . . oua-zo*, *toua-lè-t' . . poua-son* (s = ß) *. . boua-té . .*"

3) **Lesaint,** S. 95: „**Oi** fait entendre deux sons, dont le premier, prononcé rapidement, peut être représenté par *o ouvert moyen;* le second, qui s'entend distinctement et sert d'appui à la voix, par *l'è très ouvert*, approchant le plus souvent de l'*a*, et dans quelques mots de l'o très ouvert.

Oi se prononce **oè,** l'è approchant très faiblement de l'a, dans *boiter*, *boiteux*, *coiffe*, *coiffe(u)r . . moine*, *je soigne*, *j'éloigne . . Boiste . . boîte . . .*

Le son *oè* approche un peu plus du son *oa* dans ces mots: *coi*, *étoile*, *poil*, *refroidir . . soif.*

Le son *oa* s'entend très sensiblement dans les mots suivants et autres semblables: *anchois . . je bois . . choir . . choix . . croire . . croître . . croix . . désespoir*, *doigt*, *emploi . . fois . . framboise . . moi . . poire*, *poirier . . soi*, *que je sois*, *qu'il soit . .* Même son dans *oie: la soie*, *que je croie.*

Enfin le son *oa*, l'a très fortement senti, et prononcé un peu comme le son *o très ouvert* de *col*, *mol*, s'entend dans *bois*, *hautbois*, *mois*, *noix*, *poids*, *pois*, *poix*, *trois.*"

Bem. 26. **Littré über h.** Littré führt folgende Stelle aus *Voltaire, Lett. Bordes* 10 juillet 1767, an: „Je n'aime pas les h aspirées, cela fait mal à la poitrine, je suis pour l'euphonie; on disait autrefois *je hésite* et à présent on dit *j'hésite;* on est fou *d'Henri IV.*, et non plus *de Henri IV.*" Littré fügt hinzu: „Cette boutade de Voltaire n'est qu'un caprice individuel, l'aspiration est un son qui ne mérite aucune condamnation et qui se trouve dans les langues les plus harmonieuses. Aujourd'hui, surtout à Paris, beaucoup n'aspirent pas l'h et se contentent de marquer l'hiatus: le éros, la onte, etc.; mais dans plusieurs provinces, la Normandie entre autres, l'aspiration est très nettement conservée, et cela vaut mieux." Man hat hier Partei für Voltaire gegen Littré zu nehmen; ersterer offenbart die naturgemäße Entwickelung der Sprache, welche die Aspiration von sich gewiesen hat; Littré will conserviren, was das Französische naturgemäß abgestreift hat.
Die Aspiration ist wohl schon sehr früh im Französischen geschwunden.

Bem. 27. **Mouillirung.** Das Dict. de l'Académie von 1878 sagt über die Art und Weise, wie die Mouillirung vor sich geht, s. v. *mouiller:* „*Mouiller les L, les deux L*, les prononcer, non tout à fait selon leur valeur ordinaire, comme dans les mots *Ville, Achille* etc., mais avec une sorte de mollesse, comme dans *Fille, grille, bataille* etc.“ Es scheint hiernach, als ob die Ac. das völlige Aufgehen des l in dem Jot-Laut nicht zugibt. Littré, dessen Wörterbuch für die neueste Ausgabe des Dict. de l'Ac., wie man aus S. III der Préface ersieht, von den damit betrauten Gelehrten zu Rate gezogen worden ist, vertritt consequent eine Aussprache des mouillirten l, welche nicht mehr als mustergültig zu betrachten ist und von dem, was allgemein geworden ist, abweicht. Er sagt bei L:

„LL double, quand elle est précédée d'un *i*, se prononce mouillée, comme dans paille, bouteille, fille, etc.; il faut se garder de confondre cette prononciation, comme font plusieurs, avec cette de l'*y* grec, et de dire pa-ye, bou-tè-ye, fi-ye. L se prononce comme *ll* dans certains mots, par exemple: péril.“

Littré will also hinter dem i den Laut des l bewahrt wissen, d. h. ilj statt ij sprechen.

Eine lange Auseinandersetzung über das mouillirte l steht in dem Dict. National von Bescherelle (Buchstabe L) und viel davon, zum Theil mit denselben Worten, in dem Traité de Prononciation von Mme Sophie Dupuis, Paris 1836, auf S. 132—139. Beide sind für die reine Jotirung, ohne Lautung des *l*. — M.-Cazal berührt auf S. 400 u. 401 einen Unterschied in der Mouillirung, wonach in der Sprache des Vortrags „l'articulation mouillée, mais faiblement appuyée de *ll*“ statt finde, in der Umgangssprache dagegen „ce mouillé faible“ zu ersetzen sei „par celui plus faible encore que nous figurons par *ye*, et comme s'il y avait: ay' (ail), bay' (bail) . . con-sèy' (conseil) . . cèr-feuy' (cerfeuil) . . fenouy' (fenouil), etc. en donnant l'appui presque insensible de l'e muet à la touche mouillée faible y.“

Man kann als sicher annehmen, daß bei der Mouillirung des *l* die reine Jotirung, z. B. fille spr. fi'-je, das allgemein übliche ist. Einen Anhänger seiner Mouillirung hat Littré in Maigne, Verfasser eines Traité de Prononciation, Paris 1868, gefunden; derselbe sagt S. 25 in einer Anmerkung: „Évitez avec soin de prononcer travaie, Kornéie, torpiie, bouion au lieu de travāille, cornèille, torpīlle, bouillon; c'est une prononciation énervée, reste d'une affectation justement repoussée.“ Ich möchte dazu bemerken, daß es nicht sowohl ein „reste d'une affectation etc.“, als vielmehr ein organischer Proceß ist, welcher in ganz gesetzmäßiger Entwickelung das *l* mit seiner articulation propre, wie in la und bal, in der Mouillirung hat verschwinden lassen.

Wie Maigne 1868, erklärt sich Beauzée schon 1767 in seiner Grammaire générale, Paris 1767 gegen das Verschwinden des *l* in der Mouillirung. Im ersten Theile, Article III, bespricht er von S. 77 an die von Duclos (Mitglied der Akademie seit 1747 und secrétaire perpétuel derselben seit 1755) gemachte Unterscheidung dreier mouillirter Laute, zweier starker (forts) wie in *règne* und *paille*, und eines schwachen (faible) wie in *aieul* und *païen*. Im Verlauf seiner Erörterungen vergleicht er tadelnd „cette prononciation foible et lâche de ceux qui disent *païe* pour *paille*, *feüiage* pour *feuillage*, *vermeïe* pour *vermeil*, *seüie* pour *seuil*, d. h. die jetzt herrschende jotirende Mouillirung mit der schlechten Unterdrückung des r gewisser „grasseyeurs“, welche paton, maaine, taueau statt patron, marraine, taureau sprechen.

Ich habe früher zur Bezeichnung des mouillirten Lautes ein kleines i drucken lassen, z. B. trā-vă'i, was den Vortheil hatte, daß der Lernende

nicht in den Laut des ch (wie in ich) hineingeriet. Eine Abhandlung von Havet in der Romania, Jahrgang VI, 1877, hat mich zu einer anderen Auffassung des betreffenden Lautes bewogen, so daß ich jetzt darin nicht mehr ein vocalisches, sondern ein consonantisches Element erkenne, welches mit j besser angedeutet ist.

Zur Vergleichung mag noch Brücke, Grundzüge der Physiologie und Systematik der Sprachlaute. Wien, 2. Auflage 1876, dienen. Was er S. 93 fgd. sagt, ist an einzelnen Stellen gegen die erste Auflage von 1856, S. 70 fgd. geändert. Beachtenswert ist der Satz S. 95 (2. Auflage): „Für diejenigen, welche nicht gewöhnt sind, die Laute selbst physiologisch zu analysiren, sondern ihre Ansichten über dieselben aus den Wandlungen herleiten, welche die Laute erleiden, bemerke ich noch, daß das *l* im *l mouillé* bisweilen verschwindet und dann nur das Jot übrig bleibt.“

Bem. 28. **Zur Aussprache des Namens Villon.** Zur Aussprache des Namens Villon führe ich folgende Stelle aus den Remarques philologiques S. XXIV der Préface zu den Œuvres complètes de François Villon in der Ausgabe von Pierre Janet, Paris 1873, an:

„Comment faut-il prononcer le nom de Villon?

La *Ballade* de la page 99, *l'Epistre* de la page 111, le *Problème* ou *Ballade* de la page 120, etc., ne laissent aucun doute à cet égard. On doit le prononcer comme les deux dernières syllabes du mot *pavillon*, c'est-à-dire comme on pourra. En France, ce n'est guère que dans le Midi qu'on sait prononcer les *ll* mouillées. Les Parisiens diront *Viyon;* les Picards, *Vilion* . . .

Mais bien est fol et lunaticque
Qui de ce fait sermon si long;
Peu nuit à la chose publicque
Se Brussiens disent Filon.
Il ne m'en chault guères si l'on
Choisit de ces façons la pire,
Et bien veuil qu'on dise selon
Que dès pieça l'on souloit dire.“

Bem. 29. **S. Dupuis zu Talleyrand.** Auf S. 216 ihres Traité de Prononciation sagt S. Dupuis: „*Ey* a la valeur de l'*e* muet dans Talleyrand, qu'on prononce généralement *Tal'ran*, et non *Taléran*.

Bem. 30. **Zur Aussprache von gn.**

Es ist auffallend, daß noch von so vielen geglaubt wird, gn in digne, règne laute wie nj. Wenn dem so wäre, so wäre es für uns sehr bequem; in Wahrheit bezeichnet aber gn einen Laut, welchen wir sehr schwer richtig hervorbringen und der von vielen garnicht gekannt wird. Es kennzeichnet die landläufige Behandlung der Aussprache, daß, obwohl es nicht an Männern gefehlt hat, welche auf die Eigenartigkeit des gn geschriebenen Lautes hingewiesen haben, trotzdem so wenige auf die Natur jenes Lautes aufmerksam geworden sind. Man sehe sich nur die Schul-Grammatiken an!

Steffenhagen (Franz. Orthoëpie 1841) sagt auf S. 204: „Die gewöhnliche Darstellung desselben (des Lautes von gn) ist nämlich die: gn spr. nj, z. B. campagne spr. campa-nj ohne Nasenlaut . . . Aber weder das n noch das folgende j wird so deutlich gehört, als man den Schriftzeichen nach glauben sollte. Das n nämlich ist undeutlich, und das j nähert sich dem i . . . Wie gesagt, uns fehlt im Deutschen die Bezeichnung, ebenso wie uns der Laut fehlt; wir müssen darauf verweisen, sich diesen Laut vorsprechen zu lassen.“

Mätzner (Franz. Grammatik) sagt auf S. 29 der ersten, S. 25 der zweiten Auflage: „In Verbindung mit n (gn) bildet g einen nasal gefärbten Schmelzlaut (articulation mouillée)."

Rumpelt (Das natürliche System der Sprachlaute; Halle 1869) erklärt auf S. 89: „Der zu dieser Klasse (Denti-Palatalen) gehörige Nasal ist der Laut des franz. ital. gn (Champagne, Bologna) ... Den Deutschen ist der Gebrauch dieses Lautes, weil er auch in romanischen Sprachen vorkommt, viel näher gelegt als der der übrigen bisher besprochenen Denti-Palatalen; gleichwohl vermochten sie nicht seiner völlig Herr zu werden; selbst Gebildete setzen dafür gewöhnlich nj, Ungebildete wohl gar nch, namentlich im Auslaut; z. B. Champagne wird von den meisten gesprochen chan-panj, chan-panch; beides ist falsch."

Littré im Wörterbuch gibt an: „*Gn* a un son particulier qui ne peut être figuré et qui doit être perçu par l'oreille: *magnanime*, *ignorant*, etc.; ce son est le même que pour le *gn* italien [*degno*, *ignoranza*] et le ñ espagnol [España, n con tilde]; bien qu'il soit figuré par deux caractères, c'est pourtant une articulation simple et qui pourrait être représentée par un seul caractère."

Das Dict. de l'Académie sagt nur: „G avec N forme une prononciation mouillée, comme dans ces mots, Digne, signe, agneau."

Interessant und instructiv ist, was B. Jullien (Cours supérieur de Grammaire: Paris, 1849) auf S. 13 über gn sagt: „Le *gn* qu'on entend à la fois de *digne*, et qu'on appelle quelquefois *n mouillée*, n'est pas prononcé par tout le monde avec facilité. Quelques personnes y substituent l'*n* suivie d'un *i* très rapide, et disent *indinié* pour *indigné; viniohle* pour *vignoble*. Beauzée [Grammaire générale etc.; 2 Bände; Paris 1767] croyait même que c'était là sa véritable prononciation; il croyait que *daigna* se prononçait comme *dénia*, et *régner* comme *rènier*. C'est, assurément, une erreur; Beauzée a été trompé par son oreille, moins fine que son esprit. Il n'y a rien dans *daigna*, ni dans *ignorant*, ni dans *agneau*, qui nous apporte le moins du monde le son de l'*i*. Ce son y est si peu, qu'on peut l'y mettre et que l'oreille apercevra tout de suite la différence; ainsi personne ne confond le verbe *régner* avec le poète *Régnier*. **C'est donc une articulation particulière,** qu'il ne faut pas chercher à décomposer; car on n'y réussirait qu'en se faussant l'oreille."

Während so B. Jullien einen eigentümlichen und schwierigen Laut in dem gn erkennt, weiß Plötz leichter damit fertig zu werden. Mit beneidenswerter Sicherheit erklärt er S. 84 seiner Aussprachelehre vom Jahre 1877: „Daß das mouillirte *gn* den Laut eines weichen **nj** hat, ist ebenso sicher wie der Jot-Laut des l mouillée. Ich figurire es daher durch nj."

Dieses bessere Wissen von Plötz rührt vielleicht daher, daß der Nationalfranzose B. Jullien nicht so oft im Théâtre français gewesen ist als Plötz. Jullien ist so unbedacht, sich nicht einmal auf Schauspieler und Schauspielerinnen zu berufen.

Das Wesentliche für uns ist nun zu wissen, wie man den durch gn dargestellten Laut zu bilden hat. Wenn es einen Fall gibt, wo das bloße Abhören und Auffangen des Lautes aus dem Munde des Franzosen nicht zum Ziele führt und wo es unabweisbar ist, sich klar zu machen, wie ein Laut entsteht, so ist es dieser. Denn was hilft es, wenn Schmitz S. 17 der 2. Auflage seiner Franz. Grammatik (1867) lehrt, daß „gn im allgemeinen den verschmolzenen Laut nj hat?" Was fängt man mit dem „im allgemeinen" an? Bei allem Respect vor Brücke muß ich gleichwohl erklären, daß seine Worte (S. 93 der 2. Aufl. von 1876): „Man kann das Wesen dieser Laute (l mouillée und n mouillée) mit wenigen Worten bezeichnen, wenn man sagt, sie sind l und n mit unmittelbar darauf folgen-

dem Jot" nicht zutreffend sind, und daß seine Beweisführung zu Gunsten der Ansicht, die mouillirten Laute enthielten zwei Componenten, mag sie richtig sein oder nicht, wertlos bleibt, so lange nicht gezeigt ist, **wie** der betreffende Laut des gn richtig hervorzubringen sei. Ich habe bisher nur zwei Bücher gefunden, welche die Art der Hervorbringung von gn genauer lehren. Es sind dies Urbain Gentelet, Mécanisme de la Prononciation; Lyon, 1838 und Jules Lefort, Grammaire de la Parole; Paris, 1878.

Gentelet sagt S. 81 Folgendes:

„La consonnance *gne*, représentée par les deux consonnes *g*, *n*, réunies *gn*, s'articule en faisant joindre le dessus de la langue au palais, le bout étant contre les dents inférieures, de manière à intercepter l'air; alors il s'élève des poumons un son sourd et précurseur, avec courant d'air, qui passe par le nez; ce même instant amène la voix; elle se fait jour, rompt l'obstacle; cependant l'arrière-langue livre peu de passage à l'air afin que le son sourd continue de passer par les narines tout le temps que dure cette articulation; c'est-à-dire pendant la durée de la syllabe, ce qui la couvre, la rend double, sourde et nasale: à cette consonnance ainsi gênée, voilée, étouffée et rendue nasale, ajoutez le son de la voyelle *i* à toutes les articulations et vous aurez: gnâ (niâ) etc. etc."

In seiner weiteren Ausführung nennt Gentelet diesen Laut une singulière articulation. Daß er zur Bezeichnung n und i (nia) wählt, ist reiner Notbehelf; was er will und meint, ist aber aus dem Vorangehenden ersichtlich und kann uns behülflich sein, den Laut annähernd richtig hervorzubringen.

Nächstdem stelle ich hierher, was Lefort S. 40 angibt:

„**GN.** *Signes particuliers.* Pression de la partie centrale de la langue contre le centre du palais, et de ses bords latéraux contre les molaires, pour mettre un obstacle à la sortie du son par la bouche;

Résonnance complète du larynx;

Sortie du son par le nez: le voile du palais étant abaissé laisse libres les conduits nasaux;

Absence complète de compression;

Détente." (Losdrücken, d. h. Vollenden des Lautes.)

Sich stützend auf diese Angaben von Gentelet und Lefort, möge man beobachten, wie Franzosen Wörter wie digne, dignité, règne, régner sprechen. Für den Unterricht halte man darauf, daß bei dem Aussprechen von gn der Lernende die Zungenspitze gegen die unteren Schneidezähne dirigire; dann ergibt sich die Stelle, wo der Zungenrücken den Gaumen berührt, von selber. Soweit ich die Sache verfolgt habe, ist dann, sobald Zunge und Gaumen an dieser Artikulationsstelle sind, davon auszugehen, ein n hinter dem Vocal hervorzubringen, welches natürlich bei der beschriebenen Lage der Zunge nicht unser deutsches n wird, und dann ein ganz dumpfes i als Übergang zum nächsten Vocale zu bilden. Als Beispiel diene digne: die Zunge gegen die unteren Schneidezähne gerichtet, den Zungenrücken gegen den Gaumen gedrückt, spreche man zuerst di, aber mit nasaler Färbung, gehe dann zum n und darauf zu dem austönenden dumpfen i über.

Diez (Gr. der rom. Sprachen, Th. I[3], S. 450) weist auf das Verhältnis zwischen inlautendem gn und auslautendem n hin: baigner bain, gagner gain, éloigner loin etc. Die Mouillirung dient zur Ermöglichung des Anschlusses des mit gn bezeichneten Lautes an eine vocalisch anlautende Silbe.

Bem. 31. **Zur Aussprache des r.** Man unterscheidet nach der Artikulationsstelle zwei Arten von r: das gutturale oder uvale, durch

Vibration des Zäpfchens (uvula) gebildete, und das linguale oder dentale, welches durch Vibration der Zungenspitze hervorgebracht wird.

Morin, Traité de Prononciation, 4. Auflage, S. 73, sagt: „... pour prononcer cette consonne (r), toute la largeur de l'extrémité de la langue va se joindre au palais, près des dents supérieures, et intercepte l'air qui s'échappe de la poitrine; l'air comprimé, cherchant une issue, pousse la langue avec vigueur, s'échappe; mais la langue, revenant toujours à sa place et résistant toujours, occasionne un nombre de petits frappements, de petits frôlements qui forment la vibration; et la vibration est la seule et bonne articulation qu'on doive employer pour bien prononcer la dernière sommo-linguale r."

Bem. 32. **Zur Aussprache von bœuf, œuf, nerf und cerf.** *Ac.* 1878 hat folgende Angaben. „**Bœuf** (Au pluriel, on ne prononce pas l'F). *Le bœuf gras* (on ne prononce pas l'F). — **Œuf** (Dans ce mot, on ne prononce l'F qu'au singulier). **Nerf** (On prononce l'F au singulier, excepté dans cette locution *Nerf de bœuf*)." Unter **Cerf** steht nur bei *cerf-volant* „(On prononce Cer-volant)." — Littré schreibt „**Cerf:** sèr: un cerf dix cors, dites: un sèr dix cors; l'Académie ne dit rien sur la prononciation de ce mot qui est loin d'être bien fixée; au singulier plusieurs font entendre l'f; Ménage écrivait cêr, preuve que, de son temps, l'f ne se prononçait pas; quelques-uns veulent que l'f se fasse entendre seulement quand *cerf* est isolé ou final: le chien a forcé le sèrf; mais cette exception ne paraît pas fondée sur un véritable usage; au pluriel l'f ni l's ne se prononcent: les sèr; l's ne se lie pas: les cerfs et les daims, dites les sèr et les daims; cependant quelques-uns disent: les sèr-z et les daims."

Bem. 33. **Zur Aussprache von s vor m, l und g.** M.-Cazal führt S. 366 unter den Verbindungen, in welchen s weich lautet, auch **sm** an, und spricht es in folgenden Wörtern = zm: *Smalt, smaragdoprase* oder *smaragdin, smilax, smille, bismuth, desmologie, osmonde, Smyrne, baptismal, archaïsme, pléonasme, Goldsmith.* Daß m sich sowohl mit einem harten als auch mit einem weichen vorangehenden Vocal in der Aussprache verbinden kann, ist sicher. *Ac.* 1878 gibt nichts über die Aussprache jener Wörter; *Littré* spricht sm darin = sm, d. h. ßm; ebenso *Féline.* M.-Cazal lehrt auch *Israël* mit weichem s = z; ebenso *Féline,* während *Littré* hartes s bezeichnet. Man kann in Bezug auf sm den Schluß machen, daß s darin jetzt vorwiegend hart gesprochen wird, ohne daß die weiche Aussprache als ein Fehler zu bezeichnen wäre.

Mit weichem s vor l nennt *M.-Cazal: islamisme, Islandais, disloquer* und *législation. Littré* hat darin hartes s. Ebenso verhält es sich mit *disgrâce,* welches bei *M.-Cazal* mit weichem, bei *Littré* und *Féline* mit hartem s lautet.

Bem. 34. **Zur Aussprache von sens.** *Ac.* 1878 sagt bei Sens: „On prononce l'S finale." Da sich unter diesem Titelkopfe nur diese Ausspracheangabe findet, müßte man mit s auch die dabeistehenden Wendungen sens dessus dessous und sens devant derrière sprechen; was gegen den Gebrauch verstößt. — *Littré* schreibt: „**Sens** (san; l'*s* se lie: un sen-z actif; il ne faut pas faire entendre l'*s*, ni dire: les cinq sans', un homme de sans'. Au XVII^e siècle, Chifflet, *Gramm.* p. 241, recommande de toujours prononcer l'*s* finale pour le distinguer de sang; c'est ainsi, dit-il, que parlent les plus diserts.)" Bei sens dessus dessous und sens devant derrière spricht er gleichfalls ohne s: san.

Bem. 35. **Aussprache von zz bei Littré.** Littré gibt bei Wörtern wie *mezzo*, *mezza*, *mezzo-tinto* als Aussprache an: me-tzo, me-tza (me ungenau statt mè), mè-tzo-tin-to. Diese Verbindung des harten Lautes t mit dem weichen Laute z (tz) widerspricht dem phonetischen Gesetz, nach welchem z. B. Dresde lautet drè'-zde, absent = a-psan'. Vgl. S. 77, § 21, 4).

Bem. 36. **X im Anlaut.** Die Aussprache der mit x anlautenden Wörter ist zum Theil schwankend. Einige (z. B. Nodier) sprechen es immer = cs, andere (z. B. B. Jullien) immer = gz. M.-Cazal gibt als Hauptregel x = cs; in einer Note nennt er Wörter wie Xavier, Xénophon als solche, in denen x = gz ist. Sachs bezeichnet meist gs. Die Regel, in xa, xe, xo, xu das x = ks, in xi und xy = gs zu sprechen, findet keinen Anhalt an der *Ac.* 1878, welche unter X sagt: „X, tantôt a le son de CS joints ensemble, comme dans *Xiphoïde*, *extrême;* tantôt de GZ, aussi joints ensemble, comme dans *Xerxès*, *exercice*, *Xavier*; . “. Littré bezeichnet *xa* in der Aussprache mit gz; *xé*, *xi*, *xy* mit ks.

Bem. 37. **Zur Aussprache von cc.** In gewissen Wörtern bezeichnet Littré cc mit kk, z. B. in acclamation, acclamer, accrescent (fortwachsend), accrétion (Anwuchs), peccadille. Vgl. S. 85, § 23, Zusatz.

Bem. 38. **C in second** etc. *Ac.* 1835 und 1878: „Dans ce mot (second) et dans ses dérivés, le C se prononce comme un G, surtout dans la conversation.“ — *Claude* = sot, imbécile, spricht *Ac.* 1878 mit c = k, und ebenso in *reine-Claude;* wenigstens steht keine Bemerkung dabei. Littré sagt bei *claude:* „(klô-d'; Chifflet, Gramm. p. 225, recommande de prononcer *glaude*, prononciation que quelques personnes ont conservée.“ Und bei *reine-claude:* „(rê-n'-glô-d'; l'usage a prévalu de donner ici au *c* le son du *g*; rè-ne-klo-d', que des puristes recommandent, est une prononciation affectée et réglée sur l'écriture).“ Und in Étym. „La *reine Claude*, de qui on donna le nom à ce fruit; il est probable qu'on prononçait *Glaude*, comme *Crillon* écrivait son nom *Grillon*.“ — Féline spricht c = g in reine-Claude und bemerkt: „C'est à tort que certains auteurs veulent que l'on prononce Rênklôd, par étymologie. Dans la prononciation, la douce *n* transforme la dure *k* en sa douce *g*.“ Die Begründung mit Bezug auf die Einwirkung des n ist nicht zutreffend.

Bem. 39. **Littré zur Aussprache von ambiguïté** etc. Littré gibt an: an-bi-guï-té und setzt hinzu: „On met un tréma sur l'*i* pour indiquer que *gui* ne s'y prononce pas *ghi*, mais que l'*u* y est entendu. Le mot est de quatre syllabes.“ Dagegen schreibt er kon-ti-gu-i-té und è-gzi-gu-i-té, beide fünfsilbig, ohne weitere Bemerkung. In Hinsicht auf die bezüglichen Adjective ambigu, contigu und exigu empfiehlt sich der Deutlichkeit halber letztere Aussprache, bei welcher u selbständig lautet.

Bem. 40. **Zur Aussprache von bourg.** Littré schreibt bei **bourg:** „(bour; le g ne se fait pas entendre, bien que l'Académie [1835] dise qu'on prononce bourk! Cette prononciation, qui n'a plus pour elle l'usage, n'a par conséquent rien qui la justifie. Devant une voyelle, plusieurs prononcent le *g* comme un *k:* un bourg étendu, un bour-k étendu; d'autres disent: un bour étendu. Au pluriel l'*s* ne se lie pas: des bour étendus, dites: des bour étendus; cependant plusieurs prononcent en liant: des bour-z étendus).“ Allerdings gibt Féline nur die Aussprache mit finalem g = k an: bûrk (d. i. bourk), und Lesaint sagt S. 150:

„Le mot *bourg* se prononce au singulier, *bourk*; au pluriel, *bour*. Telle est la prononciation la plus générale. — Quelques-uns prononcent *bour* dans tous les cas.“ Auch Maigne (S. 53): „A la fin du mot bourg, g prend le son de k. Mais il ne s'y prononce qu'au singulier, et lorsque le mot est simple“ (d. h. nicht in Zusammenstellungen wie *Bourg-Lastic* oder *Strasbourg*). M.-Cazal (S. 451): „Dans le seul mot *bourg*, le *g* prend l'articulation forte du *c*, *bourc*.“ Da aber *Ac.* 1878 die Angabe ihrer Edition von 1835: „On prononce *Bourk*.“ hat fallen lassen, so kann man, mit Beachtung des heutigen Sprachgebrauchs, die Aussprache mit stummem g (bour) wohl als die allgemein gültige ansehen.

Bem. 41. **Zur Aussprache von lasting und pouding.** *Ac.* 1835 hat lasting nicht und gibt bei pouding an: „On prononce *Poudingue*.“ *Ac.* 1878 hat beide Wörter ohne Aussprachеangabe. Littré bezeichnet la-stingh', pou-dingh'. M.-Cazal spricht g (S. 449).

Bem. 42. **Zur Aussprache von gangrène.** *Ac.* 1835 gab an, man solle Cangrène sprechen. *Ac.* 1878 hat diese Angabe nicht mehr. Littré: gan-grè-n'.

Bem. 43. **Beispiele falscher Bindung.** Léandre, dans le proverbe de Dorvigny, intitulé: „*On fait ce qu'on peut*“: Je vais t'entrer z'avec vous t'en pourparler, monsieur. J'ai t'eu une inducation proportionnée t'à ma naissance, qu'est très honnête, étant fils d'un père qu'est z'un bourgeois t'honoré dans Paris, etc.

Ce vice de langage porte le nom composé de *pat-à-qu'est-ce*, qui vient, dit-on, de ce qu'un mouchoir ayant été trouvé au spectacle, comme on demandait aux voisins s'il leur appartenait, l'un d'eux répondit: *Je ne sais pas t'à qui est-ce*. (B. Jullien, Cours supérieur de grammaire, p. 26.) *Ac.* 1878 hat das Wort **pataquès,** s. m. faute grossière de langage.

Bem. 44. **Zur Aussprache des e in der Bindung der Endung** *er*. Als e moins ouvert sprechen das e in der Endung er, wenn Bindung stattfindet, M.-Cazal (S. 393), Dubroca (S. 100 fgd.), Sophie Dupuis (S. 195) und auch Lesaint (S. 372); denn er sagt: „L'e qui précède prend une très légère nuance de l'e ouvert“, obwohl er bezeichnet aimer à jouer = èmé-ra joué.

Bem. 45. **Zur Bindung des x.** In den Wörtern, welche auf x auslauten und in welchen x wie cs = kß ausgesprochen wird, z. B. index, Pollux, behält x diesen Laut auch in der Bindung, ebenso wie die mit hartem s auslautenden Wörter nicht mit weichem s Bindung machen. M.-Cazal (S. 476) bindet alle solche Wörter mit gz = gſ, z. B. L'indè-GZ'est etc. Pollu-GZ'était etc. — Dubroca (S. 147) bindet mit kz, z. B. Ajak-z'est un héros de la fable. Aber diese Vereinigung eines harten und eines weichen Lautes widerspricht der S. 77, 4) aufgestellten Grundregel, und man muß Lesaint beistimmen, wenn er S. 400 sagt: „Assurément personne ne saurait admettre ici, dans la liaison, la prononciation **gz,** que prétend imposer Malvin-Cazal. Qui comprendrait les phrases ci-dessus, prononcées ainsi: Fòg-zè regardé . . ., l'aindèg-zavèc . . .“ (d. i. Fox est regardé etc., l'index avec le pouce).

Bem. 46. **Zur Bindung des Nasallauts.** Über die Art der Bindung des Nasallauts sind Ansicht und Gewöhnung bei den Franzosen verschieden. Für den Übergang des nasalen Vocals in den reinen

(mon ami = mŏ-nami) erklären sich Dubroca (S. 35—62), M.-Cazal (S. 233 und 234) und Nap. Landais (Grammaire etc. S. 37; Paris, 1835), während Lesaint mit großer Entschiedenheit die Nasalität in der Bindung bewahrt wissen will (S. 366—369). Sophie Dupuis macht einen Unterschied zwischen der Art der bindenden Wörter, indem sie die Adjective mit reinem Vocal, andere Wörter nasal bindet, z. B. un-nan-ciè-nami, aber je nan-nai pas; biin-n-aimé (d. i. bjain-né-mé'). „On, mon, ton, son", sagt sie, „conservent leur nasalité à la liaison, parce que ces mots ne sont pas de véritables qualificatifs" (S. 93). Diese Begründung ist nicht von Wert. D'Olivet, den Lesaint für sich anführt, behandelt nur die Frage, ob Bindung überhaupt bei den Nasalen zu machen sei; an der Stelle seiner Prosodie françoise, wo er davon spricht, findet sich auch die interessante Anekdote betreffs der Verse von Melin de Saint-Gelais, in welchen die Zeile bon à monter, bon à descendre der Akademie von Caen Anlaß gab, die Akademie von Paris um Auskunft zu bitten, ob bon gebunden werden müsse (S. 406 der zu Rouen 1789 erschienenen Ausgabe). Dasselbe Geschichtchen hat auch Dubroca auf S. 50. Zu vergleichen ist außerdem Girault-Duvivier (Ausgabe von 1856) I, S. 22, und Lücking: „Über den Lautwert des französischen an, in, on, un" in der Zeitschrift für Stenographie und Orthographie von Prof. Michaelis: XIX. Jahrgang, 1871, Nr. 5 und 6, bes. S. 147 fgd.

Bem. 47. **Zu „Portez armes!"** Lesaint, mit Bezug auf welchen ich portez und présentez armes aufgenommen habe (vgl. Lesaint S. 402), schreibt nur armes. Sachs' Wörterbuch hat portez (les) armes, présentez (vos) armes; die Instruction du 13 février 1861 sur l'exercice et les manœuvres de l'infanterie. Première Partie, Paris, Librairie militaire de J. Dumaine, 1861 — gibt:

Portez = VOS ARMES.
Présentez = VOS ARMES.

Bei der Besonderheit des Kommandirtons ist es begreiflich, daß das instructionsmäßige vos verschluckt wird.

Index.

A.

a, Aussprache, 28; zur Quantität des a 170; — Endung 34
aa 36
Aar 36
Aaron 36
abbaye 53. 71
Abbeville 90
abe, Endung, 30
Abimélech 132
abject 103
able, Endung, 31
Abner 94
Abraham 64
Abrantès 110
abre, Endung, 28
abrupt 103
Abruzzes 116
absent 78. 98
ac, Endung, 30
Accent 4; rhetorischer 160
accent aigu 1; a. grave 1; a. circonflexe 1
accent logique 6; a.tonique 6.160
Accente 1
accessit 103
accroc 39. 120
accueil(lir) 121
ace, Endung, 32
Achab 98. 132
Achaïe 133
Achaz 115
ache, Endung, 30
achéen 133
Achéloüs 132
Achéron 133
Achille 89. 133
Achmet 321
achromatique 131
acle, Endung, 32
acquerrai 93
acquiers 68
acquiescer 125
acre, Endung, 30
âcre, acre 33
Actium 60. 102
Adam 64
ade, Endung, 30
Aden 65
Adonis 110
adosser 42
adre, Endung, 33
Adrien 65
æ = é 36
ae = aé 36
Aétius 102
afe, aphe, afre, Endungen, 30
affres 33
afle, Endung, 28
Agamemnon 66. 95
age, Endung, 28.
Agen 65 [179
agenda 65
Agésilas 29. 110
agnat 92
agne, Endung, 30
Agnès 92. 110
ague, Endung, 30
ai 10
ai = è 36
ai, aî 12
ai, Endung, 13
aid, Endung, 13
aïeul 71
aigne, Endung, 12
aiguade 129
aiguayer 129
aiguë 128
aiguille 128
aiguillon 128
aiguiser 72. 128
ail, Endung, 30
aille, Endung, 33
aim, nasal, 62
ain, nasal, 62
ain, Endung, 17
aine, Endung, 16
air, Endung, 12
ais, Endung, 12
Aisne 107
aisse, Endung, 16
ait, Endung, 13
aît, Endung, 12
aite, Endung, 13
aix, Endung, 12
Aix 117
Aix-les-Bains 117
Aix-la Chapelle [117
Ajaccio 122
Ajax 118 [31
al, ale, Endungen,
alle, Endung, 31
albatros 111
album 60
Albuquerque 125
Alep 96
Alexis 111
Alfred 105
Alger 94
alguazil 73. 129
Alix 118
Alkmaer 36
alléluia 9
almanach 131
aloès 46. 111
alors 109; Bindg. 147
Alost 103
Alphabet 1
Alsace 109
alsacien 68
Altenbourg 65
altier 8
Amadis 110
amaryllis 111
Amasis 110
amazone 42
Ambiorix 118
ambitieux 102
ame, amme, Endungen, 31
amer 11. 94
âmes, Endung, 34
amict 104
Amiens 65
amnistie 64. 95
Amos 110
amphictyons 104
Amsterdam 64
am, Endung, 64
an, Endung, 64
an, nasal, 62
anabaptiste 97
Anacharsis 110. 132
anachorète 131
anachronisme 131
Anchise 133
ane, anne, Endungen, 31
Anet 103
Anhang 158—196
Angélus 9
Angers 8. 109
Angerville 90
anguille 127
ann 63
Antéchrist 132
antienne 102
Antilles 90
Antinoüs 110
Antioche 133
Antiochus 133
Antipater 94
antiquaire 124
Anubis 110

Anvers 94. 111
ao 37
aoriste 36
Aoste 37
août 36
aoûté 36
aoûteron 36
ap, ape, appe, Endungen, 30
Apis 110
Apostroph 2
appendice 65
aquarelle 125
aquarium 125
aquatile 125
aquatique 125
aqua-tinta 125
aque, Endung, 30
Aquilée 72. 125
aquilin 124
aquilon 124
Aquin 125
Aquitaine 125
ar, Endung, 31
Arachné 132
Aranjuez 115
arc 94. 120
arc-boutant 120
archaïsme 131. 193
archaïque 131
archange 131
Archangel 132
archéologie 131
archéologue 131
archétype 132
archevêché 134
archevêque 134
archidiacre 134
archiduc 134
archiépiscopal (—pat) 134
Archiloque 133
Archimède 133
archipel 134
architecte 134
architrave 134
archives 134
archonte 132
ard, Endung, 29
are, Endung, 28
Argens 110
Argos 110
arguë(s) 128
aristocratie 101
Arnauld(t) 86
Arno(u)ld 86
arome 42
arre, Endung, 28
ars, Endung, 29
Arsace 109
Arsacides 109
arsenic 120
art, Endung, 29; Bindg. 143. 144
Artaxercès 110
artillerie 90
as, ase, Endg., 29
as, tu, 34
as, l', 111
asbeste 107
Asdrubal 107
asion, Endung, 29
Asnières 107
aspe, Endung, 31
aspect 103; Bindung 143
asque, Endg., 31
asse, asses, Endungen, 32. 35
assent, Endg., 35
asseoir 26
assiez, Endg., 35
assion, Endg., 29
assions, Endg., 35
Assomption 97
Assuérus 110
Astaroth 104
aste, Endung, 31
aster 94
asthmatique 105
asthme 105
astre, Endung, 31
Astyanax 118
at, Endung, 30
ât als Verbalendung 34; ohne Bindung 142
ate, Endung, 30
âtes, Endung, 34
Athamas 110
atie, Endung, 101
ation, Endg., 29
atlas 111
atome 42
Atticus 111
atre, Endung, 30
atte, Endung, 30
attre, Endung, 30
Atys 111
au, Endung, 43; in unbetonter Silbe 44
au, Zur Quantität von, 175. 176
Auber 94
Aubervilliers 90
Auch 133
Aufeinanderfolge dumpfer e 21.
Augias 111 [168
augmenter 45
Augsbourg 107. 130
Augustenbourg [65
Aulnoy 86
Ault 86
aumône 38. 44. 174
Aunis 111
aurai(s) 44
Aureng-Zeb 130
Aurillac 90
aurore 45
aussi(tôt) 44
Austerlitz 115
autochthone 132
automnal 66
automne 66. 95
autorité 45
autre 43
Auxerre 117
Auxerrois 117
auxiliaire 45
Auxonne 117
avant-hier 68
ave, Endung, 34.
Avé Maria 9 [171
Avesnes 107
aver, Verben auf,
avoine 74 [34
avre, Endg., 28. 171
avril 52. 88. 90
axiome 42
ay, Endung, 13; im Inlaut 53; = è 37
Ayen 71
ayer, Endung, 70
az, aze, Endg., 29.

B.

b, Aussprache, 98; = p 98; Bdg. 141
bb 98
Baal 36
Bab-el-Mandeb [98
babil 90
Babylone 42
bacchanales 134
bacchiaque 134
bachique 133. 134
Bacchus 134
Badajoz 115
Bagdad 105
bailler 33
bâiller 33
baïonnette 71
Bajazet 103
balbutier 102
balsamine 109
balsamique 109
Bamberg 130
baptême 97
baptiser 97
baptismal 97. 193
baptistaire 97
Baptiste 97
baptistère 97
baril 88
baron, Betonung, 161
Barrabas 111
Baruch 132
B(b)astille 90
bâton, Betonung, 161
Batteux, Accentregeln, 161
Baucis 111
Bawr 100
Bayard 71
Bayeux, 71
Bayonne 71
Bazeilles 88
Bdg. = Bindung
Béatrix 117
Beauvilliers 90
beefsteak 37
Beethoven 65
Beispiele für **h voyelle** 80; für **h consonne** 81
Belfort 87
Belsunce 109
Belzébuth 104
Bembo 66
Bénarès 111
Bender 65

Die Zahlen

Bengale 65
Benjamin 65
Benserade 65
Bentivoglio 91
benzine 65
Béotie 101
Béotien 102
Béranger 94
Berg 130
Béring 130
Berlioz 115
Besnard 108
Bethléem 66
Bethsabée 109
Bétis 111
Betonung 4.
Beyrout 103 [159
Biarritz 115
Bias 111
bienfaisance 21
bienfaisant 21
bifteck 37
billevesée 89
billion 89
Bindestrich 2
Bindung 4; **136—157;** Allgemeines 136; — lautbarer Consonanten 136; stummer Endconsonanten 137; Hauptfälle 138; der einzelnen Consonanten 139; Allgemeine Bemerkungen zur Bindung 139; Bdg. des l 140; des r 140; e in der Infinitivendung er bei der Bdg. 140; — des m, n, p, b, f, v, w 141; des t 141; — des d 145; — des s 146; — des z 148; — des x 148; — des c 148; — des q 148; des g 148; Bdg. bei nasalem Auslaut 149; Bdg. im Verse mit der Prononciation figurée von 112 Versen aus Boileau 151—157; Beispiele falscher Bdg. 195
bis 111
bisbille 90. 107
Biscaye 71
bismuth 104
blanc, Bdg., 148
ble, Endg., 23
blocus 111
Blucher 132
bœuf 48. 99. 193
bœufs 47
boïard 71
Boileau, 112 Verse aus, mit der **liaison figurée** 152—157
Boleslas 111
Bolingbroke 130
Booz 46
borax 118
Boucicault 86
bouclier 70
boulingrin 130
bourg 129; Bdg. 149. 194
Bourges 109
Boursault 86
Bovadilla 91
brachial 132
brave 34. 171
bre, Endg., 23
bref 99
Brennus 111
Brescia 122
Brésil 88
Brest 103
bric 120
Brisach 132
Brisgau 107
broc 39. 120; c = k 120
Broglie 91
Brunehaut 79
Brunehilde 79
Brunnen 67
Brunswick 67
brut 103
Brutus 111
Bruxelles 117
Bucharest 132
Buloz 115
Burgos 111
Burgundes 67
but 104.

C.

c, Aussprache, 119; im Auslaut = k 119; stumm im Auslaut 120; = g 121; in ital. Wörtern 122
cc = k oder ks 121; = kk 194
ç 119
cacao 37
Cadix 117
Caen 26
Cagliari 91
Cagliostro 91
Cahors 94. 109
Caïn 62
Calas 111
Calchas 111. 132
Caleb 98
calomnier 95
Calvados 111
calville 89
camarilla 90. 91
Camille 91
Camoëns 111
camomille 90
Canaan 36
Canning 130
cantabile 9
caoutchouc 37. [120
Capet 103
Capétien 102
Castiglione 91
Castille 90
catéchumène 132
cause 43
Cayenne 71
Cécrops 111
Cedille 2
cens 111
cent, Bdg., 145
Centaure 45
centumvir 60
cep 96
cercueil 121
Cérès 111
cerf 99. 193
César 31
cet 16
ch 131
Chabrias 132
Chalcédoine 132
Chalcis 132
Cham 64. 132
champignon 162
Chanaan 132
Chantilly 90
chaos 112. 132
chaotique 132
chargeure 127
Charlottenbourg 130
Charondas 132
Charybde 132
chasse 33
châsse 33
Chastellux 108
Châtellerault 86
chef 17. 99
cheik 133
Chemnitz 133
chenil 86
Chéops 132
cheptel 97
cher 11
Cherbourg 130
Chersonèse 132
chérubin 131
Chérubini 132
cheville 90
Chiers 68
Childebert 133
Childebrand 133
Childéric 133
Chili 133
Chilpéric 133
Chimboraço 133
chimère 133
Chio 133
chiromancie 132
Chiron 133
Chloë 132
chlore 132
chœur 132
choléra 132
choliambe 132
chorège 132
choriambe 132
chorus 112
chose 38 [104
chrestomathie

Chrétien 102
chrétien(té) 65
Christ 104. 132
Christophe 132
chrome 132
chronique 132
chronologie 132
chronomètre 132
chrysalide 132
chrysanthème 132
chrysolithe 132
Chrysostome 132
chut 103
cicerone 9. 122
Cid 105
ciguë 128
cil 88. 90
Cincinnatus 63.
Cinna 63. 96 [96
cinq 126; Bdg. 149
Cinq-Mars 112
Ciotat 103
circonspect 103; Bdg. 143
ck 123
claude 121. 194
cle, Endg., 23
clef 8. 99
clerc 120; Bdg. 149
Clovis 111
club 98
cobalt 103
Coblentz 115
Cobourg 130
cochenille 90
cochléaria 132
coexister 117
Colchide 134
Colchos 134
Colomb 98
compact 103
Compiègne 93
concetti 122 [132
conchyliologie
condamnable 95
condamnation 33. 95
condamner 33. 95
conditionnel 102
confidentiel 102
confiteor 9
conquerrai 93
Conrad 105
consanguin(ité) 129
Consonanten, Allgemeines über die, 77; Aussprache der, 77
Constante Bindung 136
contact 103
contempteur 97
contemptible 97
contiguë 128
contreseing 110
contresens 110. 112
contresigner 110
Cook 46
Cooper 46
coq 120
coq d'Inde 126
corps ohne Bdg. des s 167
correct 103
Cortès 112
Cortez 115
cosécante 110
cosinus 110
Cosme 108
Cotignac 120
cotignac 120
couenne 35
courrai 54. 93
court, kurz, Bindung 144
court, läuft, Bindung 144
Courtille 90
coutil 86
Coutras 111
cqu = k 125
crabe 33
Craon 45
cre, Endung, 23
Credo 9
Crespy 108
cresson 27
Crésus 111
Crillon 90
croc 39. 120
crocus 112
crucifix 118
cuei = keui 121
cuiller 94
cueillette 121
cueillir 121
Curaçao 36
cyclamen 65
Cyrus 111. 119
czar 115
czarowitz 100.

D.

d, Aussprache, 105
d im Auslaut gesprochen 105
dd 105
Dalmatie 101
dam, le, 64
Damas 112
damnable 95
damnation 95
damner 33. 95
Damoclès 111
Dantzick 77
d'Arc, Darc 120
Darius 111
Daulnoy 86
David 105
Davou(s)t 103
Dax 118
décemvir 66
déficit 103
dégoûter 56
dégoutter 56
déguiser 127
deleatur 9
Delille 89
Délos 111
démocratie 101
De profundis 9.67
Desaix 110
Descartes 108
Desèze 110
désosser 142
Despréaux 108
dessert 107
dessiller 90
Destouches 108
désuétude 110
deuxième 118
dictum 60
Diez, Accent, 162
Dioclétien 102
Diphthonge 6. 67
diplomatie 101
direct 103
disgrâce 193
disloquer 193
distiller 89 [143
distinct 103; Bdg.
district 104; Bindung 143
dix 117; Bdg. 148
dix-huit 84. 118
dixième 118
Doëg 129
doge 41
Domitien 102
Domrémy 62
donc 122; Bindung 149
Doppelconsonanten 2; Zur Aussprache der, 158
Dordrecht 103.
dot 39. 103 [132
douceâtre 26
douaire 36
douairière 36. 76
Doubs 8. 98
drachme 134
Dresde 107
Dubroca, Bdg. im Verse, **151—157** [162
Dubroca, Accent,
Duchesne 108
Dufaure 45
Dufresne 108
Duguesclin 108
Dumesnil 86. 108
Dumouriez 115
dumpfes e 7. 18
dumpfe Silbe 3
Dunkerque 67
Dupuis, Accent,
Durer 94 [159
duumvir 60.

E.

e, Aussprache, 7
e fermé 7. 8
e ouvert 7. 10
e sourd 7. 18
e muet 7. 25
e moins ouvert 14
e in le beim Imperativ 170
e in der Bdg. der Endung er 195
eau, Endung, 43; in unbetonter Silbe 44; Zur

Die Zahlen

Quantität von, 175. 176
èbre, Endung, 12
ec, Endung, 17
èce, Endung, 13
èche, Endg., 12
échec 121
écherra 33
écho 132
Écouen spr. é-kou-ăn'
écouennais 35
écueil 48. 121
écuelle 72
ède, Endg., 13
Éden 65
èdre, Endg., 13
Édimbourg 130
éen, Endg., 65
ef, Endg., 17
ègne, Endg., 12
ègre, Endg., 12
égrugeure 50. 127
égyptien 65. 102
Eigennamen, Betonung der, 4
Eigennamen mit h voyelle 83
eigne, Endg., 12
ein, Endg., 17; nasales ä 62
eine, Endg., 16
Eisenach 132
eil(le), Endg., 13
el, Endg., 17
èle, Endg., 12
Éleusis 111
Elisabeth 104
elle, Endg., 12
em = ain 66; = èm 66; nasal 62
ème, Endg., 15
Emma 64. 95
Emmaüs 64. 95. 111
Emmanuel 64. 95
emménager 64
emmener 64
emment, Endg., [35
empoigner 74
Ems 111
en, nasal, 62; = an-n 63; = èn 65; = ain, 65
en (Pron. und Präp.), Bdg., 150
encoignure 74
encrier 70
endosser 42
ène, Endg., 16
Enghien 65
Englische Wörter im Franz. 177
enhardir 63
enharnacher 63
enivrer 63
enne, Endg., 12
ennoblir 64
ennui 64
ennuyer 64
ennuyeux 64
Énoch 132
enorgueillir 63.
entier 102 [131
entrelacs 120
entresol 110
envers, Bdg., 147
Epaminondas 4.
Éphraïm 66 [111
épitomé 9
équateur 125
équation 125
équatorial 125
équerre 124
équestre 72. 125
équinoxe 124
équilatéral 125
équitation 125
équivaloir 124
er, Endg., 8. 11; in Binnensilben 14; Aussprache von, 94
Ernest 103
Éryx 118
es, Verbalendung in der Bdg., 146
ès, Endg., 11; Präp. 112
escroc 120
esse, Endg., 13
essentiel 102
Essex 118
Essling 130
est, Endg., 13. 17
est, l', 103
Estaing 109
Estienne 108
Esther 94
estomac 120
Estrées 108
êt, Endg., 11
et, Endg., 13
et, und, ohne Bdg., 143
et cætera 9
ète, Endg., 13
étie, Endg., 101
ètre, Endg., 13
ets, Endg., 11
ette, Endg., 13
ettre, Endg., 13
eu, Aussprache, 47; in der Endg. 47; im Anlaut 48; in Binnensilben 49; in unbetonter Silbe
eu = u 49 [47
euble, Endg., 49
eucharistie 132
eugle, Endg., 49
eule(nt), Endg.,
eûmes 50 [49
eun 62
eur(e), Endg., 178
eurent 50
Europe 48
Eurotas 111
eurre, Endg., 178
eus, eusse, j', 49
euse, Endg., 47
eute, Endg., 47
eûtes 50
eutre, Endg., 47
euve(nt), Endg., 49
euvre, Endg., 49
eux, Endg., 47
èvre, Endg., 12
ex im Anlaut 117; vor Conson. 117
exact 103
examen 65. 117
exarchat 132
exaucer 117
exc . . 118
exécrable 119
exécration 119
exécrer 119
ex-député 117
exempt 97
exemption 97
exhausser 117
exhorter 117
exiguë 128
ex-oratorien 117
express 112
Exvilliers 117
ey, Endg., 13; Inlaut oder Endg., 53
eyer, Endg., 70
Ézéchias 111. 133
Ézéchiel 133.

F.

f, Aussprache, 99; Bdg. 141
facétieux 102
fac-similé 9
factum 60
faïence 71
faisable 21
faisais etc. 21
faisan 21
faisandeau 21
faisanderie 21
faiseur 21
fait, le, 104
faon 45
farniente 9
fat 103
faubourg 129
Fabvier 98
Fayel 71
feldspath 104
Félix 118
femme 35
Fernambouc 120
Fernand Cortez
février 70 [115
Fez 115
fief 99
Fielding 130
fier 11. 94
fils 86. 112
flamme 34
flanc, Bdg., 148
fle, Endg., 23
Fléchier 94
Flensbourg 65
Fleurus 11
flux 118
Fontenay 13
Forbach 132
fort, Bdg., 144
forum 60
fosse, fossé 42

fossile 42
fossoyeur 42
fouet 55
fournil 86
Fox 118. 195
fraisil 86
Franc 121
franc, le, 121
franc, Bdg., 148
frayeur 70
fre, Endg., 23
Fréjus 111
Fresnay 108
fusil 86
fusiller 90.

G.

g, Aussprache, 126
g stumm 130
gg 131
Gaëte 36
gageure 50. 127
gagner 33
gai(ement) 10
gaieté 10
galimatias 112
galop 39. 96
gangrène 131. 195
Ganilh 90
gars 95
Gassendi 65
gaz 115
ge vor a, o, u 127
geai 10
Gélimer 94
Génézareth 104
Gengis-K(h)an [111
Genlis 111
gens 112
Genséric 65. 120
Gentelet über gn 192
gentiane 102
gentil, hübsch, 88
gentil, heidnisch, 89
gentilhomme 89
Gentilly 90
géognosie 92
géranium 60
geschlossenes e 7. 8
gésir 110
Gessler 130
Gessner 130
Gex 118
Gibraltar 31
Gien 65. 69
Giessen 130
Gil Blas 111
Gilles 89
Girault 86
gle, Endg., 23
Glocester 94
Gluck 60 [92
gn 92. 190: = gn
Goth 39. 105
goutte 56
Gracchus 134
grand, Bdg., 145
granit 103
gratis 112
grave 34
gre, Endg., 23
Grèce 16
grésil 87
grief 99
gril 90
Groënland 65
grog 129
groom 46
grosse 42
grosseur 42
grossier 42
grossir 42
gruau 162
Grundregeln 2—6
gu vor e u. i 127
Guadalquivir 129
Guadeloupe 73. 129
Guadiana 129
gua = goua 129
Guanahani 129
guano 129
Guardafui 129
Guarini 129
Guastalla 129
Guatemala 129
Guatimozin 73. 129
guei statt geui 48. 131
guer, Endg., 128
gui 127
Gui 128
guï . . . 128
gui = gui 128
Guide, le, 128
Guillaume 127
G(g)uinée 127
Guinegatte 127
Guipuscoa 128
guirlande 127
Guiscard 127
guise 127
Guise 128
guitare 127
Guizot 128
Gunther 67
gutta-percha 132
Guttemberg 130
Guyane 128
Guyenne 128
Gygès 111. 127.

H.

h, Aussprache, 78
h **voyelle** 78
h **consonne** 79
h muette 79
h aspirée 79
Habsbourg 84
Halévy 4
Halifax 118
Ham 64
Hambourg 64
hamster 64. 94
hangar 84
Hanse 84
hanséatique 84
harem 66
Harlem 66
harnais 75
harnois 75
Harold 105
Hastings 83. 130
Havas 111
havresac 110
hélas 29. 112
hennir 35
hennissement 35
Hénoch 132
Henri(ette) 84
Hérault 86
Hermès 111
héroïde 84
héroïne 84
héroïque 84
héroïsme 84
héros 84
Hesdin 108
heures, Bdg., 147
heureux 49
hiatus 112
hideux 84
hier 11. 94
hiver 94
Hochberg 132
Hochheim 132
Hochkirch 132
Hœchst 132
Hollande 84
Holstein 84
hôpital 38. 174
hors, Bdg. 147
hôtel 38. 174
Hottentots 84
huit 84
Humbert 67
Humboldt 67
Huns 84
hymen 65.

I.

i, Aussprache, 50; in unbetonter Silbe 52; im Auslaut 52; in der Diphthongirung 68; zur Quantität des i in Endungen 178; zur Aussprache des i in der Diphthongirung 186
ibis 111
Ibrahim 66
ic, Endg., 52
ichneumon 132
ichthyologie 132
idiome 42
ien, Endg., 65
if, Endg., 52
Ignace 92
igname 92
ignare 92
ignicole 93
ignoble 92
ignominie 92
ignorance 92
iguane 129
il, Endg., 52. 87
ill im Anlaut 51
ill, Wörter mit, ohne Mouillirung 89
ill: beide l gesprochen 86

Die Zahlen

Ille-et-Vilaine 89
im, nasal, 62; nicht nasal 66
imbroglio 91
imm im Anlaut 51. 95
immangeable 95
immanquable 95
impéritie 101
impromptu 97
in, Endg., 17; nasal 62; nicht nasal 63. 66
Inachus 132
inchoatif 132
incognito 92
indemne 35
indemniser 35
indemnité 35
index 118. 195
ineptie 101
inertie 101
inexorable 117
inexpugnable 93
inextinguible 128
infect 103
in-folio 66
inh . . 63. 80
inimitié 102
initiale 102
initier 102
inn im Anlaut 51. 63
in octavo 66
in partibus 66
in petto 66
in-quarto 66. 125
insatiable 102
insomnie 95
instiller 89
instinct 103; Bdg. [143
intact 103
intellect 103
intérieur 8
Intérim 66
intransitif 110
ir, ire, irent, Endungen, 51
Iris 111
irr im Anlaut 51
is = iß, Endg., 51
Isaac 36
Ischia 132
ise, Endg., 51
Isis 111
islamisme 193
Islandais 193
Isle 108
Isly 109
Israël 193
Issachar 132
isse, isses, issent, Endungen, 53
isser, Verben auf, [53
isthme 105
isthmien 105
isthmique 105
itie, Endg., 101.

J.

j, Aussprache, 135
Jacob 98
Jacques 33
jadis 111
jaguar 129
j'ai 10
James 135
Japhet 103
jauger 135
Jean 26
Jeanne 26. 33
Jeannette 34
Jeanneton 34
Jéricho 133
Jéroboam 64
Jésus-Christ 104
jeudi 47
jeune(sse) 49
Joachim 66
Joad 105
Joas 111
Job 98
Joinville 90
Jonas 111
Josabeth 104
Joseph 39
joug 129
Judas 29. 111
Judith 104
julep 96
Jullien, B., über gn 191
Jungfrau 67
junte 67
Jupiter 94
jusquiame 124.

K.

k, Aussprache, 123
kakatoès 46. 123
kalpack 123
Kamtchatka 64. 123
kanguroo 46
Kaunitz 123
keepsake 37. 123
Kellermann 123
Kerguelen 123
kermès 123
Kherson 123
Kiev 123
Kingston 123
kirsch-wasser [123
Kléber 94
knout 123
Kœnigsberg 107. 130
Kœnigstein 123
kremlin 66. 123
kreutzer 123
Kreuznach 123. 133.

L.

l, Aussprache, 85; l stumm 86; mouillirt 87; Bdg. des l 140
ll doppelt lautend [85
laceure 50
Lachésis 133
lacs 120
Ladislas 111
lady 37
Laeken 36
Lafaye 71
La Fayette 71
Laon 45
Lampsaque 97
landwehr 100
languir 127
lapis-lazuli 111
laps 111
Las Casas 111
lasting 130. 195
Latium 102
Laure 45
laurier 45
Lavater 94
Laybach 133
lazzarone 116
lazzi 116
le beim Imperativ 27
Lefebvre 98
Lefort über gn 192
léger 8. 94
législation 193
Legouvé über Aussprache von les, mes, tes, ses 166
Lemaistre 108
Le Mans 111
Lemberg 66
Lemnos 111
Lens 111
Léonidas 111
Léopold 105
les, Bdg., 147; Aussprache 166
Lesage 110
Lesbos 111
Lessing 130
lest 103
Lestocq 126
Lesueur 110
Lévesque 108
Lévizac, Accent, 162
liaison 4; siehe Bindung; liaison de principe, l. de goût 140
liaison figurée 151—157
lichen 65. 132
Lichtenberg 133
Lichtenstein 133
lier 70
Lille 89
linceul 91
lingual 129
linguiste 128
linguistique 128
Linné 63. 96
liquéfaction 125
liquéfier 124
liquidation 124
liquide 124
lis 112
Lisbeth 107
Lisbonne 107
Lisieux 70
litière 102
Liverpool 46
llanos 90
Lloyd 90 [111
Lons-le-Saulnier

Lopez 115
loquace 125
lorsque 22. 109
Louviers 8
Lucayes 71
Lusace 107
Lucas 111
Lucullus 111
luth 104
Luther 94
Lutzen 65
Luxeuil 117
lynx 118.

M.

m, Aussprache, 95; m stumm, 95; als Nasalzeichen 61; in der Bdg. 141
mm 95
Macadam 64
Machabée 133
Machaon 133
Machiavel 134
machiavélique 134
Madras 111
Madrid 105
Maëstricht 36. 103. 133
Magdebourg 130
Magenta 65
Magnésie 92
magnétique 92
magnétisme 92
magnolier 93
Mahomet 4. 103
maïs 111
Maistre 109
malachite 132
Malchus 133
mâle 33
malle 33
Malesherbes 109
malt 103
mameluk 60
mammouth 104
Manchester 133
mandrill 91
Manès 111
mangeure 50. 127
manichéen 133
Manille 90
manne 33
Marat 103 [122
Marc - Antoine
Marc-Aurèle 122
marc, le, 122
Marengo 4. 65
Marienbourg 65
Marius 111
mark 122
Mars 29. 112
mars 29. 112
Marseille 88. 106
Mars-la-Tour 29.
martial 102 [112
Masham 37
masse 33
Massillon 90
Mathias 111
mâtin 33
matin 33
matrone 42
Maure 45
mauvais 45
Mayence 71
Mayenne 71
Mécénas 111
Mecklembourg 66
médecin 8
Médicis 111
Mélanchthon 133
Melchior 133
Melchisédech 110. 133
Mélesville 109
mémento 9
Memphis 66. 111
Ménélas 111
Ménilmontant 86
meus, je, 47
Mentor 65
Menzikoff 65
mérinos 111
Mérilhou 90
mes 166
Meslay 108
Mesle 108
Mesnay 108
Mesnil 108
Metternich 133
Metz 115
meurtrier 70
mezzo 194
mezzo-termine 9
mezzo-tinto 116.
miauler 70 [194
Michel 134
Michel-Ange 134
Michigan 133
mil, Hirse, 87
mil, tausend, 88
milady 37
Milhaud 90
milliard 89
millier 89
mille 89
Miltiade 101
Minos 111
Minotaure 45
minutie 101
mittellang 7
mixtion 102
moelle(ux) 46. 75
moellon 46. 75
Mœris 46
mœurs 48. 112
moignon 74
moitié 102
Moloch 133
mon, Bdg., 150
monarchie 131
monosyllabe 110
Mons 111
monsieur 66. 95
Montebello 9
Montecuculli 9
Montenegro 9
Montespan 109
Montesquieu 47. 109. 125
Montevideo 9
Montezuma 9
Morat 30
More 45
mot 39. 104
motacille 89
Mouillirung des l 87; von gn 92
mourrai 54. 93
Munich 4. 133
Munster 67. 94
Murat 103
muséum 60
Mutius 102
myosotis 112
myrtille 89.

N.

n, Aussprache, 96
n als Nasalzeichen
n, Bdg., 141 [61
nn 96
Nabuchodonosor
naïade 71 [133
Narsès 111
nasale Vocale 6
Nasallaute 61; Quantität der, 61; zur Natur der, 181; zur Quantität der, 183; zur Bdg. der, 195
Natchez 115
naumachie 133
Nazareth 104
Necker 94
nef 99
nèfle 16
Némésis 111
Nemrod 66
nenni 35
nerf 99. 193
Nesle 108
net 104
neuf 100
Neuf-Brisach 100
Neufchâtel 100
Newton 100
Ney 13
Nicolas 111
Niémen 65
Niger 94
Nigritie 101
Ninias 111
Nismes 108
Noirmoutiers 94
noli me tangere 9
nombril 86
nord - est, nord-ouest, Bdg., 145
nota benè 9
notre 24. 169
Nuremberg 66.

O.

o, Aussprache, 38
o, Endg., 39. 175
oa 45
oasis 112
ob, obe, Endg., 40
Obed 105
oble, Endg., 40
obre, Endg., 40
obséquieux 124
observer 98
obtenir 98

Die Zahlen

oc, Endg., 39. 40
oce, Endg., 40
oche, Endg., 40
Ochosias 133
ocle, Endg., 40
ocre, Endg., 40
ode, Endg., 40
Oder 94
odeur 40
oe 46
Œdipe 46 [47
œu, Aussprache,
œuf 48. 99. 193
œufs 47
œuvre 49
offe, Endg., 41
offenes e 7. 10
offre, Endg., 41
oge, Endg., 41
ogne, Endg., 41
ogue, Endg., 41
oi, Aussprache, 73; in Verben auf oindre 76; zur Aussprache von, 186
oignon 74
oïl, langue d', 90
oin, Auspr., 75
ol, ole, olle, Endg., 41
Oldenbourg 65
om, nasal, 62; nicht nasal, 66
ome, Endg., 42
omme, Endg., 41
omnibus 66. 112
on, nasales o, 62
on (man), Bdg., 150
one, Endg., 42
onguent 127
onne, Endg., 41
onyx 118
oo = ō 46
oo = o-o 46
op, Endg., 39. 40
ope, oppe, Endg., 40
ophe, Endg., 41
ople, Endg., 40
opre, Endg., 40
oq,oque,Endg.,40
orang-outang130
orchestre 132
orchidées 132
Orchomène 133
orgueil 48. 131
orgueilleux 131
oriflamme 34
orthographische Zeichen 1 [113
os, Knochen, 38.
os, Endg., 38
ose, Endg., 38
osciller 89
osion, Endg., 39
Osiris 111
osse, Endg., 42
Ostrogoth 39. 105
ot, Endg., 39. 175
ote,otte,Endg.,40
otie, Endg., 101
otion, Endg., 39
otre, Endg., 40
ou, Aussprache, 54; im Auslaut 55; unbetont 55; Quantität von ou, bes. in Endungen 179
ouate(r) 35. 76
oublieux 70
ouce, Endg., 54
ouche, Endg., 56
oude, Endg., 56
ouest 76. 103
ouge, Endg., 56
oule, Endg., 56
oupe, Endg., 56
our, oure, Endg.,
Ourcq 126 [54
ourd, Endg., 54
ours, Endg., 54
ours, Bär, 112
ourt, Endg., 54
ouse, Endg., 54
oute, Endg., 56
outil 86
outre, Endg., 54
ouvre, Endg., 54
ouze, Endg., 54
oy 76
oyer, Endg., 70.

P.

p, Aussprache, 96
p stumm 96. 97. 98
p, Bdg., 141
pp 98
pacha 133
pacotille 90
païen 71
pale 33
pâle 33
paon 45
papegai 10
Paraguay 129
parasélène 110
parasol 110
parc 120
Pardailhac 90
par intérim 66
Paris spr. pă-ri'
Pâris 111
parisyllabe 110
Paros 111
part, Bdg., 143.
partial 102 [144
pastille 90
pataquès, Bedeutung von, 195
pâte 33
patte 33
pathos 33
patience 68. 102
patient 68. 102
Patras 111
Paul 44
Paulmy 86
pauvre 43
payer 70
pays(an) 53
Pélasges 108
Pélops 111
pensum 60. 65
pentamètre 65
Pentateuque 65
Pentecôte 175
Penthièvre 65
perd, il, Bdg., 145
perdrix 118
péremptoire 97
Périclès 4. 111
péril 90
Pérille 89
Perrault 86
persil 86
Pertinax 118
Pesme 108
pétiole 69
Pétronille 90
peuple(r) 49
peuplier 70
peut, il, 47
Pézénas 111
ph 98
Phalsbourg 107
Pharaon 37
Phébus 111
phénix 118
piauler 70
pied, Bdg., 145
Piémont 68
piétiner 68
piéton 68
piqûre 126
pitié 102
ple, Endg., 23
plénipotentiaire 101
pléonasme 193
pleut, il, 47
Plötz, über Betonung 161. 162; Substantiv auf er 162; über voler 175; Quantität von eau 176; über gn 191
plus 113
Plymouth 104
poêle 46. 75
poêlier 46
poêlon 46
poignant 74
poignard(er) 74
poignée 74
poignet 74
Poitiers 8
Pollux 118. 195
polysyllabe 110
polytechnique 132
Pont-Euxin 116
Pontecorvo 9
Pontius 102
porc 120
porc-épic 120
portez armes 196
Posen 65
pouding 130. 195
Pouilhon 90
Pouille, la, 88
pouls 86
pour 57
Praslin 108
pre, Endg., 23
préfix 118
Presbourg 107

presbyte 107
presbytère 107
préséance 110
présentez armes [196
Presle 108
présomptif 97
présomption 97
présomptueux 97
presque 109
pressentir 27
présupposer 110
prétérit 103
Prévost 108
Priam 64
prix 118
prompt(itude) 97
prophétie 101
Provost 103. 108
Prusse 59
Psyché 133
psychologie 132
Puffendorf 99
puisque 22. 109
Pulchérie 133
punch 67
pupille 89
pusillanime 89
pyrotechnique 132
Pyrrhus 93. 111
Puységur 110.

Q.

q, Aussprache, 123
qu = k 123
qua = koua 125
que = kué od. kuè 125
qui = kui 125
quacre 95 [125
quadragénaire
Quadragésime
quadrige 125 [125
quadrille 90. 123
quadrirème 125
quadrupède 125
quadruple 125
quai 10
quaker 95
quand, Bdg., 145
Quantität 7
quart 124
quartidi 125
quartz 115. 125
quasi 124
Quasimodo 124
quaterne 124
quatrain 124
quatre 24. 169
quatuor 125
Québec 120
Quedlimbourg
Quercy 125 [125
Quesnoy 108
questeur 125
question 102
questure 125
quidam 64
Quimper 94. 125
Quinault 86. 125
quinconce 124
Quin(c)tius 126
quindécimvirs
Quint 125 [125
Quinte-Curce 125
quinquagénaire 125. 126
Quinquagésime 126 [125
Quinquempoix
quinquennal 125
quinquérème 125
quinquina 124
quinte 124
Quintilien 73. 125
quintuple 126
quiproquo 124
Quirinal 126
Quirinus 126
Quito 125
quoique 22
quolibet 124
quotidien 124
quotient 102. 124.

R.

r, Aussprache, 93; zur Aussprache des r 192; Bdg. rr 93 [140
Raab 98
Rachel 133
rachitique 133
raide(ur) 75
raidir 75
rail 91
Ramsès 64
rang, Bdg., 149
ranz 115
Raoul 37
rapt 103
Ratisbonne 117
rébus 112
recueil 121
recueillir 121
rédempteur 97
rédemption 97
reflux 118
règle 16
Regnard 93
Regnaud 93
Régulus 111
Reichenbach 133
Reichshoffen 133
Reichstadt 133
reine-Claude 121. 194
Reine Vocale 6
reliquaire 124
Rembrandt 66
Renauld 86
requiem 66. 126
ressac 27
ressaisir 27
ressembler 27
ressemer 27
ressentir 27
ressentiment 27
resserrer 27
ressort(ir) 27
ressource 27
ressouvenir 27
respect 103; Bdg. [143
respirer 27
restaurer 45
rester 27
restituer 27
restreindre 27
rets 11. 101
Retz 115
revolver 94
R(h)eims 111
rhinocéros 112
rhododendron 65
rhum 60
Richelieu 19
Riom 62
Robespierre 109
Rochefoucauld 86
Roër 75
roide(ur) 75
roidir 75
Rome 42
Romulus 4. 111
Rosbach 133
rose 38
Rosny 108
rôti(r) 38. 174
rouennais 35. 76
rouennerie 76
Rouher 94
Roussillon 90
Rubens 65. 111
Rumpelt über gn 191
russe 59
Ruth 104.

S.

s, Aussprache, 106
s vor m, l u. g 193
s u. x als Pluralzeichen mit Bezug auf Quantität 184
ss 106
Saale 136
Saarbruck 136
Saarlouis 136
Sabaoth 104
Saint-Avold 105
Saint-Germain l'Auxerrois 117
Saint-Jean de Losne 108
Saint-Just 103
saint Luc 120
saint Marc 122
Saint-Marc (la place) 122
Saint-Marc Girardin 122
Saint-Omer 94
Saint-Pétersbourg 107
Saint-Priest 103
saint Roch 133
Sainte-Menehould 86
sais, sait 10
salep 96
Salzbourg 130
Salzbrunn 67
Samos 111
Samson 64
Sand 105
sang, Bdg., 149
sanguin 129 [129
sanguification
sanguinaire 129

sanguinolent 129
Santa-Cruz 115
Santillane 90
Saône 36
satiété 102
Saxton 6
sauf 44. 99
saule 45
saurai(s) 44
sbire 107
Scævola 36
sceptique 98
sceptre 98
sch 114. 134
Schaffhouse 134
schah 114
schelling 130
schématique 134
schématisme 134
Schérie 134
scherzo 114
schibboleth 134
Schiller 94. 134
schisme 134
schiste 134
schlitter 134
Schmelzlaut 87
Schneider 94
Schœnbrunn 67
schooner 46. 134
Schwanken zwischen e fermé und e moins ouvert 163
Schwarzenberg
scintiller 89 [134
sculpte(u)r 97
sculpture 97
Sébastien 102
second(e) 121. 194
secondaire 121
seconder 121
Sedan 19. 106
seigle 16
Seine 16
Sélim 66
Seltz 115
Sem 66
Sémiramis 111
Sempronie 66
Senlis 111
Sennaar 36 [133
Sennachérib 98.
sens 112. 193
Sens 111
septembre 97
septénaire 98
septennal 97
septentrion 98
sept(ième) 97
septuple 98
Séquanais 125
séquestre(r) 124
sert, Bdg., 144
ses 166. 167
Seth 104
sexagénaire 117
Sganarelle 107
sh 114
shako 114
shall 114
sheling 114
shériff 114
Sichem 133
signet 93
Silbengrenze 2
silex 118
Silléry 89
Simoïs 111
sirop 39. 96
six, Bdg., 148
sixième 118
sloop 46. 96
Smolensk 65. 123
Smyrne 193
sole 45
solennel 35
solenniser 35
solennité 35
Solesmes 108
Soleure 49
somptuaire 97
somptueux 97
somptuosité 97
son, Bdg., 150
son mouillé 87
son reposeur 68
sonores eu 48
sonores o 42
sort, Bdg., 144
sot 104
soubresaut 110
soûl 54. 86
Soult 86. 103
sourcil 86
soutien 102
Spartiate 102
squame 125
square 37. 125
St.-Quentin 125
Staël-Holstein 36
Stamboul 85
Stanislas 111
stathouder 93
Stauffacher 133
steeple-chase 37
Steffenhagen über gn 190
sterling 130
Stralsund 67. 105
stras 112
Strasbourg 107
strélitz 115
strict 103
stummes e 7. 25
Styx 118
subit 104
subterfuge 98
succinct 103; Bindung 143
sud 105
Suez 115
Suger 94
suggérer 131
Sully 53. 91
Sund 67. 105
sur 57
Suresnes 108
sus 112
suspect 103; Bdg.
svelte 107 [143
syllabe pleine 3; s. sonore 3; s. sourde 3
symptôme 97.

T.

t, Aussprache, 101; im Auslaut gesprochen 103; Bdg. 141
tt 101
tabac 120
tabatière 102
tâche(r) 33
tache(r) 33
tact 103
Taillefer 94
Talleyrand 91.
Talmud 105 [190
talus 112
Tanaïs 111
tandis que 109
taon 36
taureau 45
Taurus 111
technique 132
technologie 132
Te Deum 9
Ténédos 111
Terpsichore 133
tertiaire 101
tes 166
Texas 116
th 104
thaler 94
Thalès 111
Thémis 111
Thétis 111
Thiers 11. 68. 111
Thionville 90
Thomas 111
Thomas A-Kempis 66
thym 62
tial, Endg., 102
tiane, Endg., 102
tiate, Endg., 102
tiel, Endg., 102
tien, Endg., 102
tienne, je, 102
tiens, je, 65. 102
tieux, Endg., 102
tion, Endg., 102
tiret 2
Titien 102
titiller 89
Titus 111
tium, Endg., 102
tius, Endg., 102
toast 46
tome 42
ton, Bdg., 150
toujours 147
Toul 85
tournesol 110
tous 114
trait d'union 2
tramway 100
tranquille 89
transaction 109
transalpin 109
transatlantique 110
transborder 107
transiger 110
transir 110 [110
transissement
transit(if) 103. 109. 110

b e d e u t e n d i e S e i t e n.

transition 110
transitoire 110
Transylvanie 110
travers, à, Bdg., 147
tre, Endg., 23
trèfle 16
Trema 2
trichines 132
triumvir 60
trochaïque 134
trochée 134
Tuileries 19. 91
tunnel 63
Tunis 111
ts(z)ar 115
Tycho-Brahé 133.

U.

u, Aussprache, 56; im Auslaut 58; in der Diphthongirung 60. 72; unbetont 57.
ube, Endg., 58 [58
ubre, Endg., 59. 181 [59
uc, uce, Endgen,
uche, Endg., 59
ucre, Endg., 59
ud, ude, Endgen, 59 [181
uge, Endg., 59.
ul, ule, ulle, Endungen, 59
Ulm 60
Ulrich 133
um = om 60
um, nasales ö, 62
ume, Endg., 59
ûmes, Endg., 57
un, nasales ö, 62
un = on 67
un, ein, Bdg., 150
Underwald 67
une, Endg., 59
upe, uppe, Endungen, 58
uque, Endg., 59
ur, ure, urent, Endungen, 57
Uruguay 129
us=uß, Endg., 57
use, Endg., 57
usion, Endg., 58
usse, usses, ussent, Endungen, 59. 181
usque, Endg., 59
uste, ustre, Endungen, 59
ut, ute, Endg., 59
ûtes, Endg., 57
utie, Endg., 101
ution, Endg., 58
Utrecht, 103. 133
uve, Endg., 59
uxe, Endg., 59
Uxelles 117
uy 76
uyer, Verben auf, 70.

V.

v, Aussprache, 100
v, Bdg., 141
vade-mecum 9
vanille 90
Vanloo 46
varech 132
Vareilh 90
vasistas 112
Vatisménil 108
vaudeville 89
Vaugelas 111
Vauxhall 119
Venceslas 111
Vénétie 101
Vénitien 102
Vénus 111
Vera-Cruz 9. 115
vergeure 50. 127
verglas 112
vermicelle 122
vermout 103
Verrès 111
vers, Bdg., 147
Versailles 33. 88.
veto 9 [106
vice versa 9
Victor Hugo 4
Vienne 13
viens, je, 65
villa(ge) 89
ville 89
Villèle 89
Villemain 89
Villers 89
Villette, la, 89
Villiers 89
Villon 91. 190
vingt, Bdg., 144
vingt-huit 84
violoncelle 122
vis, la, 112
Visigoth 39. 105
Vocale, Arten der,
vole, il, 41 [6
voler 175
Volle Silbe 3
volontiers 8. 102; Bdg. 147
Voltaire über dumpfe Endsilben 169
Vosges 108
votre 24. 169
vraisemblable
vrille 90. [110

W.

w, Aussprache, 100; Bdg. 141
Wagram 100
Walhalla 100
warrant 100
Waterloo 46. 100
Weber 9
Wellington 130
Weser 9
whig 100. 129
whiskey 100
whist 100 [100
Wissembourg 66.
Wortaccent,
Wortton 6. 160
Wrangel 130 [100.
Wurtemberg 66.

X.

x, Aussprache, 116
x = cs = kß 116
x = ss = ß 117
x = gz = gſ 117
x = z = ſ 118
x im Auslaut 118
x im Anlaut 194
x, Bdg., 195
Xaintrailles 119
Xanthe 117
Xanthippe 117
Xavier 117. 194
Xénophon 117
Xérès 119
Xerxès 111. 117. 194
Ximenès 119
xiphoïde 117. 194
xylographie 117.

Y.

y, Aussprache, 53
yacht 72
yatagan 72
yèble 72
yeuse 72
yeux 72
ym, nasales ä, 62
yn, nasales ä, 62
yole 72
Yquem 125
yucca 72.

Z.

z, Aussprache, 114
zz 116. 194
Zacharie 133
Zadig 129
zénith 104
Zeuxis 116
zigzag 129
zinc 115. 121
zone 42
Zug 129
Zurich 133
Zwingle 115.

Die Zahlen bedeuten die Seiten.

Berichtigungen.

S. 63: Cinna, Cincinnatus und Linné kommen hinter l'immortalité und davor: Ebenso.
S. 112: mœurs statt meurs. S. 115: zinc statt zink; S. 125: Yquem statt Yquèm.

Druck von Carl Hermann Müller in Berlin, Münzstr. 3.

Benecke, Albert

Die französische Aussprache zum Schul- und Privatgebrauch

Potsdam 1880